SN
18/
N
790
BCa 3515

Lammert.

Ausführliche Rechtschreiblehre.

BCa 3515

Ausführliche
Rechtschreiblehre,

gegründet auf den Klang der Laute und auf die Regeln der Sprachlehre, nebst einer vollständigen Satzzeichenlehre.

Nach den für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln und in voller Übereinstimmung mit „Duden, Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter“

bearbeitet von

Joseph Lammertz.

Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage.

SPEICHERBIBLIOTHEK HAMBURG
Deutsches Seminar in Hamburg
9508.
(SM)

Paderborn 1915.
Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh.

M079004

Alle Rechte vorbehalten.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Zu den zahlreichen Büchern über die deutſche Rechtſchreibung wieder eins?

Ja, der Zahl nach eins mehr, aber nicht der Art nach!

Das vorliegende Werk füllt die große Lücke aus zwiſchen den amtlichen „Regeln für die deutſche Rechtſchreibung nebſt Wörterverzeichnis“ (dem amtlichen Regelbuch von 1907) und dem „Orthographiſchen Wörterbuch der deutſchen Sprache“ von Dr. Konrad Duden.

Das amtliche Regelbuch iſt nur ein Wegweiſer zur Erlernung der Rechtſchreibung, das Dudenſche Wörterbuch dient hauptſächlich zum Nachſchlagen bei Zweifeln.

Die „Ausführliche Rechtſchreiblehre“ erläutert und ergänzt die Regeln des amtlichen Regelbuchs zunächſt durch Zuſätze, dann durch viele Beiſpiele, die meiſt dem „Duden“ entnommen ſind.

Das Buch iſt nicht zu verwechſeln mit den ungezählten Hilfsbüchern (Diktatheften u. a.) zur Erteilung des Unterrichts im Rechtſchreiben[1].

Es iſt vielmehr eine vollſtändige, auch die ſchwierigſten Fälle berückſichtigende Rechtſchreiblehre, an deren Hand jeder denkende Deutſche ſeine Mutterſprache richtig ſchreiben lernen kann, wenn er ſie eingehend durcharbeitet.

Ohne ſorgfältiges Studium läßt ſich die deutſche Rechtſchreibung nicht erlernen. Wer aufmerkſam die Tagesblätter, Zeitſchriften und öffentlichen Aufſchriften lieſt, dem wird ein unliebſames Hinundherſchwanken in der Rechtſchreibung nicht entgangen ſein. Ja ſelbſt in Schulbüchern gibt's eine Menge von Unſtimmigkeiten, Schlecht- und Falſchſchreibungen.

Dieſem Übelſtand abzuhelfen und der deutſchen Einheitsſchreibung einen Schub vorwärts zu geben, iſt der Zweck dieſes Buches. Es wendet

[1] Nur zur Belebung des Ganzen, unter Umſtänden auch zur Verwendung als Diktate für reifere Schüler, habe ich den einzelnen Abſchnitten einige Satzbeiſpiele mit gehäuften Schwierigkeiten angefügt.

ſich daher an alle, die beſtrebt ſind, richtig ſchreiben zu lernen. Möge es recht viele Freunde finden, namentlich unter den Lehrern des Deutſchen und denen, die es werden wollen, den Präparanden und Seminariſten, und ſo beitragen zur Förderung unſrer zwar ſchwierigen, aber ſcharf durchdachten Rechtſchreibung!

Aachen, im Mai 1911.

Der Verfaſſer.

Vorwort zur dritten Auflage.

Die „Ausführliche Rechtſchreiblehre“ hat großen Beifall gefunden. Daß ſie ihrer Aufgabe, eine Lücke auszufüllen, gerecht wird, beſtätigt der Nachfolger Dudens, Dr. Alfred C. Schmidt in Leipzig, im Vorwort der 9. Auflage von „Duden, Rechtſchreibung der deutſchen Sprache und der Fremdwörter“ mit den Worten: „. . . Durch ſeine ‚Ausführliche Rechtſchreiblehre‘, welche die große Lücke ausfüllt, die zwiſchen dem amtlichen Buch und meinem Buch beſteht, hat Lammertz ſich ein großes Verdienſt erworben, denn ſein Buch iſt jedem, der die deutſche Rechtſchreibung erlernen will oder muß, unentbehrlich.“

Der Hauptmitarbeiter an den Dudenſchen Wörterbüchern, der Kaiſerliche Oberkorrektor Otto Reinecke, ſagte in ſeinem Bericht über den „neuen Duden“, den er am 7. Juni v. J. im Berliner Korrektorenverein erſtattete: „Es gibt kein Werk, das die amtliche Rechtſchreibung beſſer, gründlicher und gediegener lehrt als die ‚Ausführliche Rechtſchreiblehre‘ des Lehrers Joſeph Lammertz in Aachen.“

Der „Altmeiſter der deutſchen Rechtſchreibung“, Geheimer Regierungsrat Dr. Konrad Duden, nannte das Buch eine ſehr verdienſtvolle Arbeit.

Der Mitverfaſſer des „neuen Duden“, Dr. J. Ernſt Wülfing, wünſchte dem „durch und durch wohldurchdachten, mit größtem Fleiß und größter Sorgfalt gearbeiteten Buch“ weite Verbreitung.

Auch hervorragende Tages- und Fachblätter beurteilten das Werk recht günſtig.

So konnte ich frohgemut an die Bearbeitung der 3. Auflage herantreten, zumal ich mich des Beſitzes einer in jeder Hinſicht gediegenen fachmänniſchen Vorarbeit erfreute, da Oberkorrektor Reinecke die 2. Auf-

lage kurz nach ihrem Erſcheinen peinlichſt genau durchgeſehen und Geheimrat Dr. Duden ſich mit den Verbeſſerungen Reineckes in jeder Beziehung einverſtanden erklärt hatte.

Nachdem ich ſelbſt noch manche Verbeſſerungen vorgenommen hatte, übernahm Oberkorrektor Reinecke mit liebenswürdiger und uneigennütziger Bereitwilligkeit die Durchſicht der neuen Handſchrift, ſo daß mein Buch mit dem „neuen Duden“ in allen Stücken übereinſtimmt und von Kundigen daher mit Recht oft „*der begründete Duden*“ genannt wird.

In den beiden erſten Teilen iſt von der bisherigen Einteilung und Anordnung des Stoffes nur wenig abgewichen worden. Die in einzelnen Abſchnitten vorgenommenen Änderungen bezwecken, die Regeln noch überſichtlicher und verſtändlicher darzubieten.

Im dritten Teil, der die *Satzzeichen* behandelt, iſt die Reihenfolge geändert und einige Abſchnitte ſind vervollſtändigt worden, ſo daß man auch über bisher ſchwankende Fälle genaue Auskunft findet.

Ein Blick in die Anlage des Buches (ſ. S. XIV, 5) und in das Inhaltsverzeichnis läßt ſofort den *lückenloſen Stufengang* in der Behandlung des Stoffes erkennen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein ſo reichhaltiger und verzweigter Stoff nicht durch gelegentliche Übungen, ſondern weit mehr durch *planmäßigen Unterricht* zu erlernen iſt.

Wie wenig ſelbſt gebildete Leute bisher bemüht waren, die deutſche Rechtſchreibung *verſtehen* zu lernen, beweiſt das ſtaunenswerte Ergebnis eines Verſuchs, den ein Breslauer Mittelſchullehrer im Jahre 1912 mit einem von mir im Jahre 1903 verfaßten und veröffentlichten Diktat (ſ. S. 97, Anhang), das die Schreibung der Anfangsbuchſtaben behandelt, angeſtellt hat. Die Verſuchsperſonen, Herren und Damen aus gebildeten und hochgebildeten Ständen, machten durchſchnittlich 20 Fehler; ſie haben alſo die Regeln über die Anfangsbuchſtaben, obſchon dieſe im weſentlichen ſchon ſeit 1880 beſtehen, nicht gekannt. Leider hat der Diktatverſuch auch anderwärts dieſelben Ergebniſſe gezeitigt.

Auf die Rechtſchreibung müßte in Zukunft viel mehr Sorgfalt verwendet werden als bisher. Sie muß *vor allem in der Schule* als das anerkannt werden, was ſie iſt: ein prächtiger Zweig am Baume der deutſchen Sprache. Und dazu will mein Buch in erſter Linie beitragen!

Doch ſoll es nicht bloß Schulzwecken, ſondern auch der *Selbſtbelehrung* aller Deutſchen dienen. Daß es das kann, bezeugen gewichtige Stimmen.

Ein abcelicher Seitenweiſer ermöglicht auch die gelegentliche Benutzung des Buches.

Möge denn das Werk in ſeiner neuen Geſtalt dazu beitragen, daß das deutſche Volk die deutſche Einheitsſchreibung immer mehr als einen koſtbaren Schatz hegen und pflegen lerne!

Zum Schluß möchte ich nicht verfehlen, dem gründlichen Kenner und verdienſtvollen Förderer der deutſchen Rechtſchreibung, dem Kaiſerlichen Oberkorrektor Herrn Otto Reinecke in Berlin, für die tatkräftige Förderung meines Werkes meinen aufrichtigſten Dank zu bezeigen.

Aachen, im Juli 1915.

Joſeph Lammertz.

Einführungsteil.

1. Geſchichtliches.

Im Jahre 1880 wurde eine neue Rechtſchreibung eingeführt, die aber im öffentlichen Leben nicht zur Geltung kam; ſie blieb vielmehr jahrelang die Schulrechtſchreibung. Endlich im Jahre 1902 gelangte ſie mit einigen Änderungen auch bei den Behörden zur Annahme, und zwar nicht nur im Deutſchen Reiche, ſondern auch in Öſterreich und der Schweiz; die Einführung erfolgte bei den Behörden am 1. Januar 1903, bei den Schulen am 1. April 1903. So weit die deutſche Zunge klingt, bedient man ſich jetzt der deutſchen Einheitsſchreibung.

Um die Einigung zwiſchen den beteiligten Staaten leichter zu erzielen, geſtattete die Einheitsſchreibung von 1902 bei einer Anzahl von Wörtern zwei, in einigen Fällen ſogar drei Schreibweiſen. Zur Behebung der Mängel, die die freie Wahl unter mehreren Schreibweiſen zeitigte, erſchien, nachdem die im Jahre 1903 zuerſt herausgegebene „Rechtſchreibung der Buchdruckereien deutſcher Sprache“ von Duden den Anſtoß zu der Beſeitigung der Doppelſchreibungen gegeben hatte, ſchon im folgenden Jahre (1903) das „Amtliche Wörterverzeichnis für die deutſche Rechtſchreibung zum Gebrauch in den preußiſchen Kanzleien“. Dieſem folgte dann im Jahre 1907 das Buch „Regeln für die deutſche Rechtſchreibung nebſt Wörterverzeichnis“. Die Wörterverzeichniſſe von 1903 und 1907 decken ſich, abgeſehen von einigen unweſentlichen Änderungen (1903: Bettuch und Bettuch u. ä., 1907 nur: Bettuch u. ä.; 1903: abends und Abends u. ä., 1907 nur: abends u. ä.; 1903: Sauce, 1907: Sauce, jetzt auch Soße). Infolge der Beſeitigung vieler Doppelſchreibungen ſind auch einige Unſtimmigkeiten in den „Regeln“ von 1902 ſelbſtverſtändlich gleichzeitig ausgeglichen worden. So iſt durch die Herausgabe des Regelbuchs von 1907 der letzte Schritt getan, um die neue amtliche Schreibung der Form nach für die Schulen verbindlich zu machen. In der gleichzeitig ergangenen Verfügung des preußiſchen Unterrichtsminiſters vom 27. Februar 1907 wird ausdrücklich bemerkt, daß die Neuerung keinen Anlaß bieten darf, die bisherige Ausgabe des Regelbuchs im Schulunterricht zurückzuweiſen oder die Anſchaffung der neuen zu fordern, da ſich die Benutzung beider Ausgaben für die Übergangszeit ohne Schwierigkeit durchführen laſſe.

2. Vergleich der amtlichen Wörterverzeichniſſe von 1902 und 1907.

Das Ziel, nach dem hin unſre Rechtſchreibung ſich entwickelt, iſt leicht zu erkennen. Bei einem Vergleich der Wörterverzeichniſſe von 1902 und 1907 (das von 1903 kann nach obiger Darlegung ausſcheiden) iſt zu erſehen, daß man den Vorzug gegeben hat 1. der lauttreuen Schreibart, 2. der Klein- und der Zuſammenſchreibung.

Die lauttreue Schreibart.

a) Die Fremdwörter haben ſich faſt durchweg der deutſchen Lautbezeichnung fügen müſſen.

Für den Z-Laut ſteht (ſtatt c) z.

Beiſpiele anzuführen iſt überflüſſig, da das neue Verzeichnis kein einziges C für den Z-Laut mehr aufweiſt[1].

Einige Wörter haben wohl c für den Laut, den wir mit ß bezeichnen, z. B. Annonce, Balance, Chance, Direktrice, Glacéhandſchuh, Nuance, Police.

Dagegen in Wörtern, deren franzöſiſche Ausſprache verdeutſcht iſt, iſt auch für c z eingetreten, z. B. Allianz, Diſtanz.

Für den Z-Laut ſteht (ſtatt t) z.

Z hat t verdrängt in Ingredienzien, Reagenzien. (Die Einzahl dieſer Wörter hat s[2].)

Für den harten S-Laut ſteht (ſtatt ç bzw. c) ſſ, ß.

Dem Deutſchen entſprechend wird nach kurzem Selbſtlaut ſſ, nach langem Selbſtlaut ß geſetzt in Faſſade, Faſſon; Soße.

Für den K-Laut ſteht (ſtatt c) k.

Faſt durchweg iſt für den K-Laut ſtatt c k eingetreten, insbeſondere ſtets ſtatt cc kk, z. B. Akkord, bzw. kz, z. B. Akzent, ſtatt cqu kqu, z. B. akquirieren.

In Wörtern, die auch ſonſt noch fremdſprachliche Bezeichnung haben, iſt C erhalten geblieben, z. B. Café (Kaffeehaus), Canaille, Clique, Coiffeur, Coupé (Abteil), Coupon (Abſchnitt, Zinsſchein), Cour (Hof), Courage, Couſin (Vetter), Couſine (Baſe).

Für den Sch-Laut ſteht (ſtatt ch) ſch.

Statt ch iſt ſch durchgedrungen in Scharade, Scharpie, Schikane, Schimäre, Schokolade.

Ch iſt geblieben in Wörtern mit undeutſchen Lauten: Chaine, Chaiſe, Champagner, Champignon, Chance, changieren, Chauſſee, Chef, Chemiſette, chevaleresk, Chiffre, Chignon, Chok. — (C für tſch ſteht in Cello, Celliſt.)

Für den G-Laut ſteht (ſtatt gu) g.

Statt gu gilt nur noch g in Girlande, Gitarre, intrigant, Intrige, intrigieren (aber: diſtinguiert, denn in dieſem Wort lautet u mit).

Für den Ä-Laut ſteht (ſtatt ai) ä.

Statt ai iſt nur noch ä geſtattet in Affäre, Porträt, Quarantäne. (Nur Wörter mit fremdſprachlichem Gepräge haben ai: Plaid, Refrain.)

Für den J-Laut ſteht (ſtatt y) i.

Statt y ſteht i in Bariton, Jockei, Kliſtier, Kriſtall. (Aber Ponies iſt geſtrichen, Pony, Ponys ſind geblieben.)

Statt verſchiedener fremder Zeichen ſtehen deutſche.

Einzelne Wörter, die ſich ſowohl in fremdem wie in deutſchem Gewande zeigen durften, ſind nur noch mit deutſchen Lautzeichen zu ſchreiben: Bukett, Biwak, Kai, Koks, Likör, Retuſche, Schal. — Die Mehrzahlbildung s iſt ſtatt x gewählt, z. B. Bureaus, Rouleaus, Tableaus, denn bei der Anwendung im Deutſchen lautet s in ſolchen Wörtern.

---

[1] In den amtlichen Regeln (S. 20) ſteht Cicero. Sieh auch S. 30.

[2] Ein Wechſel zwiſchen s und z findet ſich auch in Präzedens, Präzedenzfall, ein Wechſel zwiſchen z und t findet ſtatt in Differenz, Differentialrechnung; Lorenz, Laurentius; Ignaz, Ignatius; Horaz, Horatius. Sieh auch amtliches Regelbuch, S. 21 unten, über ti und zi.

Statt ſ ſteht s und umgekehrt[1].

Vor einem Selbſtlaut und vor p iſt in Fremdwörtern s (weil auslautend) ſtatt ſ, vor z iſt ſ ſtatt s gewählt: Desinfektion, Dispens, disponieren, transportieren — Diſziplin. Ferner: Iſlam, Iſraelit.

(Vgl. anlautendes ſ vor Selbſtlaut und vor p: Epiſode, tranſitiv; Auſpizien, Aſpirant, Reſpekt, Korreſpondenz, tranſpirieren, Aſphalt.)

Statt doppelter Schreibweiſe einzelner Wörter beſteht nur noch eine Schreibweiſe.

Kauffahrteiſchiff (nicht: . . . fart . . .), Reede (nicht: Rh), Kajüte (nicht: tt), mokieren (nicht: qu), Poſtillion (nicht: . . . llon; vgl. Pavillon), Hoboe, Hoboiſt (nicht: O . . .), Weſir (nicht: Vezier), Haſard (nicht: z; vgl. Baſar).

Statt th ſteht t.

Sabbat, Zenit, Tee[2].

b) In deutſchen Wörtern iſt ſtatt zweier Schreibweiſen nur noch eine geſtattet.

Statt dreier ſtehen nur zwei gleiche Mitlaute.

Die Wörter, in denen drei gleiche Mitlaute zwiſchen Selbſtlauten zuſammentreffen, ſind nur noch mit zweien zu ſchreiben: Bettuch, Brenneſſel, Kammacher, Schiffahrt, Schnellläufer, Schwimmeiſter, Wetturnen[3].

Statt einiger Schwankungen beſtehen beſtimmte Vorſchriften.

Gab ſchon das Regelbuch von 1902 Vorſchriften über die Schreibung von Wörtern, die in der geſprochenen Sprache Schwankungen unterworfen ſind, z. B. Hering (nicht: ä), Brot (nicht: d), gültig (nicht: i), Sprichwort (nicht: ü), Mohammedaner (nicht: u), Schlegel (nicht: ä), Tür (nicht: e[4]), ſechzehn (nicht: chs), ſo ſchreitet das Regelbuch von 1907 auf dieſem Wege weiter, indem es manche Wörter, die ihre frühere zweifache Schreibung einer zweifachen Sprechweiſe verdankten, nur noch in einer Form bringt.

Statt b und p nur noch p in Pauſchquantum, pauſen, Pauspapier, pirſchen, Pranke, Pritſche, purzeln; aber: Brezel.

Statt k und g nur noch g in Galoſche, Gamaſche.

Statt ü und i nur noch i in Hilfe, behilflich, Gehilfe.

Ferner: Raps (nicht: e), fünfzehn (nicht: u), Hafer (nicht: b), gang (nicht: ä) und gäbe, mittels (nicht: ſt), Fußtapfe (nicht: ßſt), ſtetig (nicht: ä), unſtet (nicht: ä), Unbedeutenheit (nicht: . . . tendh), Spaßes, Späße (nicht: ſſ), Verlies (nicht: ß), Vlies (nicht: ß), Preiſelbeere (nicht: ß).

Das Geſchlecht iſt bei einigen Wörtern nicht mehr freigeſtellt:

das Thermometer (nicht: der), die Werft (nicht: das Werft).

Die Mehrzahl von Boot heißt nur Boote (nicht: ö).

Wir werden alſo unſre Sprechweiſe nach dieſen Schreibweiſen einrichten müſſen; denn wenn wir z. B. Hilfe, Späße, Verliefe ſchreiben, ſo können wir nicht Hülfe, Späſſe, Verließe ſprechen. Die entſprechenden Sprechweiſen ſind vielmehr als die richtigen anerkannt.

---

[1] Sieh S. 28, Anhang.
[2] Sieh das ſtumme h, S. 42 f., Anhang 1 u. 2.
[3] Bei der Trennung drei Mitlaute, z. B.: Bett-tuch, ſ. S. 36, b, Anm., u. S. 111 f., 7.
[4] Die amtlichen Regelbücher laſſen auch „Türe" zu.

Die Klein- und die Zuſammenſchreibung.

Der Kleinbuchſtabe iſt gewählt: in betreff (nicht: B), in bezug auf (nicht: B[1]), abends uſw. (nicht: A uſw.).

Wo früher auch Getrenntſchreibung geſtattet war, iſt jetzt Zuſammenſchreibung vorgeſchrieben: brachliegen, totſchlagen, zurechtweiſen; zugute, zunichte, mitnichten, vonnöten, zunutze, zuſtande, zuſtatten, zuteil, vonſtatten; beileibe. (Im Begriff[e][2] ſein iſt geblieben, inbegriff ſein geſtrichen.)

3. Auswahl unter mehreren erlaubten Schreibweiſen.

Das Wörterverzeichnis von 1907 bringt folgende Vorbemerkung: „Einzelne Buchſtaben in Klammern können geſchrieben oder ausgelaſſen werden. Die in runden Klammern ſtehenden Schreibungen ganzer Wörter ſind zuläſſig.“ Die in runden Klammern ſtehenden Wörter betrachten wir als nicht vorhanden. Mit den einzelnen Buchſtaben iſt das nicht angängig. Im übrigen entſcheiden wir uns nach dem Vorgange des amtlichen Regelbuchs bei der Auswahl für die lauttreue Schreibart und für die Klein- und die Zuſammenſchreibung.

Die lauttreue Schreibart.

Der Grundſatz, die lauttreue Schreibweiſe zu wählen, findet bei zwei Gruppen von Wörtern Anwendung.

1. Doppelte Schreibweiſe bei doppelter Sprechweiſe.

Das neue Verzeichnis trägt noch einigen Schwankungen in der Ausſprache inſofern Rechnung, als es bei doppelter Sprechweiſe auch eine doppelte Schreibweiſe zuläßt.

Hierbei kann man zu einer Auswahl nicht raten; vielmehr muß jeder der Weiſung folgen: Schreibe ſolche Wörter, wie du ſie zu ſprechen gewohnt biſt.

a) Einzelne Wörter.

Demant, Diamant; Diakoniſſe, Diakoniſſin; Dritteil, Drittel; deucht, dünkt; Flaus, Flauſch; fürlieb, vorlieb; Fürwitz, Vorwitz; Geſims, Sims; gärte, gor; Gewinn, Gewinſt; hochtonig, hochtönig; Koben, Koſen; Kriſe, Kriſis; mein Leben lang, mein lebelang; Majoran, Meiran; Makler, Mäkler; Oheim, Ohm; Order, Ordre; Quehle, Zwehle; Reihen, Reigen; Salbei, Salwei; Schiebkarre, Schubkarre; Schieblade, Schublade; Scheuer, Scheune; ſchwor, ſchwur; Sintflut, Sündflut; Sinfonie, Symphonie; ſtreitig, ſtrittig; Sulze, Sülze; unſereiner, unſereins; Zober, Zuber.

b) Doppeltes Geſchlecht bei zuweilen doppelten Formen.

der, das Bereich; der, das Pfühl; der, das Plaid; das Epaulett, die Epaulette; der Hacken, die Hacke (am Fuß); das Idyll, die Idylle; die Karre, der Karren; der Muff, die Muff[e]; der Trupp, die Truppe.

c) Doppelte Mehrzahl.

Adjektiva, Adjektive; Atlaſſe, Atlanten; Globuſſe, Globen; Kleinode, Kleinodien; Muſelmanen, Muſelmänner; Penſa, Penſen; Themata, Themen; Verba, Verben.

2. Kürzere Schreibweiſe bei kürzerer Sprechweiſe.

Bei einer Anzahl von Wörtern geſtattet auch das neue Verzeichnis eine kürzere und eine längere Schreibweiſe. Dieſe Freiheit hat ihren Grund in einer kürzern oder längern Sprechweiſe. Auch hierbei muß für die Auswahl im

[1] Schade, daß nicht Zuſammenſchreibung geſtattet iſt, entſprechend den ähnlichen Formen: infolge, zufolge, zugunſten, zuungunſten, inmitten, anſtatt.

[2] Die eckige Klammer iſt angewandt, wenn etwas ausgelaſſen werden kann (ſ. S. 157, II).

Vordergrund ſtehen, zu ſchreiben, wie man zu ſprechen gewohnt iſt. Doch kann man im allgemeinen zur kürzern Sprech- und Schreibweiſe raten.

Es dürfen wegfallen:

das e der Nennform einiger Zeitwörter, deren Stamm auf h oder auf einen Selbſtlaut endet, z. B. geh[e]n, ſteh[e]n, knie[e]n;

das e der 2. Perſon der Zeitwörter und der höchſten Stufe der Eigenſchaftswörter, z. B. du duſch[e]ſt, quetſch[e]ſt; wächſeſt, wächſt; faſſeſt, faßt; läſſeſt, läßt; närriſch[e]ſte;

das e des Wes- und Wemfalles der Hauptwörter, z. B. Ort[e]s, im Anfang[e], im Begriff[e], zum Behuf[e], zum Beleg[e];

das tonloſe e in abgeleiteten und in zuſammengeſetzten Wörtern, z. B. ad[e]lig, Anſied[e]lung, Arz[e]nei, Bank[e]rott, dritt[e]halb, kitz[e]lig, knorp[e]lig, Lang[e]weile, ſchlott[e]rig, Teu[e]rung, untad[e]lig, wack[e]lig, wink[e]lig, Wag[e]hals; wäſſerig, wäßrig; angemeſſener, angemeßner; Büh[e]l, Darleh[e]n;

das e in Endungen, z. B. Hemd[e], Schlei[e], Weih[e], Werft[e]; vorn[e], weh[e], zäh[e]; ſieh[e]; Ochſe, Ochs; Genoſſe, Genoß; Lichtmeſſe, Lichtmeß; Horniſſe, Hornis; Kirmeſſe, Kirmes;

das Biegungs-e in Wörtern, deren Grundform e hat, z. B. ander[e]nfalls, öfter[e]n[1];

e in Zuſammenſetzungen und als Endung, z. B. Ell[en]bogen, Hahn[en]ſchrei, Sparr[en]werk; Erbſenſtroh, Erbsſtroh; Pfropf[en][2];

einige Endungen, z. B. Dolmetſch[er], Feldſcher[er], Tapezier[er], ungeſtalt[et], unterdes, unterdeſſen; Grum[me]t, Kram[me]tsvogel, Kum[me]t, Sam[me]t, Taf[fe]t, Zim[me]t; Dril[li]ch, Zwil[li]ch[3];

einige Buchſtaben, z. B. weitläuf[t]ig, bewillkomm[n]en, Gemein[d]e, lin[i]ieren, zutu[n]lich, Zweiſch[g]e, zwinke[r]n, flächſe[r]n, ein Leid[s] antun, jenſeit[s], dieſeit[s].

Klein- und Zuſammenſchreibung.

Nur in wenigen Fällen iſt neben der Kleinſchreibung auch noch die Großſchreibung geſtattet.

Wir dürfen Tags und tags zuvor ſchreiben. Wir wählen tags, weil unter „alle“ nur „alltags“ ſteht, und weil auch nur abends, nachts, mittags, nachmittags geſtattet iſt.

Neben kurzerhand iſt kurzer Hand erlaubt. Wir wählen kurzerhand.

Neben beſten-, ſchlimmſtenfalls finden wir beſten, ſchlimmſten Falls. Für- und Zahlwörter müſſen mit ... falls verbunden werden, z. B. andernfalls, allenfalls; darum wollen wir mit den Eigenſchaftswörtern auch ſo verfahren, alſo: beſtimmtenfalls, nötigenfalls, eintretendenfalls.

„Das erſte Mal“ und „das erſtemal“ ſind geſtattet. In dieſer Verbindung kann Mal als Hauptwort auftreten, z. B. Das erſte Mal iſt oft das einzige Mal. Oder der Ausdruck iſt umſtandswörtlich gebraucht in der Bedeutung zum erſtenmal, dann iſt zu ſchreiben: das erſtemal; zum zweitenmal, das zweitemal uſw. (aber: zum erſten Male, zum zweiten Male, wegen des Biegungs-e)[4].

---

[1] Man findet ſolche Wörter in drei Formen: anderen, andern, andren. Es iſt zu raten, in den verkürzten Formen, wo es eben geht, das Biegungs-e, nicht das Stamm-e auszulaſſen, alſo: andern, unſern, unſerm, unſers, euers, euerm, euern, edeln, edelm, heitern, heiterm; nur in den Formen, wo das Biegungs-e nicht ausſcheiden kann, fällt das Stamm-e aus, z. B. andre, andrer, andres, unſre, unſrer, eure, eurer, edle, edler, edles.

[2] Von den Wörtern, die man häufig mit n und ohne n findet: Friede, Funke, Gedanke, Gefalle, Glaube, Haufe, Name, Same, Schade, Wille, führt das amtliche Verzeichnis auf: Name, Same; aber: Schaden. Man ſchreibe und ſpreche daher alle im Werfall ohne n, mit Ausnahme von Schaden, das allgemein ſo gebraucht wird; nur: es iſt ſchade.

[3] Im Duden werden die kurzen Formen (Grumt uſw.) jetzt vorgezogen.

[4] Sieh S. 51, f.

Das amtliche Regelbuch nennt urſprüngliche Hauptwörter, die nicht mehr ihren Wert als ſolche beſitzen, in verblaßter Bedeutung gebrauchte Hauptwörter (§ 22 e). Bei einigen dieſer Wörter iſt neben der Zuſammenſchreibung auch Großſchreibung geſtattet. Wir wählen folgerichtig die zuſammengeſchriebenen Formen, alſo: zugrunde, zugunſten, zumute, zuſchanden, zuſchulden, zutage.

4. Schwierigkeiten der Rechtſchreibung.

Die deutſche Rechtſchreibung birgt viele Schwierigkeiten[1]. Das hat ihr manche Anfeindungen eingetragen. Doch hat ſich ſchon die Reihe derer aus dem Schmollwinkel gelichtet, und die Einheitsſchreibung hat große Fortſchritte gemacht. Wenn heute noch zahlreiche Verſtöße vorkommen, ſo beruht das nur auf Unkenntnis. Es muß eben jeder Deutſche, der ſeine Mutterſprache liebt, danach ſtreben, als einen ihrer Zweige auch die Rechtſchreibung verſtehen zu lernen. „Die Einheitsſchreibung iſt ein Gut des Volkes, das zu pflegen Pflicht des Volkes iſt.“

Von dieſem Gedanken geleitet, habe ich mich der Mühe unterzogen, die Schwierigkeiten der Einheitsſchreibung aufzudecken und gleichzeitig Anleitung zu geben, wie ſie zu überwinden ſind.

Im vorſtehenden iſt hauptſächlich ein Überblick gegeben über die Bezeichnung einzelner Laute. Wer ſich Gewißheit verſchaffen will, wie ein Wort zu ſchreiben iſt, der muß im Beſitze des amtlichen Wörterverzeichniſſes von 1907 oder eines ſolchen mit einer ſpätern Jahreszahl ſein. Was er darin vermißt, findet er in dem neueſten Dudenſchen Wörterbuch. Durch Nachſchlagen in dieſen Büchern iſt einem nur für den Augenblick geholfen. Wer aber beſtrebt iſt, ſich von dem Nachſchlagen freizumachen und die Fähigkeit zu erlangen, in jedem zweifelhaften Falle mit Sicherheit das Richtige herauszufinden, der muß Wörter derſelben und ähnlicher Schreibart zuſammenſtellen und vergleichen. Hat man z. B. nachgeſchlagen, daß Hilfe und nicht Hülfe zu ſchreiben iſt, ſo hat man ſeine Kenntnis im Rechtſchreiben erſt um ein einzelnes Wort bereichert; vorteilhafter wäre es jedenfalls, wenn man dieſes Wort neben andern fände, deren Schreibweiſe einem durch dieſes gleichzeitig ins Gedächtnis gerufen würde, z. B. die Zeitform hülfe; ferner: Sprüchlein, Sprichwort; gilt, gültig u. a. Findet man im Wörterbuch ſäen, ſo wird es von Nutzen ſein, wenn man erfährt, daß dieſes Wort das einzige iſt, das zwiſchen ä und e kein h hat, z. B. mähen, nähen, krähen uſw. — Doch iſt man immerhin mit dem Nachſchlagen eines einzelnen Wortes inſofern zu einem Abſchluß gekommen, als man beſtimmt weiß, wie das betreffende Wort zu ſchreiben iſt.

Anders jedoch liegt die Sache bei den Anfangsbuchſtaben. Schon der Umſtand, daß das amtliche Regelbuch, nachdem es die Lehren über Großſchreibung gebracht hat, ſich nicht mit der Vorſchrift „Alle andern Wörter werden mit kleinem Anfangsbuchſtaben geſchrieben“ begnügt, ſondern der Kleinſchreibung einen beſondern Paragraphen widmet und am Schluſſe des ganzen Abſchnitts die Weiſung „In zweifelhaften Fällen[2] ſchreibe man mit kleinem Anfangsbuchſtaben“ bringt, läßt das Vorhandenſein von Schwierigkeiten vermuten.

Sind einerſeits Zweifel an ſich ſchon unangenehm, ſo ſoll anderſeits die Weiſung, bei Zweifeln klein zu ſchreiben, gewiß nicht der Denkträgheit Vorſchub leiſten; man darf eben nicht zweifeln ohne triftigen Grund.

Bekanntlich ſind vor allem die Hauptwörter groß zu ſchreiben. Es iſt daher zunächſt feſtzuſtellen, was denn Hauptwörter ſind. Es können nämlich urſprüngliche Hauptwörter als andre Wortarten und andre Wörter als Hauptwörter verwendet werden. Da die Grenze zwiſchen den einzelnen Wortklaſſen

[1] Ich habe im Auftrage verſchiedener Verlagsbuchhandlungen und Verfaſſer eine Anzahl Schulbücher und Jugendſchriften in bezug auf die Rechtſchreibung durchgeſehen und durch das Vorfinden ungezählter Verſtöße und Unſtimmigkeiten erfahren, welche Unſicherheit vielfach herrſcht.

[2] In „berechtigt“ zweifelhaften Fällen müßte es heißen.

oft schwer zu ziehen ist, so kann es vorkommen, daß zwei Schreibweisen sich rechtfertigen lassen. Darin könnte man einen Mangel erblicken, und es ist doch nichts weniger als das. Die großartige Bieg- und Schmiegsamkeit unsrer Sprache, die es möglich macht, die verschiedene Bedeutung ein und desselben Wortes in die Schrift hineinzulegen, muß uns mit Bewunderung erfüllen.

Schreibt z. B. der eine „Geben ist seliger als nehmen", so hat er recht, er bezeichnet eine Tätigkeit; schreibt der andre „Nehmen", so hat auch er recht, er bezeichnet den gegenständlichen Begriff „das Nehmen" (das Annehmen, die Annahme). Ähnlich verhält es sich mit der Zusammenschreibung. Die Schreibung „Schrecken verbreitende Ereignisse" drückt eine Tätigkeit aus: Ereignisse, die Schrecken verbreiten; „gefahrdrohende Wolken" bezeichnet eine Eigenschaft: Wolken, die gefahrdrohend sind. Die „treu sorgende Mutter" ist eine in einem bestimmten Falle handelnde, die „treusorgende Mutter" eine mit der löblichen Eigenschaft ausgestattete.

Wer sich auf das Nachschlagen verläßt, ist in Fällen der Groß- und Kleinschreibung Irrtümern unterworfen. Findet er z. B. im Wörterverzeichnis „folgendes", so irrt er, wenn er annimmt, daß das Wort stets klein zu schreiben sei, wie nachstehende Beispiele lehren: Merke dir folgendes (= dieses). Vorausgehendes kündigt oft Folgendes (= Nachfolgendes) an. — Man muß eben die Regel kennen, daß wirkliche Fürwörter und als Fürwörter gebrauchte Eigenschaftswörter (Mittelwörter) klein geschrieben werden, weil sie Formwörter[1] sind, die zwar die Hauptwörter vertreten, aber von den durch die Hauptwörter bezeichneten Dingen keinen Begriff ablösen; daß dagegen die Eigenschaftswörter, wenn sie die Hauptwörter vertreten, groß geschrieben werden, weil sie als Begriffswörter[2] gleichzeitig eine Eigenschaft der durch die Hauptwörter bezeichneten Dinge angeben. — Wer findet: „des nähern darlegen", „sich des Nähern[3] entsinnen", der muß die Erklärung kennen: Eigenschaftswörter, die in einer Form der Hauptwörter erscheinen (hier in der Form des Wesfalles) werden groß geschrieben, wenn sie wie Hauptwörter erfragt werden: Sich wessen entsinnen? Des Nähern; klein, wenn sie umstandswörtlich gebraucht sind: Wie darlegen? Des nähern = näher.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß sich die deutsche Rechtschreibung nach dem bequemen und beliebten Verfahren des Nachschlagens in einem Wörterbuch nicht vollständig erlernen läßt. Wer sich darauf verläßt, wird sein Leben lang nachschlagen müssen, da immer wieder neue Zweifel auftauchen. Zweifelt er nicht, so schreibt er in der gewohnten Weise und weiß gar nicht, daß er jahrelang fehlerhaft geschrieben hat und ferner schreibt; im Wörterbuch steht ja das unbekannte Neue oder auch Alte zwischen dem längst Bekannten so hübsch verborgen, daß man es nicht leicht entdeckt.

Wer rechtschreiben lernen will, der muß die Rechtschreibregeln kennen, und ihrer sind nicht wenige. Es ist aber immerhin besser, viele Regeln zu kennen, als daß jedes Wort für sich allein dasteht, also eine besondere Regel für sich beansprucht. Allen, die bestrebt sind, die deutsche Rechtschreibung bemeistern zu lernen, will meine Arbeit eine Stütze bieten. Die im Wörterbuch nur nach der Reihenfolge der Anfangsbuchstaben geordneten Wörter finden sich hier in Gesellschaft von andern, die ein und derselben Regel unterstehen. Wo nur irgend möglich, sind Erklärungen für die Schreibweise angegeben, so daß man Sicherheit erlangt nicht bloß in der Schreibweise eines einzelnen Wortes oder Ausdruckes, sondern in allen derselben Art. Die Erklärungen für die Bezeichnung der Laute beziehen sich auf die Verwandtschaft solcher Wörter, die unserm

[1] und [2] Sieh S. XXIV.

[3] Wörter, die eine Eigenschaft bezeichnen und gleichzeitig einen nicht genannten Dingbegriff enthalten, heißen Eigenschaftshauptwörter. Sieh S. 75, b.

heutigen Wortſchatz angehören (nicht auf die Herleitung aus alten Formen); die Erklärungen für die Schreibung der Anfangsbuchſtaben fußen auf der Lehre von den Wortarten.

5. Anlage des Buches.

Die Rechtſchreibung gibt Anweiſung, wie das richtig Geſprochene richtig in die Schrift zu übertragen iſt.

Der 1. Teil der Rechtſchreibung lehrt, welche Buchſtaben für die richtig geſprochenen Laute zu ſetzen ſind. Er fußt demnach auf dem Klang der Laute.

Der 2. Teil der Rechtſchreibung lehrt, wann Großbuchſtaben zu ſetzen ſind, wann Wörter zuſammenzuſchreiben und welche Wortzeichen anzuwenden ſind. Er beruht alſo auf der Wortlehre.

Der 3. Teil der Rechtſchreibung lehrt, welche Satzzeichen zu ſetzen ſind, er gründet ſich ſomit auf die Satzlehre.

Dementſprechend geſtaltet ſich die Anlage dieſes Buches wie folgt:

I. Teil. Die Rechtſchreibung nach dem Klang der Laute unter Zugrundelegung von fünf Rechtſchreibgeſetzen, entſprechend der Einteilung des Stoffes in: Gleichſchreibung (lauttreue Schreibung) — feſtſtehende, erklärbare, nicht erklärbare, entgegenſtehende Andersſchreibung (lautwidrige Schreibung)[1].

II. Teil. Die Rechtſchreibung, gegründet auf die Wortlehre.

1. Abteilung. Schreibweiſen, die ſich nach innern Gründen, den Wortarten, richten: Anfangsbuchſtaben (innerhalb des Satzes) und Zuſammenſetzung der Wörter.

2. Abteilung. Schreibweiſen, die auf äußern Gründen beruhen: Anfangsbuchſtaben nach der Stellung eines Wortes zu Anfang eines Schriftſtückes, eines Satzes, einer Verszeile; Wortzeichen beim Verteilen eines Wortes auf zwei Zeilen, beim Auslaſſen von Teilen (Silben, Buchſtaben) eines Wortes, bei der Abkürzung von Wörtern.

III. Teil. Die Rechtſchreibung, fußend auf der Satzlehre: Satzzeichen.

Die drei grundverſchiedenen Teile der Rechtſchreibung werden alſo geſondert behandelt. Da aber die Faſſung der Regeln eines jeden Teiles auch Kenntnis der Lehren der beiden andern Teile vorausſetzt, ſo werden die für das Verſtändnis der geſamten Rechtſchreibregeln notwendigen Belehrungen dem Ganzen vorangeſchickt.

6. Erläuterungen deutſchſprachlicher Grundbegriffe in der Rechtſchreibung.

A. Die Rechtſchreibgeſetze nach dem Klange der Laute.

1. Man unterſcheidet Selbſtlaute und Mitlaute.

Die Selbſtlaute ſind a) einfache Selbſtlaute: a, o, u, e, i; ä, ö, ü (y); b) Zwielaute: au, eu, äu, ei, ai.

Die Mitlaute ſind: h; b, p; d, t; g, k, nk, qu, x, chs; j, ch, ſch; ſ, ß, ſſ, s; z, c; f, v, w; l, m, n, r.

2. Sprachſilben nennt man diejenigen Beſtandteile, in welche ein mehrſilbiges Wort nach Stamm- und nach Bildungsſilben zerfällt z. B. Flüg|el,

[1] Lehrer Wander (geſt. 1879) unterſchied zwiſchen Gleichſchreibung (= Übereinſtimmung zwiſchen Lautklang und Wortbild) und Andersſchreibung. Ich habe die Bezeichnungen als bekannt aufgenommen. Sie könnten erſetzt werden durch: lauttreue und lautwidrige Schreibung.

Leſſer, goldſen, ſchönſer; Sprechſilben dagegen diejenigen, in welche das Wort bei langſamer Ausſprache zerlegt wird, z. B. Flü-gel, Le-ſer, gol-den, ſchö-ner.

Oft fallen Sprachſilben und Sprechſilben zuſammen, z. B. Be-trieb, Verdruß, Lab-ſal, Klar-heit, lieb-lich, ſag-te.

3. Man unterſcheidet zwiſchen Anlaut, Auslaut und Inlaut der Sprachſilben.

Selbſtlaute ſtehen im Anlaut, wenn ſie am Anfange, im Auslaut, wenn ſie am Ende, im Inlaut, wenn ſie in der Mitte ihrer Silbe ſtehen. So ſteht z. B. e in Erz im Anlaut, in ſagte im Auslaut, in Herz im Inlaut.

Mitlaute — einer oder mehrere —, welche dem Selbſtlaut ihrer Silbe vorangehen, ſtehen im Anlaut, z. B. Gr in Grund. Mitlaute, welche dem Selbſtlaut ihrer Silbe folgen, ſtehen im Auslaut, wenn ſie den Schluß des Wortes bilden, oder wenn ſich ihnen eine Nachſilbe anſchließt, die mit einem Mitlaut beginnt, z. B. nd in Grund und gründlich; dagegen im Inlaut, wenn ſich ihnen eine Nachſilbe anſchließt, die mit einem Selbſtlaut beginnt, z. B. nd in Gründe, Gründung. (2. und 3. wörtlich nach dem amtlichen Regelbuch.)

a) Die Gleichſchreibung.

Viele Laute werden immer durch denſelben Buchſtaben bezeichnet. Die Schreibart, bei welcher für gleiche Laute ſtets gleiche Zeichen geſetzt werden, nennt man die

Gleichſchreibung.

Für dieſen Teil des Rechtſchreibens iſt erforderlich, daß

das Ohr auf den Klang der Laute

merkt. Für die Gleichſchreibung gilt das

1. Rechtſchreibgeſetz.

Schreib nach dem richtigen und deutlichen Klange für gleiche Laute gleiche Zeichen!

Laut dieſes Geſetzes wird, um richtig ſchreiben zu lernen, gefordert, 1. richtig, 2. deutlich zu ſprechen.

1. Das richtige Sprechen wird vielfach behindert durch mundartliche Abweichungen.

Man muß ſich der in der Heimat beſtehenden Eigentümlichkeiten in der Ausſprache, ſoweit angängig, zu entäußern ſuchen. Doch iſt zu unterſcheiden zwiſchen reiner Volksmundart, dem Plattdeutſchen, und der Mundart der Gebildeten, dem Hochdeutſchen mit heimatlichem Gepräge. Das heimatliche Gepräge dem Hochdeutſchen zu nehmen, wird nicht ſo leicht gelingen. Die Sprache der Gebildeten der Heimat muß daher als richtig gelten.

Das amtliche Regelbuch fordert (§ 2), richtig zu ſprechen i und ü, ei und eu, z. B. Kiſte und Küſte; heilen und heulen. Für manche Bezirke könnte noch darauf hingewieſen werden, j und g auseinanderzuhalten, z. B. „gar“ nicht zu ſprechen wie „Jahr“. — Dagegen ſchreibt es nicht vor, wie die Bühnenſprache es fordert, g ſtets im Anlaut und im Inlaut wie g und im Auslaut wie k zu ſprechen, denn es mahnt (§ 4), zu unterſcheiden zwiſchen g und ch und zwiſchen g und k: ſiegen und ſiechen; taugen und tauchen; Teig und Teich; Jagd und Jacht; Talg und Talk[1].

2. Das deutliche Sprechen leidet vielfach durch die Klangähnlichkeit mancher Laute und Wörter.

a) Es gibt ſogenannte harte und weiche Laute, die leicht miteinander verwechſelt werden: b, p; d, t; g, ch; g, k; ſ, ß. Das amtliche Regelbuch fordert (§ 2), deutlich zu ſprechen ſ und ß, d und t, g und k: weiſen, weiße; begleiten, bekleiden.

[1] Sieh S. 15, Fußnote 1.

b) Auch wird oft ch mit sch verwechselt, z. B. Kirche, Kirsche.

c) Zweisilbige Wörter, deren erste Silbe mit einem Selbstlaut schließt, und deren zweite Silbe mit h beginnt, klingen beim geläufigen Sprechen geradeso wie die, in denen zwischen den beiden Selbstlauten kein h steht, z. B. schreien, leihen; hauen, rauhe. Da beim Silbenbrechen jedoch das h zu Anfang der Silbe klingt — daher Klang-h zu nennen —, so sind diese Wörter der Gleichschreibung zuzuweisen.

d) Zur Gleichschreibung ist auch ein großer Teil der Bezeichnung der Selbstlautkürze zu rechnen, insofern der Klang eines Wortes allein für die Schreibweise entscheidend ist. Es tritt nur hinzu, daß das Ohr nicht bloß auf die Klangart, sondern auch auf die Klangdauer, und zwar auf die Dauer der Selbstlaute, merken muß.

In dem Wort „schallen" vernimmt man dieselben Laute wie in „Schalen"; nur wird a in dem ersten Beispiel kurz, in dem zweiten lang gesprochen. Da die Selbstlautkürze in der Schrift nicht an dem Selbstlaut, sondern an dem ihm folgenden Mitlaut bezeichnet wird, indem man diesen verdoppelt, so könnte man solche Wörter der Andersschreibung zuweisen; doch ist es besser, sie bei der Gleichschreibung unterzubringen, da beim Silbenbrechen die beiden Mitlaute klingen[1].

Die Wörter mit Klang-h und die mit kurzem Selbstlaut bedingen eine

Vervollständigung des 1. Rechtschreibgesetzes:

Schreib, dem Klange beim Silbenbrechen entsprechend, **Klang-h!**

Schreib nach einem kurzen Selbstlaut einen einfachen inlautenden **Mitlaut doppelt!**

Bei der Gleichschreibung kommt es hauptsächlich darauf an, ähnlich klingende Laute und Wörter voneinander und kurze Selbstlaute von langen zu unterscheiden.

Die einschlägigen Regeln nennen wir die Unterscheideregeln.

---

b) Die feststehende Andersschreibung.

Dem 1. Rechtschreibgesetz zufolge müssen wir uns zunächst fragen: Was hören wir richtig und deutlich klingen, und welches Zeichen setzen wir?

Doch nur zu oft muß die Frage lauten: Was hören wir richtig und deutlich klingen, aber welches Zeichen setzen wir?

In manchen Fällen müssen statt der beider Gleichschreibung erlernten Zeichen andre Zeichen gesetzt werden. Es tritt also im Gegensatz zur Gleichschreibung die Andersschreibung ein.

* * *

Es gibt eine Andersschreibung, die sich durch den Klang im Worte selbst feststellen läßt, da sie unter denselben Umständen in derselben Weise geschieht. So wird statt des bei der Gleichschreibung erlernten Zeichens für den Laut sch in den anlautenden Lautverbindungen schp, scht stets sp, st geschrieben, z. B. spulen, stechen; in den inlautenden Lautverbindungen sp, st ist der harte S-Laut durch ſ zu bezeichnen, z. B. Wespe, Weste; die Lautverbindung kw ist stets qu zu schreiben, z. B. quälen; statt ʒʒ ist tz, statt kk ck zu setzen, z. B. Hitze, Hecke.

---

[1] Sieh S. 32, Vorbemerkungen.

Die Schreibung, bei welcher ſtatt der bei der Gleichſchreibung erlernten Zeichen andre geſetzt werden, die ſich aber durch den Klang im Worte ſelbſt feſtſtellen laſſen, nennen wir die

feſtſtehende Andersſchreibung.

Für dieſen Teil der Rechtſchreibung iſt erforderlich, daß

das Ohr auf den Klang der Lautverbindungen

merkt, und es gilt das

2. Rechtſchreibgeſetz:

Schreib für einige Lautverbindungen ſtatt der bei der Gleichſchreibung erlernten Zeichen andre, feſtſtehende Zeichen!

Die feſtſtehende Andersſchreibung ſteht der Gleichſchreibung ſehr nahe; es iſt hier nur beſonders zu merken, daß einige Lautverbindungen anders geſchrieben werden als die einzelnen Laute.

Die einſchlägigen Regeln nennen wir die Merkeregeln.

---

c) Die erklärbare Andersſchreibung.

Es gibt eine Art der Andersſchreibung, bei der ſich die Schriftzeichen nicht aus dem Klang des Wortes ſelbſt beſtimmen laſſen.

Z. B. In tot und in Tod klingen die Endlaute gleich. In tot entſpricht das Zeichen t dem Klange, in Tod das Zeichen d nicht. Um Zweifel zu beſeitigen, muß man ein dem Sinne nach zugehöriges Wort aufſuchen, in welchem dem T-Laut ein Selbſtlaut folgt. In tote klingt der Laut hart, daher wird das Zeichen t auch in tot (totſchlagen) geſchrieben; in Todes klingt der Laut weich, daher wird auch in Tod (tödlich, todmüde) d geſetzt. Dasſelbe gilt für die übrigen harten und weichen Laute.

Zweifelt man, ob e oder ä zu ſetzen iſt, ſo ſuche man ein Wort mit a auf, z. B. Ärmel (Arm).

Auch kann man Gewißheit erlangen, ob nach einem kurzen Selbſtlaut der auslautende Mitlaut zu verdoppeln iſt oder nicht, wenn man dem Mitlaut ein e folgen läßt, z. B. öffnen hat ff, weil in offen dem Klang gemäß ff zu ſchreiben iſt; öfters hat einfaches f, weil man kein zugehöriges Wort mit nachfolgendem e kennt.

Die Schreibart, die ſich durch ein dem Sinne nach zugehöriges Wort erklären läßt, nennen wir die

erklärbare Andersſchreibung.

Zur Behebung von Zweifeln, die der Klang des Wortes zuläßt, muß man das Ohr auf den Klang der Laute und auf die Dauer der Selbſtlaute in einem zugehörigen Worte merken laſſen.

Dieſer Teil unterſteht dem

3. Rechtſchreibgeſetz:

Schreib die richtigen Zeichen für ſolche Laute, für die es nach dem Klange im Worte ſelbſt mehrere Zeichen gibt!

Erkläre dir die richtigen Zeichen aus dem Klang in einem zugehörigen Worte!

Die einſchlägigen Regeln nennen wir die Erkläreregeln.

---

d) Die nicht erklärbare Andersschreibung.

In manchen Wörtern ergibt sich die Schreibung weder aus dem Klange des Wortes selbst noch aus dem eines zugehörigen Wortes.

In widmen entspricht d nicht dem Klange, und es gibt in unserm Wortvorrat kein zugehöriges Wort, in welchem auf d ein Selbstlaut folgt. In Witwe entspricht t zwar dem Klange; da aber t sich nicht aus einem heute gebräuchlichen Worte mit nachfolgendem Selbstlaut erklären läßt, können Zweifel entstehen, da ja in ähnlichen Fällen d zu setzen ist.

Es ist dies die durch den Klang in einem zugehörigen Worte

nicht erklärbare Andersschreibung.

Diesem Teil der Rechtschreibung entspricht das

4. Rechtschreibgesetz:

Schreib die **vorgeschriebenen Zeichen** für solche Laute, für die es gemäß dem Klange im Worte selbst mehrere Zeichen gibt!

Präge dir die Wörter dieser Art ein, da die vorgeschriebenen Zeichen sich auch aus dem Klang in einem zugehörigen Wort nicht erklären lassen!

Der nicht erklärbaren Andersschreibung ist auch die Bezeichnung der Selbstlautlänge zuzuweisen. Ob Dehnung oder Kürzung[1] eines Selbstlautes vorliegt, läßt sich, wie bei der Gleichschreibung ausgeführt wurde, durch den Klang feststellen. Beim Vergleichen mit schallen läßt sich a in Schalen als gedehnt erkennen. Bei vielen Wörtern wird aber die Dehnung durch besondere Buchstaben bezeichnet, z. B. Strahl, Giebel, Aal.

Das 4. Rechtschreibgesetz ist also zu ergänzen:

Schreib die vorgeschriebenen Zeichen, welche die **Dehnung der Selbstlaute** bedeuten!

Da das Ohr uns nicht überzeugen kann, welches Zeichen zu setzen ist, muß das Auge uns helfen, die Schreibweisen unserm Gedächtnis einzuprägen.

Die einschlägigen Regeln nennen wir die Einprägeregeln.

---

e) Die entgegenstehende Andersschreibung.

Bei einer Anzahl von Wörtern kann der Versuch, die Schreibung aus dem Klange eines zugehörigen Wortes zu erklären, zu Irrtümern führen.

Wollte man z. B. in „Tracht" das Zeichen für den Laut, der nach a klingt, erklären, so würde man durch „tragen" zu dem irrtümlichen Schluß gelangen, das Wort mit g zu schreiben[2].

Diese Schreibart steht dem Klange eines zugehörigen Wortes entgegen. Sie ist die

entgegenstehende Andersschreibung

zu nennen; für sie gilt das

---

[1] Der Ausdruck „Kürzung" ist verständlicher als „Schärfung", da es sich um die Bezeichnung eines kurzen Selbstlautes handelt. Auch das amtliche Regelbuch redet von der Kürze der Selbstlaute.

[2] Es wird oft für die Schreibweise solcher Wörter die Erklärung gegeben, auf einen kurz gesprochenen Selblaut folge ch, auf einen lang gesprochenen g. Diese Erklärung ist nicht durchschlagend, wie z. B. „Flucht" und „flucht" beweist.

5. Rechtſchreibgeſetz:

Schreib die **vorgeſchriebenen Zeichen**, die dem Klange in einem zugehörigen Wort **entgegenſtehen!**

Das Auge muß uns zur richtigen Schreibweiſe führen, da wir die vorgeſchriebenen Zeichen ſetzen müſſen, obſchon das Ohr ein andres lehrt.

Die entgegenſtehende Andersſchreibung ſteht der nicht erklärbaren Andersſchreibung nahe, es iſt nur noch weiter zu beachten, daß die Schreibweiſe eines zugehörigen Wortes zu Irrtümern führen kann.

Die einſchlägigen Regeln nennen wir die Beachteregeln.

* * *

Dieſen Darlegungen entſprechend beginnen in dieſem Buch die Hauptregeln für die unter dasſelbe Rechtſchreibgeſetz fallenden Schreibungen je mit einem der Wörter, nach denen die Regeln im vorſtehenden benannt ſind: „Unterſcheide“, „Merke“, „Erkläre“, „Präge (ein)“, „Beachte“. Dadurch ſoll angedeutet werden, wie der Stoff eines Abſchnitts, vom Leichten zum Schwierigen fortſchreitend, zu gliedern iſt. Auf den Wortlaut der Regeln verſteife ich mich aber ganz und gar nicht. Die Faſſung mag ihnen jeder nach ſeinem Gutdünken geben. Hauptſache iſt, daß der Lernende die Sache beherrſchen lernt, und das wird erreicht, wenn er ſich infolge der Zuſammenſtellung und Gliederung des Stoffes ſtets vergewiſſern kann, wie ſich in Zukunft ein gemachter Verſtoß nicht bloß in einem Wort, ſondern in allen Wörtern derſelben Schreibart vermeiden läßt.

B. Die Wortlehre[1] „in der Rechtſchreibung“.

Der Stoff dieſes Teiles der Rechtſchreibung fällt unter die Rechtſchreibgeſetze:

1. Schreib der Vorſchrift gemäß **große und kleine Anfangsbuchſtaben!**
2. Schreib mehrere **Wörter**, die einen Geſamtbegriff ausdrücken, **zuſammen!**
3. Biſt du gezwungen, ein Wort auf zwei Zeilen zu verteilen, ſo **trenne nach Silben!**
4. Schreib die vorgeſchriebenen **Wortzeichen!**

Kurze Wortlehre.

a) Weſen der einzelnen Wortarten und ihre Merkmale als Satzteile.

Hauptwörter[2]

ſind Namen für Menſchen, Tiere, Dinge ſowie für Tätigkeiten, Zuſtände und Eigenſchaften, die an den Dingen wahrgenommen werden (Bitte, Freude, Höhe).

1. Hauptwörter haben ein Geſchlechtswort bei ſich oder laſſen eins zu.

[1] Wer mit der deutſchen Sprachlehre vertraut iſt, mag dieſen Abſchnitt (desgl. C) überſchlagen. Es kommen aber im 2. und 3. Teile dieſes Buches ſprachliche Bezeichnungen vor, die nicht jedem geläufig ſein werden, zumal nach der Weiſung des Allgemeinen Deutſchen Sprachvereins nur deutſche Ausdrücke gebraucht werden. Alle aber, die richtig ſchreiben lernen wollen, ohne in der Sprachlehre genügend bewandert zu ſein, ſind auf die folgenden Erläuterungen angewieſen.

[2] Das amtliche Regelbuch nennt die Wörter nur Hauptwörter, nicht Dingwörter. Sieh auch über die Anfangsbuchſtaben der Hauptwörter S. 44, Vorbem.

2. Sie erſcheinen mit oder ohne Geſchlechtswort in 4 Fällen (Wer-, Wes-, Wem- und Wenfall) der Einzahl und der Mehrzahl und antworten auf: wer oder was?, weſſen (wes)?, wem?, wen oder was?

3. Sie erſcheinen mit oder ohne Geſchlechtswort in einem von einem Verhältniswort abhängigen Wes-, Wem- und Wenfalle und antworten dann bei Perſonen auf eine Frage, die gebildet iſt aus dem Verhältniswort und dem Fragewort des Falles, z. B. kraft weſſen?, bei wem?, durch wen?, bei Sachen auf die aus „wo“ und „Verhältniswort“ zuſammengeſetzten Fragewörter: wodurch?, wofür?, wobei?, womit?, wovon? — woran?, worauf?, worin?, worüber? u. a. — oder auf wo? (an welchem Orte?), wann? (zu welcher Zeit?), wie? (in welcher Weiſe?), warum? (aus welchem Grunde?).

4. Sie werden, mit oder ohne Geſchlechtswort, begleitet von einem Eigenſchaftswort, einem Fürwort oder einem Zahlwort, das ſie näher beſtimmt, ihnen meiſt vorangeht und mit ihnen gebogen wird, z. B. der treue Hund, des treuen Hundes uſw.; guter Wein, gutes (auch guten) Weines uſw.; ein andrer Tag, eines andern Tages, andre Tage uſw.; meine Mutter, meiner Mutter uſw.; die wenigen Tage, die erſte Zeit, der erſten Zeit uſw. Beſtimmte Zahlwörter werden in der Regel nicht mitgebogen, z. B. vier Dinge, mit vier Dingen, ſieben Brüder, von ſieben Brüdern, die ſechs Stücke (auch: zweier, dreier Dinge).

* * *

Ob ein Wort als Hauptwort gilt, läßt ſich demnach oft feſtſtellen durch Erfragen[1], z. B. Er berichtet Gutes (was?). Äußerlich ſind Hauptwörter manchmal daran zu erkennen, daß ſie ein Geſchlechtswort, ein Verhältniswort[2] oder beide bei ſich haben, z. B. das Lügen, durch Lügen, zum Betrügen. — Das untrüglichſte Kennzeichen eines Hauptwortes iſt wohl die Beifügung[3]. Sie antwortet auf: welcher?, was für ein?, weſſen?, wieviel? Läßt ſich eins dieſer Fragewörter vor das in Rede ſtehende Wort ſetzen, ſo iſt letzteres ein Hauptwort, z. B. das ſchnelle Handeln (welches Handeln?), ein vernünftiges Handeln, ein ſolches Handeln (was für ein Handeln?), dein Handeln (weſſen Handeln?), alles Handeln (wieviel Handeln?).

Zeitwörter[4]

bezeichnen eine Tätigkeit, ein Erleiden oder einen Zuſtand der Dinge, z. B. (der Menſch) arbeitet, (der Acker) wird gepflügt, (der Baum) blüht.

1. Zeitwörter ſind mit einem Fürwort oder mit einem Hauptwort verbunden. Sie erſcheinen in 3 Perſonen der Einzahl und der Mehrzahl, z. B. Einzahl, 1. Perſon: ich ſehe, 2. Perſon: du ſiehſt, 3. Perſon: er (ſie, es — das Tier) ſieht; Mehrzahl, 1. Perſon: wir ſehen, 2. Perſon: ihr ſeht, 3. Perſon: ſie (die Tiere) ſehen.

2. Sie erſcheinen in verſchiedenen Ausſageweiſen und Zeitformen. Drückt das Zeitwort eine Tätigkeit aus, ſo hat es die Tätigkeitsform, z. B. ich ſehe; drückt es ein Erleiden aus, ſo hat es die Leideform, z. B. ich werde geſehen. — Wird die Tätigkeit oder das Erleiden als wirklich beſtehend dargeſtellt, ſo ſteht das Zeitwort in der Wirklichkeitsform, z. B. er ſieht; wird die Tätigkeit oder das Erleiden als in der Vorſtellung beſtehend dargeſtellt, ſo entſteht die Vorſtellungs-

---

[1] Daß auch Wörter erfragt werden wie Hauptwörter, ohne als ſolche zu gelten, wird aus den folgenden Erörterungen über die andern Wortarten noch klar. Ausführliches findet man bei den Lehren über die Anfangsbuchſtaben der Wortarten (II. Teil).

[2] Sprachliche Wendungen, die mit Geſchlechtswort und Verhältniswort gebildet ſind, ohne daß das folgende Wort als Hauptwort gilt, werden bei den Lehren über die Anfangsbuchſtaben der Wortarten beſprochen (II. Teil).

[3] Über die Beifügung ſ. S. XXV.

[4] Das amtliche Regelbuch nennt dieſe Wortart nur Zeitwörter, nicht Tätigkeitswörter. Die Benennung „Zeitwörter“ umfaßt nicht bloß Tätigkeitswörter, ſondern auch Zuſtandswörter und Hilfszeitwörter.

form[1], z. B. (man sagt,) er sehe, er werde gesehen. — Die Zeitwörter geben die Zeit an, in der die Tätigkeit oder das Erleiden stattfindet. Das geschieht durch 6 Zeitformen: Wirklichkeitstätigkeitsform, Gegenwart: ich sehe; Vergangenheit: du sahst; Vorgegenwart: er hat gesehen; Vorvergangenheit: wir hatten gesehen; Zukunft: ihr werdet sehen; Vorzukunft: sie werden gesehen haben. — Wirklichkeitsleideform: ich werde gesehen, du wurdest gesehen, er ist gesehen worden, wir waren gesehen worden, ihr werdet gesehen werden, sie werden gesehen worden sein. — Vorstellungstätigkeitsform: (er sagt,) du sehest, er sehe; ich sähe, du habest gesehen, er habe gesehen; ich hätte gesehen; du werdest sehen, er werde sehen, ich würde sehen; du werdest, er werde gesehen haben, ich würde gesehen haben. — Vorstellungsleideform: (er sagt,) du werdest gesehen, er werde gesehen, ich würde gesehen; ich sei gesehen worden, ich wäre gesehen worden; du werdest, er werde gesehen werden; ich würde gesehen werden; du werdest, er werde gesehen worden sein; ich würde gesehen worden sein.

Wird einer oder mehreren Personen die Tätigkeit befohlen, so steht das Zeitwort in der Befehlsform. Diese trägt den Personenbegriff in sich, ohne daß das Fürwort genannt wird, z. B. sieh! (sieh du!), seht! (seht ihr!). Die Befehlsform wird umschrieben mit einem Hilfszeitwort, dem das eigentliche Zeitwort in der Nennform folgt, z. B. du sollst, mußt sehen; ihr sollt, müßt sehen.

Die Form, welche die Tätigkeit bloß nennt, ohne sie auf eine der 3 Personen zu beziehen, heißt Nennform. Es gibt eine einfache Nennform (sehen), eine Nennform mit zu (zu sehen), eine Nennform mit „um zu“ (um zu sehen). — Die Nennform schließt sich an ein andres Zeitwort an, meist an ein Hilfszeitwort, die mit „zu“ auch an ein Hauptwort, z. B. (er hilft) arbeiten, (hört) sprechen, (lehrt) beten; (er kann, darf, mag, will, soll, muß, läßt) laufen; (er wünscht) zu essen, (fürchtet) zu fallen, (weiß) zu leben, (fängt an) zu altern; (die Kunst) zu schreiben.

3. Zeitwörter antworten auf die Fragen: Was tut (leidet, in welchem Zustande befindet sich) das Ding? Was tue ich, tust du? Usw. Den verschiedenen Formen entsprechend ändern sich diese Fragen: Was tat das Ding? Was hat das Ding getan? Usw.

4. Zeitwörter in der Nennform können auch die Hauptwörter vertreten, z. B. Hilf den Armen, denn geben ist seliger als nehmen. — Wohlzutun und mitzuteilen vergesset nicht. — Die Eltern zu ehren ist jedes Kindes Pflicht.

Sie antworten sprachlich auf: wer oder was?[2], begrifflich auf: was tun?, was zu tun?

Eigenschaftswörter

geben die Eigenschaft der Dinge an, z. B. (der Himmel ist) blau, (der) blaue (Himmel). — Mittelwörter sind aus Zeitwörtern gebildete Eigenschaftswörter, also Zeitworteigenschaftswörter, z. B. (die Mühe ist) lohnend, (die) lohnende (Mühe), (das) zugefügte (Unrecht).

1. Eigenschaftswörter sind durch eine Form der Hilfszeitwörter sein, werden, bleiben mit einem Hauptwort (oder einem Fürwort) verbunden, z. B. der[3] Hund ist treu, die Mühe ist lohnend.

Die verbundenen (aussagenden) Eigenschaftswörter antworten auf die Fragen: Wie ist, wird, bleibt das Ding?

---

[1] Diese Form wird meist Möglichkeitsform genannt. Die Benennung „Vorstellungsform“ umfaßt nicht bloß die Form einer als Möglichkeit hingestellten Behauptung, sondern alle gleichen Ausdrucksformen einer Absicht, einer Einräumung, eines Wunsches und eines Befehls.

[2] Man schreibt die einfache Nennform in solchen Fällen meist groß: Hilf den Armen, denn Geben ist seliger als Nehmen. Sieh S. XIII.

[3] Über den Anfangsbuchstaben nach „z. B.“ s. S. 108, f, u. S. 109 f., f.

2. Eigenſchaftswörter *begleiten* die Hauptwörter.
   a) Sie gehen dem Hauptwort *unmittelbar voran* und werden mit ihm gebogen, z. B. der treue Hund, des treuen Hundes; ein ſchlauer Fuchs, ſchlaue Füchſe; die lohnende Mühe, der lohnenden Mühe; belohnter Fleiß, belohnten Fleißes.
   b) Sie ſtehen *entfernt* von ihrem Hauptwort, das vorab genannt iſt oder nachfolgt, z. B. Laß[1] die linke Hand nicht wiſſen, was die rechte (Hand) tut. — Auch ein Schneider, wenn er ein rechter (Schneider) iſt, kann etwas werden. — Jedoch der ſchrecklichſte (Schrecken) der Schrecken, das iſt der Menſch in ſeinem Wahn.
   c) In der gehobenen Sprache folgen ſie dem Hauptwort mit oder ohne Geſchlechtswort, z. B. Der Hund, der treue (Hund), bellte mit Macht. — Ein Gewiſſen, gut und rein.
   d) Als begleitende Eigenſchaftswörter gelten ſie auch, wenn ſie ohne Biegung verwendet ſind, als ob ſie Umſtände bezeichneten, z. B. Äpfel werden roh und gekocht gegeſſen.

Die *begleitenden* (*beifügenden*) *Eigenſchaftswörter* antworten auf die Fragen: welches Ding?, was für ein Ding?

3. Eigenſchaftswörter *vertreten* die Hauptwörter, haben aber kein Geſchlecht und werden nicht gebogen, z. B. bei dem Feſte war *jung und alt* vertreten; *allzuſcharf* macht ſchartig; *aufgeſchoben* iſt nicht aufgehoben.

Die *vertretenden Eigenſchaftswörter* antworten wie Hauptwörter auf: wer oder was?[2]

4. Eigenſchaftswörter *erſcheinen* in 3 *Stufen*: der Grundſtufe, der höhern Stufe und der höchſten Stufe, z. B. treu, treuer, am treueſten (aufs treueſte); der, die, das treueſte); lohnend, lohnender, lohnendſte; gefürchtet, gefürchteter, gefürchtetſte.

Fürwörter

ſtehen für Hauptwörter, weiſen auf Dinge hin oder fragen nach Dingen, z. B. (der Vater arbeitet), er (erwirbt Verdienſt); dieſer (Mann, nicht) jener.

1. Die *perſönlichen Fürwörter* ich, du, er (ſie, es); wir, ihr, ſie und die *unbeſtimmten Fürwörter* jedermann, jemand, niemand, man *vertreten* die Hauptwörter, die perſönlichen in den vier Fällen der Ein- und Mehrzahl: ich, meiner, mir, mich; wir, unſer, uns, uns uſw., die unbeſtimmten nur in der Einzahl: jedermann, jedermanns (Sache), (von) jedermann, (durch) jedermann; jemand, jemand[e]s, (von) jemand, (durch) jemand; ebenſo niemand[3]; man[4] (nur im Werfalle). Sie antworten wie Hauptwörter auf: wer oder was? uſw.

2. Die *beſitzanzeigenden Fürwörter* mein, dein, ſein (ihr, ſein); unſer, euer, ihr *begleiten* wie Eigenſchaftswörter die Hauptwörter.
   a) Sie gehen dem Hauptwort *unmittelbar voran* und werden mit ihm gebogen, z. B. mein Wunſch, meines Wunſches, meinem Wunſche, meinen Wunſch; meine Wünſche uſw.; deine Sache, deiner Sache uſw.; ſein Wort, ſeines Wortes uſw.
   b) Sie ſtehen mit oder ohne Geſchlechtswort *entfernt* von ihrem Hauptwort, das vorab genannt iſt, z. B. Dein Wunſch iſt der meine (der meinige, meiner). — Mein Glück iſt das deine (das deinige, deines). — So ſoll dein helles Auge meines ſein. — Nicht mein Wille geſchehe, ſondern der deine.

---

[1] Über den Anfangsbuchſtaben nach „z. B." ſ. S. 108, f, u. S. 109 f., f.

[2] Werden ſie mit dem Geſchlechtswort verbunden, und werden ſie gebogen, ſo gelten ſie als Hauptwörter, z. B. die Jungen und die Alten, Junge und Alte, der Alte, ein Alter.

[3] Man findet auch: von jemandem, niemandem, durch jemanden, niemanden; beſſer jedoch iſt, die Wörter wie jedermann nur im Wesfalle umenden zu laſſen.

[4] Im Wem- und Wenfalle wird „man" erſetzt durch „einem, einen", z. B. Was man nicht weiß, macht einem nicht heiß.

c) Sie werden selten auch mit dem Hauptwort verbunden, z. B. die Rache ist mein; die Ehre ist unser.

3. Die hinweisenden Fürwörter der, die, das; der-, die-, dasselbe; der-, die-, dasjenige; dieser, diese, dieses, dies; jener, jene, jenes; solcher, solche, solches; welcher, welche, welches können die Hauptwörter sowohl vertreten als auch begleiten, z. B. Der (dieser) ist ein Held. — Der (dieser) Versuch mißlang. — Jener ist der Mörder. — Jener Mörder usw.

4. Die vertretenden Fürwörter antworten wie Hauptwörter auf: wer oder was? usw., die begleitenden Fürwörter antworten wie Eigenschaftswörter auf: welches Ding?, was für ein Ding? (die besitzanzeigenden auf: wessen Ding?).

Zahlwörter

geben die Zahl oder Menge und die Ordnung der Dinge an, z. B. zwei (Augen), viele (Haare), (der) erste (Tag).

1. Die Grundzahlwörter eins, zwei, drei usw., beide (Dinge), die Ordnungszahlwörter (der, die, das) erste, zweite usw., letzte (Mann, Frau, Kind), die unbestimmten Zahlwörter etwas, viel, wenig, ein wenig (Obst), ein paar (Dinge), keiner, keine, keins; mancher, manche, manches; jedweder, jedwede, jedwedes; jeder, jede, jedes; jeglicher, jegliche, jegliches; ein jeder, ein jeglicher, eine jede, eine jegliche, ein jedes, ein jegliches (Mann, Frau, Kind); all (der Schmerz), alle (all[e] die), einige, etliche, manche, mehrere, viele, wenige (Dinge), ferner die mit ...lei und ...fach gebildeten Zahlwörter (einerlei, vielerlei, allerlei; einfach, vielfach, mannigfach) sowie die Bruchzahlwörter (zehntel, hundertstel) begleiten die Hauptwörter.

Die begleitenden Zahlwörter antworten auf die Fragen: wieviel Dinge?, der, die, das wievielte Ding?

2. Zahlwörter können auch Hauptwörter vertreten, z. B. Zanken zwei, so haben beide unrecht. — Es kommt nichts von ungefähr. — Nur eins ist notwendig. — Jeder muß etwas fürchten und hoffen. — Ein jeglicher empfängt seinen Lohn nach seiner Arbeit. — Ein mehreres, ein weniges tun.

Die vertretenden Zahlwörter antworten wie Hauptwörter auf: wer oder was? usw.[1]

Umstandswörter

bezeichnen die nähern Umstände der Tätigkeiten oder Zustände und der Eigenschaften, z. B. unten (stehen), heute (kommen); anders (handeln); sehr (schön).

1. Die Umstandswörter beziehen sich gewöhnlich auf Zeitwörter und Eigenschaftswörter.

2. Sie antworten auf die Fragen: wo (stehen)? unten[2]; wohin (gehen)? dahin; woher (kommen)? daher; wann (arbeiten)? früh; wie lange (streben)? stets; wie (handeln)? anders; wie (schön)? sehr.

3. Die meisten Eigenschaftswörter in ihren 3 Stufen können als Umstandswörter gebraucht werden, z. B. Der Vogel singt schön (schöner, am schönsten).

Die Eigenschaftsumstandswörter antworten auf: wie (tun)? Sie können wie die Eigenschaftswörter selbst auch wieder einen Umstand mit sich führen, z. B. Der Vogel singt sehr schön. (Wie singt er? schön; wie schön? sehr.)

* * *

Geschlechtswörter bezeichnen das Geschlecht der Hauptwörter (der, die, das — ein, eine, ein).

---

[1] Sie werden daher auch Fürwörter genannt.

[2] Nach einer wirklichen Frage ist das erste Wort der Antwort als einer selbständigen Satzform groß zu schreiben. Da aber hier die Antworten als Umstandswörter gekennzeichnet werden sollen, sind sie klein zu schreiben. Sieh auch S. XXVI, Fußn. 4.

Verhältniswörter drücken die Verhältniſſe der Dinge zueinander aus, z. B. (Ofen, Stube; der Ofen iſt) in (der Stube).

Bindewörter verbinden Wörter und Sätze, z. B. (Donner) und (Blitz). (Siegen) oder (ſterben).

Empfindungswörter ſind durch ein erregtes Gefühl hervorgeſtoßene Wortbildungen, z. B. au!, hurra!, pfui!

* * *

Geſchlechts-, Verhältnis-, Binde-, Empfindungswörter können nicht erfragt werden; ſie kommen daher als Satzteile nicht in Betracht.

* * *

Hauptwörter, Zeitwörter, Eigenſchaftswörter bezeichnen beſtimmte Begriffe. Sie heißen Begriffswörter (Stoff-, Nenn- oder Vollwörter).

Die übrigen Wortarten drücken keine beſtimmten Begriffe aus; ſie geben nur die Beziehungen und Verhältniſſe der Dinge untereinander an und heißen Formwörter.

b) Wortbiegung

iſt der Vorgang, einem Wort (Grundform) neue Formen (Biegungsformen) zu geben, ohne ſeine Bedeutung zu ändern. Durch die Biegung wird die Beziehung der Begriffe zueinander bewirkt. Sie tritt daher zunächſt nur an den Begriffswörtern auf, an Hauptwörtern, Zeitwörtern und Eigenſchaftswörtern. Durch ſie wird bezeichnet Geſchlecht, Zahl, Fall der Hauptwörter (Umendung), Perſon, Zahl, Redeweiſe, Zeit der Zeitwörter (Abwandlung), Grad der Eigenſchaftswörter (Steigerung).

Auch Fürwörter und Zahlwörter, die einen ſtofflichen Inhalt andeutend darſtellen, ſowie die Geſchlechtswörter ſind biegungsfähig, und zwar nach einem ſprachlichen Geſetz der Übereinſtimmung, nicht nach ihrer Natur.

c) Wortbildung

iſt der Vorgang, aus einem Wort, Wurzelwort genannt, neue Wörter mit andrer Bedeutung zu bilden. Dieſe Bildung geſchieht

1. durch Veränderung innerhalb des Wurzelwortes (Ablautung), z. B. (ſchlagen:) Schlag, Schlacht; (binden:) Band, Bund. Dieſe Wörter heißen Stämme;

2. durch Hinzufügung von Vor- und Nachſilben an das Wurzelwort oder an die Stämme (Ableitung), z. B. (binden:) verbinden, verbindlich; (Band:) Bändchen; (Bund:) Bündnis. Dieſe Wörter heißen Sproßformen;

3. durch Zuſammenſetzung ſelbſtändiger Wörter, z. B. anbinden, Halsband. Bei zuſammengeſetzten Wörtern unterſcheidet man Grundwort und Beſtimmungswort. Das Grundwort ſteht an der zweiten Stelle.

Alle Wörter, die ein gemeinſames Wurzelwort haben, ſind verwandt; ſie bilden eine Wortfamilie.

C. Die Satzlehre[1] „in der Rechtſchreibung“.

Der Stoff dieſes Teiles fällt unter das Geſetz:

Schreib die vorgeſchriebenen Satzzeichen!

[1] Sieh S. XIX, Fußn. 1.

Kurze Satzlehre.

Ein Satz entsteht, wenn von einem Dinge (Satzgegenstand) etwas ausgesagt wird (Satzaussage).

Die Aussage kann behauptend, fragend, ausrufend, befehlend oder wünschend ausgedrückt sein. Demnach unterscheidet man 5 Arten von Sätzen:

1. Behauptungs- oder Urteilssätze, z. B. Gott ist der Schöpfer aller Dinge. 2. Fragesätze, z. B. Wer ist wie Gott? 3. Ausrufsätze, z. B. Wie herrlich ist Gottes Natur! 4. Befehlssätze, z. B. Fürchte Gott! 5. Wunschsätze, z. B. Gott sei uns gnädig!

Die Beziehung von Satzgegenstand und Satzaussage zueinander bewirkt das Leben des Satzes. Der Satzgegenstand ist der Kopf, die Satzaussage das Herz des Satzkörpers. Die fernern Satzteile sind die Satzglieder.

a) Der einfache Satz.

Enthält ein Satz nur einen Satzgegenstand und eine Satzaussage, so heißt er nackter einfacher Satz, z. B. Der Schüler lernt.

Enthält ein Satz außer Satzgegenstand und Satzaussage noch weitere Angaben in einfacher Wortform, so heißt er erweiterter einfacher Satz, z. B. Der Vater liebt (wen?) den Sohn. — Der Vater hilft (wem?) dem Sohn. — Der Vater gedenkt (wessen?) des Sohnes. — Der Vater denkt (an wen?) an den Sohn. — Die Kapelle steht (wo?) auf dem Berge. — Verstand kommt nicht (wann?) vor den Jahren. — Eile (wie?) mit Weile. — Man wird klug (wodurch?) durch Schaden.

Alle diese Bestimmungen ergänzen die Satzaussage. Sie sind daher Ergänzungen[1]. — Im einzelnen benennt man sie nach obiger Reihenfolge: Ergänzung im Wen-, Wem-, Wesfalle, im Verhältnisfalle — Umstand des Ortes, der Zeit, der Weise, des Grundes.

Die nähere Bestimmung der Hauptwörter im Satze heißt Beifügung, z. B. Stille (was für?) Wasser sind tief. — Eitelkeit ist ein schlimmes (was für ein?) Kleid. — Der Lehrer straft die faulen (welche?) Schüler. — Gottesfurcht ist der Anfang der Weisheit (wessen[2] Anfang?).

* * *

Die Satzaussage, als das Herz des Satzes, belebt den ganzen Satzkörper, den Satzgegenstand und die Ergänzungen (Umstände) unmittelbar, die Beifügungen mittelbar. Will man daher die Satzglieder bestimmen, so beginnt man mit der Satzaussage, die man leicht erkennt, da sie stets ein Zeitwort ist, z. B. Der Schüler lernt. Ist kein selbständiges Zeitwort vorhanden, so ist eine Form der Hilfszeitwörter „sein“, „werden“ da, z. B. der Schüler ist fleißig, ist ein Knabe, wird groß, wird ein Jüngling. Die Hilfszeitwörter „sein“, „werden“ besagen für sich allein zuwenig, sie bedürfen einer Füllung des Begriffs, daher bilden sie mit einem Eigenschaftswort oder mit einem Hauptwort (im Werfalle) zusammen die Satzaussage: „ist fleißig“, „ist ein Knabe“, „wird groß“, „wird ein Jüngling“. Auch die Zeitwörter bleiben und heißen bilden mit ihrer Füllung (Hauptwort im Werfalle) zusammen die Satzaussage, z. B. Recht bleibt Recht; Friedrich der Große heißt der Alte Fritz. Die Hilfszeitwörter „können“, „dürfen“, „mögen“, „müssen“, „sollen“, „wollen“, „lassen“ bilden mit einer Nennform zusammen die Satz-

[1] Auch die Umstände können Ergänzungen genannt werden, da es Aussagen gibt, die so nach den Umständen verlangen wie andre nach den Ergänzungen. Wie sich in dem Satze „Der Vater liebt“ die Frage „wen?“ aufdrängt, genau so in dem Satze „Die Kapelle steht“ die Frage „wo?“ — Es kommt häufig vor, daß man sich nicht klar ist, ob ein Satzteil Ergänzung oder Umstand ist; wegen solcher Fälle ist es angebracht, einen dieser beiden Satzteilnamen als allgemeingültig zu erklären, und dazu wählt man am besten „Ergänzung“.

[2] Folgt nach wessen ein Zeitwort, so ist die Antwort eine Ergänzung, z. B. Wessen bedarf (ein Geschäft)? Der Kunden (Ergänzung). Wessen Bedarf (wird gedeckt)? Der Kunden (Beifügung).

aussage, z. B. Man muß zuweilen ein Auge zudrücken. Seines Handwerks soll sich keiner schämen. Der Form nach ist das Hilfszeitwort die eigentliche Satzaussage. Will man den begrifflichen Teil der Satzaussage besonders benennen[1], so nennt man ihn Aussagefüllung.

Ist das aussagende Zeitwort mit einem andern Wort zu einem Begriff verwachsen, so bilden solche Verbindungen ein Aussageganzes, z. B. Platz greifen, Folge leisten, Rede stehen, ums Leben bringen, Hand in Hand gehen, aus der Haut fahren — not tun, weh tun, in acht nehmen, instand setzen[2] u. v. a.

* * *

Nachdem die Satzaussage festgestellt ist, bestimmt man die übrigen Satzteile, zunächst den Satzgegenstand, dann, wenn vorhanden, die Ergänzungen und Umstände in der angeführten Reihenfolge. Man erfragt diese Satzteile, indem man vor die Satzaussage folgende Fragewörter setzt: wer (oder was)?, wen (oder was)?, wem?, wessen? — wo?, wann?, wie?, warum? — worin?, woran?, wonach? usw.

Die Beifügung wird zuletzt erfragt, indem vor die betreffenden Hauptwörter die Fragewörter welches Ding?, was für ein Ding?, wessen Ding? gesetzt werden.

Als Beifügung gelten auch ursprüngliche Umstände, deren aussagendes Zeitwort verschwiegen ist; sie sind Beifügungen, weil sie nur im Anschluß an die Hauptwörter zu erfragen sind, z. B. (Eine Dame, die aus Berlin [woher?] stammt, trug einen Hut, der mit Federn [womit?] geschmückt war:) Eine Dame aus Berlin (was für eine Dame?) trug einen Hut mit Federn (was für einen Hut?)[3].

Auch wenn die aussagende Kraft im Hauptwort selbst liegt, gelten die ursprünglichen Umstände als Beifügung, z. B. (Unsre Werke begleiten uns in die Ewigkeit. Wohin begleiten sie uns? in[4] die Ewigkeit [Umstand des Ortes]:) Unsre Werke sind unsre Begleiter in die Ewigkeit (Beifügung).

Die vertretenden Zeitwörter bezeigen ihre aussagende Kraft, indem sie ihre Ergänzungen und Umstände beibehalten, z. B. Dem Feinde helfen ist eine große Sache (sprachlich zu erfragen: Wer oder was ist eine große Sache? Dem Feinde helfen; begrifflich auch: Was tun ist eine große Sache? helfen). Zu rechter Zeit schweigen ist Gold. Lang geschlafen (haben) ist kurz gelebt. — Not lehrt mit Gottvertrauen beten (sprachlich: Wen oder was lehrt Not? mit Gottvertrauen beten; begrifflich: Was tun lehrt Not? beten). Dieser ihrer Verwendung im Satze entsprechend nennt man solche Verbindungen Satzgegenstandganze (dem Feinde helfen, zu rechter Zeit schweigen)[5] und Ergänzungsganze (mit Gottvertrauen beten).

Die begleitenden Eigenschaftswörter betätigen ihre aussagende Kraft, indem sie Ergänzungen und Umstände beibehalten, z. B. der des Lebens müde Greis (welcher Greis? [der] des Lebens müde); das durch Fleiß erworbene Gut (welches Gut? [das] durch Fleiß erworbene). Diese Verbindungen nennt man Beifügungsganze.

---

[1] Das kann angebracht sein, wenn ein Hilfszeitwort mehrere Begriffsfüllungen hat.

[2] Sieh auch S. 46, 2. Anm. 1 u. 2; S. 48, oben, 1 u. 2; S. 77, Anm.; S. 80, 5. Die Zusammengehörigkeit solcher Verbindungen wird auch in der Schrift gekennzeichnet durch Zusammenschreiben, z. B. haushalten, teilnehmen usw. (s. S. 48, 3, u. S. 65, 1), bei der Verwendung als Hauptwörter: das Inbetrachtziehen, das In-den-Vordergrund-Stellen. (Sieh S. 69, 2; S. 70, b.)

[3] Es führen viele Wege nach Rom: führen = Satzaussage; es = sprachlicher Satzgegenstand; Wege = begrifflicher Satzgegenstand; nach Rom = Umstand des Ortes (auf die Frage: Wohin führen Wege?). — Es gibt viele Wege nach Rom: gibt = Satzaussage; es = Satzgegenstand; Wege = Ergänzung im Wenfalle; nach Rom = Beifügung (auf die Frage: was für Wege?).

[4] Nach wirklichen selbständigen Fragen wird das erste Wort groß geschrieben. Da es sich hier aber nur um Fragen zur Feststellung von Satzteilen handelt, so schreibt man den antwortenden Satzteil so, wie er sich in den zu zerlegenden Sätzen darbietet. (Sieh S. XXIII, Fußn. 2.)

[5] Sieh S. 65, 6. Anm.; S. 70, Satzb.

Bei der Verwendung der Eigenſchaftswörter als Hauptwörter benennt man dieſe Verbindungen Satzgegenſtandganze, Ergänzungsganze, z. B. Der in allen Fächern Erprobte (wer? Der in allen Fächern Erprobte = Satzgegenſtandganzes) leiſtete Großartiges. Der Sohn verſchwendete das durch redlichen Fleiß des Vaters Erworbene (wen oder was? das durch . . . Erworbene = Ergänzungsganzes)[1].

b) Der zuſammengeſetzte Satz.

Ein Satz, der mehrere Satzausſagen mit eigenen Satzteilen, alſo mehrere Satzkörper, enthält, iſt ein zuſammengeſetzter Satz.

Sind die einzelnen Satzkörper ſprachlich einander nebengeordnet, ſo heißt das Satzganze eine Satzverbindung, z. B. Friede ernährt, Unfriede verzehrt[2]. (1. Satz) (2. Satz.)

Iſt ein Satzkörper dem andern ſprachlich untergeordnet, ſo daß der eine ein Glied des andern bildet, ſo heißt ein ſolches Satzganzes ein Satzgefüge, z. B. Wer lügt, der betrügt[3]. (Nebenſatz) Hauptſatz)

Der Satz „Wer lügt" antwortet wie ein Satzglied auf die Frage: Wer betrügt? Der Satzkörper mit der Hauptausſage heißt Hauptſatz, der untergeordnete Nebenſatz. Wenn auch der ſprachliche Vertreter des Nebenſatzes, „der", wegfällt, gilt „betrügt" doch als Hauptſatz.

Unter Hauptſatz verſteht man des weitern jeden Satzkörper, der nicht einem andern untergeordnet iſt, alſo den einfachen Satz ſowie die einzelnen Sätze einer Satzverbindung.

Satzverbindung und Satzgefüge ſind durch die Frageſtellung zu unterſcheiden, z. B. Es war einmal ein Hirtenbüblein, das war wegen ſeiner guten Antworten berühmt. Was wird von dem Hirtenbüblein ausgeſagt? das war . . . berühmt (= Hauptſatz, da er nicht wie ein Satzglied, ſondern als neue Ausſage erfragt wird). — Es war ein Hirtenbüblein, das wegen ſeiner guten Antworten berühmt war. Was für ein Hirtenbüblein? das berühmt war (= Nebenſatz, weil er wie ein Satzglied erfragt wird).

c) Beſondere Satzformen.

1. Der zuſammengezogene Satz.

Ein zuſammengezogener Satz entſteht, wenn ein oder mehrere gleichlautende Satzteile zweier oder mehrerer Sätze nur einmal geſetzt werden, z. B. (Gott ſchuf die Sonne; Gott ſchuf den Mond; Gott ſchuf die Sterne:) Gott ſchuf die Sonne, den Mond und die Sterne. (Die Sonne leuchtet; die Sonne wärmt:) Die Sonne leuchtet und wärmt. (Das Pferd iſt ein Haustier; die Kuh iſt ein Haustier:) Das Pferd und die Kuh ſind Haustiere. (Knaben ſpielten; Mädchen ſpielten; Knaben lärmten; Mädchen lärmten:) Knaben und Mädchen ſpielten und lärmten. (Arbeit verkürzt die Stunden; Arbeit verlängert das Leben:) Arbeit verkürzt die Stunden und verlängert das Leben.

Zu den zuſammengezogenen Sätzen gehören auch ſolche, die einen Vergleich enthalten, z. B. Die Sonne ſcheint heller als der Mond ([hell] ſcheint).

Zuſammengezogene Sätze ſind im weitern Sinne (wenn auch die Auflöſung der Zuſammenziehung nicht möglich iſt) alle, die die Form der vorſtehenden Sätze aufweiſen.

---

[1] Sieh S. 75, Vorb.; S. 77, 4.
[2] Sieh S. 129, 1.
[3] Sieh S. 130, 2, 3, 4.

Demnach lautet die Wesensbestimmung:

Ein zusammengezogener Satz ist ein Satz, worin zwei oder mehrere nebengeordnete gleichartige Satzteile einen oder mehrere Satzteile gemeinsam haben.

Als nur der Form nach zusammengezogene Sätze gelten hauptsächlich Sätze mit mehreren Satzgegenständen, die sich vereint, aber nicht einzeln auf die Satzaussage beziehen, z. B. Vater und Mutter heißen Eltern. Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz (die Satzgegenstände sind als zwei Einheiten gedacht; daher steht die Aussage in der Mehrzahl). Geduld und Zeit verwandelt Leid in Freud' (die Satzgegenstände sind als eine zusammengesetzte Einheit gedacht; daher steht die Aussage in der Einzahl). Jung und alt preist den Herrn (die Satzgegenstände bilden einen zusammengesetzten Ausdruck für eine Einheit; daher steht die Aussage in der Einzahl).

Äußerlich ist der zusammengezogene Satz daran zu erkennen, daß die gleichartigen Satzteile durch nebenordnende Bindewörter verbunden sind oder (namentlich durch „und") verbunden werden können[1].

2. Der Auslassungssatz.

Ein Satz, in dem Teile ausgelassen sind, die man sich leicht hinzudenken kann, heißt Auslassungssatz, z. B. (Ihr sollt) Schweigen! — Sprichwort, (ist ein) Wahrwort. (Nackte einfache Auslassungssätze.) — Junger Lügner, alter Dieb. (Erweiterter einfacher Auslassungssatz.) — Bös Gewissen, böser Gast; weder Ruh' noch Rast. (Auslassungssatzverbindung.) — Wie du mir, so ich dir. (Auslassungssatzgefüge.)

---

[1] Obschon bei der Bestimmung der Satzarten die Form ausschlaggebend ist, wird die Bezeichnung „zusammengezogener Satz" für einen nur der Form wegen so benannten Satz bemängelt. Sätze wie „Salz und Brot macht die Wangen rot" nennt man „einfache Sätze mit mehreren gleichartigen Satzteilen", und Sätze wie „Mancher sucht einen Pfennig und verbrennt drei Kerzen dabei" nennt man „Satzverbindungen mit einem oder mehreren gemeinschaftlichen Satzteilen". — In beiden Arten sind aber gemeinschaftliche Satzteile (macht die Wangen rot, Mancher), auf welche nebengeordnete gleichartige Satzteile (Salz und Brot; sucht und verbrennt) bezogen (zusammengezogen:

$$\frac{\text{Salz}}{\text{u. Brot}}\Big|\underline{\text{macht rot;}}\quad\underline{\text{Mancher}}\Big|\frac{\text{sucht}}{\text{u. verbrennt}}$$

sind. Die Gabeldarstellung „——|——" berechtigt dazu, die nebengeordneten gleichartigen Satzteile „zusammengezogene Satzteile" zu nennen. Folgen mehrere zusammengezogene Satzteile unmittelbar aufeinander (Sonne, Mond und Sterne; leuchtet und wärmt), so nennt man sie „Aufzählung".

[2] Man nennt ihn auch unvollständigen (einfachen wie zusammengesetzten) Satz.

Erſter Teil.

Die Regeln über die Lautbezeichnung, geordnet nach dem Klange der Laute[1].

Erſter Abſchnitt.

Der Ä-Laut und der E-Laut (ä, e).

Säge, Segen.

1. Unterſcheide

ä für den offenen Laut (weite Mundöffnung) von e für den geſchloſſenen Laut (enge Mundöffnung)!

a) Folgt auf ä oder e ein einfacher Mitlaut, ſo läßt ſich der Unterſchied im Klange meiſt feſtſtellen.

Säge, Segen; Mäher, Meter; zähe, Zehe; Schädel, Schemel; Käfig, Kehricht; träge, rege; Gräte, Grete; Beläge, Belege; jäh, je.

b) Sprich der vorgeſchriebenen Schreibweiſe gemäß!

ſtet[2], ſtetig, unſtet[2]; Hering[3], Schlegel[4].

c) Merke die Nennform von Zeitwörtern, deren Schreibweiſe durch den Klang zu erkennen iſt!

krähen, ſpähen, nähen, mähen, ſäen; ſehen, ſtehen, drehen, wehen; wägen, beſtätigen, jäten, verbrämen, mäkeln; legen, ekeln, leſen, beten.

d) Merke die Vergangenheit der Vorſtellungsform von Zeitwörtern, deren Schreibweiſe durch den Klang zu erkennen iſt!

---

[1] Zum beſſern Verſtändnis der Faſſung und der Reihenfolge der Regeln iſt es erforderlich, den Einführungsteil S. XIV 6 ff., aufmerkſam durchzuleſen.

[2] Früher auch mit ä, jetzt entſprechend „ſtets", das man zu unſrer Zeit nie mit ä geſchrieben hat (vgl. ſtetig, beſtätigen).

[3] Iſt beſonders zu merken, weil man noch ſehr häufig ä findet.

[4] Trotzdem es mit ſchlagen verwandt iſt.

(daß ich) äße, bäte, bräche, erſchräke, fräße, gäbe, genäſe, käme, läge, läſe, mäße, nähme, ſähe, ſäße, ſpräche, ſtäche, ſtäke, täte, träfe, träte, vergäße[1].

1. Anmerkung. Vgl.: beten, bäten; geben, gäben; geneſen, genäſen; geſchehen, geſchähen; legen, lägen; leſen, läſen; nehmen, nähmen; ſehen, ſähen; treten, träten.

2. Anmerkung. Vgl.: wehren (ſchützen, waffnen) und die damit zuſammenhangenden Wörter: das Wehr, die Schutzwehr, Gewehr, wehrhaft, wehrlos, Gegenwehr, Notwehr, bewehren (bewaffnen) — währen (dauern), gewähren, bewähren, während, Gewähr, Währung — Ehre, Ähre; zehren, Zähre; Schere, Schäre (Klippeninſel); begehren, gewähren.

Wälder (Wald), Felder.

2. Erkläre

dir, ob vor gehäuften oder doppelten Mitlauten e oder ä zu ſetzen iſt, indem du ein zugehöriges Wort mit a aufſuchſt!

Vor gehäuften und vor doppelten Mitlauten klingen e und ä gleich.

a) Setze die Mehrzahl von Hauptwörtern in die Einzahl!

Äpfel (Apfel), Bäche, Bänder, Dächer, Hände, Kälber, Gärten, Gäſte, Fälle, Ställe, Sätze.

b) Setze die 2. und 3. Perſon der Einzahl von Zeitwörtern in die 3. Perſon der Mehrzahl!

du wäſchſt, er wäſcht (ſie waſchen); du wächſt, er wächſt; du läſſeſt, du läßt, er läßt; hältſt, hält; hängſt, hängt; fängſt, fängt; fällſt, fällt; bäckſt, bäckt.

c) Setze die Vergangenheit der Vorſtellungsform in die Vergangenheit der Wirklichkeitsform!

bände (band), brächte, dächte, dränge, empfände, fände, gelänge, gewänne[2], klänge, mißklänge, ränge, ränne[3], ſchlänge, ſchwände, ſchwänge, ſänke, ſänne[4], ſänge, ſpränge, ſtände[5], ſtänke, tränke, wände, wränge, zwänge[6].

d) Setze die höhere und die höchſte Stufe von Eigenſchaftswörtern in die Grundſtufe!

älter, älteſte (alt); ärmer, ärmſte; ärger, ärgſte; kälter, kälteſte; wärmer, wärmſte.

e) Gib das Stammwort abgeleiteter Hauptwörter und Eigenſchaftswörter an!

---

[1] Alle dieſe ä entſprechen dem a der Wirklichkeitsform, ſind aber auch durch den Klang zu erkennen (vgl. ſie mit S. 2, 2 c).

[2] Auch: gewönne. [3] Auch: rönne. [4] Auch: ſönne. [5] Auch: ſtünde.

[6] Einige Zeitwörter bilden dieſe Form durch andre Laute: (befahl), beföhle, begönne, börſte, empföhle, gölte, ſchölte, ſchwömme, ſpönne, ſtöhle — (barg) bürge, hülfe, ſtürbe, verdürbe, würbe, würde, würfe.

Bäcker (backen), Gärtner (Garten), Gelände (Land), Gebärde (Gebaren), Ärmel (Arm), Stätte (Statt = Stelle), Sänfte (ſanft) — Bändchen (Band), Bächlein, Gefängnis, Gedächtnis (gedacht), Häckſel (hacken), Rätſel — gehäſſig, beſtändig, hoffärtig, kräftig, läſſig, ſtändig, ſelbſtändig[1], gemächlich, ſächlich, vorſätzlich, anſäſſig.

f) Gib das Stammwort abgeleiteter Zeitwortnennformen an[2]!

ächten (Acht), ächzen (ach), ändern (anders), bändigen, bewältigen, drängen, einſchränken, fällen, gebärden, gewärtigen, glänzen, hängen, härmen, kämmen, kämpfen, kränken, lächeln, längen, läſtern, mäſten, plätſchern, rächen, ſchwärmen, wärmen, tändeln, tränken (Trank), vergällen (Galle) — ätzen (atzen), ſchwätzen (ſchwatzen).

g) Gibt es kein zugehöriges Wort mit a, ſo iſt in der Regel e zu ſetzen.

Becken, Delle (Vertiefung), echt, Erbſe, Erde, Ernte, Fell, Ferſe (am Fuß), fertig, feſt, gellen, Gerber, Geſpenſt, Geſte, Grenze, Herbſt, Kelle, Keller, Kelter, Krempe, Lerche (Vogel), Pferd, Plempe, Scheffel, Schelle, Schenke, Schwert, Schlempe, Senf, Stengel, Stelle, Teller, Vetter, weg, welſch, Zelt, zuletzt.

ausrenken, ausmerzen, denken, einſchenken, enden, hecheln, hetzen, lechzen, lecken, lenken, merken, necken, pendeln, trendeln, rechnen, rechen, ſchlendern, ſchmecken, ſchmelzen, ſchwelgen, ſengen, ſenken, ſetzen, ſtecken, ſtrecken, verletzen, verplempern.

Lärche (Baum).

3. Präge

dir Wörter ein, deren ä vor gehäuften und vor doppelten Mitlauten ſich gar nicht oder nicht leicht aus einem zugehörigen Worte mit a erklären läßt!

Färſe (junge Kuh)[3], Geländer, Kämpe, Lärche (Baum), Lärm[4], März, Schächer, Schärpe, -wärts.

dämmern, hätſcheln, krächzen, lärmen, plänkeln, plärren.

behende (trotz Hand).

4. Beachte

daß einige Wörter mit e zu ſchreiben ſind, obſchon ein zugehöriges Wort mit a naheliegt!

behende (Hand), Eltern (alt), emſig (Ameiſe), Henkel, Henker (hangen), Henne (Hahn), Schenke (Ausſchank), Stengel (Stange),

[1] Nur ein ſt, da in ſelbſt ſt nur Erweiterung des Stammes iſt, wie „ſelber" beweiſt. Vgl. dagegen: Selbſtſtudium.

[2] Schließe nicht von der Vergangenheit auf die Nennform, etwa von ſank: er will ſenken.

[3] Farre (junger Stier). [4] Alarm.

Schwengel (Schwang), Stempel (Stampfe), überſchwenglich (Überſchwang), Wildbret (Wildbraten).

daß es brennte (es brannte); daß er kennte, nennte, rennte (kannte, nannte, rannte); daß er ſendete, wendete (er ſandte, wandte). — Erkenntnis, kenntlich (erkannt).

Anmerkung. Vgl.: brechen, brächen; ſprechen, ſprächen; ſtechen, ſtächen; erſchrecken, erſchräken; ſtecken, ſtäken; treffen, träfen; eſſen, äßen; freſſen, fräßen; meſſen, mäßen; vergeſſen, vergäßen; ſprängen, ſprengen; ſängen, ſengen; ſänken, ſenken; ſchwängen, ſchwenken; längen, lenken; einſchränken, einſchenken; vergällen, gellen; ätzen, wetzen; ſchwätzen, verletzen; ächzen, lechzen; ändern, enden; bändigen, endigen; bekränzen, begrenzen; verſchwenden, verſchwänden; anſträngen (anſchirren), anſtrengen; rächen, rechen (die Beete); rächten, rechten; lechzen, krächzen; ſperren, plärren; tändeln, trendeln; lernen, lärmen; ächten, echte; behändigen, behende; Sätze, ſetze; Fälle, Felle; Ställe, Stelle; Gäſte, Geſte; Gärten, Gerte; Bäche, Becher; Gebärde, Beſchwerde; Kränze, Grenzen; Männchen, Menſchen; Sänfte, Senf; Häckſel, Hexe; Gelände, Lende; hält, Held; erhält, erhellt; kräftig, heftig; zählt, Zelt; anſäſſig, geſeſſen, ſeßhaft; Schärpe, Scherbe; Kämpe, Krempe; Färſe, Ferſe; Lärche, Lerche; März, Scherz.

Satzbeiſpiele[1]. Sei nicht träge, ſondern rege. Der kleinen Grete blieb die Gräte eines Herings im Halſe ſtecken. Die Raubritter waren darauf bedacht, zu ſtehlen, nicht aber, ihren Mut zu ſtählen. Der Schläger ſchlägt mit einem Schlegel. Wer ſtets in ſeinen Entſchließungen ſchwankt, iſt unſtet. Ein ſtetig widerſpenſtiges Pferd iſt ſtätiſch. Es beſtätigt ſich ſtets, daß ſteter Tropfen den Stein höhlt. Es währt oft lange, bis die Feuerwehr die Gewalt des Feuers abgewehrt hat. Ein Gewehr bietet eine Gewähr gegen feindliche Angriffe. Gottvertrauen bewehrt ſich als die beſte Wehr; wer ſich wehrt gegen die Verlockungen der Sünde, dem wird Gott ſeine Hilfe gewähren. Beſſer Zähren fließen laſſen, als ſich vom Schmerz verzehren laſſen. Auch die Bewohner der Schären gebrauchen Scheren.

In den Ställen haben die Tiere ihre beſtimmten Stellen. Mit dem Becher ſchöpft man Waſſer aus den Bächen. Der Wirt verſtändigte ſeine Gäſte durch eine bedeutſame Geſte. Es iſt wichtig, in Sätze die richtigen Zeichen zu ſetzen. Wer gut will enden, muß oft viel ändern. Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Mancher iſt ſchwerfällig und dickfellig dazu. Mancher Redner ſucht durch eine kräftige Sprache und heftige Gebärden ſeine Zuhörer zu feſſeln. Unrecht bleibt nicht ungeräcbt. Was wir bergen in den Särgen, iſt das Erdenkleid.

Die Lerchen erheben ſich ſingend über die Lärchen. Die Ferſen der Färſe ſind geſchwollen. Im März beginnt der Lenz. Die Hutkrempe des wackern Kämpen war geſchmückt mit einem Kranz aus Ähren, den man ihm zu Ehren geflochten hatte. Menſchenherz, ſtreb' himmelwärts!

Im Ausſchank ſchenkt man Bier ein. Im Überſchwang der Gefühle ſpricht man oft überſchwengliche Worte. Behende wurden dem Führer die Papiere eingehändigt. Wenn die Leidenſchaft nicht in uns brennte, ſo daß wir unſre Fehler erkennten und nicht blindlings ins Verderben rennten, man uns wohl glücklich nennte.

Anhang. Der Ä-Laut in Fremdwörtern (ä, ai).

Affäre, Domäne, dränieren, Dränage, Fontäne, lädieren, Militär, ordinär, plädieren, Porträt, Quarantäne, Räſon, räſonieren, Salär, Volontär.

Chaiſe, Palais, Portemonnaie, Refrain, Terrain, Train.

---

[1] Von den in dieſem Buch gebrachten Satzbeiſpielen ſind einige den „Diktatſtoffen" (Lehrerheft) von Kahlo (Verlag von Hirt in Breslau) entnommen.

2. Abſchnitt.

Der Eu-Laut (eu, äu).

Bäume (Baum).

1. Erkläre

dir, ob äu oder eu zu ſetzen iſt, indem du ein zugehöriges Wort mit au aufſuchſt!

a) Setze die Mehrzahl von Hauptwörtern in die Einzahl!

Bäume (Baum), Räume, Träume, Häute, Mäuſe, Schläuche, Zäune, Kräuter, Häuſer, Bräute, Fäuſte, Häupter, Gebräuche, Sträucher, Sträuße.

b) Gib das Stammwort folgender Wörter an!

Säugling, Fäulnis, Geläute, Säure, Täubchen, Räuber, Gehäuſe, Räupchen, Wiederkäuer, Gemäuer, Geräuſch, Geſträuch, Fräulein — räumlich, bläulich, gräulich (grau), äußerſt, häufig, gläubig, ſäuberlich, bräunlich, geläufig.

äußern, aufbäumen, bläuen (blau), läuten (Laut), läutern (lauter = rein), einzäunen, ſchäumen, häuten, räuchern — Äuglein.

Säule, Beule.

2. Präge

dir Wörter ein, deren äu man aus einem zugehörigen Wort mit au nicht erklären kann!

a) Knäuel, Räude, räudig, Säule — räuſpern, ſträuben, täuſchen.

b) Schreib Wörter, die nicht zu den vorſtehenden gehören, mit eu!

Beule, Beute, Leute, Leumund, Heu, Keule, Greuel (trotz Grauen), heute — bleuen (ſchlagen), deuten, keuchen, leuchten, leugnen, ſchleudern, ſeufzen, ſtreuen, verleumden; mich deucht[1] — Eule, Euter.

Anmerkung. Vgl.: Beule, Säule; Reue, Räude; Leute, läuten; Greuel, Knäuel; greulich, gräulich; heute, Häute; bleuen, bläuen; ſtreuen, ſträuben; ſeufzen, räuſpern; deucht, täuſcht.

Satzbeiſpiele. Unſre Augen täuſchen uns häufig. Die Eulen wohnen in Scheunen und alten Gebäuden. Ein Verleumder iſt ein greulicher Menſch. Staub macht die Kleider gräulich. Der Gerechte ſträubt ſich, zu leugnen und andre zu täuſchen. Der Flachs wird gebleut. Die Wäſche wird gebläut. Starke Säuren haben eine ungeheure Wirkung. Heute rot, morgen tot. Häute werden gegerbt. Unter Glockengeläute zogen die Leute vorüber. — Der Müde keuchte ſeufzend und räuſpernd den Berg hinan. Ein räudiges Schaf ſteckt die ganze Herde an. Vergeude Gottes Gaben nicht! Die Keule lehnte gegen die Säule.

[1] Nebenform zu: mich dünkt. Amtlich ſind die Formen „mich deucht", „deuchte" zuläſſig. Duden erklärt, ſie ſeien unrichtig gebildet und darum nicht zu empfehlen.

3. Abſchnitt.

Der Ei-Laut (ei, ai)[1].

Seite, Saite.

Präge

dir Wörter mit ai ein! — Dann weißt du, daß die andern Wörter dieſer Art mit ei zu ſchreiben ſind.

a) Bai, Hai, Hain, Kaiſer, Laib (Brot), Laich, laichen, Laie, Mai, Maie, Maid, Mais, maiſchen, Rain (Ackergrenze), Saite (Tonfaden), Waid (Pflanze), Waiſe (elternloſes Kind).

b) Wörter mit ei[2], die denen mit ai ähnlich klingen.

bei, Heide (Land und Menſch), Heim, Leib, Leiche, leihen, Meiſe, rein, Rhein, Seite, Weidmann, Weidwerk, weidlich, Weide (Baum und Futterplatz), Weiſe (Art, Melodie), weiſe, Weizen.

1. Anmerkung. Eichamt, Eichmaß, eichen, Meierei, abgeſeimt.

2. Anmerkung. Bayern, bay[e]riſch[3].

Satzbeiſpiele. Mit Gott für Kaiſer und Reich! Der Main fließt bei Mainz in den Rhein. Am Ackerrain ſtand die holde Maid. Der Weidmann geht auf die Jagd. Die Meiſe ſingt leiſe eine ſchöne Weiſe. Tröſtet die Waiſen! Saitenſpiel tönte von allen Seiten. Der Händler läßt die Hohlmaße auf dem Eichamte eichen. Mais und Weizen ſind Getreidearten. Die alten Deutſchen waren Heiden; ſie verehrten ihre Götter in Hainen.

4. Abſchnitt.

Der I-Laut[4] und der Ü-Laut (i, ü — y).

Hilfe, gültig — Aſyl.

Unterſcheide

den Laut i von dem Laut ü[5]!

a) Mit i zu ſchreiben (und zu ſprechen) ſind:

Hilfe, behilflich, Gehilfe (vgl.: daß er hülfe); Sprichwort, Hifthorn (des Jägers), Minze (Pflanze; Pfefferminze, Krauſeminze), Pirſch, pirſchen, Hindin (Hirſchkuh).

---

[1] In Fremdwörtern ſind beide Laute einzeln auszuſprechen, z. B. Athe|iſt, Panthe|iſt, Ka|in, Ka|iphas.

[2] Viel verwechſelt werden bezeigen (erweiſen, bekunden) und bezeugen (als Zeuge); richtig iſt: Dank, Achtung uſw. bezeigen, Beileidsbezeigung, Achtungsbezeigung. Ehrenbezeigungen werden dem Vorgeſetzten erwieſen; Ehrenbezeugung bedeutet: bezeugen, daß einer ſich ehrenhaft verhalten hat.

[3] Auch: Bayreuth, Speyer. So ſchreiben aber nur die Behörden. Außerbehördlich findet man meiſt: Baireuth, Speier.

[4] Über den gedehnten I-Laut ſ. S. 40 f.

[5] In einigen Gegenden Deutſchlands werden i und ü verwechſelt. Dort iſt alſo auf die Unterſcheidung der beiden Laute beſonders zu achten.

b) Mit ü zu ſchreiben ſind:

gültig, endgültig, gleichgültig (vgl.: es gilt); Hüfte, Knüttel, tüfteln.

Anmerkung. Gleichberechtigt ſind: Krimmer und Krümmer; Sintflut und Sündflut; Tüttelchen, Tüpfelchen, Tippelchen.

Anhang. Der I-Laut in Fremdwörtern wird durch i und y, der Ü-Laut auch durch y bezeichnet.

a) Fremdwörter mit i: Bariton, Kliſtier, Kriſtall, Sinfonie[1], Sirup, Gips, Stil, Satire, Vampir, Levkoie[2].

b) Eigennamen: Alois, Aloiſius, Silveſter.

c) Fremdwörter mit y[3]: Analyſe, anonym, Aſyl, Dynamit, Dynaſtie, Gymnaſium, Hyazinthe, Hyäne, Hymne, Hypothek, Idyll, Labyrinth, Lymphe, lynchen, Märtyrer, Myrrhe, Myrte, Nymphe, Pyramide, Satyrſpiel, Syllabus, Synagoge, Symbol, Syndikus, Syſtem, Typhus, Tyrann, Ypſilon — (der oder das) Pony, (die) Ponys, (das) Baby, (die) Babys.

d) Eigennamen: Ägypten, Aſſyrien, Babylon, Kyffhäuſer, Kykladen. — Dionys, Hieronymus, Hippolyt, Sibylla, Sibylle.

Satzbeiſpiele. Ein Gehilfe muß dem andern behilflich ſein und in der Not zu Hilfe kommen. Bete, als hülfe kein Arbeiten; arbeite, als hülfe kein Beten. Was nicht gilt, iſt ungültig. Sprichwörter und Sprüchlein enthalten Lebenswahrheiten. Der Jäger ſtieß ins Hifthorn und griff nach dem an der Hüfte hangenden Jagdmeſſer.

Eliſe übte ſich in der Satzanalyſe. Levkoien und Hyazinthen ſind hübſche Blumen. Alois und Dionys ſind Rufnamen. Gewohnheit iſt ein Tyrann.

5. Abſchnitt.

Das Klang-h[4].

leihen (lei-hen), ſchreien (ſchrei-en).

1. Unterſcheide

die Wörter, in denen beim Silbenbrechen zwiſchen zwei Selbſtlauten h klingt (daher Klang-h), von denen, worin kein h klingt!

a) Zwiſchen einem einfachen Selbſtlaut (auch ie) und einem e ſteht h.

nahen, ſahen, bejahen — drehen, gehen[5], ſehen, ſtehen[5], wehen, ehe, Ehe, wehe, Zehe, Darlehen[5] — hohe, Lohe, Strohes — höher —

[1] Auch: Symphonie.

[2] Öſterreich: Levkoje.

[3] Das Zeichen y iſt im amtlichen Regelbuch nur für den Ü-Laut in Fremdwörtern angeführt (§ 1, Anm. 1, unten).

[4] Sieh S. XVI. Über Dehnungs-h, ſtummes h in Empfindungswörtern und nach r und t ſ. S. 38 u. 42 f.

[5] Im amtlichen Regelbuch iſt das e der Endung eingeklammert bei gehen, ſtehen, Darlehen; man ſchreibt alſo auch: gehn, ſtehn, Darlehn. Dementſprechend iſt auch in Formen wie drehn, ſehn, wehn, ſchrein, ſchaun in Gedichten kein Auslaſſungszeichen zu ſetzen. Sieh S. 117 f., b 1.

ruhen — blühen, glühen, ſprühen, Kühe, Brühe, frühe — krähen, mähen, nähen, ſchmähen, ſpähen, jähe, zähe — fliehen, ziehen, wiehern[1]; aber: ſäen, knien (beſſer als: knieen)[2].

b) Zwiſchen eu|e, au|e, äu|e ſteht kein h.

freuen, reuen, ſcheuen, ſtreuen; Abenteuer, Feuer; neue, teuer — dauern, lauern, hauen, kauen, ſchauen; Klaue, Mauer, Schauer, Trauer; ſauer, laue, ſchlaue — dräuen, Knäuel; aber: rauhe (auch: Tuchrauher).

c) Zwiſchen ei|e ſteht bald h, bald kein h.

gedeihen, leihen, reihen, ſeihen (Seihe), verzeihen, weihen, Reiher, Weiher.

kaſteien, ſchneien, ſchreien, ſpeien, ſeien (von ſein); Leier, Schleie, Schleier.

1. Anmerkung. Wörter, die auf i|e enden.

Familie, Lilie, Linie — Beſtie, Hoſtie, Aktie, Grazie, Materie, Serie.

2. Anmerkung. Rufnamen mit Klang-h nach einem Mitlaut.

Bernhard (Bern-hard), Leonhard; Eberhard, Gerhard, Reinhard; Reinhold, Adelheid.

leiht (lei-hen), ſchreit (ſchrei-en).

2. Erkläre

dir, ob im Auslaut Klang-h zu ſetzen iſt, indem du ein zugehöriges Wort aufſuchſt und dieſes nach Silben ſprichſt!

leiht (lei-hen), ſchreit (ſchrei-en); weiht (vgl. weit), ſchneit, verzeiht, kaſteit, er reihte (vgl. reite); mäht, näht, ſpäht (vgl. ſpät), ſät; zieht, flieht, kniet; geht, ſeht, weht; ruhte (vgl. Rute), erhöht, blüht[3], glüht[4]; freut, ſtreut, reut; haut, kaut, ſchaut.

rauh, ſchlau, roh, ſo, froh, wo, geh, je, zäh, jäh, da, nah, ſah, Reh, Kuh, Schuh, Gewehr, gedieh, verzieh, Vieh — Weihnacht, Rauhbein, Schlaukopf — fröhlich, verzeihlich, Frühling — Strohhut, Viehherde, Kuhhirt, Strohhalm, Schuhhaus, Leihhaus.

Naht (nähen), Draht (drehen), Mahd (mähen), Fehde (alte Form: befeheden), allmählich (h aus ch: allgemach).

Anmerkung. iahen, iaht, iah; bejahen, bejaht, ja.

---

[1] Die Vergangenheitsformen mit ie|he, ie|e richten ſich nach den betreffenden Nennformen: gediehen, liehen, verziehen (ſchrie[e]n, ſpie[e]n). Über Dehnungs-e nach i ſ. S. 41.

[2] Duden bezeichnet die kurze Form als die beſſere. Demnach ſchreibe man auch: ſchrien, ſpien, nicht bloß, wenn ſie in Gedichten einſilbig klingen, ſondern auch, wenn ſie zweiſilbig ſind; ſo auch Knie (einſilbig und zweiſilbig), ferner die Mehrzahl der Wörter auf ie: Galerie, Galerien (nicht: ieen) uſw., vgl.: Armee, Armeen (nicht: eeen). Sieh S. 112, Fußn 2.

[3] Aber: Blüte. [4] Aber: Glut.

Blüte (blü-hen), Roheit (roh, -heit).

3. Beachte,

daß in einigen Wörtern und vor der Silbe heit kein Klang-h ſteht, obſchon in einem zugehörigen Worte Klang-h iſt!

Blüte (blühen, blühte), Glut (glühen, glüht) — Roheit (roh, -heit), Rauheit, Zäheit, Hoheit[1].

Satzbeiſpiele. Ein Reiher ſtand am Weiher. Trauernde tragen ſchwarze Schleier. Sähen wir doch ein, daß wir, um Liebe zu ernten, Liebe ſäen müſſen! Die Betenden knien. Soldaten fliehen nicht. Kommt zuſammen Feuer und Stroh, ſo brennt es lichterloh. Die Luft iſt bald rauh, bald lau. Seid fleißig und ſeiht die Körner. Der Sämann ſät. Der Mäher mäht. Der eine fragt: Wie ſteht's? Der andre ſagt: Wie ſtets! Noch ſpät in der Nacht ſpähte der Feind. Die Rute ruhte lange auf dem Schranke. Der Reiter reihte ſich den andern an. Je dicker der Draht, deſto feſter die Naht. Wie die Saat, ſo die Mahd. Wir gedenken mit Wehmut der Verſtorbenen in chriſtlicher Demut. Auch ein Rauhbein kann ein Schlaukopf ſein. Der Kuhhirt hütet die Viehherde. Keine Tat geſchieht, die der Herr nicht ſieht.

Der Baum, der geſtern noch blühte, trägt heute keine Blüte mehr. Rauheit artet leicht in Roheit aus.

6. Abſchnitt.

Der B-Laut und der P-Laut (b, p).

Bube, Pumpe.

1. Unterſcheide

B (b) für den weichen An- und Inlaut von P (p) für den harten An- und Inlaut!

a) Bube, Pumpe; Bein, Pein; Beter, Peter; baden, Pate, braten, blau, pauſen, peitſchen, Bauſch und Bogen — Traube, Raupe, rauben, reiben, wölben; Wildbret; Lampe, pumpen, zirpen, umſtülpen.

Brezel; Pauſchquantum, pauſen (durchzeichnen), Pauspapier, pirſchen, (die) Pirſch, Pranke, Pritſche, purzeln[2].

Pfropf.

b) Die Lautverbindung Pf (pf) wird mit P (p) geſchrieben.

Pfad, Pfeil, Pflug, Pfote, Pfand, Pflanze, Pflicht, Pforte, Pfriem, Pfanne, Pfütze, Pferd — pfeifen, pfuſchen, pfui — Napf, Knopf, Topf, Dampf, Rumpf, Strumpf, ſtumpf — ſtopfen, Tropfen, rupfen, Zipfel, Gipfel, Opfer, Kampfer — Topfpflanze — empfehlen, empfinden, empfangen.

[1] Zu trennen: Ro-heit, Rau-heit, Zä-heit, wie: Ho-heit.

[2] Das amtliche Wörterverzeichnis von 1907 bringt dieſe Wörter nur noch in dieſer Schreibweiſe.

Bübchen (Bube), Pümpchen (Pumpe).

2. Erkläre

dir, ob im Auslaut b oder p zu ſchreiben iſt, indem du den Laut im Inlaut klingen läßt!

Suche eine Wortform oder ein zugehöriges Wort auf, worin auf b oder p ein e folgt!

Lump (Lumpen), pumpt, wölbt, Laub, Leib, Weib, piept, liebt, ſtirbt, zirpt, ſtülpt, trieb, gab, hob, derb, herb, halb, trüb; Läubchen (Laube), Räupchen, Lämpchen, Häubchen, ſelbſt (ſelber), ſelbſtändig, Rebhuhn, nebſt, Gelübde — Korbblüte, Laubbäume, Schreibbuch, Schreibpapier.

Abt, Papſt.

3. Präge

dir Wörter ein, deren auslautendes b oder p man nicht im Inlaut klingen laſſen kann!

a) Merke beſonders die mit auslautendem b, weil man p klingen hört!

Abt, ab, ob — Obſt, Griebs, Herbſt — Erbſe, Krebs, hübſch.

b) Mit p zu ſchreiben ſind:

Papſt, Propſt — Kapſel, Klaps — Raps, Schnaps — Gips, Schlips — hopſen, Mops, Stöpſel — Haupt, behaupten — Klempner, Zepter, September — Alpdrücken, prompt.

Anmerkung. Einige Zuſammenſetzungen mit ab, ob:

abbitten, abbrechen, abprallen, abpellen, abfangen, abfertigen, abfinden, abführen — obliegen, obwalten, Obdach, Obhut, Obmann.

Satzbeiſpiele. Im Parke ſtehen Buchen und Birken. Der Bäcker bäckt Brezeln und packt ſie ein. Das Wild verbirgt ſich, wenn der Jäger pirſcht.

Das Pferd fährt den Pflug aufs Feld. Topfpflanzen müſſen gut gepflegt werden. Kränze werden geflochten. Das Mädchen flicht ſein Haar. Erfülle ſtets deine Pflicht! Wenn die Pflaumen reif ſind, werden ſie gepflückt. Aprikoſen ſind flaumig. Junge Vögelchen tragen Flaum.

Unſer Leib ſtirbt. Das Heimchen zirpt. Das Schwälbchen piept im Neſte. Der Knabe ſchiebt den Schubkarren. Im Läubchen kroch ein Räupchen. Im Schreibbuch iſt Schreibpapier.

Blüten ſoll man nicht abbrechen. Staub muß man abputzen. Der Papſt iſt das Oberhaupt der katholiſchen Kirche. Der Propſt und der Abt ſind geiſtliche Würdenträger. Statt Kreide gibſt du ihm Gips. Äpfel und Birnen haben einen Griebs. Lobt man dich, ſo bleib doch hübſch beſcheiden. An einem geſunden Apfel iſt nicht viel Abfall.

7. Abſchnitt.

Der D-Laut und der T-Laut (d, t).

Dulder, Tante.

1. Unterſcheide

D (d) für den weichen An- und Inlaut von T (t) für den harten An- und Inlaut!

Dorf, Torf; Deich, Teich; dran, Tran; du, tu!

Dulder, Tante; Dolde, Tinte; Ende, Ente; Mandel, Mantel; Handel, Hantel; leider, Leiter; Seide, Seite; Scheide, Scheite; Weide, Weite; radeln, raten; laden, taten; reden, beten; Kandel, Kante; Ader, Atem; weidete, leitete; duldete, tutete; geradeswegs, das Geratewohl.

duldſam (dulden), Täntchen (Tante).

2. Erkläre

dir, ob im Auslaut d oder t zu ſchreiben iſt, indem du den Laut im Inlaut klingen läßt!

a) Wald (Wälder), Welt (Welten); Bund (Bundes), bunt (bunte); wert, zart, rot, rund, ward (wurde), wird (werden), Wirt, Verſand[1] (Verſandes), Gewand, Zierat[2] (Zierate), Heirat (heiraten); Beſcheid, geſcheit; Ordnung (ordentlich), Ortſchaft (Orte), tugendhaft (Tugenden), rötlich (rote), abendlich (Abende), morgendlich (der morgende Tag), befremdlich, unvermeidlich, verächtlich, achtlos, Fremdling, Eigenbrötler (von Brot); Weltteil, Beſtandteil, Landtier; bereits (bereite), eilends (eilende), zuſehends (zuſehende), vollends[3] (vollenden) — (Ende:) endlich, endlos, endgültig, Endlaut[4].

(des Todes:) der Tod, tödlich; (mit dem Hauptwort Tod zuſammengeſetzte Eigenſchaftswörter:) todbang, todblaß, todbleich, todelend, todernſt, todfahl, todfeind (ſein), todkrank, todmatt, todmüde, todſicher, todſtill, todtraurig, todunglücklich, todwund; (Mittelwörter:) todbringend (= den Tod bringend), todgeweiht (= dem Tode geweiht), todumweht (vom Tod umweht); (Hauptwörter:) Todfeind, Todſünde;

(der tote Menſch:) tot; (mit dem Eigenſchaftswort tot zuſammengeſetzte Zeitwörter:) totarbeiten, totärgern, totfahren, totküſſen, totlachen, totprügeln, totſchießen, totſchlagen, tottreten; (Mittelwörter:)

---

[1] Vgl. verſandt.

[2] Ableitung at, alſo nur ein r (vgl. Heimat).

[3] Die letzten drei ſind beſonders zu merken, weil d im Klang verſchwindet (vgl.: unverſehens, eigens).

[4] Dieſe ſind beſonders aufgeführt zum Unterſcheiden von der Vorſilbe ent.

totgeboren, totgeglaubt; (aus totſchlagen und aus totgeboren die Hauptwörter:) Totſchlag, Totſchläger, Totgeburt[1].

du lädſt, ludſt, rätſt, rietſt, brätſt, brietſt, wardſt (wurdeſt; aber: du wirſt) — ficht, fichtſt; focht, fochtſt; flicht, flichtſt; flocht, flochtſt.

b) In der 2. Perſon ſolcher Zeitwörter, deren Stamm lt aufweiſt, ſchwindet faſt der Klang des t; merke daher, daß von einem Zeitwort bei der Abwandlung nur die Endung en abgeſtoßen wird.

(gelt|en:) du giltſt, galtſt, ſchiltſt, ſchaltſt, hältſt, hieltſt.

duldend (duldende), geduldet (geduldete).

c) Die Mittelwörter der Gegenwart werden mit d, die der Vergangenheit mit t geſchrieben. (Man kann d und t im Inlaut klingen laſſen.)

duldend (das duldende Kind), leidend, weinend, einladend, hingebend, wohlhabend — flehend, hoffend, wiſſend[2].

geduldet (das geduldete Spiel), geſagt, gehofft, gedacht, gefürchtet, erbittert.

d) Mittelwörter in der höchſten Stufe bedürfen beſonderer Aufmerkſamkeit. Um d oder t nicht ganz auszulaſſen, gehe man auf die Grundſtufe zurück; um das richtige Zeichen (d oder t) zu ſetzen, bilde man eine Biegungsform der Grundſtufe.

bedeutendſte (bedeutende), drückendſte, einladendſte, erhebendſte, glänzendſte, hervorragendſte, hingebendſte, paſſendſte, vermögendſte, wohlhabendſte.

gefürchtetſte (gefürchtete), verwickeltſte, erbittertſte (vgl. bitterſte), befähigtſte (vgl. fähigſte), unbemitteltſte (vgl. mittelſte), gemäßigtſte[3] (vgl. mäßigſte).

Anmerkung. Vgl.: erfahrenſte (erfahrene), hervorragendſte (hervorragende), ergebenſte, hingebendſte; beſcheidenſte, entſchiedenſte, entſcheidendſte; gelegenſte, erhebendſte; erhabenſte, wohlhabendſte; willkommenſte, zuvorkommendſte; verwegenſte, vermögendſte; gediegenſte, ſchwerwiegendſte.

ſandte (ſendete), geſandt (geſendete).

e) In einigen Wörtern trifft Stamm-d mit Biegungs-t zuſammen.

ſandte[4] (ſend|en), geſandt, verſandt (geſandte, verſandte; vgl.: Verſand, Verſandes), der Geſandte, Geſandtſchaft (vgl. Verſandhaus);

---

[1] Wörter wie Todesſtunde, todesmutig, Totenbahre, totenſtill bedürfen keiner beſondern Übung, da ihre Schreibung ſich aus dem Klang ergibt.

[2] Die drei letzten ſind zu vergleichen mit den Ableitungen: flehentlich, hoffentlich, wiſſentlich. Sieh Binde-t, S. 14.

[3] Einige bilden die höchſte Stufe auf eſt: beliebteſte, beglückteſte, gerechteſte.

[4] In ſandte, geſandte hört man t klingen; d muß geſetzt werden, weil von den Stammmitlauten eines Zeitwortes keiner verlorengeht.

wandte, gewandt (vgl.: Gewand, Gewandes), Gewandtheit, verwandt, Verwandte, Verwandtſchaft, Bewandtnis — beredt (beredte, beredet; vgl.: beredſam, Beredſamkeit von reden), lädt (ladet).

Stadt, ſtädtiſch (d nicht erklärbar aus dem Klange), Stadttor, Stadtteil.

widmen, Witwe.

3. Präge

dir Wörter ein, deren auslautendes d oder t man nicht im Inlaut klingen laſſen kann!

a) Merke beſonders die mit auslautendem d, weil man t klingen hört!

ſind, ſeid (ihr ſeid) — und, während[1] — Jugend, Adler, widmen — redlich, niedlich — irgendwo, irgends — nirgendwo, nirgends.

b) Mit t zu ſchreiben ſind:

ſeit (der Zeit), ſamt, mit — fort, dort[2] — etwa, etwas, etliche — Witwe.

Peitſche.

c) Die Lautverbindung tſch.

Peitſche, Kutſche — klatſchen, rutſchen — watſcheln, hätſcheln — zwitſchern, plätſchern — quetſchen, quietſchen — Dolmetſch, Gletſcher — deutſch.

er ruft, ihr ruft.

d) Das Biegungs-t der 3. Perſon der Einzahl und der 2. Perſon der Mehrzahl der Zeitwörter.

er ruft, denkt, ſpringt, fühlt; ihr ſprecht, ſpracht, gebt, gabt, nehmt, nahmt.

Anmerkung. Vgl.: ihr wart, er ward; er wird, er lädt.

entlaufen.

e) Die Vorſilbe ent- in vielen und ant- in 2 Wörtern.

entlaufen, entſpringen, entweichen, entwiſchen, entfliehen, entwurzeln, entſtrömen, entgelten[3], unentgeltlich; enttäuſchen, entthronen, entdecken, entheiligen, entgegen, entzwei — Antwort, Antlitz.

---

[1] Verhältniswort: während (des Winters).

[2] In dem ſelten gebrauchten Wort dorten hört man t. — Merke einige Zuſammenſetzungen: währenddeſſen, ſeitdem, ſeither, mitdenken, mittun, mitteilen, fortwährend, dorther, dorthin.

[3] Vgl. endgültig.

namentlich[1].

f) Das Binde-t[2].

namentlich, weſentlich — ordentlich, freventlich[3] — gelegentlich, verſehentlich — gefliſſentlich, beziehentlich, eigentlich, vermeintlich — vermeſſentlich, kenntlich[4] — öffentlich, wöchentlich — allenthalben, meinet-, deinet-, ſeinet-, ihret-, unſerthalben; meinetwegen, deſſentwegen uſw.; um meinetwillen, deſſentwillen uſw.; anderthalb.

1. Anmerkung. Verwechſle nicht Binde-t mit Mittelform-d! flehentlich, hoffentlich, wiſſentlich[5] (vgl.: flehend, hoffend, wiſſend).

2. Anmerkung. Erinnere dich der Wörter mit erklärbarem d! abendlich, morgendlich[6], befremdlich, unvermeidlich; jugendlich.

Satzbeiſpiele. Der Torf wird ins Dorf gebracht. Manchem wichtigen Unternehmen fehlt leider ein guter Leiter.

Gut und Blut, Herz und Hand weihen wir dem Vaterland. Ordnung halte an jedem Ort. Das Gold wird in der Glut des Feuers geläutert. Schläft der Hirt, ſo wacht der Hund. Der Weidmann geht auf die Jagd, er jagt das Wild. Der Tod iſt der Sünde Sold. Wer tot iſt, wird begraben. Ein todbringender Schlag iſt ein Totſchlag. Die Früchte der Tollkirſche ſind tödlich. Die Blüten des Apfelbaumes ſind rötlich. Der Edle freut ſich ſeiner guten Tat, der Eitle rühmt ſich ihrer. Es gibt auch unter Trödlern Eigenbrötler. — Die befähigtſten Schüler werden nicht immer die fähigſten Männer. Seinen erbittertſten Feind traf das bitterſte Ungemach. Wenn du dich an Gott hältſt, fällſt du nicht.

Der Turner iſt gewandt; er trägt ein leichtes Gewand. Die Ware wird verſandt; ſie kommt zum Verſand. Ein beredter Reiſegefährte iſt ſo gut wie ein Wagen. Beredſamkeit ohne Herz überzeugt nicht. Die Geſandten kommen in die Hauptſtadt.

Der armen Witwe widmete man eine Spende. Der Freund erkundigte ſich angelegentlich nach dem Kranken. Dem Faulen kommen die Arbeitsſtunden immer am ungelegenſten. Joſeph hielt flehend ſeine Hände empor und bat ſeine Brüder flehentlich, ſeiner zu ſchonen. Vermeintlich iſt der Krieg unvermeidlich. Endlich hat es ſich endgültig entſchieden, daß der Zutritt unentgeltlich iſt. Die hervorragendſten, erfahrenſten und edelſten Männer haben ſelbſt in den verwickeltſten Fällen mit hingebendſter Liebe und ergebenſter Aufopferung das Wohl des Volkes erſtrebt und in den entſcheidendſten Augenblicken aufs entſchiedenſte des Volkes Recht verteidigt.

---

[1] Name[n] iſt mit der Ableitungsſilbe lich durch t verbunden; dieſes t iſt weder Stamm- noch Biegungs-t, daher iſt es Binde-t zu nennen. Man nennt es auch Wohlklangs-t.

[2] Sieh Fußn. 1.

[3] Frevel, freveln.

[4] Vgl. Kenntnis.

[5] Engelien lehrt: Wegen der gefügen Verbindung von n und t iſt vielleicht unter Anlehnung an die Mittelwörter flehend, hoffend, wiſſend vor lich ein t eingeſchoben.

[6] Der morgende Tag.

8. Abſchnitt.

Der G-Laut und der K-Laut.

A. Der einfache G-Laut und der einfache K-Laut (g, k).

Garten, Karten.

Unterſcheide

g für den anlautenden weichen Stoßlaut von k für den anlautenden harten Stoßlaut[1].

Garten, Karten; Greis, Kreis; gern, Kern; Gabel, Kabel; glauben, kaufen; geben, kleben; gut, kurz; Glas, Kranz; ganz, kannſt; Gunſt, Kunſt; gönnen, können; galt, kalt; Gerte, Kerze; begehren, bekehren; begleiten, bekleiden[2].

Karfreitag, Karwoche, Kurfürſt (küren), Kurarzt, Kurhaus (kurieren).

Anmerkung. Gamaſche, Galoſche (früher auch mit K) — Gitarre, Girlande, Intrige (früher auch mit gu).

---

[1] In einigen Gegenden Deutſchlands klingt auch im Inlaut g und dementſprechend im Auslaut k. Man hat alſo dort zu unterſcheiden: Lager und Laken, balgen und Balken; Talg und Talk, Werg und Werk.

Die neuhochdeutſche Grammatik der deutſchen Sprache von Engelien lehrt: Über den größten Teil Deutſchlands hin wird ch für auslautendes g geſprochen. Nord- und mitteldeutſche Dichter reimen: weich—Zweig, zeigt—reicht, borgt—horcht, durch—Burg, Tag—ſprach, Pflug—Buch. Weiterhin lehrt Engelien: Sämtliche Kehllaute erleiden eine doppelte Ausſprache, je nachdem ſie neben einem dunkeln Selbſtlaute (a, o, u, au) oder neben einem hellen (e, i) tönen. Am auffallendſten tritt dies beim ch hervor, bei dem man daher einen Ach-Laut (Hintergaumenhauchlaut) und einen Ich-Laut (Vordergaumenhauchlaut) unterſcheidet. — Hinſichtlich der Ausſprache des Buchſtabens g ſind in der Sprache der Gebildeten Norddeutſchlands folgende Fälle zu unterſcheiden: 1. als weicher Stoßlaut tönt g im Anlaut eines Wortes oder einer Stammſilbe (Gabe, Gott, Gut, gehn, vergeben, Gift), bei der Verdopplung (Dogge, flügge) und in allen fremden Wörtern (Dragoner, Drogiſt, Girlande, Zigarre), 2. als Ach-Laut (harter Hintergaumenhauchlaut), wenn es nach o, a, u, au den Auslaut bildet (Tag, Trog, Jagd, tragt), 3. als Ich-Laut (harter Vordergaumenhauchlaut), wenn es nach e oder i ſowie nach l oder r den Auslaut bildet (König, legt, Balg, Berg, birgt, barg), 4. als weicher Hintergaumenhauchlaut, wenn auf ag, og, ug, aug der Selbſtlaut e folgt (Lage, logen, trugen), 5. als weicher Vordergaumenhauchlaut (Jot-Laut) nach e und i ſowie nach l und r, wenn nach g ein Selbſtlaut folgt (legen, liegen; tilgen, Bürger).

Viëtors Ausſprache des Schriftdeutſchen lehrt: Auf der Bühne und im Kunſtgeſang gilt der Gaumenſtoßlaut — außer der Endung bei ig — jetzt ſowohl im In- wie im Auslaut durchaus: Tage (g wie in Gabe), Tag (g wie k in ſtak); nur im modernen Konverſationsſtück oder Luſtſpiel wird der Hintergaumenhauchlaut noch bisweilen gehört: Sage (g als weicher Laut von ch in Sache), lag (g wie ch in Dach). Die Hauchlautausſprache büßt auch im allgemeinen Gebrauch mehr und mehr von ihrem alten Anſehen ein. Neuerdings neigt man (wohl durch den Einfluß der Bühne) in Nord- und Mitteldeutſchland (u. a. auch in Berlin) zu dem Stoßlaut, zunächſt wenigſtens im Inlaut (Tage [g als Stoßlaut] neben Tag [g wie ch in Dach]).

In dieſem Buch ſind die verſchiedenen G-Laute nach den Engelienſchen Unterſcheidungen gebracht.

[2] Über k, ck, gg im Inlaut ſ. S. 33 f.

B. Der G-Laut und der K-Laut in Lautverbindungen (ng, nk, qu; x, chs).

bringen, trinken; drang, trank.

1. Unterſcheide

die Lautverbindung ng im Inlaut und Auslaut von der Lautverbindung nk!

In der Lautverbindung nk klingt vor k ng; ſetze aber nur n vor k!

Engel, Enkel; bringen, trinken; drängen, tränken; längen, lenken; verſengen, verſenken; ſingen, ſinken; ſchwingen, ſchwenken; ſpringen, denken; hingen, hinken — bang, Bank; ſingt, ſinkt; drang, trank; langſam, lenkſam; eng, Ding, Ring, Jüngling, rings (Ring), -dings[1] (Ding), -lings[2], links (linke).

Quaſte.

2. Merke,

daß die kw klingende Lautverbindung ſtets durch qu bezeichnet wird!

Qual, Qualm, Quaſte, Quelle, Quirl, Quartier, Quittung; quälen, bequem, quer, quetſchen, quaken, quieken, erquicken.

Axt, Achſe.

3. Präge

dir Wörter ein, in denen die Lautverbindung kſ durch x, und ſolche, in denen ſie durch chſ (chs) bezeichnet wird[3]!

Axt, Faxe, lax, Praxis; Hexe, Text; fix, Kruzifix, Nixe; boxen, Luxus — Max, Felix.

Achſe, Achſel, wachſen; drechſeln, Drechſler, Eidechſe, wechſeln, Wechſler, Abwechſlung[4]; Deichſel, Wichſe, Büchſe — Dachs, Flachs, Lachs, Wachs; Ochs; Buchsbaum, Fuchs, Luchs — ſechs, ſechſte, Sechſtel[5] — nächſte, höchſte.

Anhang. Der K-Laut in Fremdwörtern (K, Ch, C).

Kontor, Fabrik, Baracke, Akkord; Chor, Creme.

a) Kakao, Karo, Kliſchee, Kokon, Kolporteur, Komfort, Komitee, Kommis[6], Kompanie[7], Konto, Kontor, Kontrolleur, Korps, Kredo, Kuliſſe, kurant, Kuvert — Klodwig, Klothilde — Koks, Ekſtaſe, Anekdote.

[1] neuerdings, ſchlechterdings, allerdings, platterdings.

[2] blindlings, häuptlings, jählings, meuchlings, rittlings, rücklings.

[3] Stammſilben mit k, c bewahren dieſe Laute vor ſ (s), z. B. links, murkſen, Häckſel, Klecks, Knicks.

[4] Aber das ſ in dieſen Wörtern ſ. S. 26, d.

[5] Aber: ſechzehn, ſechzig; hier iſt ch als Ich-Laut zu ſprechen.

[6] Vgl. Kommißbrot. [7] Amtliche Schreibung im Heere: Kompagnie.

aa) kt: Akt, Takt, exakt, Effekt, direkt, Inſekt, korrekt; Kollekte, Kollekteur, Direktor, Doktor, Inſpektor, Rektor, Hektar, Diktat — Oktober, annektieren.

b) antik, Artikel, Fabrik, Muſik, publik, Republik — Biwak — Paket, Rekord, Schikane, Likör, Trikot — Nikolaus.

c) Attacke, attackieren, Baracke, barock, Blockade, blockieren, Frack, Jackett, Perücke, Scheck (Zahlſchein), ſchick[1].

d) akkommodieren, Akkord, akkurat, Akkuſativ, Stukkateur.

Vgl.: Akkord, Rekord; Stukkateur, Stuckarbeit; Paket, Päckchen; ſchick, Schikane.

e) Chor, Choral, Chlor, Charakter, Chriſt, chriſtlich, Chronik, chroniſch, Chriſam — Chriſtian, Chriſtine, Chriſtoph.

Creme, Cour (Hof), courfähig, Couleur, Coupé, Couplet, Couſin (Vetter), Couſine (Baſe), Coupon, coupieren, Courage, Coiffeur, das Café (Kaffeehaus, vgl. der Kaffee), Clown.

Satzbeiſpiele. Eine gut gebratene Gans iſt eine gute Gabe Gottes. Kleine Kinder können keine Kirſchenkerne knacken. Gras und Kräuter ſind grün. Auf den Gräbern liegen Kränze. Gute Greiſe geben gern. Schüler zeichnen mit Kreide Kreiſe.

Der Menſch denkt; Gott lenkt. Bringt dem Schöpfer euern Dank. Mich dünkt, Gips düngt den Boden gut. Feuer fängt mit Funken an. Die Finken ſingen. Stürze dich nicht blindlings in Gefahr! Schau' nicht ſtets rechts und links!

Ein Trunk aus einer klaren Quelle erquickt den Wanderer. Man machte ſich's gern bequem, kommt aber dabei andern in die Quere.

Das Rad dreht ſich um ſeine Achſe. Der Holzhacker trägt die Axt auf der Achſel. Aus dem Flachs ſpinnt man Garn. Die Bienen liefern Wachs. Max und Felix quälten eine Eidechſe. Der Fuchs in der Fabel erlaubt ſich manchen Jux. Der Wuchs der Tanne iſt ſchlank. Der ſechſte Teil von ſechzig iſt zehn. Zehn und ſechs iſt ſechzehn. Der Drechſler drechſelt aus Buchsbaum kleine Büchſen. O Lenz, dein Anſehn wächſt, wenn du die Blümlein weckſt. Man ſoll nicht hinter jeder Hecke eine Hexe wittern, die einem Häckſel auf den Weg ſtreut. Böſe Buben machen Kleckſe. Artige Mädchen machen Knickſe. — Koks und Brikette dienen zum Heizen. Im Café trinkt man Kaffee. Chriſtian und Chriſtine ſind chriſtliche Namen. In der Kaſerne wird mancher junge Mann ein feſter Charakter. Der Kirchenchor ſingt Choräle. Das Muſikkorps ſpielt Märſche.

9. Abſchnitt.

Der Jot-Laut (j).

Jäger.

Unterſcheide

j für den anlautenden Vordergaumenhauchlaut (Jot-Laut) von g für den anlautenden weichen Stoßlaut (G-Laut)[2]!

jucken, gucken; je, geh!; ja, gar; jeder, geben; Jagd, Garten; jäten, gähnen; einjährig, obergärig.

[1] Wegen der deutſchen Schreibart (ck) Lehnwörter genannt.

[2] Sieh S. 15, Fußnote 1.

1. Anmerkung. Wörter mit J, j:
Jacke, Jäger, Jacht, Jagd, Janhagel, Jauche, Joch, Jahr, Januar, Juni, Juli, Jubiläum, Jubilar, Junker, Joppe, Jude, Jünger, Jux.
ja, jagen, jammern, jäh, jäten, jauchzen, jodeln, johlen, je, jeder, jedermann, jedweder, jeglicher, jener, jemand, jeher, jemals, jedoch, jenſeit, jenſeits, jetzt, jung, jubeln, jucken, juſt.

2. Anmerkung. Fremdwörter und Rufnamen mit j.
jovial, Adjutant, Kabeljau, Kajüte, Majeſtät, Major, Projekt — Johann, Joachim.

Satzbeiſpiele. Geh jetzt weg! Je zwei gehen zuſammen. Wen's juckt, der kratze ſich. Der Jüngling ſtützt den Greis. Von dem jähen Berg ſchaut man in einen gähnenden Abgrund.

10. Abſchnitt.

Der Vordergaumenhauchlaut g und der Ich-Laut (ch).

Burgen, Kirchen.

1. Unterſcheide

g[1] für den inlautenden weichen Vordergaumenhauchlaut von ch für den inlautenden harten Vordergaumenhauchlaut (Ich-Laut)!

Regen, Rechen; legen, ſtechen; ſiegen, ſiechen; ſägen, rächen; mögen, röcheln; Lüge, Küche; zeigen, Zeichen; beugen, keuchen; folgen, ſolche; borgen, horchen.

Körbchen, Kirſchchen.

Anmerkung. Die Verkleinerungs- und Koſeſilbe chen.
Hühnchen, Täubchen, Herrchen, Liebchen, Karlchen, Traudchen.
Kirſchchen, Hirſchchen, Bürſchchen, Fläſchchen, Täſchchen — Herzchen, Kerzchen, Pelzchen — Kätzchen, Tätzchen, Mützchen — Röschen, Döschen, Höschen — Mäuschen, Häuschen — Täßchen, Gäßchen — Sträßchen, Füßchen.

Burghof (Burgen), Kirchhof (Kirche).

2. Erkläre

dir, ob im Auslaut g oder ch zu ſetzen iſt, indem du den Laut im Inlaut klingen läßt!

a) legt (legen), ſtecht (ſtechen); regnen, rechnen; liegt, ſpricht; kriegt, kriecht[2]; beugt, keucht; Teig (Brotteig), Teich (Waſſer); Zwerg, Pferch; Balg, Kelch; arg, horch!; ſorglos, manchmal.

---

[1] Dieſes g klingt wie j. Während j Anlaut iſt, iſt g Inlaut und folgt nach den Selbſtlauten i, e, ö, ä, ü, ei, eu, äu und nach den Mitlauten l und r. Sieh S. 15, Fußn. 1.

[2] Merke die alten Formen in Gedichten: kreucht (von kriechen), fleucht (von fliehen), fleugt (von fliegen).

Käfig, Bottich.

b) Die Ausgänge ig und ich laſſen ſich durch den Klang im Inlaut unterſcheiden.

Käfig (Käfige), König, Pfennig, Reiſig, Zeiſig.

Bottich (Bottiche), Eſtrich, Fittich, Kranich, Pfirſich, Rettich, Sittich, Teppich.

1. Anmerkung. Wörter auf rich haben ch.

Fähnrich (Fähnriche), Enterich, Täuberich, Gänſerich, Wegerich, Wüterich[1].

2. Anmerkung. Von einigen Wörtern dieſer Art iſt die Mehrzahl nicht gebräuchlich.

Eſſig, Honig, Mennig — Eppich, Lattich, Moſtrich — Drillich, Zwillich[2].

3. Anmerkung. Rufnamen:

Hedwig, Klodwig, Ludwig — Friedrich, Heinrich, Dietrich.

freudig, freundlich.

c) Die Ableitungsſilben ig und lich laſſen ſich aus dem Klang im Inlaut erklären.

freudig (freudige), mutig, ſandig, ſtaubig, ſonnig, wonnig, ſchattig — dürftig, heftig, ledig, wenig.

freundlich (freundliche), glücklich, abſichtlich, ſprachlich, pünktlich, männlich, weiblich, herbſtlich, ſommerlich, ländlich, zärtlich, gräulich, bläulich, allmählich[3], reinlich, vermutlich, verwerflich, häßlich, ſterblich, ſpärlich, nachweislich[4].

1. Anmerkung. Vgl.: abſchlägig (verweigernd), abſchläglich (auf Abzahlung), anhängig machen (klagbar), anhänglich (z. B. Hund), geiſtig (Geiſt haben), geiſtlich (dem Weltlichen entgegengeſetzt), geſchäftig (tätig), geſchäftlich (durch das Geſchäft), gütig (gütige Antwort), gütlich (auf gütlichem Wege), leidig (leidbringend, verhaßt), leidlich (erträglich), unverſtändig (ohne Verſtand), unverſtändlich (unbegreiflich), zeitig (früh), zeitlich (irdiſch); vierwöchig (4 Wochen dauernd), vierwöchentlich (alle 4 Wochen); dreimonatig, dreimonatlich; vierzehntägig, vierzehntäglich; einjährig, jährlich.

2. Anmerkung. ig trifft mit Stamm-l zuſammen.

ſtachelig (Stachel), heilig, winklig, adlig, eklig, unzählig; brenzlig (brenzeln), kitzlig, knifflig[5]; gefällig, freiwillig, wollig[6]; aber: greulich (Greuel; vgl.: gräulich von grau).

3. Anmerkung. In einigen Wörtern läßt ſich l aus einem Stamm nicht erklären.

ſelig, billig, drollig.

4. Anmerkung. iglich, igkeit.

elendiglich, inniglich, männiglich, lediglich — Dreiſtigkeit, Obrigkeit, Zwiſtigkeit.

---

[1] Vgl. betrügeriſch u. a.

[2] Auch: Drilch, Zwilch, was jetzt vorzuziehen iſt.

[3] Sieh S. 8, vorletzte Zeile.

[4] Setze dieſe Wörter in die höchſte Stufe. Der Ich-Laut geht in dieſen Formen zum Teil in dem S-Laut unter: ſchleunigſt, wenigſtens, gefälligſt; zärtlichſt, reinlichſt.

[5] Früher: knüfflig, vom niederdeutſchen knüffeln, jetzt an das Hauptwort Kniff angelehnt.

[6] Vgl. dieſe Wörter mit ſolchen, die auf ſch enden, z. B. (Bibel), bibliſch, himmliſch, hölliſch.

jeglich, euch.

3. Präge

dir Wörter ein, deren auslautendes g oder ch man nicht im Inlaut klingen laſſen kann!

a) jeglich, mannigfach, leugnen[1], weg[2] — mich, dich, ſich, euch, durch, überzwerch, lechzen, ächzen.

b) ch t: beichten, leicht, ſeicht — feucht, leuchten — nüchtern, ſchüchtern, Gerücht — ächten, echt.

c) . . . ech t: gerecht, Geſchlecht, Hecht, Knecht, recht, ſchlecht, Specht.

d) . . . ich t: Geſchichte, Nichte, richten, Richter, dichten, Dichter — dicht, Gedicht, Geſicht, Gewicht, nicht, ſchlicht — Dickicht, Kehricht, Spülicht, Tannicht — töricht, dornicht, harzicht, holzicht, mehlicht, milchicht, regnicht, ſalzicht, ſchwammicht[3].

möchte (mögen).

4. Beachte,

daß man bei einigen Wörtern ch vor t ſetzt, obſchon im Inlaut eines zugehörigen Wortes g klingt!

möchte (mögen), Gewicht (wiegen), Pflicht (pflegen); tüchtig (taugen), beträchtlich (betragen)[4].

Satzbeiſpiele. Zeichen zeigen die Wege an. Trotz dreimonatiger Krankheit wurde ihm ſein dreimonatliches Gehalt ausgezahlt. Röschen trug in ihrem Handtäſchchen ein Täßchen und ein Fläſchchen.

Die Iſraeliten trugen den Brotteig in den Kleidern. Der Hecht iſt ein ſchlimmer Gaſt im Karpfenteich. Wer viel fragt, kriegt viel Antwort. Wer kriecht, kommt oft weiter als der, der fliegt. Das iſt ſeine Beute, was da fleugt und kreucht.

Goldner Käfig macht die Gefangenſchaft nicht leicht. Rettich enthält ein ſcharfes Öl. Honig lockt die Fliegen an. Der Pfennig iſt unſre kleinſte Münze. Der Bottich wird vom Böttcher gemacht. Der Kranich baut ſein Neſt aus Reiſig.

Gott iſt gnädig und barmherzig, und ſeine Liebe iſt unendlich und währet ewiglich. Wer willig und anſtellig iſt, wird überall geſucht. Wer wiſſentlich und gefliſſentlich andern Schaden zufügt, ſündigt ſchwer. Am Sonntag hören wir die Predigt. Wer ſich auf andre verläßt, handelt töricht. Die wilden Enten verbergen ſich im Röhricht. Die Obrigkeit trägt das Schwert nicht umſonſt. Geſchicklichkeit erlangt man durch Übung. Das Pferd zeigt Herzhaftigkeit, Gelehrigkeit und Anhänglichkeit. — Beträgt eine Summe viel, ſo iſt ſie beträchtlich. Möchtet ihr alle, mögt ihr reich ſein oder arm, den Ernſt des Lebens erkennen!

---

[1] Von lügen.

[2] Aus dem Wege.

[3] dornig = mit Dornen verſehen, dornicht = den Dornen ähnlich uſw. Vgl. dieſe Wörter mit ſolchen, in denen Biegungs-t auf g folgt, z. B. (predigen) predigt (auch: die Predigt), befriedigt, geheiligt, gebilligt.

[4] Sieh auch Ach-Laut, S. 21, 3 u. 4. Vgl.: unſäglich, urſächlich; ſprichſt, wiegſt, wichſt; wägſt, wächſt; ſchlägt, ſchlecht; mögt, möchte; wiegt, Gewicht; beträgt, beträchtlich.

11. Abſchnitt.

Der Hintergaumenhauchlaut g und der Ach-Laut (ch).

wagen, wachen.

1. Unterſcheide

g für den inlautenden weichen Hintergaumenhauchlaut von ch für den inlautenden harten Hintergaumenhauchlaut (Ach-Laut)[1]!

Sage, Sache, Magen, machen, Lager, lachen; Hagel, Woge, Woche, Vogel, Knochen, pochen, logen, Kuchen, Pfluges, Kruges, ſuchen, fluchen, Auge, rauchen, brauchen, taugen, tauchen, ſaugen, hauchen.

Wagnis (wagen), Wachſamkeit (wachen).

2. Erkläre

dir, ob im Auslaut g oder ch zu ſetzen iſt, indem du den Laut im Inlaut klingen läßt!

Dach, Tag, Krug, Pflug, Flug, Fluch, fluchſt, flugs, Loch, log, roch, kroch, lag, ſagte, machte, lacht, lagt, wachte, wagte, trugſt, ſuchſt, lachſt, ſprachſt, tragt, kracht, Jagd, jagt, taugt, taucht.

Magd, ach.

3. Präge

dir ſolche Wörter ein, deren auslautendes g oder ch man nicht im Inlaut klingen laſſen kann!

Magd, Vogt — ach, doch, noch, hoch, auch, jauchzen, ſchluchzen, Truchſeß.

ch t: brachte, dachte — acht, Acht, Andacht, Fracht, Nacht, Jacht, ſachte — Docht, Tochter — Frucht, Schlucht[2].

Tracht (tragen).

4. Beachte,

daß in einigen Wörtern ch vor t ſteht, obſchon im Inlaut eines zugehörigen Wortes g klingt.

Tracht (tragen), Schlacht (ſchlagen), Bucht (biegen), mochte (mögen)[3].

Satzbeiſpiele. Rauchen taugt nicht für die Augen. Jeder wird gebraucht, wozu er am beſten taugt. Mach' gut dein' Sach'! Mancher möchte gut leben,

[1] Sieh S. 15, Fußn. 1. — In einigen Gegenden wird r als Gaumenlaut geſprochen. Das Gaumen-r unterſcheidet ſich nur durch die zitternde Ausſprache von g, ch, die gehaucht klingen, wird daher oft mit dieſen verwechſelt. Man unterſcheide: Wage, Wache, Ware; klagen, klare; fahren, ſagen; war, wach; dort, Docht; Torte, Tochter.

[2] u. [3] Sieh S. 20, 3 u. 4. Vgl.: lagſt, lachſt, Lachs; wagſt, wachſt, Wachs; ſagte, ſachte; dachte, tagte; biegt, Bucht; ſchlagt, Schlacht; tragt, Tracht; mag, mochte.

mag aber nicht arbeiten. Wir haben gedacht, ehe es tagt, auf die Jagd zu gehen. Mag einer noch so tüchtig ſein, zu allem iſt er doch nicht tauglich. — Wer eine ſchöne Tracht liebt, trägt doch nicht immer hübſche Kleider.

12. Abſchnitt.

Der Sch-Laut (ſch).

Kirſche (Kirche).

1. Unterſcheide

ſch für den vollklingenden Laut von ch für den ſpitzklingenden Laut (Ich-Laut)!

a) Kirſche, Kirche; Burſche, Furche; wünſchen, tünchen; welſche, welche; forſchen, horchen; zwiſchen, wichen; abgewiſcht, abgewichen; Menſch, Mönch; miſchen, mich; Tiſch, dich; friſch, frech; Fleiſch, weich; täuſchen, keuchen; keuſch, euch; Marſchen, Arche; Herrſcher, Herrchen; Flanſche, panſchen, planſchen[1], manche; Kutſcher[2], Böttcher; Flaſche, Fläche; dreſchen, ſprechen; feilſchen, Veilchen; Giſcht, Gicht; Niſche, Nichte; Geſchichte, verſcheuchen; Fleiſchſpeiſe, Waſchſchüſſel.

Anmerkung. Nach a und au iſt eine Verwechſlung ſchon durch den großen Unterſchied im Klang ausgeſchloſſen.

waſchen, wachen; naſchen, Nachen; Maſche, machen; Flaſche, flache; raſche, Rache; Aſche, ach; tauſchen, tauchen; rauſchen, rauchen.

kindiſch.

b) Merke die Ableitungsſilbe iſch!

argwöhniſch, heimiſch, herriſch, irdiſch, kindiſch, launiſch, parteiiſch, ſtürmiſch, tückiſch — apoſtoliſch, bibliſch, himmliſch, hölliſch — höhniſch, mürriſch, neckiſch, ſpöttiſch, zänkiſch — läppiſch, linkiſch, ſtörriſch, täppiſch — geographiſch, orthographiſch, photographiſch.

1. Anmerkung. Vgl.: höfiſch (hofgemäß), höflich (artig, anſtändig); launiſch (launenhaft), launig (ſpaßig); neckiſch, hartnäckig; bergiſch, gebirgig; täppiſch, Teppich; kaufmänniſch, männlich; heimiſch (zur Heimat gehörig), heimlich (anheimelnd, geheim); bäuriſch (unhöflich, grob), bäuerlich (nach Bauernart); kindiſch (unverſtändig), kindlich (harmlos).

preußiſch.

2. Anmerkung. Die Ableitungsſilbe iſch an Länder-, Städte- und Völkernamen.

preußiſch, engliſch, franzöſiſch, türkiſch, ruſſiſch, ſpaniſch, öſterreichiſch, römiſch, kölniſch[3].

[1] Auch Flantſche, pantſchen, plantſchen ſind geſtattet.

[2] Erinnere dich der Lautverbindung tſch, S. 13.

[3] Die Behörden ſchreiben: cölniſch.

wähleriſch.

3. **Anmerkung.** Ausgänge auf eriſch.
betrügeriſch, gegneriſch, heuchleriſch, lügneriſch, maleriſch, rechthaberiſch, regneriſch; träumeriſch, wähleriſch[1].

ſoloniſch.

4. **Anmerkung.** Die Ableitungsſilbe iſch an Perſonennamen.
galvaniſch, katoniſch, lutheriſch, mohammedaniſch, ſoloniſch.

Grimmſche Märchen.

5. **Anmerkung.** Oft fällt das i der Ableitungsſilbe iſch bei Perſonennamen weg[2].
Grimmſche Märchen, Schillerſche Trauerſpiele, Goetheſche (auch: Goethiſche) Balladen[3].

Spuler, ſpulen. Stacheln, ſtechen.

2. Merke,

daß die anlautende Lautverbindung ſchp, ſcht ſtets durch ſp, ſt bezeichnet wird!

Spaten, Sprache, ſparen, ſpielen, ſprechen — Stange, Strauch, Strumpf, Stuhl; ſtechen, ſtehen, ſtark, ſtolz.

Satzbeiſpiele. Die Furcht verſcheucht das Vertrauen. Der Bube benahm ſich täppiſch und ſtolperte über den Teppich. Taube Menſchen ſind gewöhnlich mißtrauiſch. Alte Leute werden nicht ſelten kindiſch. Harmloſe freuen ſich kindlich. Kinder ſollen weder neckiſch noch hartnäckig ſein. Beſſer drollig und launig als mürriſch und launiſch. Die Nichte ſtellte die Waſchſchüſſel in die Niſche.
Alter Spieß hat ſtumpfe Spitze. Böſe Streiche bringen ſtrenge Strafen. Der Storch ſucht mit ſeinem langen Schnabel Schlangen zur Speiſe.

Anhang.

1. Der harte Sch-Laut in Fremdwörtern wird durch Sch und Ch bezeichnet.
a) Schal (Umſchlagtuch), Schalotte, Scharade, Scharlatan, ſcharmant, Scharnier, Scharpie, Schatulle, Scheck (Zahlſchein), Schema, Schikane, Schimäre, Schlips, Schokolade — Manſchette.
b) Chef, Champagner, Champignon, Chemiſette, Chaiſe, Chauſſee — Charlotte — Recherche, Revanche.

2. Der weiche Sch-Laut in Fremdwörtern wird durch g und j bezeichnet.
a) Apanage, Bagage, Ballotage, Bandage, Beletage, Equipage, Etage, Furage, Montage, Page, Paſſage, Gage, Loge, Logis, logieren, engagieren,

[1] Vgl. dieſe mit den Hauptwörtern auf erich: Wüterich u. a. Sieh S. 19, 1. Anm. oben.

[2] Man ſpricht von einer Ableitungsſilbe ſchen, aber fälſchlich, da nur ſch Ableitung, e oder en aber Biegung iſt. Man ſetze kein Häkchen. Über die Großſchreibung dieſer Wörter ſ. S. 73, 4.

[3] Auch bei einigen aus Länder- und Ortsnamen gebildeten Eigenſchaftswörtern fällt i weg, z. B. das Pommerſche Haff, der Plauenſche Grund. Fällt aber ein ſonſt gebräuchliches i in Gedichten aus, ſo iſt ein Häkchen zu ſetzen, z. B. der märk'ſche Sand, der gall'ſche Hahn, das ruſſ'ſche Volk.

genieren, Gelee, Gendarm, Genie, Sergeant; Charge, chargieren, arrangieren, changieren, rangieren.

b) Jockei, Journal, Jongleur — Jean.

13. Abſchnitt.

Die S-Laute (ſ, ß, ſſ, s).

weiſer, weißer.

1. Unterſcheide

ſ für den weichen An- und Inlaut von ß für den harten Inlaut!

a) Im Anlaut iſt der S-Laut ſtets weich, es iſt alſo nur S, ſ zu ſchreiben.

Senſe, Seife, ſei, ſo, ſondern.

b) Im Inlaut iſt ſ von ß zu unterſcheiden.

weiſen, weißen; reiſen, reißen; heiſer, heißen; loſe, bloße; Hoſe, Schoßes; Haſe, Maße; Gemüſe, Grüße; laſen, maßen; Geiſel (Bürge), Geißel (Peitſche).

Anmerkung. Preiſelbeere (früher auch: ß); ſpaßen, Spaßes, Späße (früher auch: ſſ).

Weſpe, Weſte.

2a) Merke,

daß in den Lautverbindungen ſp und ſt der harte S-Laut durch ſ bezeichnet wird[1]!

a) Weſpe, Eſpe, Riſpe, Miſpel, Knoſpe, Haſpel — Kaſpar.

Weſte, Gerſte, geſtern, Liſte, Kiſte, Bürſte, Kloſter, Liſt, Miſt, Durſt, Wurſt, Karſt, nebſt, ſelbſt, Herbſt — einſt, ſonſt, ernſt, Dunſt, Gunſt, Kunſt, Dienſt, Geſpenſt, Wulſt, Geſchwulſt, Elſter, Polſter.

reiteſt, ſtärkſte.

b) Die 2. Perſon der Zeitwörter und die höchſte Stufe der Eigenſchaftswörter haben ſt.

leideſt, meideſt, reiteſt, pumpſt, lobſt, ſprichſt, liegſt, legſt, lagſt, flogſt — malſt, holſt, quälſt, ſchälſt, ſpülſt, ſchonſt, lernſt, rennſt, fällſt, kennſt, ſchellſt, kannſt; rätſt, ſchiltſt, hältſt, fichtſt, flichtſt; lädſt, ludſt, wardſt;

wenigſte, mutigſte, freundlichſte, möglichſte, plumpſte, närriſchſte, mürriſchſte — wohlfeilſte, hellſte, reinſte, feinſte, ſchönſte, dünnſte — gefürchtetſte, erbittertſte, verwickeltſte, wohlhabendſte[2].

[1] ſp und ſt im Anlaut ſ. S. 23, 2.

[2] Dieſelben Wörter, die hier wegen ſt aufgeführt ſind, ſtehen S. 12, d wegen t und d.

du weiſeſt, du weiſt.

1. Anmerkung. Bei Zeitwörtern, deren Stamm auf ſ, ß (ſſ[1]), z (ßz[2]), x ausgeht, fällt mit dem Biegungs-e auch das Biegungs-ſ weg. Beide Formen ſind richtig.

du weiſeſt, du weiſt; du reiſeſt, du reiſt; du nieſeſt, du nieſt; du lieſeſt, du lieſt — du vergießeſt, du vergießt; du heißeſt, du heißt — (du faſſeſt, du faßt; du haſſeſt, du haßt; du iſſeſt, du ißt; du vergiſſeſt, du vergißt; du läſſeſt, du läßt)[1] — du reizeſt, du reizt; du heizeſt, du heizt — (du ſitzeſt, du ſitzt, du putzeſt, du putzt)[2]; du hexeſt, du hext; du boxeſt, du boxt.

wieſeſt, leiſeſte.

2. Anmerkung. Die 2. Perſon der Vergangenheit und die höchſte Stufe der Eigenſchaftswörter dieſer Art ſchreibt man ſtets in der vollen Form.

du wieſeſt, laſeſt, aßeſt, vergaßeſt, ließeſt, ſaßeſt, vergoſſeſt, leiſeſte, weiſeſte, loſeſte, heißeſte, ſüßeſte; aber: größte, beſte (trotz: beſſer).

Erbſe.

2b) Merke,

daß nach einem Mitlaut der inlautende harte S-Laut ſtets durch ſ bezeichnet wird[3]!

a) Erbſe, Möpſe, klapſen, hopſen, Kapſel, Stöpſel, murkſen, muckſen, kleckſen.

b) Die Ableitungsſilben ſal, ſel, ſam haben ſ, auch wenn ſ wie ß klingt.

Labſal, Trübſal, Schickſal — Häckſel, Rätſel — biegſam, folgſam, ratſam, ſeltſam, kleidſam, beredſam.

laſſen.

2c) Merke,

daß nach einem kurzen Selbſtlaut der inlautende harte S-Laut durch ſſ bezeichnet wird[4]!

laſſen, faſſen, haſſen, paſſen, eſſen, meſſen, vergeſſen, müſſen, wiſſen, Gaſſe, Taſſe, Nüſſe, Küſſe, Güſſe, Flüſſe, Riſſe, Fäſſer — Abläſſe, Amboſſe, Erlaſſe, Imbiſſe.

---

[1] Eingeklammert, weil ſſ ein Zeichen der Kürzung iſt, und weil aus ſſ im Auslaut ß wird. Sieh 2 c und S. 26, b.

[2] Eingeklammert, weil ßz zur Bezeichnung der Kürzung dient. Sieh S. 33, 2.

[3] Der auslautende harte S-Laut nach einem Mitlaut iſt s, z. B. Erbswurſt, Mops, Klaps, Klecks. Merke die Regel: Nach einem Mitlaut ſteht nie ß.

[4] Die Schreibung von ſſ (als verkürzte Schreibung von ßß) fällt gleichzeitig unter den Abſchnitt von der Kürzung, da ſſ — allerdings nur im Inlaut — eintritt, wenn ein kurzer Selbſtlaut voraufgeht. Nach einem kurzen Selbſtlaut wird der S-Laut ſtets hart geſprochen. Da wir nun vorher für den harten S-Laut das Zeichen ß zu ſetzen gelernt haben, die Schreibweiſe aber durch den Klang des Wortes ſelbſt feſtſtellen können, ſo iſt ſſ unter den Merkeregeln untergebracht worden.

Gemüſe, müßig, müſſen[1].

1. Anmerkung. Vgl.: Drüſen, grüßen, küſſen; Naſe, Maße, Maſſe; Haſe, Straße, Gaſſe; äſen, äßen, eſſen; Faſer, maßen, Waſſer; gruſeln, rußig, ruſſiſch; nieſen, genießen, biſſen; Priſe, ließen, riſſen; wieſen, gießen, wiſſen; Roſe, große, Roſſe; Doſe, ſtoße, Goſſe.

2. Anmerkung. Wechſel von ſſ und ß in Zeitformen.

eſſen, aßen, gegeſſen; meſſen, maßen, gemeſſen; vergeſſen, vergaßen; ſaßen, geſeſſen; laſſen, ließen, gelaſſen; fließen, floſſen, gefloſſen; gießen, goſſen, gegoſſen; ſchießen, ſchoſſen, geſchoſſen; genießen, genoſſen; verdrießen, verdroſſen; vergießen, vergoſſen; beißen, biſſen, gebiſſen; reißen, riſſen, geriſſen.

weis (weiſe); weiß (weiße); laß (laſſen).

3. Erkläre

dir, ob im Auslaut s oder ß zu ſetzen iſt, indem du den S-Laut im Inlaut klingen läßt!

a) Klingt im Inlaut der weiche S-Laut, ſo ſetzt man im Auslaut s ſtatt ſ.

weis (weiſe), leis, los, bös, Gas, Gras, Reis, Ries, Wams, Vers — Häschen, Döschen, Röschen; Gleisner[2], Klausner (Klauſe) — Nieswurz (nieſen)[3], weissagen — -los (zügellos, beiſpiellos ſtachellos).

Anmerkung. Blies[4], Verlies[5] (Bliese, Verliese; früher auch mit ß).

b) Klingt im Inlaut der harte S-Laut, ob nach langem oder kurzem Selbſtlaut, ſo ſetzt man im Auslaut ß.

weiß (weiße), heiß, groß, bloß (nackt und nur), ſüß — ließ (ließen), hieß, Fließ (Fließes, Bach), Grieß, Grießmehl[6] (Grießes), Nießbrauch (Nutznießung), Gruß, Fuß, Füßchen.

laß (laſſen), muß, iß, vergiß, weiß; Kuß, Nuß, Faß, Fäßchen, ein bißchen (= ein wenig, vgl. Biſſen) — Ablaß, Amboß, Erlaß, Imbiß, Kompaß[7].

weiſt (weiſen), reißt (reißen); müßt (müſſen).

c) Der S-Laut vor Biegungs-t richtet ſich nach dem Inlaut: ſ, ß bleiben, aus ſſ wird ß[8].

weiſt (weiſen), lieſt, reiſt, hauſt, brauſt — wächſt, weckſt, guckſt — reißt (reißen), heißt, grüßt, büßt — müßt (müſſen), haßt, faßt, ißt (vgl.: haſt, faſt, iſt).

auserleſne (auserleſene), angemeßne (angemeſſene).

d) Fällt nach ſ ein tonloſes e aus, ſo bleibt ſ; fällt aber nach ſſ ein tonloſes e aus, ſo iſt ß zu ſchreiben.

---

[1] Der Klang von ſ, ß, ſſ im Inlaut muß gut unterſchieden werden, z. B. Gemüſe hat ſ, weil ü lang und der S-Laut weich klingt; müßig hat ß, weil ü lang und der S-Laut hart klingt; müſſen hat ſſ, weil ü kurz klingt.

[2] Von gleiſen = heucheln, vgl. gleißen = glänzen.

[3] Vgl. Nießbrauch. [4] Vgl. Fließ. [5] Vgl. verließ. [6] Vgl. Griesgram.

[7] Vgl. die 5 letzten Wörter mit denen auf S. 28, 5 a. [8] Vgl. S. 25, 1. Anm.

auserleſne, erwieſne, geprieſne, umwachſne, Haarkräuſler, unſre — Drechſler, Wechſler, Abwechſlung.

angemeßne, vergeßne, verſchloßne, wäßrig, beßre.

Anmerkung. Vgl.: Haarkräuſler[1], Armenhäusler[2].

aus, ſcheußlich.

4. Präge

die Wörter ein, deren auslautenden S-Laut man nicht im Inlaut klingen laſſen kann!

a) Wörter mit Schluß-s.

aus[3], bis, das, was, es, dieſes, dies — eins, als, mittels[4] — eigens, unverſehens — zuſehends, durchgehends, vollends, eilends — irgends, nirgends — nichts, ſtets, bereits, rechts, -wärts — Maske, Muskel, Griesgram, Mesner (nicht von Meſſe).

Anmerkung. Vgl.: bis, biß, bisher, bißchen; Reismehl, Grießmehl, Griesgram; Meßdiener, Mesner.

b) Das s des Weſfalles der Hauptwörter und das Binde-s in zuſammengeſetzten Wörtern.

(des) Bildes, Vaters; Vereins — erfahrungsgemäß — Vaterlandsliebe, Landsmann, Freiheitsdrang, Geburtstag, Weihnachtsfeſt, Hochzeitsgeſchenk, einſichtsvoll, vorſichtshalber.

Anmerkung. Setze nicht ſt, wenn der S-Laut mit einem anlautenden t zuſammentrifft.

Haustier, Haustür, Bistum — Samstag, Donnerstag, Dienstag.

c) Das Stammwort einiger Wörter mit ß iſt nicht mehr gebräuchlich oder liegt nicht nahe, daher müſſen ſie gemerkt werden.

ſcheußlich, gräßlich, läßlich, fürbaß, Reißzeug.

miß-.

Anmerkung. Die Vorſilbe miß ſchreibt man mit ß.

mißlingen, mißfallen, mißraten, mißtrauiſch, Mißbrauch, Mißgeburt.

d) „Das“ und „daß“.

1. „Das“ wird (mit s) geſchrieben, wenn es Geſchlechtswort iſt.

das Buch, das Tier, das Kind; das einzige, das erſte, auf das beſte.

2. „Das“ wird (mit s) geſchrieben, wenn es Fürwort iſt.

In dieſem Falle läßt es ſich mit „dieſes“ (dies) oder „welches“ vertauſchen.

---

[1] I gehört zum Grundwort kräuſeln.

[2] I gehört zur Ableitungsſilbe.

[3] Vgl.: (daraus:) draus u. (draußen:) drauß.

[4] Früher auch: mittelſt.

Es war einmal ein Hirtenbüblein, das (dieſes) war berühmt. — Es war einmal ein Hirtenbüblein, das (welches) berühmt war.

3. „Daß" wird (mit ß) geſchrieben, wenn es Bindewort iſt.

In dieſem Falle kann es nicht mit „dieſes" oder „welches", manchmal aber mit „damit" vertauſcht werden[1].

Gedenke, daß du den Sabbat heiligſt. Gebote ſind gegeben, daß (damit) wir ſie befolgen[2].

Kürbis (Kürbiſſe).

5. Beachte,

daß man in einigen Wörtern im Auslaut s ſetzt, obſchon im Inlaut ſſ klingt!

a) Kürbis (Kürbiſſe), Iltis (Iltiſſe), Firnis (Firniſſes) — Globus (Globuſſe), Rebus (Rebuſſe), Zirkus (Zirkuſſe), Omnibus (Omnibuſſe) — Atlas (Atlaſſe und Atlanten), Gros (Groſſes) — Kirmes (auch: Kirmeſſe [Einzahl]), Hornis (auch: Horniſſe [Einzahl]), beſte (beſſer), wes (weſſen), weshalb u. a., des (deſſen), deswegen u. a.

-nis (-niſſe).

b) Die Ableitungsſilbe nis hat s, obſchon die Mehrzahl ſſ hat.

Gleichnis (Gleichniſſe), Wagnis, Gefängnis, Zeugnis — Fäulnis, Finſternis.

Anhang. Der S-Laut in Fremdwörtern (ſ, s, ſſ, ß, c).

(ſ vor Selbſtlaut.) Bluſe, Epiſode, poſitiv, tranſitiv — Baſar, Haſard (früher auch z).

(ſ vor Mitlaut.) Iſlam, Iſmael, Iſrael, Moſlem (früher auch s); Aſbeſt.

(ſt.) Feſton, Diſtrikt, Kliſtier, Kriſtall, Materialiſt.

(ß.) Abſzeß, Diſziplin, Proſzenium, Rekonvaleſzent, Miſzelle[3].

(s vor Selbſtlaut, sm.) Desinfektion — Prisma, Materialismus, Neoplasma.

(sk und ſk.) Arabeske, brüsk, burlesk, Diskont, Diskurs, Eskadron, Eskorte, Floskel, Fresko, Humoreske, Muskat, Obelisk, Baſilisk. — Buckſkin, Epiſkopat, Manuſkript, Mikroſkop.

(sp und sp.) Hoſpital, Beſper, Reſpekt, Aſpirant, Korreſpondenz, tranſpirieren — Atmoſphäre, Aſphalt. — Dispens, disponieren, Dispoſition, Disput, ſuspendieren, transportieren — Phosphor.

(ſſ, ß.) Adreſſe, Aſſeſſor, Baſſin, Braſſelett, Kaſſerolle, Kaſſette — Kommiſſion — Faſſade, Faſſon.

Exzeß (Exzeſſe), Prozeß, Koloß, Kompaß, Kongreß, Küraß, Kommißbrot, Soße (auch: Sauce).

---

[1] Mitten im Satze oder am Ende des Satzes wird nur „das" (mit s) geſchrieben. Die Probe, was eingeſetzt werden kann, braucht nur gemacht zu werden, wenn „daß" oder „das" zu Anfang des Satzes oder nach einem Beiſtrich vorkommt; es kann auch ein Formwort voraufgehn: auf daß, anſtatt daß, ſo daß.

[2] Weitere Sätze über „das" und „daß" ſ. S. 29.

[3] Aber: konfiszieren, wegen Fiskus.

(c.) Annonce, avancieren, Balance, Direktrice, Force, Neceſſaire, Nuance, Police, Service (Geſchirr), Glacéhandſchuh, Glacis, Chance — Cedille, Centime.

Satzbeiſpiele. Der Weiſe lebt mäßig. Preiſelbeeren ſind eine beliebte Nachſpeiſe. Die Weſpen ſuchen die ſüßeſten Früchte. Dem fleißigen Hamſter ſchadet der Winter nicht. Wenn du Gott dienſt, erweiſt du dir ſelbſt den größten Dienſt. — Erbſen und Linſen ſind Hülſenfrüchte. Es iſt ratſam, in Trübſal geduldig zu ſein. — Den Kindern gruſelt's vor dem rußigen Kaminfeger. Die Franzoſen flohen vor den ruſſiſchen Koſaken. Wenn wir ſtark gepfefferte Speiſen genießen, müſſen wir nieſen. Späße ſind oft die Vorläufer des Haſſes. Es iſt unerläßlich, daß man unabläſſig arbeitet. Fußtapfen verraten den Miſſetäter. Wer viel weiß, iſt nicht immer weis. Der Wächter ſtieß ins Horn und blies die Schläfer wach. Mancher Gefangene verließ nie wieder das Burgverlies. Laßt euch nicht jede Laſt verdrießen. Muß iſt ein bitter Mus. Wir haben die Güter dieſer Welt nur zum Nießbrauch. Nieswurz reizt zum Nieſen. — Begoßner Pudel ſcheut das Waſſer. Geprieſne Leiſtungen ſind nicht immer erwieſnes Verdienſt. Auch Haarkräuſler können Armenhäusler werden. — Unter der Maske der Liebenswürdigkeit verbirgt ſich oft Mißgunſt und Bosheit. Hüte dich vor dem Gleisner! Wenn die Sünde gleißt, unterliegt der Schwache. Mancher redet bisweilen ein bißchen viel. Wir brauchten bisher bloß ein bißchen Grieß. Ein hungriger Kommis aß ein Stück Kommißbrot. Schaue nicht ſtets rechts und links, ſondern ſchreite eilends vorwärts. Der Griesgram raubt ſich und andern die Freude. Grießmehl wird aus Weizen, Mais und Reis gemacht. Der Zeichner gebraucht ein Reißbrett. Sein letzter Dienſttag war ein Dienstag. Ein Ratsherr muß mehr können als Räſel löſen. — Der Maler braucht Firnis. Möbel werden gefirnißt. Nach einem Spaziergange ſchmeckt ein Imbiß gut. Der Iltis iſt ein böſer Räuber. Ein Dutzend iſt der zwölfte Teil eines Groſſes. Ein Gros hat 144 Stück. Weſſen iſt das Bild? Wes das Herz voll iſt, des geht der Mund über. Ein gutes Zeugnis empfiehlt ſehr, doch der Segen der Eltern iſt mehr wert als gute Zeugniſſe.

Satzbeiſpiele über „das" und „daß". Daß ihn viele gehn, das macht den Weg nicht ſchön. Das iſt des Meeres Leben, daß die Wogen ſich ſenken und heben. Daß du die Roſe haſt, das merkſt du erſt am Dorn. Was du nicht willſt, daß man dir tu', das füg' auch keinem andern zu. Das Gebot, das befiehlt, daß wir unſre Eltern ehren, iſt das einzige, das eine Belohnung verſpricht[1]. — Das Glück, auf das man hofft, wird leicht zuſchanden. Ehre Vater und Mutter, auf daß du lange lebeſt auf Erden. Pflege das Gebet, ohne das es keine wahre Frömmigkeit gibt. Wir vermögen nichts, ohne daß Gott uns hilft.

14. Abſchnitt.

Der Z-Laut (z).

reizen (reißen); Herz (Vers).

1. Unterſcheide

den Z-Laut im In- und Auslaut von dem harten S-Laut im In- und Auslaut!

heizen, heißen; reizen, reißen; Weizen, weißen; Schnauze, außen; Kreuze, Preuße — kurz, Kurs; Harz, Mars; Herz, Vers; Geiz, Geiß;

[1] Jeder muß wiſſen, daß das „das", das als Geſchlechtswort und als Fürwort gebraucht iſt, mit s, und daß das „daß", das als Bindewort gebraucht iſt, mit ß zu ſchreiben iſt.

Kauz, Strauß; Reiz, Schweiß; ſeufzt, kaufſt; ſchluchzt, ſuchſt; jauchzt, brauchſt; lechzt, wächſt.

Pelz (Fels); ſchmilzt (giltſt).

2. Erkläre

dir, ob im Auslaut z oder s, ſ zu ſetzen iſt, indem du den Laut im Inlaut klingen läßt!

Pelz (Pelze), Fels (Felſen); Salz, Hals; ganz, Gans; Glanz, Puls; Schwanz, Zins — ſchmilzt (ſchmelzen), giltſt; glänzt, hältſt; grunzt, grinſt; tanzt, kannſt; getanzt, gefranſt; ſetzt[1], rätſt; ritzt, rittſt; ſchwitzt, littſt; ſitzt, trittſt; jetzt (jetzig), ſtets.

Satzbeiſpiele. Im heißen Sommer heizen wir nicht. Wenn man den Hund reizt, beißt er. Hans und Fritz gingen im Lenz ins Holz. Die Gans hat einen langen Hals und einen kurzen Schwanz. Rein und ganz gibt ſchlechtem Tuche Glanz. Zwiſchen einſt und jetzt hat ſich vieles ereignet. Nach ſchnellem Laufen ſchlägt ſtets der Puls raſch. Die Maske grinſt. Das Schwein grunzt.

Anhang. Der Z-Laut in Fremdwörtern (z, zz, ti, c).

(Anlautendes z.) Zeder, Zement, Zentimeter, Zentner, zentral, Zentrum, Zepter (früher auch: Sc); Zeremonie, Zichorie, Zigarre, Zigarette, Zinnober, zirka, Zirkular, Zirkus, Ziſterne, Zitat, Zivil.

(Inlautendes z.) Bronze, Diözeſe, Grazie, Akazie, Nunzius, Rezept, Defizit, Ozean, denunzieren, Spezerei, ſozial, Konzept, Konzert, Konzeſſion, Konzil — Kruzifix, Kapuze, Matrize, Novize.

(xz, ſz.) Exzeß, Exzellenz — Diſziplin (ſ. S-Laute, S. 28).

(kz.) Akzent, Akzept, Akziſe, Okzident.

(zz.) Intermezzo, Razzia, Skizze — Nizza.

(Auslautendes z.) Allianz, Bilanz, Diſtanz, Finanz, Korreſpondenz, Reverenz — Benefiz, Notiz.

(ti.) Expedition, Fraktion, Lektion, Nation, Portion, Station — Aktie, Aktionär, Exerzitium — Quotient, Patient.

(C.) Cent, Cis.

(Wechſel zwiſchen t und z, s und z.) Differenz, Differentialrechnung; Ingrediens, Ingredienzien; Reagens, Reagenzien.

(Z-Laut in Rufnamen.) Horatius, Horaz; Ignatius, Ignaz; Innocentius, Innozenz; Laurentius, Lorenz; Servatius, Servaz; Vincentius, Vinzenz[2]; Cäcilie, Cäſar; Fritz, Moritz.

---

[1] Über tz ſ. S. 33, 2; hier iſt nur feſtzuſtellen, ob im Inlaut z klingt.

[2] Duden ſchreibt: Bonifaz[ius]. In dem Vornamenverzeichnis (im Auftrage des Allgemeinen Deutſchen Sprachvereins zuſammengeſtellt) von Prof. Dr. Khull ſteht Bonifatius, Bonifaz; ſo hat auch das öſterreichiſche amtliche Buch.

15. Abſchnitt.

Der F-Laut (f, v — ph).

Faden, Vater — Phaſe.

Präge

dir Wörter mit v ein!

Vater, Vetter — Vogt, Volk — Vogel, Vieh — Veilchen, Vers — Verlies, Vlies.

von, vom — vor, vorn — voll, viel — vier, ver-[1].

brav, Nerv — Pulver.

1. Anmerkung. Wörter mit f, die denen mit v gleich oder ähnlich klingen.

Faden, Vater; fetter, Vetter; Feile, Veilchen; Ferſe, Vers; flogen, Vogel; für, vor; fordern, vordere (Altvordern); füllen, völlig; fiel, viel; fertig, verfertigen; Harfe, Larve; Schwefel, Frevel.

2. Anmerkung. Feſte (des Himmels), Grundfeſte, Boſiſt[2], Efeu, Elefant, Sofa, Weſtfalen[3].

Anhang.

1. f, ph, v in Rufnamen.

Adolf, Alfons, Arnulf, Rudolf — Joſeph; Stephan, Sophie; Philipp — Valentin, Veronika, Viktor; David, Eva, Genoveva, Silveſter; Guſtav.

2. ph, v[4] in Lehn- und Fremdwörtern.

Alphabet, Amphibie, Apoſtroph, Geographie, Orthographie, Prophet, Strophe, Telephon; Paragraph, Telegraph, Triumph; Diphtheritis — Phantaſie, Phariſäer, Phaſe, Philiſter, Philolog, Philoſoph, Phlegma, Phonograph, Photograph, Phosphor.

aktiv, Archiv, maſſiv, Motiv, naiv — vag, Vagabund, vakant, Vakanz, Vanille, Vaſe, Vatikan, Vene, Ventil, Verb, Viadukt, Violine, Villa, Viſite, Vize ..., violett, Votivtafel, Vulkan — Advent, Advokat, Alkoven, Ave, abſolvieren, frivol, Invalide, jovial, Karneval, Kavallerie, Kaviar, Klavier, Kurve, Lava, Lokomotive, Malve, Manöver, Novelle, November, Oktave, Olive, oval, privat, Proviant, Provinz, Reſerve, Revolution, Revolver, Salve, Sklave, Univerſität.

Satzbeiſpiele. Verlaß dich nicht zuviel auf Freunde und Vettern! Viel Vieh braucht volle Krippen. Mancher wird nicht fertig, weil er ſich fortwährend verrechnet. Unſre Altvordern fordern von uns, daß wir ihre Errungenſchaften bewahren und vervollkommnen. Ein Vergehen an Bäumen nennt man Baumfrevel. Die Vögel flöten und pfeifen frohe Weiſen. Ein Menſch fiel unter die Räuber. Weißt du viel, ſchweig auch viel. Der Goldſchmied braucht Feilchen. Veilchen ſtellt man in Vaſen. Beim Mond unterſcheidet man vier Phaſen. Ein Buch beſteht aus Paragraphen. Eine Strophe beſteht aus Verſen. Am Fuß iſt eine Ferſe. Der Bürgerſteig iſt mit Aſphalt belegt. Der Phosphor leuchtet im Dunkeln. Pharao ſetzte Vögte über das iſraelitiſche Volk. Die Violine beſtreicht man mit Kolophonium. Die Vögel verzehren Larven. David ſpielte auf der Harfe. Eine mächtige Triumphpforte empfing die Feſtgäſte.

---

[1] verfertigen, vervielfachen, vervollkommnen u. v. a.

[2] Fiſt (Pilz), Boſiſt (Bubenfiſt).

[3] Erinnere dich der Wörter mit pf, ſ. S. 9.

[4] In den folgenden Wörtern klingt an- und inlautendes v wie w. Schreibe mit w: Möwe, Löwe, Biwak, Slawe (früher auch: Slave), Weſir (früher auch: Vezier).

16. Abſchnitt.

Die Kürzung der Selbſtlaute.

Vorbemerkungen.

Der Ausdruck Kürzung iſt nach dem Vorgang von Dehnung gebildet. Er bezeichnet die Sache beſſer als Schärfung, da es ſich um kurze Selbſtlaute handelt, im Gegenſatz zur Dehnung, die ſich mit langen, gedehnten Selbſtlauten befaßt.

Während die übrigen Regeln über die Lautbezeichnung nach der Klangart der Laute zu faſſen und zu ordnen ſind, beruhen die Regeln über die Kürzung der Selbſtlaute auf der Klangdauer der Selbſtlaute.

Die Kürzung des Selbſtlautes läßt ſich nur daran untrüglich feſtſtellen, daß ihm ein Mitlaut folgt, der faſt gleichzeitig mit ihm klingt.

Wie der in Betracht kommende Selbſtlaut alſo nie das Ende eines Wortes bilden kann — die Feſtſtellung, ob kurz oder lang, hat in dieſem Falle auch keine Bedeutung, vgl. du, tu! —, ſo kann er auch nie das Ende einer Silbe im geſprochenen Worte bilden. Spricht man z. B. das Wort Waſſe nach Silben, indem man das ſ anhält, ſo kann man feſtſtellen, daß der Laut ſ in zwei Hälften zerlegt wird: die erſte dient zum Schließen, die andre zum Öffnen des Sprachorgans. So iſt es auch bei den Mitlauten l, m, n, r, ſ. Bei Mitlauten, die man nicht anhalten kann, geſtaltet ſich die entſprechende Sprechweiſe ſo, daß der Mitlaut zwar nicht klingt, aber das Sprachorgan geſchloſſen wird, ſich alſo zum Sprechen des Mitlautes einrichtet. Z. B. in Krab(be) darf man nicht das a als Schluß der Silbe ausklingen laſſen; man muß vielmehr den Mund zum Sprechen des b einrichten, ohne b klingen zu laſſen. So geſchieht es auch bei den Mitlauten d, g, p, t. Läßt man die erſte Silbe ganz ausklingen, ſo hört man den Mitlaut zweimal, alſo Waſ=ſe, Krab=be (wie Ab=bruch; das erſte b klingt als Ausklang der Silbe hart, da „die deutſche Zunge keinen weichen Verſchlußlaut im Auslaute verträgt“ [Engelien]).

Alle dieſe Mitlaute werden nach einem betonten — nur um einen ſolchen handelt es ſich hier — kurzen Selbſtlaut verdoppelt, wenn ſie im Inlaut ſtehen. Die Verdopplung des k geſchieht nur bei der Silbentrennung; ohne dieſe ſchreibt man ck. Der Verſchluß beim z nach kurzem Selbſtlaut iſt derſelbe wie beim t. Man vergleiche Hüt(te), Müt(ze); dementſprechend ſchreibt man auch ſtatt Doppel=z: tz.

Folgt einem kurzen Selbſtlaut ein inlautender Mitlaut, der durch ein zuſammengeſetztes Zeichen (ch, ſch, ng) dargeſtellt wird, ſo erfolgt keine Verdopplung. Bei der ſchriftlichen Silbentrennung bilden die Zeichen ch und ſch den Anlaut der zweiten Silbe, z. B. la=chen, wa=ſchen. Das iſt der Sprechweiſe des Wortes zuwider, da nach unſrer Darlegung ein kurzer Selbſtlaut nie das Ende einer Silbe bilden kann. Doch iſt beim Silbenbrechen nicht zweimal ch zu ſprechen; es bedarf vielmehr gar nicht der Feſtſtellung, ob der Selbſtlaut kurz iſt, weil eben in der Schrift die Kürze nicht bezeichnet wird (vgl.: lachen [a kurz] — brachen [a lang]). — Anders iſt es bei der ſchriftlichen Silbentrennung von ng. Da dieſe Zeichen in der Schrift getrennt werden, z. B. an=geln, ſo kann man die Silben nicht leſen, wie ſie daſtehn, etwa wie in an=gehn; man muß entgegen der Schrift ſprechen: ang=ngeln. Doch auch hier erübrigt ſich die Feſtſtellung der Kürze des Selbſtlautes.

Folgen einem Selbſtlaut mehrere Stammitlaute, z. B. harte (a kurz), zarte (a lang); muſtern (u kurz), huſten (u lang), ſo iſt die Feſtſtellung, ob kurz oder lang, auch überflüſſig, da eine beſondere Bezeichnung nicht ſtattfindet.

Es iſt zu beachten, ob der letzte von mehreren Mitlauten ein Biegungsmitlaut iſt, z. B. harte (rt ſind Stammitlaute), harrte (t iſt Biegungsmitlaut; Stamm: harr—).

Aus dieſen Erörterungen ergibt ſich:

1. Ein betonter Selbſtlaut iſt nur dann als ein kurzer zu bezeichnen, wenn der folgende Mitlaut faſt gleichzeitig mit ihm klingt.

2. Man braucht nur feſtzuſtellen, ob ein betonter Selbſtlaut kurz iſt, wenn ihm einer der Mitlaute ſ, l, m, n, r, ſ; b, d, g, p, t; k, z als Inlaut folgt.

3. Folgen einem betonten Selbſtlaut mehrere Mitlaute, ſo iſt zu prüfen, ob dieſe alle Stammmitlaute ſind, oder ob der letzte (t, ſt) ein Biegungsmitlaut iſt.

ſchallen, Schalen.

1. Unterſcheide

den inlautenden doppelten Mitlaut als Bezeichnung eines betonten kurzen Selbſtlautes von dem inlautenden einfachen Mitlaut nach einem betonten langen Selbſtlaut!

ſchallen, Schalen; ſcharren, Scharen; Sparren, ſparen; Ratten, raten; Watte, wate; kämmen, kämen; krumme, Krume; Hütte, Hüte; ſtraffe, Strafe; betten, beten; offen, Ofen — Teller, Täler; Tanne, planen; brummen, Blume; können, tönen; klappern, hapern; Schuppe, Lupe; Quelle, quälen; treffen, träfen; Geſelle, ſchwelen; Kapelle, ſelig — Schrubber, Stube; knabbern, haben; Krabbe, Gabe; Ebbe, eben; Robbe, oben; Widder, wider; Troddel, Boden; Flagge, ſagen; ſchmuggeln, trugen; Roggen, Rogen; Egge, legen; flügge, pflügen — üppig, üben; lappen, laben; zappeln, traben; Knappe, Knabe[1].

Anmerkung. Wechſel in Zeitformen.

treffen, trafen; kommen, kamen; bitten, baten; ſchaffen, ſchufen — (reiten:) ritten, glitten, ſtritten, ſchritten, (pfeifen:) pfiffen, griffen, kniffen, ſchliffen, (leiden:) litten, ſchnitten[2].

Hitze, Hecke.

2. Merke,

daß nach einem kurzen Selbſtlaut inlautendes z durch tz, inlautendes k durch ck bezeichnet wird[3]!

Hitze (Hit-ze[4]), Spitze, Ritze, wetzen, ſetzen, putzen, kratzen, nützen, ſchützen, ſchmutzig, Dutzend — Schmarotzer, Scharmützel, Matratze.

Hecke (Hek-ke[5]), Decke, zucken, bücken, pflücken, Rücken, knicken; Kuckucke (Kuk-kuk-ke).

1. Anmerkung. Unterſcheide:

Hacke, Haken; Nacken, Laken; backen, blaken; gackern, ſtaken; ſpucken, ſpuken; gucken, Luke; mucken, buken; bücken, büken; Fetzen, Brezel; Dutzend, duzen.

---

[1] Beiſpiele mit ſ und ſſ ſieh S. 26, 1. Anm.

[2] Wechſel zwiſchen tz, ſſ ſ. S. 26, 2. Anm. Wechſel zwiſchen k, ck ſ. 1. Anm. u. S. 34, 2. Anm.

[3] Da tz für Doppel-z und ck für Doppel-k gilt, können beide nur nach kurzen Selbſtlauten vorkommen, nicht nach Mitlauten (l, n, r) und Zwielauten (ei, eu, au).

[4] Bei der Trennung bleibt tz; ck wird k-k.

[5] Sieh Fußnote 4.

2. Anmerkung. Wechſel in Zeitformen.
backen, buken, büken; ſtecken, ſtaken, ſtäken; erſchrecken, erſchraken, erſchräken.

3. Anmerkung. Vgl.: Egge, Ecke; Dogge, Locke; Flagge, Backen; flügge, pflücken.

Schall, ſchallt (ſchallen); ſchalt (ſchelten).

3. Erkläre

dir, ob nach einem kurzen Selbſtlaut ein doppelter oder ein einfacher auslautender Mitlaut zu ſetzen iſt, indem du ein zugehöriges Wort mit dem inlautenden Mitlaut aufſuchſt!

a) Kann man dem Mitlaut, der nach dem kurzen Selbſtlaut klingt, ein e (ſelten i) folgen laſſen, dann verdoppelt man den Mitlaut.

Schall (Schalles), Ball (Balles, Bälle), Fall, Knall, Null, Mann[1], Kamm, Lamm, Schwamm — hell, hellſte (helle), ſchnell, ſchnellſte (ſchneller), voll, toll, krumm — ſpinnt, ſpinnſt (ſpinnen), rinnt, ſchallt, knallſt, fällſt, ſtellſt, ſcharrt, kennt, nennt — nannte, genannt (nennen), kannte, gekannt, konnte, gekonnt, ſollte, wollte, gewollt, verdorrt, verdorrte, beflaggt — ſchwitzt, ſchwitzte, geſchwitzt (ſchwitzen), ſitzt, ſetzt, ſetzte, geſetzt, hetzt, ſtützt, putzt — drückt, drückte, gedrückt, guckt, zuckt, weckt, neckt, ſtreckt — glitt, glittſt (glitten)[2], litt, littſt, ſchnitt, ſchnittſt, ſchritt, griffſt, pfiff, kniffſt — iß, ißt (eſſen), vergißt, vergeßt, läßt, miß, goß, vergoß, biß, riß, floß, ſchoß, wußte, gewußt, muß, mußte, gemußt, faßt, faßte, haßt, haßte, paßt, paßte, firnißt, gefirnißt[3] — Bettler (betteln), Hemmnis, Kenntnis — Böttcher (Bottich) — Falltür (fallen), Branntwein (brennen), Renntier (angelehnt an rennen) — überall (alle), allabends, allzugleich, allzuſamt, allda[4] — Putzzeug (putzen), Schutzzoll — Packiſte (packen), Guckkaſten, Schmuckkaſten, Strickkorb, Rückkehr, zurückkommen, Rockkragen — riffrei, ſtickſtoffrei, fetttriefend, Schutttrümmer.

b) Folgen einem Selbſtlaut mehrere Stammmitlaute, ſo braucht man die Dauer des Selbſtlautes nicht zu prüfen, da eine beſondere Bezeichnung nicht ſtattfindet.

hart (a kurz), zart (a lang); Wirt, wert; hält, Held; birg, Berg; barg, Sarg.

Man muß unterſcheiden zwiſchen Stamm-t (ſt) und Biegungs-t (ſt). Daher merke man:

---

[1] Vgl.: jedermann, man.

[2] Bei ſtarken Zeitwörtern bilde die Mehrzahl der Vergangenheit; denn durch Zurückgehen auf die Gegenwart könnten Irrtümer entſtehen, z. B. kommen, kam, treffen, traf u. a.

[3] Über ß aus ſſ ſieh S. 25, 1. Anm., u. S. 26, b, c, d. Da ſſ im Auslaut ß wird, ſo iſt es bei Zeitwörtern mit hartem S-Laut gleich, ob man ſich die Mehrzahl der Vergangenheit oder der Gegenwart vergegenwärtigt, z. B. goß hat ß, weil goſſen ſſ oder weil gießen ß hat.

[4] Vgl.: alſo (alſobald, alſofort, alſogleich, alſoſehr).

Kann man dem Mitlaut, der dem kurzen Selbſtlaut folgt, keinen Selbſtlaut folgen laſſen, dann verdoppelt man den Mitlaut nicht.

ſchalt[1] (ſchelten, auf l kann man kein e folgen laſſen), ſchallt[2] (ſchallen); halt, hallt; hart, harrt; Scharte, ſcharrte; Wirt, verwirrt; dort, verdorrt; Schaft, (Leiden-)ſchaft, ſchafft; Kraft, rafft; Trift, trifft; ſchelten, ſchellten; erhält, erhellt; oft, hofft; Dünſte, dünnſte; Wulſt, willſt; Karſt, harrſt; Kante, kannte.

1. Anmerkung. Vgl.: iſt, ißt; haſt, haßt; faſt, faßt; Friſt, frißt; Miſt, mißt; Laſt, laßt; muſtern, mußte.

2. Anmerkung. Vgl.: Wald, wallt; bald, ballt; Feld, fällt; hältſt, fällſt, ſtellſt; Verband, verbannt; Hemd, hemmt; Rind, rinnt; ſind, ſinnt; Spind, ſpinnt; öfters, öffnen (offen); irden, irrten; Wirrwarr, Wirſing; Willkür, Wilhelm.

d) In einigen einſilbigen Wörtchen und in ſolchen Beſtimmungswörtern, die ſelbſtändig nicht mehr vorkommen, verdoppelt man den Mitlaut nicht.

in, an, um, mit, von, ab, ob, bis, hin, weg; es, das, was, man, bin, hat.

Brombeere, Himbeere, Lorbeer, Damwild, Herberge, Hermann, Herzog, Marſchall, Singrün, Walnuß.

Anmerkung. Vgl.: man, jedermann; Damwild, Dammbruch; Herzog, Herrſcher; Almoſen, Allmacht; Walnuß, Walfiſch (Wale), Walſtatt (Kampfplatz), Wallfahrer (wallen), Wallmauer (Walles).

nimm.

4. Präge

dir die wenigen Wörter ein, deren doppeltem Mitlaut man keinen Selbſtlaut folgen laſſen kann!

nimmſt, trittſt — nimm, tritt — denn, wenn[3] — dann, wann — anſtatt, ſtattlich[4] — Schellfiſch, Mettwurſt — ſtracks, Zickzack — Klecks (denke an Fleck), erklecklich, Queckſilber — Metzger, zuletzt, plötzlich.

Kunſt (können), Samt (neben Sammet).

5. Beachte,

daß in einigen Wörtern einfacher Mitlaut geſetzt wird, obſchon ein zugehöriges Wort doppelten Mitlaut hat!

a) In Wörtern mit erweiterten Stämmen wird die Verdopplung unterlaſſen.

---

[1] Stamm-t. Sieh auch S. 40, 5. Anm.

[2] Biegungs-t.

[3] Vgl.: den, wen.

[4] Statt (Stätte), ſtatt, ſtattfinden, ſtatthaben, ſtatthaft. Vgl.: Stadt, Statt; Städte, Stätte; ſtädtiſch, ſtattlich.

Kunſt, Gunſt, Inbrunſt, Geſchwulſt — Geſtalt, ſamt[1] — Brand, Spindel — Geſpinſt, Gewinſt — Gebelfer, Geſums, Imker, Hülſe, Unbilden[2].

Anmerkung. Endung -in. Freundin (Freundinnen) uſw.[3]

b) In einigen Wörtern wird bei Wegfall des e (i) der Mitlaut nur einmal geſetzt[4].

(Beide Formen ſind richtig, doch ſind die kurzen vorzuziehen.)

Sammet, Samt; Grummet, Grumt; Kummet, Kumt; Zimmet, Zimt; Taffet, Taft; Drillich, Drilch; Zwillich, Zwilch.

Anmerkung. Treffen in Zuſammenſetzungen zwei gleiche Mitlaute mit einem dritten gleichen zuſammen, ſo ſetzt man zwiſchen Selbſtlauten nur zwei Mitlaute.

Brenneſſel, Schwimmeiſter, Bettuch, helleuchtend, Schnelläufer, Zollinie, Beſtelliſte, Schalloch[5] — Mittag, Dritteil, dennoch.

Satzbeiſpiele. Am Ofen iſt die Tür offen. Die Knaben knabbern gern Kruſten. Ein männliches Schaf heißt Widder. Wider den Tod iſt kein Kraut gewachſen. Mit dem Schrubber reinigt man die Stube. Raben ſind ſchwarze Vögel. Rappen ſind ſchwarze Pferde. — Die Plätze ſind mit Bäumen bepflanzt. Wenn der Roggen geſät iſt, wird der Acker mit der Egge geebnet. Wenn die Vögel flügge ſind, verlaſſen ſie ihr Neſt. Kinder pflücken Blumen. — Ein Mann kann, was er ſoll. Wenn der Krüppel ſich nicht ſtützt, ſtürzt er. Wer viel ſchwätzt, ſchwärzt gern andre an. Bei feſtlichen Gelegenheiten werden die Häuſer beflaggt. Holz wird gehackt. Das Licht blakt. — Im Walde ſchallt das Echo. Die Knaben ſchalten den Krüppel Stelzfuß. Auf den Triften trifft man Herden an. Leidenſchaft ſchafft Leiden. Der Stein iſt hart. Der Menſch hofft und harrt oft vergebens. Wo der Blitz den Baum trifft, dort verdorrt er. Das Huhn ſcharrt. Das Meſſer hat eine Scharte. Ein guter Wirt wird nicht leicht verwirrt. Man muß öfters die Fenſter öffnen. Gott erhält Himmel und Erde. Die Sonne erhellt die Erde. Man kann es nicht jedermann recht machen. Ein Herzog iſt ein Herrſcher. Der Schellfiſch iſt ein Fiſch, der Walfiſch nicht. Die Walnuß iſt größer als die Haſelnuß. Der Wallfahrer wallt durch einen Wald. Stattliche Brücken verbinden die Stadtteile. — Es brannte in einer Brennerei, und der Brand fand in dem Branntwein reichliche Nahrung. Ein Menſch kann weder ein Spinngewebe noch ein Raupengeſpinſt machen. Bleibe frei von Schuld, ſo haſt du höhern Gewinſt, als wenn du in der Lotterie gewinnſt. Ein kurzer Befehl, und alſogleich marſchierten die Soldaten allzugleich.

Anhang. 1. Die Verdopplung der Mitlaute in Fremdwörtern.

a) In vielen Wörtern tritt Verdopplung des Mitlautes ein, wenn der Hauptton auf dem kurzen Selbſtlaut liegt.

---

[1] ſämtlich, insgeſamt.

[2] Das entſpricht der Regel, daß der erſte von zwei verſchiedenen Stammitlauten nicht verdoppelt wird; ſt, t, d und andre ſind in dieſen Beiſpielen keine Biegungslaute, ſondern bilden die Erweiterung des Stammes. Vgl.: Biegungsformen: kannſt, kannte, gönnſt, brennſt, brannte, ſchwillſt, ſtellſt, ſpinnſt, gewinnſt; Ableitungen: Gerinnſel, Kenntnis; Zuſammenſetzungen: Branntwein, Spinnſtube, Gewinnſucht; Stämme: (Ge)winn, (Ge)bell[e], (Ge)ſumm[e], Imm(e), Hüll(e), (Un)bill.

[3] Erinnere dich der Wörter, die in der Mehrzahl ſſ, in der Einzahl aber s haben, ſowie der Silbe -nis. Sieh S. 28, 5 a u. b.

[4] Durch Wegfall des Selbſtlautes treffen zwei verſchiedene Stammitlaute zuſammen, und damit fällt die Verdopplung fort.

[5] Beim Trennen ſetzt man alle drei Mitlaute, z. B. Brenn-neſſel uſw. (aber: Mit-tag, Drit-teil, den-noch); ſ. S. 112, oben. — Nach ck darf nicht k, nach tz nicht z ausfallen. Beiſpiele ſ. S. 34, Schluß von a. Folgt auf die drei gleichen Mitlaute noch ein andrer Mitlaut, ſo darf keiner ausfallen, z. B. rifffrei u. a., ſ. S. 34, Schluß von a.

Gitarre, Kolonne, Komma, Kontrolle; bigott, kaputt, Kriſtall, Komplott, Kompott, Schafott — adrett, Bajonett, Brikett, Büfett, Bukett, Duett, Kabinett, Kadett, Kloſett, komplett, Lazarett — Brigg, Pudding — Duell, formell, generell[1] (aber: Hotel, Karamel [Gerſtenzucker], Kuratel).

b) In vielen Wörtern tritt auch Verdopplung des Mitlautes ein, obſchon der Haupttonnicht auf dem kurzen Selbſtlaut liegt.

abonnieren[2], addieren — Apparat, Appetit, applaudieren, apportieren, appretieren[3] — Ballon, Barrikade, differieren, Drommete, Ellipſe, Kaſtellan, Kommode, Kommunion, Parallele, Porzellan, Rabbiner, Stanniol, Zinnober, Waggon[4].

c) In einigen Wörtern ſind zwei Verdopplungen.

Appell, Aſſeſſor, Attrappe, Flottille, Karuſſell, Kaſſerolle, Kaſſette, Kommiſſion, Terraſſe.

d) Merke Wörter ohne Verdopplung!

apart, Apoſtel, Apoſtroph, Aprikoſe[5], Kamerad[6], Karikatur[7], Karo — Palaſt[8] — Baluſtrade, Galerie, Halunke, Holunder, Paliſade[9] — numerieren[10], räſonieren[11] — Likör, Litanei, Literatur.

2. Die Verdopplung der Mitlaute in Empfindungswörtern (Schallnachahmungen).

In Empfindungswörtern (Schallnachahmungen) erleidet der einem kurzen Selbſtlaut folgende auslautende Mitlaut Verdopplung.

baff, hepp, hopp, klapp, kliff, klipp, knack, knick, paff, piff, puff, ſchnapp, ſchnipp, ſchwapp, ſchwipp, trapp, zuck; hoppla.

1. Anmerkung. m wird gewöhnlich[12] nicht verdoppelt: bam, bim, bum; hem.

2. Anmerkung. Die Verdopplung des Mitlauts fällt vor nachfolgendem s aus[13]; ck bleibt beſtehen.

hops, hopſa, klaps, knaps, knips, ſchnips, ſchwaps, ſchwips — knacks, knicks.

---

[1] Wörter mit ck, kk ſ. S. 17, c u. d. Wörter mit ɜɜ ſ. S. 30.

[2] Vgl.: räſonieren, renommieren.

[3] Vgl. dieſe Wörter mit apart, Apoſtel, Apoſtroph, Aprikoſe.

[4] Wörter mit ſſ ſ. S. 28.

[5] Vgl. dieſe Wörter mit Apparat uſw., ſ. b.

[6] Vgl.: Kammrad, Kammerrat.

[7] Oft fälſchlich mit rr.

[8] Vgl. Ballaſt.

[9] Dieſe fünf Wörter findet man oft fälſchlich mit Doppelmitlaut.

[10] Vgl. Numerus. [11] Von Näſon, aber: Näſonnement.

[12] Maiglöckchen läutet: Bim, bam, bum! — Bum, bum! Da ſprang die Tür auf. Aber: Der Bär, der knurrte: Brumm, brumm! (ebenſo: ſumm!, tromm!; mm wegen: brummen, ſummen, trommeln).

[13] Dieſes s gilt als Erweiterung des Stammes; vgl. (Geſumme:) Geſums, ſ. S. 35, a, u. S. 36, Fußn. 2.

17. Abſchnitt.

Die Dehnung der Selbſtlaute.

(Dehnungs-h und -e,
Verdopplung des Selbſtlautes.)

Schalen, Strahl.

1. Präge

dir Wörter ein, die nach einem Selbſtlaut mit nachſtehendem l, m, n, r Dehnungs-h haben, und ſolche, die kein Dehnungs-h haben!

a) Wörter mit Dehnungs-h[1] vor l, m, n, r.

Ahle, fahl, Gemahl (vermählen), kahl, Mahl (Gaſtmahl, Mahlzeit), mahlen (Mühle), Pfahl, Stahl (ſtählen), Strahl (ſtrahlen), die Wahl (wählen); kahmig (ſchimmelig), lahm, nachahmen, Rahm, Rahmen, zahm (zähmen); Ahn (Urahn, Vorahn, ähnlich), ahnen, Hahn, Kahn, Lahn (Metalldraht), mahnen, Sahne, Wahn (wähnen), Zahn; ahnden, ſahnden; Bahre, bewahren (verwahren, Gewahrſam), erfahren (erfuhr, erführe), fahren (fährt, führe, gefahren; Fähre, Fahrt, Fahrkarte, Fährte, Gefährte; Kauffahrteiſchiff, Fuhre), fahrläſſig, Gefahr (gefährlich), gewahr, gewahren, Jahr (jährlich), verwahren (verwahrloſen), wahr ſein (Wahrheit, wahrſagen), wahren (ſein Recht).

ſtählen, ſtrählen (kämmen), vermählen, wählen; ähnlich, gähnen, Mähne, Strähne, wähnen; Ähre, bewähren, Fähre, Fährte, Gefährte, gewähren (Gewähr, gewährleiſten), Mähre (Pferd), nähren (ernähren, Nahrung), ungefähr, währen (dauern), während, Zähre.

befehlen (befahl, beföhle; befohlen, befiehl!, Befehl), empfehlen (empfahl, empföhle, empfohlen, empfiehl!), fehlen, Fehler, hehlen (unverhohlen), Kehle, Mehl, ſtehlen (ſtahl, ſtöhle, geſtohlen, ſtiehl!, Diebſtahl), Quehle, Zwehle; angenehm, genehm, genehmigen, Lehm, nehmen (nahm, nähme, Annahme, die Vornahme uſw.); dehnen (ausdehnen, dehnbar), Lehne, Sehne, ſehnen (Sehnſucht), zehn; begehren, ehren (Ehre, ehrenhalber, verehren); entbehren, Gehre (Zwickel im Kleid), Gewehr, hehr (erhaben, heilig), kehren, lehren (Lehrer, Gelehrter), mehr, ſehr, wehren (Schutzwehr, Gewehr, bewehren [bewaffnen]), erwehren, verwehren, zehren (verzehren, Zehrgeld).

Bohle, Dohle, Fohle, hohl, johlen, Kohl, Kohle (Köhler), Sohle (Schuhſohle), unverhohlen, Wohl, wohl; Ohm; Argwohn (argwöhnen), Bohne, Drohne, Hohn (höhnen, verhöhnen, hohnlachen), Lohn (lohnen, löhnen), Mohn, ohne, Sohn (verſöhnen), wohnen; bohren, Mohr (Neger), Ohr, Rohr.

Höhle, Köhler; dröhnen (Gedröhn), Föhn (Föhnwind), gewöhnen (Gewohnheit, entwöhnen, verwöhnen), höhnen, ſtöhnen, verſöhnen (verſöhnlich); Föhre, Möhre, Öhr, Röhre.

[1] Erinnere dich des Klang-h, S. 7. Vgl. auch das ſtumme h in Empfindungswörtern und nach r und t, S. 42 f.

buhlen (Buhle), Pfuhl, Stuhl; Muhme, Ruhm (rühmen); Buhne, Huhn; Aufruhr, Fuhre, Uhr.

fühlen (Gefühl), kühl, Mühle, Pfuhl, wühlen; rühmen; Bühne, kühn, ſühnen (Sühne); führen, Gebühr (gebührend), rühren (aufrühren, Aufruhr).

b) Wörter ohne Dehnungs-h vor l, m, n, r.

malen (Maler), Mal (das eine Mal, einmal uſw., Denkmal), Qual (quälen), Salweide, ſchal, der Schal (Umſchlagtuch), Schale (ſchälen), ſchmal (ſchmälern), Tal, Taler, der Wal (Walfiſch), Walſtatt (Kampfplatz); Broſamen, Dame, Gram (gram, grämen), kam (käme), kramen, Leichnam, Name (namens, namentlich, nämlich), Scham (ſchämen), Same (Geſäme); Geſpan (Gefährte), Gran (Gewicht), Kran, Kranich, die Manen, Muſelmanen, Plan (planen), die Plane (Planwagen), Schwan, ſchwanen, Span (Späne), Tran, untertan; Ar (Flächenmaß), bar (in bar, bares Geld, Barſchaft, barfuß), gar, das Gebaren, ſich gebaren (ſich gebärden, Gebärde), Karwoche, klar (klären), Pflugſchar, Marſtall, Nachbar, offenbaren, rar, Schar (ſich ſcharen), ſparen, Star, war (er war, ſie waren, er wäre), Ware, zwar.

quälen (Qual), ſchälen (Schale); grämen (Gram), hämiſch, nämlich (Name), ſchämen (Scham), verbrämen; Träne; Bär, gären (gor, gegoren, obergärig), ſich gebärden (Gebärde), gebären (gebar, geboren), hären, Mär[e] (Märchen), Schären (Klippen), ſchwären (ſchwor, ſchwören, geſchworen, Geſchwür).

elend, Meltau, ſchwelen, ſelig; bequem, Demut, Feme (Femgericht, verfemen), Schemel, Schemen; den, denen, wen, wenig; beſcheren, Ferien, Ger (Wurfwaffe), her, Herauch, quer, Schere, ſcheren, ſchwer, wer, Wermut.

erholen, holen, Mole (Hafendamm), Pol, Sole (Salzſole), Stolgebühren; Dom, Strom (ſtrömen), Stromer; Honig, Krone (krönen), Perſon (perſönlich), ſchon, ſchonen, Schoner (Schiff), Ton (tönen, tönern), Zone; empor (empören), erkoren, Flor, geboren, Pore, ſchmoren, Sporen, Tor (betören, töricht).

grölen, Öl; ſtrömen (Strom); frönen (Frondienſt, Fronleichnam), König, perſönlich (Perſon), ſchön (beſchönigen), verpönen; betören (Tor), hören, ſchwören (Schwur), ſtören, Stör (Fiſch).

Schule, Spule; Blume, Krume (Krümchen, krümeln), Rum (Getränk); Rune, tun (getan); Flur, Kur (Kurhaus), nur, Schnur (ſchnüren), Schur, Spur (ſpüren), Ur (Auerochs), die Vorſilbe ur (z. B. Urahn, uralt, Urſache, Urſprung, Urwald u. a.), zur.

ſchwül, ſpülen; ungeſtüm, Ungetüm; Düne, grün (Grünſpan), Hüne; Geſchwür, für, küren (Kurfürſt), ſchüren, ſpüren, Tür, Walküre.

1. Anmerkung. Nachſilben haben kein Dehnungs-h.

ſal, ſam, bar, tum, z. B. Drangſal, Schickſal; folgſam, ratſam; haftbar, trinkbar; Reichtum, Volkstum (volkstümlich).

2. Anmerkung. Vgl.: Mahl, Mal; mahlen, malen; die Wahl, der Wal; wahr, war; wahren, waren; Mähre, Märe; dehnen, denen; hehr, her; währen,

wären; Sohle, Sole; hohl, hol'!; Ruhm, Rum; Uhr, Ur — fahl, ſchal; kahl, ſchmal; Gaſtmahl, Denkmal; Hahn, Kran; Bahre, bar; Tragbahre, tragbar; Gefahren, Gebaren; nähmen, nämlich; ſtählern, ſchmälern; ſtrählen, quälen; einjährig, obergärig; ſtehlen, ſchwelen; bohren, geboren; ſtöhnen, frönen; verſöhnlich, perſönlich; Uhrwerk, Urwald; kühl, ſchwül; kühn, grün.

3. **Anmerkung.** Einige Wörter mit fremdſprachlicher Betonung.

General, Kanal, Kapital, Kardinal, Sandale, Spital; Piſtole — Kaplan, Kaſtanie, Ulan; Kanone, Patrone, Patron, Perſon, Spion; Harpune, Tribüne — Altar, Huſar; Figur, Kultur, Natur; Broſchüre — Kamel, Juwel, fidel, Makrele[1].

4. **Anmerkung.** Vor einem andern Mitlaut als l, m, n, r ſteht nie Dehnungs-h[2].

Bube, Hafer, Wage, Haken, Hoſe, Frevel, Löwe.

5. **Anmerkung.** Folgen einem Selbſtlaute mehrere Stammitlaute, ſo braucht man die Dauer des Selbſtlautes nicht zu prüfen, da eine beſondere Bezeichnung nicht ſtattfindet[3].

Balg, Pult, Schuld, Hemd, Kind, Mond, Arm, Art, Bart, Harz, Herd, Herde, Pferd, wert, zart.

Fibel, ihm, Giebel.

Vorbemerkung. Faſt alle langen i haben e.

2. Präge

dir Wörter ein, die nach einem langen i kein e haben!

Dann weißt du, daß die andern Wörter dieſer Art (außer vieren nebſt Ableitungen mit ih) mit ie zu ſchreiben ſind.

a) Wörter mit langem i ohne e.

Bibel, Fibel; Biber, Fiber (Faſer); Augenlid, wider[4]; Tiger; Aurikel, Pike; Familie, Lilie, Stil (Art zu bauen, reden, ſchreiben); Klima, Primel; Kamin, Kaninchen, Linie, Mine (Bergwerk); Viper; dir, mir, wir; Weſir[5]; Briſe (Fahrwind), Priſe, Remiſe.

(Auslautendes i.) Juni, Juli, Kolibri.

(Anlautendes i hat nie e.) Igel, Iſegrim — Ida.

(Die Endung ine.) Apfelſine, Gardine, Kantine, Lawine, Maſchine, Roſine, Ruine, Saline.

(Rufnamen.) Joſephine, Karoline, Philippine, Wilhelmine; Martin; Eliſe, Luiſe.

b) Wörter mit ih.

ihm, ihn, ihnen, ihr (ihr ſeid, von ihr); ihr (Hut) und die Biegungsformen: ihre, ihres uſw.; ferner: ihrig, ihretwegen, um ihretwillen, ihrerſeits.

---

[1] Vgl.: Kaneel, Krakeel, Paneel.

[2] h vor t, ſt, d iſt Klang-h, z. B. geht, gehſt, Draht, Naht, Fehde, Mahd.

[3] Dieſelbe Regel ſ. S. 34 b. Es iſt zu unterſcheiden zwiſchen Stamm-t und Biegungs-t, z. B. wert, wehrt (wehren), zart, fahrt. Wörter mit erweiterten Stämmen richten ſich nach dem Stammwort, z. B. Fahrt, Fährte, Gefährte von fahren.

[4] Merke: Widerhall (widerhallen, hallt wider), Widerſchall, Widerrede, Widerſchein, Widerſpruch, widerſpiegeln, widerwärtig, widerlich, zuwider, erwidern.

[5] Früher auch: Vezier.

c) Wörter mit ie.

Fieber (Krankheit), Lied (Gedicht), Miene (Geſichtsausdruck), Stiel (Griff), wieder[1] (noch einmal, zurück).

Abſchied, Biene, Brief, Dieb, Diele, Dienſt, Dienstag, Fliege, Friede, Gefieder, Giebel, Kien, Kies, Miete, Niete, Pfriem, Quartier, Riegel, Riemen, Schiefer, Schiene, Schmied, Schwiele, Sieb, Spieß, Stiefel, Stier, Tiegel, Tier, Ziegel, Zierde, Zwiebel, Zwietracht.

bieder, ergiebig, erſprießlich, gediegen, hier, hieſig, langwierig, nachgiebig[2], ſchief, ſchwierig, ſieben, verdrießlich, viel, vier, ziemlich.

bieten, fliegen, frieren, gießen, kriegen, kriechen, lieben, liegen, nieſen, riechen, ſchieben, ſchielen, ſchießen, verdrießen, verlieren, wiegen, wiehern, zielen, zieren.

(Vergangenheitsformen:) blieb, blies, briet, fiel[3], lief, ließ[4], mied, pries, rief, riet, ſchied, ſchien, ſchlief, ſchrieb, ſtieß, trieb, wies.

1. Anmerkung. Vgl.: Fiber, Fieber; Lid, Lied; Stil, Stiel; Mine, Miene.

2. Anmerkung. Auslautendes ie.

die, nie, ſie, wie — Knie (Einzahl und Mehrzahl), Galerie (Galerien); Garantie (Garantien); Kolonie (Kolonien) — ſchrie (ſchrien, geſchrien) — ſpie (ſpien, geſpien)[5].

3. Anmerkung. In einigen Wörtern trifft ie mit Klang-h zuſammen.

(flie|hen:) flieht, flieh!; ſieht, ſieh[6]!, gedieh, lieh, verzieh; Vieh.

4. Anmerkung. Andre erhalten neben dem Dehnungs-h des Stammes noch Dehnungs-e hinzu.

(ſtehl|en[7]:) ſtiehl!, ſtiehlt; befiehl[8]!, befiehlt; empfiehl!, empfiehlt.

5. Anmerkung. Die Endung ieren.

autoriſieren, balſamieren, barbieren, buchſtabieren, diktieren, einquartieren, gratulieren, halbieren, hantieren, lautieren, numerieren, probieren, raſieren, regieren, ſchattieren, ſtudieren — Einquartierung u. a.

Aal, Beere, Boot.

3. Präge

dir die gebräuchlichſten Wörter mit aa, ee, oo ein!

Aal, Aas, Aar (Adler) — Haar, Paar[9] (Schuhe u. a.), paar (wenige) — Saal[9], Saat, Staat.

---

[1] Merke: Wiedergabe, Wiederkäuer, wiederbringen, wiederholen. Vgl.: unwiderruflich, unwiderſtehlich, unwiederbringlich. Sieh auch S. 40, Fußn. 4.

[2] Vgl. freigebig. [3] Trotz: fallen. [4] Trotz: laſſen.

[5] Zwei e nach i (wie auch drei aufeinanderfolgende e, ſ. S. 42, Anm.) vermeidet man, auch wenn die Silbe e oder en klingt.

[6] Über „ſieh!" ſ. S. 116, Fußn. 1.

[7] Die Regel, daß in Biegungsformen vom Stamm eines Zeitworts nichts verlorengeht (ſ. S. 12, b u. Fußn. 4), gilt auch hier in bezug auf Dehnungs-h; aber: begehren, Begier[de].

[8] Vgl.: befiel (von befallen).

[9] Härchen, hären, Pärchen, Säle.

Beere[1]. Beet, Heer — Klee, See, Meer — Seele[2], Schnee, Speer — Teer, ſcheel, leer[3] — verheeren.

Boot[4], Moor[5] (Sumpf), Moos[6].

Anmerkung. Aachen, Aar (Fluß), Aarau (Stadt), Maas (Fluß), Saar (Fluß), Haag (Stadt) — Maar.

Allee, Armee, Entree, Fee, Frikaſſee, Kaffee[7], Kanapee, Komitee, Lee, Livree, Portepee, Porree, Renommee, Tee — Galeere, Geeſt, Kaneel, Krakeel, Paneel, Reede (Ankerplatz).

Seen (Sees), Alleen, Armeen u. a.[8]

Satzbeiſpiele. Wer die Wahl hat, hat die Qual. Das Wetter iſt bald ſchwül, bald kühl. Der Maler malt ein Bild. Der Müller mahlt Getreide. Nach der Enthüllung eines Denkmals wird gewöhnlich ein Feſtmahl gehalten. Wenn nur was käme und mich mitnähme! Jeder lobt ſeine Ware. Man muß ſein Recht wahren. Wer ſich ſeiner Haut wehrt, iſt wert, daß man ihn ehrt. Viele Vögel bauen ihre Neſter in hohlen Bäumen. Die Alten holen Futter für die Jungen. Die Königin Luiſe verſuchte perſönlich, Napoleon verſöhnlich zu ſtimmen. Um Möbel tragbarer zu machen, legt man ſie auf eine Tragbahre. Wer bar bezahlt, vergißt es nicht. Ein Mann namens Joſeph nahm den Leichnam Jeſu vom Kreuze. Das Grab Jeſu wurde verſiegelt; die Juden fürchteten nämlich, die Jünger nähmen den Leichnam. Ein Soldat durchbohrte die Seite Jeſu. Wir alle ſind im Staub geboren. Ein Hahn an einem Faſſe wird auch Kran genannt. Mancher zeigt durch ſein Gebaren, daß er die Gebühren ungern zahlt. Die Wohlfahrt bleibt der Hoffart fern.

Ein guter Chriſt vergißt das Beten nicht; er vergießt um des Glaubens willen ſein Blut. Die Priſe reizt zum Nieſen. Was viel ergibt, iſt ergiebig. Wer viel gibt, iſt freigebig. Es iſt ſchwer, der immer wiederkehrenden Gefahr zu widerſtehen. Wer uns wiederſagt, was andere wider uns ſagen, iſt ein Ohrenbläſer. Die Maſchine fährt über die Schienen. Den Kranken ſchüttelte das Fieber, ſo daß er an allen Fibern zitterte. Der Briefſtil iſt ein andrer als der Stil der Erzählung. Blumen und Früchte haben einen Stiel. Eine von geraden Linien begrenzte Fläche iſt eine geradlinige Fläche.

Die Stadt Aachen gehört zum Preußiſchen Staate. Aare nähren ſich vom Aas. Mit dem Ar mißt man Flächen. Eva aß von der verbotenen Frucht. Die Bären freſſen gern ſüße Beeren. Gute Lehr' läßt den Kopf nicht leer. Deine Rede ſei wahr! Auf der Reede ankern Schiffe. Laß dir keine grauen Haare wachſen! Harre des Herrn! Im Herbſt hären ſich die Säugetiere. Auf dem Fluſſe fahren Boote. Der Bote bringt Nachrichten. Nicht alle Bäume taugen zu Alleebäumen. Im See leben Aale. Der Schuſter braucht eine Ahle. Der Menſch hat eine unſterbliche Seele. In den Sälen werden Verſammlungen abgehalten. Wer ſeeliſch leidet, iſt unglückſelig. Wer von Gott beſeelt iſt, hat das beſeligende Gefühl eines guten Gewiſſens. Wie die Saat, ſo die Mahd. Moor entſteht aus verfaultem Moos. Der Mohr hat eine ſchwarze Haut. Nicht alle ſtaatlichen Gebäude ſind ſtattlich. Still und hehr wandelt der Sterne Heer daher.

Anhang.

1. Das ſtumme h in Empfindungswörtern.

In Empfindungswörtern erhält der auslautende gedehnte Selbſtlaut ein ſtummes h.

---

[1] Lorbeer, Brombeere uſw. [2] ſeeliſch, vgl. ſelig. [3] leeren, vgl. lehren.

[4] Mehrzahl: Boote (nicht ö), vgl.: der Bote, das Bötchen.

[5] Vgl. Mohr. [6] mooſig. [7] Café (Kaffeehaus).

[8] Drei aufeinanderfolgende e vermeidet man, auch wenn zwei e klingen. Vgl. S. 41, 2. Anm. u. Fußn. 5.

ah!, eh[1]!, oh[2]! (wenn es betont wird; aber unbetont: o Vater!; o ja!, o weh!; o lieb'!); bah!, pah!, puh!; iah!, mäh!, muh!

Anmerkung. Ohne h am Ende.

ha!, ho!, hu!, hü!; oho!, hoho!; hallo!, hurra!, huſſa!; oje!, ojemine!, herrje!, juchhe!; halleluja!

2. **Das ſtumme h[3] nach r und t.**

In einigen Eigennamen und Fremdwörtern findet ſich nach r und t ein ſtummes h.

a) Rhein, Rhodus, Rhone, Rhön; Rhabarber, Rhetorik, Rheumatismus, Rhinozeros, Rhombus, Rhomboid; Diarrhöe, Myrrhe; Katarrh.

b) Thron (entthronen, Inthroniſation), Theater, Theke, Thema, Theorie, Thermometer, Theſe, Thor (Gott), Thunfiſch — Apotheke, Arithmetik, Äther, Athlet, Bibliothek, Diphtherie, Enthuſiasmus, Hypothek, Katheder, Katholik, Mathematik, Methode, Pantheon, Panther, Philanthrop, Rhythmus, Zither — Abſinth, Labyrinth — Thüringen, Lothringen, Bethlehem, Baireuth[4], Nazareth.

Thekla, Theodor, Thereſe, Thomas — Agathe, Dorothea, Katharina, Klothilde, Lothar, Mathilde, Eliſabeth (aber: Margareta, Grete); Matthäus, Matthias; Balthaſar, Barthel, Bartholomäus, Martha, Eſther (aber: Artur, Berta, Bertold, Gunter, Günter, Walter).

Anhang zum I. Teil.

Einige fremdſprachliche Lautbezeichnungen.

(eu = ö.) Adieu, Friſeur, Ingenieur, Kolporteur, Kondukteur, Monteur, Redakteur, Spediteur.

(ou = u.) Couſin, Couſine, Coupé, Journal, Tour, Louis (aber: Furier, Furage).

(eau, au = o.) Chauſſee, Rouleau, Bureau.

(on = ong.) Annonce, Bonbon, Karton, Pardon, Salon, Waggon.

(en, ent = ang.) Entree, Penſion — Abonnement, Etabliſſement.

(oi = oa.) Coiffeur, Toilette, Trottoir.

(er = e, ier = je.) Diner, Souper; Atelier, Bankier, Hotelier, Portier, Rentier.

(ll, ill = lj.) Billard, Billett, Brillanten; Pavillon — Bouillon, Bataillon, Medaille, Medaillon. Merke: Poſtillion[5].

(gn = ngn.) Signal, Magnet, Interregnum[6] — Agnes, Ignaz.

(gn[7] = nj.) Kognak, Kompagnon, Champignon, Champagner, Vignette.

(ng = ngg.) Evangelium, bengaliſch[8].

---

[1] Vgl. eh' (= ehe).

[2] Dem betonten oh folgt ſtets Beiſtrich oder Ausrufzeichen zur Bezeichnung des Tonwertes; das h gibt wie in ah! den Dauerwert an (ſ. S. 129, Fußn. 1, 2, 3).

[3] Die verſchiedenen h: Klang-h, S. 7; Dehnungs-h, S. 38.

[4] Sieh S. 6, Fußn. 3.

[5] Weil italieniſch.

[6] Nach W. Viëtors „Ausſprache" klingt gn in Wörtern wie Signal, Magnet, Interregnum, Agnes, Ignaz nicht ngn, ſondern gn. Zu trennen iſt: Si-gnal, Ma-gnet, Interre-gnum.

[7] Merke die Trennung: Ko-gnak uſw.

[8] Sieh auch Lehn- und Fremdwörter S. 4: ä, ai; S. 7: i, y; S. 16: K, k, ck, kk — Ch, C.; S. 18: J, j; S. 23: Sch, Ch, ch (= ſch) — g, J, j (= weiches ſch); S. 28: S-Laute; S. 30: Z-Laut; S. 31: ph, v (v = f u. v = w); S. 36 f.: doppelte Mitlaute; S. 42: ee; S. 43: rh, th.

Zweiter Teil.

Die Regeln über die Anfangsbuchstaben und die Zusammensetzung der Wörter sowie über die Wortzeichen[1].

Erste Abteilung[2].

Die Regeln über die Anfangsbuchstaben und die Zusammensetzung der Wörter (ohne und durch Bindestrich), geordnet nach den Wortarten.

1. Abschnitt.

Die Anfangsbuchstaben der Hauptwörter.

Vorbemerkung. Hauptsächlich sind es die Hauptwörter, die sich durch den großen Anfangsbuchstaben auszeichnen. Es ist ihnen oft das Recht bestritten worden, ihren Namen zu führen. Man möchte sie ihrer Würde und ihres Schmuckes, der Großbuchstaben, entäußern; und doch haben sie auf beides ein Recht.

Wie bei der lebendigen Rede der Tonfall das Auffassen mit dem Ohr und das Erfassen mit dem Geist unterstützt, so bewirken beim Lesen die Großbuchstaben die Übersichtlichkeit der Schrift und dadurch das schnellere Auffassen und Erfassen des Lesestoffes, indem sie dem Auge des Lesers Ruhepunkte gewähren. Es entspricht dem Tonfall unsrer Sprache, daß vorzüglich die Hauptwörter durch die Großbuchstaben ausgezeichnet werden. Das Grundgesetz der Betonung ist, die Gegensätze sowie das Neue und Wichtige stärker zu betonen. Sind die wichtigsten Satzteile, Satzgegenstand und Satzaussage, in der Regel Hauptwort und Zeitwort, beide das Neue, dann erhält das Hauptwort den Hauptton. Z. B.: Hört man von fern einen zunächst unbestimmten Klang, so wird man, sobald man durch aufmerksames Zuhören den Ton erkennt, etwa sagen: ein Hund bellt, ein Vogel singt usw. So hat auch bei

[1] Ohne Kenntnis des Wichtigsten aus der Sprachlehre läßt sich dieser Teil der Rechtschreibung nicht erlernen. Wer mit der Sprachlehre nicht genügend vertraut ist, lese daher aufmerksam durch: „Die Wortlehre in der Rechtschreibung", S. XIX ff.

[2] Der 1. Abteilung ist der Stoff zugewiesen, dessen Schreibweisen sich nach innern Gründen, den Wortarten, richten. Er belehrt uns, ob Wörter innerhalb des Satzes mit großem oder kleinem Anfangsbuchstaben, ob Wörter zusammen oder getrennt zu schreiben sind.

allen Ausſageganzen das Hauptwort den ſtärkern Ton, z. B. Platz greifen, Folge leiſten uſw. Leider zu oft hört man in jüngſter Zeit das letzte Wort des Satzes betonen, ſelbſt wenn es ein Hilfszeitwort iſt, z. B. Es reißt die Unſitte ein, daß oft ohne Grund das letzte Wort betont wird. — Es müſſen in der fortlaufenden Rede, wenn nicht Gegenſätze vorliegen, die Hauptwörter den Hauptton haben. Das dem Leſen ſtets vorauseilende Auge ſtrebt geradezu auf die Hauptwörter los. Durch das Vorauseilen des Auges wird das ununterbrochene Leſen zuſammengehöriger Satzteile und das Verſtändnis des Leſeſtoffes für Leſer und Zuhörer gefördert. Wer fließend und verſtändig leſen lernen will, darf nie mit Auge und Mund gleichzeitig leſen; vielmehr muß das Auge geleſen haben, ehe der Mund lieſt, ſonſt geſchieht es allzu leicht, daß nach einem Verhältniswort, Geſchlechtswort oder beifügenden Eigenſchaftswort eine ſinnwidrige, daher unangenehm wirkende Pauſe eintritt, wogegen kleine Pauſen nach Satzteilen ein ruhiges Fließen der Sprache bewirken. An dem folgenden Beiſpiele iſt erſichtlich, wie ein Satz ſich ganz naturgemäß nach den Hauptwörtern in ſeine Teile zerlegt: Über der Beteiligung an weltlichen Angelegenheiten | verabſäumte Erzbiſchof Willegis | während ſeiner ſechsunddreißigjährigen Regierung | keineswegs die ihm obliegenden apoſtoliſchen Pflichten.

In manchen Fällen wird durch die Großbuchſtaben der Sinn der Schrift erſt recht klar. „Benutzten wir keine Großbuchſtaben, ſo wären z. B. die Worte ‚wenn wir weiſe reden hören‘ völlig unklar. Sie können bedeuten: 1. wenn wir weiſe (wie?) reden hören, 2. wenn wir Weiſe (wen?) reden hören, 3. wenn wir weiſe Reden (was?) hören.“ (Aus Sauer, Ortografiwilkür. Bonn 1901. Hanſtein.)

Man hört oft reden von großen, ja zu großen Schwierigkeiten bei der Groß- und Kleinſchreibung. Die Benennung Feinheiten wäre zutreffender, da durch einen Groß- oder Kleinbuchſtaben in großartiger Weiſe feine Begriffsabſchattungen ſchriftlich dargeſtellt werden können. Betrachten wir nur ein Beiſpiel: Dem Gerechten tut ſein Vergehen leid. — Der Neid tut ſich ſelbſt Leid. Iſt es nicht großartig, daß die Schrift durch einen einzigen Buchſtaben den begrifflichen Unterſchied zweier gleichen Ausdrücke (leid tun = ſchmerzen, Leid tun = Leid zufügen) darzuſtellen vermag?

Wer die folgenden Abſchnitte durcharbeitet, der wird ſich ſchließlich mehr darüber wundern, wie leicht ſich die ſogenannten Schwierigkeiten überwinden laſſen, als daß ſie vorhanden ſind.

A. Wirkliche Hauptwörter
ſchreibt man mit großem Anfangsbuchſtaben.

1. Namen für Menſchen, Tiere, Dinge (Sinnendingwörter).

Mann, Löwe, Stuhl; Frau, Kuh, Stube; Kind, Huhn, Bett — Boden, Brunnen, Degen, Gaumen, Hafen, Nacken, Rachen; Hebel, Schlegel; Fleiſcher, Leſer, Schreiber; Honig, Käfig, König, Pfennig; Bottich, Kranich, Lattich, Pfirſich, Gänſerich, Enterich, Wegerich, Wüterich; Dickicht, Kehricht, Röhricht, Tannicht; Bäumchen, Söhnchen; Bächlein, Knäblein; Erſtling, Günſtling, Fremdling, Hänfling; Gräfin, Löwin, Täubin; Scheuſal, Labſal; Füllſel, Rätſel.

2. Namen für Tätigkeiten, Zuſtände, Eigenſchaften (Gedankendingwörter).

Bau, Dank, Lauf, Schlag, Stoß, Streit, Trotz; Furcht, Kampf, Schutz, Sturz; Griff, Kniff, Pfiff; Schnitt, Tritt; Biß, Riß, Spliß;

Guß, Schluß, Schuß; Gang, Wurf — Fleiß, Kraft, Stolz — Bitte, Freude, Lehre, Liebe, Pflege, Sorge — Frühe, Härte, Hitze, Höhe, Kälte, Kürze, Länge, Treue — Gepolter, Geheul; Plauderei, Schmeichelei, Zänkerei.

1. Anmerkung. Alle Wörter, die auf nis, ung, heit, keit, ſchaft, tum enden, ſind Hauptwörter.

Kenntnis, Finſternis; Löſung, Teuerung; Ergebenheit, Schönheit, Kindheit, Torheit[1]; Eitelkeit, Fröhlichkeit; Verwandtſchaft, Wanderſchaft; Kindſchaft, Knechtſchaft; Wachstum, Altertum, Chriſtentum, Bistum.

2. Anmerkung. Es ſind einige Gruppen von Hauptwörtern, die in enger Verbindung mit andern Wörtern ihren Wert behalten, zu merken, weil ihnen Kleinſchreibungen derſelben oder ähnlicher Art entgegenſtehen.

1. Hauptwörter im Wenfalle ohne Geſchlechtswort in Verbindungen mit Zeitwörtern.

(Die Hauptwörter mit den Zeitwörtern bilden Ausſageganze.)

Anteil nehmen, Atem holen, Bedacht nehmen, Bezug nehmen; Dank ſchulden, wiſſen; Folge geben, leiſten; Gefahr drohen, laufen; Genüge leiſten, tun; Halt geben, gebieten; Hand anlegen, Lebewohl ſagen; Leid haben, machen, tragen; Luft ſchöpfen, Lügen ſtrafen, Lunte riechen, Modell ſtehen, Obacht geben; Platz greifen, halten, machen, nehmen; Ränke ſchmieden; Recht finden, ſprechen; Rede ſtehen, Reißaus nehmen, Rückſicht nehmen; Schaden nehmen, tun; Schlitten fahren, Schlittſchuh laufen, Schuld tragen, Staat machen, Stelzen laufen, Stich halten, Sturm laufen, Trotz bieten[2].

2. Hauptwörter im Verhältnisfall mit oder ohne Geſchlechtswort in ſtehenden Verbindungen mit Zeitwörtern[3].

im Begriff ſein, von Belang ſein, zu Berge fahren; außer Betracht bleiben, ſein; in Betracht kommen, ziehen; zu Bett[e] gehen; zu Ende bringen, führen, gehen; von Erfolg ſein, zu Fall[e] kommen, zu Felde ziehen, über Feld gehen, im Gange ſein, zu Gebote ſtehen, in die Gleiche bringen; nach, von Hauſe gehen, kommen; zu Hauſe bleiben, ſein; zu Herzen nehmen, zu Hilfe kommen; in Kraft ſein, treten; zu Kräften kommen, zu Kreuze kriechen, über Kreuz legen, außer Landes gehen, zu Lande fahren, über Land gehen, zu Leibe rücken; zu Markte gehen, tragen, ziehen; zur Neige gehen; in Not, Nöten ſein; in Obacht nehmen, zu Paaren treiben, am Platze ſein; zu Rate halten, ziehen; zu Recht beſtehen, in Rede ſtehen, zur Rede ſtellen, zur Rüſte gehen, zu Schaden kommen, in Schrecken ſetzen, im Schwange ſein, zur Seite ſtehen, bei Sinnen ſein, gut im Stande ſein, zur Stelle ſein, im Stich laſſen, zu Tal fahren, zu Tiſch ſitzen, zu Tode hetzen, in Verruf geraten, ins Werk ſetzen, zu Werke gehen, zu Willen ſein.

3. Hauptwörter, deren Geſchlechts- und Verhältniswörter ausgelaſſen ſind.

Anfang ..., Ausgang ... (= am, im, mit, zu Anfang, Ausgang), Ende ... (= am, mit, zu Ende), Mitte (= in der, mit Mitte) Januar, des Monats, der Woche — Punkt 1 Uhr, Schlag 1 Uhr (= auf den, mit dem Punkt, Schlag 1 Uhr).

---

[1] Eine Ausnahme bildet die zuſammengeſetzte Form „inſonderheit".

[2] Merke Formen des Weſfalles: Hungers ſterben, ſich Rats erholen, viel Aufhebens, Rühmens, Weſens machen.

[3] Vgl. S. 48, b 1 u. 2.

4. Hauptwörter im Verhältnisfalle mit oder ohne Geſchlechtswort als feſtſtehende Ausdrücke[1].

(Sie ſind Umſtände, zu denen häufig ein von ihnen abhängiges Hauptwort oder Fürwort die Beifügung bildet, ſo daß ſie ſelbſt wie Verhältniswörter wirken.)

in Anbetracht, in Anbetreff, zu Anfang, im Auftrag, nach Ausweis, in Bälde, zu dem (dieſem) Behuf, nach Belieben, in dem (dieſem) Betreff, in Beziehung, mit Bezug, unter Bezugnahme; aus, zum Dank; zu Ehren, im Eingang, zu Ende, in Erwiderung, im Falle, zu Füßen, bei Gelegenheit, von (Gottes) Gnaden, auf Grund, an Hand, zu Händen, zu Häupten, mit Hilfe, im Hinblick, in Hinſicht, in Kürze, in (der) Kraft, aus Mangel, wegen Mangels, nach Maßgabe; im, mit Namen; in, mit Rückſicht; auf, von der (dieſer) Seite, zur Seite, zu Seiten (örtlich, wie: zu Füßen, zu Häupten)[2], an (ſeines Bruders, an Kindes, an Zahlungs) Statt (= Stelle), an Stelle, zum Teil; aus, zum Trotz; in Verfolg; wider, zu Willen; zur Zeit (des ...), zu Zeiten (des ...), zu (Großvaters) Zeiten; zum Zweck.

5. Hauptwörter in der Form des Weſfalles mit Geſchlechtswort als feſtſtehende Ausdrücke[3].

des Weges (kommen), des Willens (ſein), des Namens . . . — des Abends, des Mittags, des Nachts, des Tags[4]; des Frühjahrs, des Sommers, des Winters.

6. Hauptwörter in der Form des Weſfalles mit Beifügung als feſtſtehende Ausdrücke[5].

zarten Alters, guter Dinge, gutes Muts, guten Willens (ſein) — letzten Endes, leichten Kaufs; gehörigen, hieſigen, höhern Orts; andern, eines, folgenden Tages.

7. Namen der Wochentage im Wenfalle ohne Geſchlechtswort ſowie im Weſfalle mit und ohne Geſchlechtswort.

Montag, Dienstag uſw. (kommen) — des Montags uſw., Montags uſw.

B. Urſprüngliche Hauptwörter werden mit kleinem Anfangsbuchſtaben geſchrieben.

Vorbemerkung. Wörter, die, für ſich allein betrachtet, als Hauptwörter zu erkennen ſind, gehören einer andern Wortklaſſe an, wenn ſie in Verbindungen nicht mehr die Merkmale der Hauptwörter (Dingbegriff, Geſchlecht, Biegungsfall) haben.

1. Urſprüngliche Hauptwörter ſind in ſtehenden Verbindungen mit Zeitwörtern als **Eigenſchaftswörter**, als **Umſtandswörter** oder als **Beſtimmungswörter** von Zuſammenſetzungen verwendet[6].

a) Ohne Geſchlechtswort und ohne Verhältniswort.

---

[1] Vgl. S. 49, c.

[2] zu Seiten (= an den Seiten), z. B. In der Krippe ruht das Kindlein, den ſtrahlenden Stern zu Häupten, den Vater Joſeph und die heilige Jungfrau zu Seiten.

[3] Vgl. S. 50, 4 b.

[4] Über die Schreibung der Tageszeiten ſ. S. 61.

[5] Vgl. S. 51, 1 u. 2.

[6] Vgl. S. 46, 2. Anm., 1; S. 53 f., Anhang; S. 62 f., Satzbeiſpiele.

1. Sie ſind verwendet wie Eigenſchaftswörter in Verbindung mit „ſein“.

angſt, feind, freund, leid, not, recht, unrecht, ſchade, ſchuld ſein (wie: bange, böſe ſein); es ſich leid ſein laſſen, mein eigen ſein (= mir zugehörig).

2. Sie ſind verwendet wie Umſtandswörter in Verbindung mit „tun“[1].

leid, not, recht, unrecht tun (wie: weh tun).

3. Sie ſind verwendet als Beſtimmungswörter zuſammengeſetzter Zeitwörter.

haushalten, hofhalten, maßhalten, ſtandhalten (wie: feilhalten)[2]; haltmachen, kehrtmachen, (einem etwas) leidmachen[3]; teilnehmen, wundernehmen (wie: wahrnehmen)[4]; kopfſtehen, radfahren, ſtattfinden; hohnſprechen, hohnlachen (er hohnlacht oder lacht hohn); dankſagen (er dankſagt; auch: er ſagt Dank), gewährleiſten (er gewährleiſtet; aber: er leiſtet Gewähr); lobſingen (er lobſingt; auch: er ſingt Lob), preisſingen (er ſingt Preis); kegelſchieben (aber: um Kegel zu ſchieben, er ſchiebt Kegel); radſchlagen (er ſchlägt ein Rad)[5]; ſchauſtehen, ſchauſtellen, ſchautragen (er ſteht, ſtellt, trägt zur Schau).

1. Anmerkung. Ähnliche Verbindungen mit „haben“ und „geben“ werden teils zuſammen, teils getrennt geſchrieben.

achthaben, handhaben, ſtatthaben, teilhaben; achtgeben, preisgeben, ſtattgeben[6] — recht haben, ſchuld haben; recht geben, ſchuld geben.

2. Anmerkung. Alle zuſammengeſetzten Formen bleiben auch zuſammengeſetzt, wenn „ge“ und „zu“ hineingeſchoben wird.

haushalten, hausgehalten, hauszuhalten; uſw.

b) Ohne Geſchlechtswort, aber mit Verhältniswort[7].

1. Sie ſind, mit einem Verhältniswort zuſammengeſetzt, verwendet wie Eigenſchaftswörter in Verbindung mit „ſein“, „werden“.

außerſtande (unfähig), imſtande (fähig), zumute (geſtimmt) ſein; zunichte (nichtig), zuteil (teilhaft) werden.

2. Sie ſind, mit einem Verhältniswort zuſammengeſetzt, begrifflich wie Beſtimmungswörter von

---

[1] Wenn „tun“ ein wirkliches Tun, eine Tätigkeit bezeichnet, ſo behalten die mit ihm verbundenen Hauptwörter ihren Wert, z. B. Genüge tun (= leiſten), Leid tun (= zufügen), Schaden tun (= zufügen), Unrecht tun (= verüben, zufügen).

[2] einen großen Hof halten; rechtes Maß halten; Platz, Schritt, Stich, Tritt halten.

[3] (viel) Leid machen (= bereiten), Platz, Staat machen; es einem recht machen.

[4] Anteil, Bedacht, Bezug, Platz, Reißaus, Rückſicht, Schaden nehmen.

[5] Vgl.: Ball ſpielen, Schlitten fahren, Schlittſchuh laufen, Schneeſchuh laufen, Stelzen laufen; kopfſtehen (er ſteht kopf), radfahren (er fährt rad).

[6] Folge geben, Halt geben.

[7] Vgl. S. 46, 2. Anm., 2; S. 53 f. Anhang; S. 62 f., Satzbeiſpiele.

Zeitwörtern verwendet, werden aber nicht mit den Zeitwörtern zuſammengeſetzt.

inſtand halten, ſetzen; vonſtatten gehen; zugrunde gehen, richten; zugute halten, zuhanden (wie: abhanden) kommen, zuhauf[en] kommen; einem etwas zuleide tun; zunichte machen, zunutze machen, zupaſſe kommen, zuſchanden machen; zuſchulden kommen laſſen; zuſtande bringen, kommen; zuſtatten kommen; zutage bringen, fördern, treten; zuwege bringen.

1. Anmerkung. Einige werden nicht mit dem Verhältniswort zuſammengeſchrieben.

außer acht laſſen, in acht nehmen, zu eigen geben.

2. Anmerkung. Merke einige ähnliche Zuſammenſchreibungen mit dem Zeitwort!

beiſeitelegen uſw.; überhandnehmen, zufriedenſtellen; zurechtſtellen, -machen uſw.

3. Anmerkung. Man präge ſich die klein zu ſchreibenden Formen unter Auslaſſen der Zeitwörter ein!

Dann weiß man, daß die übrigen Bildungen dieſer Art groß zu ſchreiben ſind.

1. Bildungen mit zu: zugrunde, zugute; zuhanden, zuhauf; zuleide, zumute; zunichte, zunutze, zupaſſe; zuſchanden, zuſchulden; zuſtande, zuſtatten; zutage, zuteil, zuwege — zu eigen[1].

2. Verſchiedene: außerſtande, imſtande, inſtand; vonnöten, vonſtatten — außer acht, in acht.

4. Anmerkung. Die Formen mit „ge“ und mit „zu“ richten ſich nach der Nennform.

(inſtand ſetzen:) inſtand geſetzt, inſtand zu ſetzen; uſw. — (außer acht laſſen:) außer acht gelaſſen, außer acht zu laſſen; uſw. — (beiſeiteſtehen:) beiſeitegeſtanden, beiſeitezuſtehen; uſw.

2. Urſprüngliche Hauptwörter ſind als **Verhältniswörter** verwendet.

a) Stammformen.

dank (dem . . .), kraft (des . . .), laut (des . . .), trotz (dem . . ., beſſer als: des . . .), zeit (meines, ſeines [u. a.] Lebens).

b) Biegungsformen auf s.

anfangs (des . . .), angeſichts, ausgangs (des . . .), behufs, betreffs, eingangs (des . . .), mangels, mittels, namens (des . . .), ſeitens, zwecks.

c) Mit vorſtehenden Verhältniswörtern zuſammengeſetzte und getrennt geſchriebene Formen.

anſtatt, inmitten, infolge, zufolge; zugunſten, zuungunſten[2]; zuliebe — in betreff (des . . .), in bezug (auf . . .); auf; von, zu ſeiten (des . . .); um — willen, von — wegen[3].

---

[1] Einige dürfen nach dem amtlichen Regelbuch auch groß geſchrieben werden: zu Grunde, zu Mute, zu Schanden, zu Schulden, zu Tage. Der Entwicklung unſrer Rechtſchreibung entſpricht mehr die Kleinſchreibung, die auch Duden im Text als maßgebend anführt.

[2] Das amtliche Regelbuch geſtattet auch: zu Gunſten, zu Ungunſten.

[3] Dieſe wenigen zuſammengeſetzten und zweiteiligen Verhältniswörter präge man ſeinem Gedächtnis ein und ſchreibe in allen ihnen naheſtehenden Verbindungen das Hauptwort groß (ſ. S. 46 f., 3 u. 4).

(auf, von, zu seiten des Vaters; auch: auf, von, zu Vaters seiten; um des Freundes willen, um Gottes willen, um's Himmels willen; von Alters, Amts, Gesetzes, Obrigkeits, Rechts, Staats wegen[1].)

3. Zweiursprüngliche Hauptwörter sind als **Zahlwörter**, zwei als **Bindewörter**, zwei als **Mittelwörter** verwendet.

ein bißchen (= wenig), ein paar (= einige); falls; teils — teils; namens (= genannt), willens (= gewillt).

4. Ursprüngliche Hauptwörter sind als **Umstandswörter** verwendet.

a) Stammformen.

morgen (der folgende Tag), (heute) morgen (Teil des Tages), (gestern) nacht, (Sonntag) abend[2].

b) Biegungsformen auf s.

anfangs, augenblicks, ausgangs, eingangs; abseits, diesseits, jenseits; flugs, rings; abends, mittags, morgens, nachmittags, tags (alltags, feiertags, werktags, wochentags)[3]; frühjahrs, sommers, winters.

c) Biegungsformen mit Verhältniswort (formelhafte Ausdrücke).

seit alters, vor alters, von alters her, von uralters her.

d) Zusammenschreibungen ursprünglicher Hauptwörter mit vorausgehendem oder nachfolgendem Verhältniswort oder Umstandswort.

beileibe nicht, insonderheit, überhaupt, zeitlebens[4], beizeiten, vorzeiten, zuzeiten (= bisweilen), zurzeit (= jetzt)[5]; nachderhand (= später), unterderhand (= heimlich)[6], vorderhand (= einstweilen); heutzutage, hierzulande — himmelan, kopfüber; erfahrungsgemäß, wahrheitsgemäß, zeitgemäß; häuptlings, rittlings, rücklings; heimwärts, talwärts, flußabwärts, stromaufwärts — bergab, bergan; straßab, straßauf; treppab, treppauf; gaßaus, gaßein; jahraus, jahrein; tagaus, tagein — längelang, jahrelang, jahrhundertelang, jahrzehntelang, nächtelang, tagelang, wochenlang[7]; häuserweit, meilenweit[8] — ...halber: ehrenhalber, feiertagshalber, krankheitshalber, schuldenhalber, vorsichtshalber, zahlungshalber (aber: Geschäfte halber).

---

[1] Der 2. Teil der Verhältniswörter von — seiten, von — wegen, um — willen wird nicht mit dem Hauptwort zusammengeschrieben, also nicht, wie man häufig findet: von Staatsseiten, von Rechtswegen, um Gotteswillen usw.

[2] u. [3] Über die Schreibung der Tageszeiten s. S. 61.

[4] Vgl.: zeit meines Lebens.

[5] Das amtliche Regelbuch hat nur: zuzeiten, ferner nur: zur Zeit. Die Schreibungen „zur Zeit (des ...)", „zu Zeiten (des ...)" bedingen einander. Die Schreibung zurzeit (= jetzt) ist fast allgemein gebräuchlich, aber leider noch nicht amtlich.

[6] Vgl.: etwas unter der Hand (wie: unter Händen) haben.

[7] Aber: viele Jahre, Jahrhunderte usw. lang.

[8] Aber: viele Meilen weit.

e) Zuſammenſchreibungen urſprünglicher Hauptwörter im Wesfalle mit ihren Beifügungen.

1. Beſtimmte Bildungen, nach der Buchſtabenfolge geordnet.

...art: allerart, derart, dieſerart, ſolcherart, vielerart, welcherart, (Dinge)[1];

...dings: allerdings, neuerdings, ſchlechterdings;

...falls: allenfalls, ebenfalls, erforderlichenfalls, gegebenenfalls, geſetztenfalls[2];

...geſtalt: dergeſtalt, gleichergeſtalt, ſolchergeſtalt, welchergeſtalt;

...hand: allerhand, kurzerhand[3], linkerhand, rechterhand;

...maßen: dermaßen, einigermaßen, folgendermaßen, ausgeſprochenermaßen, eingeſtandenermaßen, gewiſſermaßen, unverdientermaßen;

...orts: allerorts, hierorts, vielerorts;

...ſeits: allerſeits, anderſerſeits, diesſeits, einerſeits, jederſeits, jenſeits, meinerſeits; behördlicherſeits, mütterlicherſeits;

...teils: andernteils, einesteils; großenteils, größtenteils;

...wegs: allerwegs, geradeswegs, halbwegs, hälftewegs, keineswegs;

...weile: mittlerweile, nächtlicherweile;

...weiſe: glücklicherweiſe, ſchlauerweiſe, ſolcherweiſe, vorſichtigerweiſe, welcherweiſe;

...zeit: allezeit, derzeit, jederzeit, ſeinerzeit.

Anmerkung. Den Gruppen d und e ſind auch die Zuſammenſchreibungen mit der Eigenſchaftshauptwortform ...gleichen zuzuweiſen.

...gleichen: ohnegleichen, ſondergleichen; dergleichen, deinesgleichen, euersgleichen, unſersgleichen uſw.

2. Verſchiedene Bildungen.

allerenden, allerorten, allerwege; heutigestags, unverrichteterdinge, unverrichteterſache.

f) ...mal wird mit ſeinen Beifügungen zuſammengeſchrieben, wenn die Verbindung umſtandswörtlich gebraucht iſt.

aberhundertmal, abertauſendmal, allemal; ein für allemal, ein andermal, zum andernmal, anderthalbmal, beidemal, diesmal, dutzendmal, ein (einige, ein halbes, ein paar) dutzendmal, dutzendemal, einmal (zweimal uſw.[4]; aber: ein mal eins iſt eins uſw.), ein- bis zweimal (1—2mal, 1- bis 2mal), auf einmal, mit ein[em]mal (plötzlich, ſchnell), einigemal, etlichemal, das erſtemal (umſtandswörtlich in der Bedeutung:

[1] Aber: Dinge aller Art, der Art uſw.

[2] Das amtliche Regelbuch führt die Verbindungen von Eigenſchaftswörtern mit „falls“ als Doppelſchreibungen an: beſten, ſchlimmſten Fall[e]s und beſten-, ſchlimmſtenfalls.

[3] Auch: kurzer Hand.

[4] So verfährt man auch mit langen Zahlen, z. B. dreihundertfünfundſechzigmal.

zum erſtenmal; ebenſo: das zweitemal uſw.), hundertmal, hundertemal, ein halbes hundertmal, jedesmal, keinmal, das letztemal (ſ. das erſtemal), zum letztenmal (letztmals), manchmal, mehreremal (mehrmals, nochmals), millionenmal, ein paarmal, ſoundſovielmal, ſovielmal, zum ſoundſovieltenmal, zum ſovieltenmal, tauſendmal, tauſend- und abertauſendmal, tauſendemal, unendlichemal, unzähligemal, verſchiedenemal, vielmal (vielmals), vielhundertmal, vieltauſendmal, zum wiederholtenmal, wievielmal, x-mal, das x-temal, zum x-tenmal, das zweitemal (ſ. das erſtemal), zum zweitenmal uſw., zwei- bis dreimal (2—3mal, 2- bis 3mal).

Anmerkung. Mal gilt aber als Hauptwort, wenn es als Satzgegenſtand, als Ausſagefüllung, als Ergänzung oder als Umſtandsbeſtimmung im Wenfall auftritt, ferner wenn es an der Biegungsendung (e des Wemfalles der Einzahl und e der Mehrzahl) als Hauptwort erkannt wird.

das andre Mal, ein andres Mal, zum andern Male, beide Male, dieſes Mal, Dutzende[1] Male, zu Dutzenden Malen, das eine Mal (— das andre Mal), mit einem (Zahlwort) Mal, mit einem Male (wegen des Biegungs-e auch in der Bedeutung von plötzlich), ein Mal über das andre, ein übers (ums) andre Mal, ein und das andre Mal, ein oder mehrere Male, einige Male, das einzige Mal; ein (kein) einziges Mal — das erſte Mal (hauptwörtlich: als Satzgegenſtand, als Ausſagefüllung und als Umſtand, in der Bedeutung: beim erſten Mal[e][2]; ebenſo: das zweite Mal uſw., das letzte Mal), zum erſten Male uſw. (ſtets groß wegen des Biegungs-e), ein erſtes Mal, die erſten Male, etliche Male, das folgende Mal (hauptwörtlich wie: das erſte Mal), die folgenden Male, Hunderte[3] Male, zu Hunderten Malen, jedes (einzelne) Mal (mit Nachdruck, wie: jeder [einzelne] Mann), das letzte Mal (ſ. das erſte Mal), ein letztes Mal, die letzten Male, manches Mal (wie: mancher Mann), mehrere Male, das nächſte Mal (ſ. das folgende Mal), nächſtes Mal, die nächſten Male, bis zum nächſten Mal[e], zum ſovielten Male, zum ſoundſovielten Male, Tauſende[4] Male, zu Tauſenden Malen, unendliche Male, unzählige Male, verſchiedene Male, zu verſchiedenen Malen, viele tauſend Male, das vorige Mal (ſ. das erſte Mal), zu wiederholten Malen, wie viele Male, zum x-ten Male, zum zweiten (dritten uſw.) Male[5] (ſtets groß wegen des Biegungs-e), ein zweites (drittes uſw.) Mal[5].

---

[1] Vgl. S. 95, Anm. b nebſt Fußn. 3.

[2] Das amtliche Regelbuch behandelt die beiden Schreibungen „das erſte Mal" und „das erſtemal" als Doppelſchreibung. Zwiſchen beiden Formen frei zu wählen, widerſpricht aber den auf die Sprachlehre gegründeten Regeln über die Schreibung der Anfangsbuchſtaben. Nur Großſchreibung iſt richtig, wenn die Verbindung als Satzgegenſtand oder als Ausſagefüllung auftritt, z. B. Das erſte Mal iſt oft das einzige Mal. Es war das erſte Mal, daß . . . Auch als Umſtand im Wenfall kann die Form gebraucht werden (vgl. die Orts- und Zeitbeſtimmungen in der Form des Wenfalles, z. B. Er kam dieſen Morgen dieſen Weg), z. B. Gewinnt einer gleich das erſte Mal (= beim erſten Mal), ſo wird er weiterſpielen; aber: Er ſpielt ſchon lange, und jetzt hat er das erſtemal (= zum erſtenmal) gewonnen. Ein andres Beiſpiel: Herwig beſtand ſchlecht bei dem erſten Zuſammentreffen mit Ludwig; aber das zweite Mal ſchlug er ihm das Haupt ab. Hier würde Kleinſchreibung eine Unmöglichkeit ausdrücken (einem zum zweitenmal das Haupt abſchlagen). „Das erſtemal" uſw. iſt alſo nur dann richtig, wenn man „zum erſtenmal" uſw. dafür einſetzen kann.

[3] u. [4] Vgl. S. 95, Anm. b nebſt Fußn.

[5] Sieh S. 62 f., Satzbeiſpiele.

Anhang. Zum Vergleichen.

dieſen Abend, heute Abend; des Abends, abends; außer aller Acht laſſen, außer acht laſſen; von Alters wegen, von alters her; in Anbetreff (in Anbetracht), in betreff; zu Anfang des Monats; Anfang Januar, anfangs des Monats, anfangs Januar; Angſt haben, in Angſt ſein, angſt ſein; Anteil haben, teilhaben; Anteil nehmen, teilnehmen; an deſſen Statt, an ſeiner Statt (an Stelle des, von), an Rindes, Zahlungs Statt, anſtatt; ein Mann der Art, dieſer Art uſw., allerart (= allerlei) Dinge, derart, dieſerart, ſolcherart, welcherart Dinge, einen derart beleidigen — außer Betracht bleiben, außerſtande ſein; in Betracht kommen, inſtand ſetzen; in dem, dieſem Betreff, in betreff; mit Bezug auf, in bezug auf — Gott ſei Dank, Gott Dank, Gott Lob und Dank, gottlob; er ſagt Dank (= ſpricht den Dank aus), er dankſagt (= dankt); guter Dinge, unverrichteterdinge — der Ehre halber, ehrenhalber; mein (feſtes) Eigen (Beſitztum) ſein, mein eigen ſein (mir zugehörig); an allen Enden, allerenden; es iſt mir Ernſt (Spaß), Ernſt machen, er nimmt es für Ernſt, er nimmt es ernſt (wie?) — jemandes Feind, Freund ſein, einem feind, freund ſein; in der Ferne, von ferne — Genüge tun, leiſten, gewährleiſten (er gewährleiſtet, er leiſtet Gewähr); in der gleichen, in gleicher Geſtalt, gleichergeſtalt; in die Gleiche bringen, ins gleiche bringen; auf Grund, im Grunde, zugrunde gehen; zu meinen Gunſten, zugunſten — Halt geben, gebieten, haltmachen; zu Händen (des . . .), Hand in Hand, von Hand zu Hand, zuhanden kommen, ſein; eine, zwei Handbreit (ungefähres Maß), handbreit, zwei Hand groß, handgroß; von langer Hand, kurzerhand; etwas unter Händen, unter der Hand haben, etwas unterderhand tun; eine Handvoll, zwei, beide Hände voll; auf, in Haufen legen, zuhauf[en] bringen, kommen — viele Jahre lang, jahrelang; Jahrhunderte hindurch, Jahrhunderte alt, viele Jahrhunderte lang, jahrhundertelang — die Kreuz und Quere; kreuz und quer — zu Lande und zu Waſſer, bei uns zu Hauſe, bei uns zulande, hierzulande; mein Leben lang, mein lebelang; zu Leibe rücken, gehen, bei Leibesleben, beileibe nicht; es iſt ein Leid, Leids, es iſt, tut mir leid; der Neid tut ſich ſelbſt nur Leid (fügt ſich Leid zu), ein Leid, Leids antun, es tut ihm leid; den Eltern Leid machen (bereiten), einem etwas leidmachen (verleiden) — wegen Mangels, mangels; Maß nehmen, maßhalten; in beſchränktem Maße, beſchränktermaßen; ganze Meilen weit, meilenweit; des Mittags, mittags; dieſen Mittag, heute mittag; des Morgens, morgens; dieſen Morgen, geſtern morgen; bei Mute, zumute ſein — jeden Nachmittag, morgen nachmittag; nachmittags, des Nachmittags; dieſe Nacht, geſtern nacht; des Nachts, nachts; ganze Nächte lang, nächtelang; im, mit Namen, des Namens, namens; in Nöten ſein, vonnöten ſein, in Not ſein, not ſein; Not leiden, not tun; zu Nutz und Frommen, von Nutzen ſein, zunutze machen, zu nichts nütze — Obacht geben, acht geben; in Acht und Bann tun, in Obacht nehmen, in acht nehmen; an allen, vielen Orten, allerorten; höhern, gehörigen, hieſigen Orts, allerorts, hierorts, vielerorts — ein Paar Schuhe, ein paar Worte — ein Recht (Anrecht) haben, recht haben; es iſt Rechtens, Unrecht iſt ihm Recht (was?), ihm iſt alles recht (wie?), es iſt recht; Recht (was?) ſprechen, recht (wie?) handeln, ſprechen, tun; zu Recht beſtehen, zurechtmachen — auf dem Rechtswege, von Rechts wegen, von rechts kommen — Schaden tun, jemandes Schaden ſein, ſchade ſein; zu Schaden kommen, zuſchanden machen; zur Schau ſtellen, ſchauſtellen; Schick haben, ſchick ſein; Schuld tragen, große Schuld haben, ſchuld (daran) haben; es iſt ſeine Schuld; er iſt ſchuld daran; auf der Seite, auf ſeiten, beiſeite; zur Seite des . . ., zu Seiten (örtlich, entſprechend zu Füßen, zu Häupten), zu ſeiten (übertr. Bedeutung); zur Seite ſtellen, beiſeiteſtellen; von meiner Seite, von ſeiten; des Sommers, ſommers; in den Stand ſetzen, inſtand ſetzen; im Stande (des . . .), gut im Stande ſein (in gutem Zuſtande, bei guter Geſundheit), imſtande (fähig) ſein; im Stande halten, ſtandhalten; an Stelle der Zahlung, an Zahlungs Statt, anſtatt der Zahlung; in der Stille, im ſtillen; ganze Straßen weit, ſtraßenweit — des Tags zuvor, tags zuvor; über Tag, den Tag über, tagsüber; andern Tags, im Laufe des heutigen Tags, heutiges-

tags, heutzutage; an den Tag kommen, zutage kommen, treten, fördern; viele Tage lang, tagelang; keinen Teil (Anteil) haben, teilhaben; zum Teil, teils; zum größten Teil, größtenteils — im Unrecht ſein, unrecht ſein; (ſehr) unrecht tun (= handeln), (großes) Unrecht tun (= verüben, zufügen); beſſer Unrecht leiden, als Unrecht tun; wir ſollen allen recht und keinem unrecht tun; zu meinen Ungunſten, zuungunſten — der Wahrheit gemäß, wahrheitsgemäß; von Gottes Wegen abweichen, von Rechts wegen (von Staats, Amts, Obrigkeits wegen); bei nächtlicher Weile, nächtlicherweile; in vorſichtiger Weiſe, vorſichtigerweiſe uſw.; des (beſten) Willens ſein, zu Willen ſein; guten Willens ſein; willens ſein; nach Gottes Willen, um Gottes willen; des Winters, winters; wochenlang, ganze Wochen lang; was Wunder, wenn . . ., glaubt Wunder was getan zu haben, glaubt wunders, wie . . .; Wunder tun, wundernehmen — zu jeder Zeit (ſeines Lebens; zu jeder Stunde), jeder Zeit (mit Nachdr.), jederzeit (ſtets, immer); zeit meines Lebens, zeitlebens; der größte Held ſeiner Zeit, alles zu ſeiner Zeit, ſeinerzeit (früher einmal); eine Zeitlang, vor langen Zeiten, vorzeiten; zur Zeit Jeſu, zur Zeit des . . ., zurzeit (jetzt)[1]; zu Zeiten des . . ., zu meinen Zeiten, zuzeiten (bisweilen); (über) alle Zeit (hinweg), allezeit (= immer).

2. Abſchnitt.

Die Zuſammenſetzung der Hauptwörter.

Vorbemerkung. Das Hauptwort läßt ſich durch Eigenſchaftswörter, Fürwörter und Zahlwörter, die ſich ihm in der Regel (außer den Grundzahlwörtern) durch Biegung anpaſſen, von ſeinem Geſchlechtswort abrücken.

der bunte Specht, das ſpielende Kind, die andre Sache, der erſte Tag, die zehn Gebote.

Hauptregel. Treten zwiſchen Geſchlechts- und Hauptwort Wörter einer andern Wortklaſſe als Eigenſchafts-, Für- und Zahlwörter, ſo bilden dieſe mit dem Hauptwort eine Zuſammenſetzung.

A. Die Zuſammenſetzung der Hauptwörter ohne Bindeſtrich.

Vorbemerkung. Die fortlaufende Schreibung von Zuſammenſetzungen iſt der Schreibung mit Bindeſtrich vorzuziehen. Der Bindeſtrich iſt nur in beſondern Fällen anzuwenden.

I. Einfach zuſammengeſetzte Hauptwörter.

1. Das Hauptwort als Beſtimmungswort eines zuſammengeſetzten Hauptwortes.

der Baumſtamm, die Steinplatte, das Butterbrot, der Jagdhund, der Fiſchfang, das Strohdach; die Gottesfurcht, der Herzensdrang, der Reichsfürſt; das Liederbuch, die Krankenpflege; die Freudentränen, das Tintenfaß.

[1] Vgl. S. 50, Fußn. 5.

Anmerkung. Beſondere Anwendung der Hauptregel[1].

Zwiſchen Hauptwort und Geſchlechtswort (desgl. zwiſchen Hauptwort und Fürwort) läßt ſich **ein andres Hauptwort als ſelbſtändig nicht** einſchieben. Die beiden Hauptwörter bilden miteinander eine Zuſammenſetzung[2].

eine Schar Krieger, eine Kriegerſchar; ein Trupp Reiter, ein Reitertrupp; eine Maſſe Menſchen, eine Menſchenmaſſe; ein Haufen Ameiſen, ein Ameiſenhaufen; ein Paar Vögel, ein Vogelpaar; das Feſt Oſtern, das Oſterfeſt; der Monat Mai, der Maimonat; das Kind Jeſus, das Jeſuskind;

die Menge Volkes, die Volksmenge, des Volkes Menge, der Volksmenge; der Königsſohn, des Königsſohnes, des Königs Sohn; die Lebensſchickſale, des Lebens Schickſale; die Jugendkraft, der Jugendkraft, der Jugend Kraft; die Tagesſtunden, des Tages Stunden; die Bauernfrau, des Bauern Frau; der Gräberſchmuck, der Gräber Schmuck; die Mutterliebe, der Mutterliebe, der Mutter Liebe; das hehre Gotteshaus, des lieben Gottes Haus; das Gebot Gottes, Gottes Gebot, das Gottesgebot — mein Herzenswunſch, meines Herzenswunſches, meines Herzens Wunſch — in ſeiner Herzensgüte, in ſeines Herzens Güte; an der Jahresſchwelle, an des Jahres Schwelle; zu den Himmelsfreuden, zu des Himmels Freuden; an der Königstafel, an des Königs Tafel; am Meeresſtrand, an des Meeres Strand — durch Menſchenfleiß, durch der Menſchen Fleiß; ſeit Väterzeiten, ſeit der Väter Zeiten; mit Feindesblut[3], mit des Feindes Blut; aus Räubershand, aus des Räubers Hand.

2. Das Zeitwort als Beſtimmungswort eines zuſammengeſetzten Hauptworts.

Zahlamt, Laufburſche, Sämann, Kaufhaus, Schließkorb, Reitpferd, Singvogel, Turnſtunde, Brauhaus, Raubtier, Prahlhans; Sterbebett, Leſebuch, Reiſetaſche, Brauſepulver.

3. Das Eigenſchaftswort als Beſtimmungswort eines zuſammengeſetzten Hauptworts.

Stößt das Eigenſchaftswort ſeine Endung ab, ſo bildet es mit dem Hauptwort eine Zuſammenſetzung[4].

(der rote Fuchs:) der Rotfuchs, Weißbrot, Gelbfink, Spätſommer, Freifahrt, Kleinzeile, Biedermann, Neujahr, Frühjahr, Edelmut, Leichtſinn, Kaltſchale, Langweile, Kurzwaren, Kölniſchwaſſer, Engliſchleder, Engliſchpflaſter[5].

---

[1] Die Anwendung der Hauptregel auf Nennformhauptwörter ſ. S. 69, Vorbemerkung.

[2] Dieſe Regel leiſtet der Schule vortreffliche Dienſte. Sieh die Beiſpiele. — Sie wird leider ſehr wenig beachtet in den Fällen, wo mehrere Hauptwörter als Beſtimmungswortganzes zu einem Grundwort treten, wie u. a. die ungezählten falſchen Schreibweiſen auf öffentlichen Schildern beweiſen. Wenn z. B. richtig wäre: (der) Kaiſer Wilhelmsplatz, ſo müßte der Wilhelmplatz ein Kaiſer ſein. Sieh S. 59, 7 u. 8, u. S. 104, II. — Nur in Ausdrücken wie Ihre Fräulein Tochter, Nichte bezieht ſich das Fürwort auf Tochter, Nichte; Fräulein gilt als eingeklammert; auch wohl ſelten: die Fräulein Katharina. Es ſiegt hier das wirkliche Geſchlecht über das ſprachliche.

[3] Es kann auch dem vorgeſtellten Weſfall das Geſchlechtswort fehlen, ohne daß Zuſammenſetzung eintritt, z. B. aus Sturmes Not, in Vaters Haus, an Ufers Rand, an Geldes Statt — Kaiſers Geburtstag; aber: der, am Kaiſersgeburtstag.

[4] Vgl. 1. Vorbemerkung, S. 54.

[5] In Eigennamen ſetzt man Bindeſtrich, z. B. Britiſch-Birma, Deutſch-Lothringen. Sieh S. 58, 3.

1. Anmerkung. Die ſächliche Endung kann abgeſtoßen werden, ohne daß eine Zuſammenſetzung gebildet wird[1].
gut Ding, gewonnen Spiel; ein fröhlich Herz, ein zerbrechlich Ding, ſein ritterlich Pferd.

2. Anmerkung. Es gibt einige Zuſammenſetzungen, in denen das Eigenſchaftswort die Endung beibehält.
der Böſewicht, der Hoheprieſter, das Hohelied, die Lang[e]weile[2].

4. Andre Wortarten als Beſtimmungswörter zuſammengeſetzter Hauptwörter.

Dreieck, Zweihufer, Siebenſchläfer, Erſtgeburt, Allmacht, Selbſtlaut, Aberglaube, Vorderſeite, Ebenbild, Geſamtname, Alleinherrſcher, Vorzimmer, Beilage, Gegengewicht, Mitbruder, Fürbitte, Vorwitz — Allerheiligen, Allerſeelen.

1. Anmerkung. Ungefähre Maße: ein Mundvoll, eine Handvoll (aber: zwei Hände voll), eine, zwei Handbreit (auch: eine Hand breit), kein Fußbreit (Landes), eine Zeitlang.

2. Anmerkung. Gebets- und Liederanfänge, die zu Namen für die Gebete und Lieder geworden ſind[3], bilden Zuſammenſetzungen.
das Vaterunſer (des Vaterunſers), das Kyrieeleiſon, das Tedeum.

II. Mehrfach zuſammengeſetzte Hauptwörter.

Amtsgerichtsrat, Feldjägerkorps, Feldmarſchalleutnant, Feuerverſicherungsgeſellſchaft, Kommunalabgabengeſetz, Lebensverſicherungsgeſellſchaft, Provinzialſchulkollegium, Reichsfinanzminiſterium, Steinkohlenbergwerk, Zivilverſorgungsweſen; Militäranwärterunterricht, Sprechſchreibleſeunterricht — Inangriffnahme, Inanſpruchnahme, Inbetriebnahme, Indienſtſtellung, Inſtandſetzung, Zurſchauſtellung; Grauingraumalerei[4];

(Mutter Gottes:) Muttergottesbild, (Tag und Nacht:) Tagundnachtgleiche[5] — Kurzerhandſchreiben; Gutenmorgengruß, Gutenachtkuß; (alte Herren:) Altherrenabend, Altfrauengeſicht, Altweiberſommer, Hoch-

---

[1] In Perſonennamen wird auch wohl die männliche und die weibliche Endung abgeſtoßen, wenn das Geſchlechtswort fehlt, z. B. Klein Roland, Jung Siegfried; Schön Hedwig.

[2] Das amtliche Regelbuch hat die Schreibungen Hoheprieſter, Lang[e]weile ohne Angabe der Biegung. Duden bringt die Biegung: des Hohenprieſters, ein Hoherprieſter, die Hohenprieſter; der Lang[en]weile, aus Lang[er]weile; des Hohenliedes, im Hohenlied. — Die Biegung innerhalb einer Zuſammenſetzung ſucht man im allgemeinen zu vermeiden. So ſchreibt man: „der Hohe Rat", die „Höhere Töchterſchule", und die Straßennamen: „die Hohe Straße", „die Breite Straße" uſw. Böſewicht iſt verwachſenes Hauptwort: des Böſewichts, ein Böſewicht. In Langeweile darf man das e auslaſſen (vgl. Kurzweil). Von dieſen Zuſammenſetzungen unterſcheiden ſich die, deren Beſtimmungswort urſprünglich Umſtand iſt, z. B. (leiſe treten:) der Leiſetreter; der Lang[e]ſchläfer, des Lang[e]ſchläfers, ein Lang[e]ſchläfer.

[3] Ob ſie als Namen gelten, erſieht man am beſten aus der Bildung des Wesfalles, S. 60, 15.

[4] Vgl. dieſe Zuſammenſetzungen mit den zuſammengeſetzten Nennformhauptwörtern auf S. 69.

[5] Die landläufige Schreibung Tag- und Nachtgleiche entſpricht nicht dem Wortinhalt. Tag und Nacht beziehen ſich nicht einzeln, ſondern in ihrer Geſamtheit auf Gleiche. Sieh ähnliche Bildungen mit Bindeſtrich, S. 59, 9.

brückenbau, Kleinkinderbewahranſtalt, Spaniſchfliegenpflaſter, Warmluftheizung[1].

Anmerkung. Ganze Ausdrücke bilden zuſammengeſetzte Hauptwörter.

der Nimmerſatt, Gernegroß, Springinsfeld, Taugenichts, Habenichts, Guckindiewelt; das Vergißmeinnicht, Jelängerjelieber, Tauſendſchön, Immergrün, Lebewohl, Geratewohl, Stelldichein.

B. Die Zuſammenſetzung der Hauptwörter durch Bindeſtrich[2].

Vorbemerkungen. Der Bindeſtrich iſt nur anzuwenden, wenn die fortlaufende Schreibung unüberſichtlich oder undeutlich iſt.

Mehrere Teile eines Beſtimmungswortganzen ſind gleichmäßig anzugliedern.

Das Grundwort erhält den Großbuchſtaben[3].

Hauptwörter innerhalb der Zuſammenſetzung behalten den Großbuchſtaben.

1. Die Zuſammenſetzungen ſind lang.

Haftpflicht-Verſicherungsgeſellſchaft[4], Gemeindegrundſteuer-Veranlagung, Staatsſchuldentilgungs-Kommiſſion, Einkommenſteuer-Veranlagungs-Kommiſſion; Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis.

2. Zuſammengeſtellte und durch ein vor- und nachgeſetztes Hauptwort näher benannte Länder- und Ortsnamen.

Elſaß-Lothringen, Schleswig-Holſtein; Mecklenburg-Schwerin, Reuß-Greiz, Lippe-Detmold, Sachſen-Weimar-Eiſenach;

Düren-Jülich (D. u. J. als Wahlkreis vereint); Aachen-Burtſcheid (Teil Aachens, der früher ſelbſtändig Burtſcheid hieß); Aachen-Stadt (Stadtkreis A.), Aachen-Land (Landkreis A.); Aachen-Stadt und -Land; Aachen-Weſt;

---

[1] Tritt ein Eigenſchaftswort mit ſeinem Hauptwort als Beſtimmungswortganzes zu einem Grundwort, ſo ſtößt das Eigenſchaftswort ſeine Endung ab. Es gibt auch Bildungen, in denen das e gegen die Regel beibehalten wird, z. B. Armeſünderglocke, Sauregurkenzeit. Am beſten wäre es, man ſtieße auch hier das e ab: Armſünderglocke, Sauergurkenzeit. — In Gutenachtkuß iſt aber das e vollberechtigt, weil „Gute Nacht" wie „Guten Morgen" eine feſtſtehende Bildung iſt. Sieh S. 60, 10.

[2] Von dieſem Zuſammenſetzungsbindeſtrich iſt der Auslaſſungsbindeſtrich zu unterſcheiden, ſ. S. 112.

[3] Das iſt auch der Fall, wenn wegen einer zwiſchengeſchobenen Klammer oder eines „uſw." ein Bindeſtrich eintritt, z. B. (Zugaufſichtsdienſt:) Zugaufſichts- (Zugführer-) Dienſt; (Gartenbauverein:) Gartenbau- uſw. Vereine. Durch den ihm folgenden Großbuchſtaben unterſcheidet ſich der Bindeſtrich vom Silbentrennungszeichen.

[4] Dieſes Beiſpiel ſteht im amtlichen Regelbuch. Ob eine fortlaufend geſchriebene Zuſammenſetzung zu lang, alſo unüberſichtlich iſt, unterliegt im allgemeinen der Anſicht des Schreibenden. Um aber auch hierin möglichſt Einheitlichkeit zu ſchaffen, iſt im Duden (S. XX, I) folgende Regel aufgeſtellt: Zuſammenſetzungen aus mehr als drei Wörtern werden in der Regel gekuppelt, z. B. Mannſchaftstöchter-Erziehungsinſtitut, Arbeiter-Unfallverſicherungsgeſetz. Nur wenn die meiſten Wörter der Zuſammenſetzung ein- oder zweiſilbig ſind, kann man vier Wörter zuſammenſchreiben, z. B. Eiſenbahnfahrplan, Staatseiſenbahnamt, Oberbahnhofsvorſteher.

Koblenz-St.-Goar (Koblenz und St. Goar als Wahlkreis vereint), Frankfurt-a.-M.-Ginnheim[1]; Aachen-Land-Eupen (= Aachen-Land und Eupen) — Aachen-Rote-Erde (= Teil Aachens, der früher Rote Erde hieß)[2]; Aachen-Burtſcheid-Nord, Aachen-Land-Nord.

3. Durch ein vorgeſetztes ungebogenes Eigenſchaftswort näher benannte Länder- und Ortsnamen.

Britiſch-Birma, Franzöſiſch-Kongo, Ruſſiſch-Polen, Deutſch-Lothringen, Deutſch-Südweſtafrika; Deutſch-Eylau, Groß-Lichterfelde.

1. Anmerkung. Bildet eine Zuſammenſetzung einen unpolitiſchen Ortsnamen, ſo kuppelt man[3].

Spree-Athen, Weſt-London; Groß-Berlin, Alt-Wien.

2. Anmerkung. Aus zuſammengeſetzten Länder- und Ortsnamen gebildete Perſonennamen auf er.

der Aachen-Burtſcheider, der Groß-Lichterfelder.

3. Anmerkung. Sankt (St.) ſteht ohne Bindeſtrich vor dem Ortsnamen; wird aber aus dem Ortsnamen ein Perſonenname auf er gebildet, ſo tritt der Bindeſtrich ein[4].

(Sankt Pölten:) der Sankt-Pöltner.

4. Zuſammengeſtellte Familiennamen und aus Familiennamen gebildete Gelegenheitszuſammenſetzungen.

Jung-Stilling, Stolze-Schrey — Arndt-Feier, Wildenbruch-Abend, Brahms-Konzert[5].

5. Berufsbezeichnungen oder Familiennamen bilden die Beſtimmungswörter zu Vornamen.

(die) Bäcker-Anna, (der) Schuſter-Franz[6]; (Franz Huber:) der Huber-Franz, (Marie Hofer:) die Hofer-Marie[7].

6. Mehrere Perſonennamen oder mehrere Ortsnamen bilden Beſtimmungswortganze.

(Schütte-Lanz:) Schütte-Lanz-Luftſchiff, Siemens-Schuckert-Werke — (Goethe, Schiller:) Goethe-Schiller-Denkmal, Peter-Paul-Kirche; Dortmund-Ems-Kanal, Hamburg-Amerika-Linie.

---

[1] Die landläufigen Schreibungen Koblenz-St. Goar, Frankfurt a. M.-Ginnheim bedeuten: Koblenzſankt Goar, Frankfurt am Mainginnheim.

[2] Die Schreibung Aachen-Rote Erde bedeutet: Aachenrote Erde.

[3] Länder- und Völkernamen ſchreibt man fortlaufend, z. B. Oſtafrika, Altgriechen (ſ. Duden, S. XXI, 6).

[4] Über eigenſchaftswörtliche Bildungen auf er mit dem Vorſatzwort Sankt (St.) ſ. S. 88; über die Verwendung der Eigennamen mit Sankt als Beſtimmungswortganze ſ. S. 59, 8.

[5] (Wörtlich nach Duden:) Bildet die Zuſammenſetzung eine geläufige Bezeichnung, die einem Namen an Geltung gleichkommt, ſo kuppelt man nicht, z. B. Mannlichergewehr, Röntgenſtrahlen, Auerlicht, Schubertbund, Humboldtakademie. — Über die Schreibung der Straßennamen ſ. S. 104, II.

[6] Ähnliche Spitznamen, die nicht Berufsbezeichnungen ſind, werden fortlaufend geſchrieben, z. B. Wurzelſepp, Schützenlieſel.

[7] Wird der Familienname dem Vornamen ohne Geſchlechtswort vorangeſtellt, ſo wird nach dem Familiennamen Beiſtrich geſetzt (ſ. S. 133, 6. Anm.).

7. Mehrere Namen für eine Person (mehrere Vornamen oder Vornamen nebſt Familiennamen) oder Perſonennamen nebſt Titel und Stand bilden Beſtimmungswortganze.

(Friedrich Wilhelm[1]:) Friedrich-Wilhelm-Denkmal, Auguſte-Viktoria-Krippe; (Felix von Loë:) Felix-von-Loë-Stiftung — (Kaiſer Wilhelm:) Kaiſer-Wilhelm-Gymnaſium, Fürſt-Bismarck-Stiftung; Fürſt-von-Bismarck-Spende; Königin-Auguſta-Garde-Grenadier-Regiment[2].

Anmerkung. Auch nach Abkürzungen in Zuſammenſetzungen iſt Bindeſtrich zu ſetzen, z. B. die J.-W.-von-dem-Bruch-Stiftung.

8. Mehrere Einzelſchreibungen bilden Beſtimmungswortganze.

(Vogel Strauß:) Vogel-Strauß-Politik; (Herz Jeſu:) Herz-Jeſu-Kirche[3]; (Chriſti Himmelfahrt:) Chriſti-Himmelfahrts-Feſt; (Juli, Auguſt:) Juli-Auguſt-Nummer, (Fibel, Bibel:) Fibel-Bibel-Richtung — (Münchener Bier:) ein Münchener-Bier-Ausſchank (in einer andern Stadt), (Nürnberger Spielwaren:) ein Nürnberger-Spielwaren-Geſchäft (nicht in Nürnberg ſelbſt)[4] — (Sankt Johannes[5]:) der Sankt-Johannes-Segen, der St.-Gregorius-Orden, der St.-Gotthard-Paß.

9. Zwei durch „und" verbundene Begriffe beziehen ſich **zuſammen** auf dasſelbe Grundwort.

(Wind und Wetter [Wortpaar]:) ein Wind-und-Wetter-Hahn, Grund-und-Boden-Wert, Frage-und-Antwort-Spiel, Ritter-und-Räuber-Roman, Trommler-und-Pfeifer-Korps, Goethe-und-Schiller-Gruppe, Peter-und-Pauls-Tag[6] — (Haus- und Grundbeſitzer:) Haus-und-Grundbeſitzer-Verein[7].

Anmerkung. Merke auch: Alles-oder-Nichts-Politik.

---

[1] Mehrere Vornamen für eine Perſon werden nicht durch Bindeſtrich verbunden, da gewöhnlich nur einer davon der Rufname iſt. Bilden zwei Vornamen einen Geſamtnamen, ſo iſt die fortlaufende Schreibung anzuwenden, z. B. Karlheinz, Eitelfritz, Annemarie.

[2] Die Schreibung der Straßennamen ſ. S. 104, II, 2.

[3] Vgl. Muttergottesbild.

[4] Ein Bierausſchank in München iſt ein Münchener Bierausſchank (ſ. S. 82, 5), ein Spielwarengeſchäft in Nürnberg ein Nürnberger Spielwarengeſchäft, da ſich die eigenſchaftswörtliche Form auf er in dieſen Fügungen auf das ganze zuſammengeſetzte Wort bezieht, wie auch: Deutſcher Sprachverein u. a.

[5] Sankt (St.) ſteht vor Perſonen- und Ortsnamen ohne Bindeſtrich, ſ. S. 105, Anm. oben.

[6] Dieſe Zuſammenſetzungen ſind zu unterſcheiden von den Zuſammenziehungen mehrerer zuſammengeſetzter Hauptwörter, deren Beſtimmungswörter ſich einzeln auf dasſelbe Grundwort beziehen, z. B. Haupt- und Reſidenzſtadt = Hauptſtadt und Reſidenzſtadt; Buß- und Bettag = Bußtag und Bettag; dagegen: Peter-und-Pauls-Tag, da ein Petertag nicht bekannt iſt. Ob nicht einige dieſer Bildungen wie auch Tagundnachtgleiche (ſ. S. 56) in fortlaufender Schreibung vorteilhaft ſind, darüber läßt ſich rechten, etwa Windundwetterhahn, Frageundantwortſpiel. So viel ſteht aber feſt: die landläufigen Schreibungen „Frage- und Antwortſpiel" uſw. ſind ſinnwidrig. Goethe- und Schillergruppe z. B. würde bedeuten: Goethegruppe und Schillergruppe.

[7] Der Bindeſtrich nach „Haus" iſt gleichzeitig Auslaſſungs- und Zuſammenſetzungsbindeſtrich. Die landläufige Schreibung „Haus- und Grundbeſitzerverein" bedeutet: Hausbeſitzerverein und Grundbeſitzerverein; der Name will aber einen einheitlichen Begriff bezeichnen. Vgl. Jünglings- und Männervereine (= Jünglingsvereine und Männervereine), ein Jünglings-und-Männer-Verein (= ein Verein von Jünglingen und Männern).

10. Aus Hauptwort mit gebogenem Eigenſchafts=wort beſtehende Eigennamen bilden Beſtimmungs=wortganze[1].

(das Schwarze Meer:) die Schwarze=Meer=Flotte, (das Rote Kreuz:) die Rote=Kreuz=Lotterie; das Junge=Herren=Komitee; der Rote=Adler=Orden; Eiſerner=Kronen=Orden.

11. Eine Zahl bildet einen Teil des Beſtimmungs=wortganzen.

das 5=Mark=Stück, die 25=Jahr=Feier, der 8=Uhr=Ladenſchluß, eine 10=Pfennig=Briefmarke (auch: 10=Pf.=Briefmarke), eine 24=cm=Granate, das 1/4=Liter=Glas. der 3/8=Takt[2] — ein 1=bis=2=Familien=Haus (oder: 1—2=Familien=Haus)[3]; 25=bis=27000=Tonnen=Schiffe (oder: 25—27000=Tonnen=Schiffe).

12. Zwei gleiche Selbſtlaute treffen mit einem dritten gleichen zuſammen.

Kaffee=Erſatz, Schnee=Ebene, Schnee=Eule, See=Ente, Tee=Ernte[4].

13. Die Zuſammenſetzungen mit Bindeſtrich beugen Verwechſlungen vor.

Bet=Tuch (der Juden; zum Unterſchied von Bettuch: Bett=tuch); Erd=Rücken (zum Unterſchied von dem Nennformhauptwort Er|drücken).

14. Zuſammenſetzungen mit Buchſtaben.

I=Punkt, U=Bogen, S=Laut; A=Dur uſw.; A=Moll uſw.; Dehnungs=h, Schluß=s, Dativ=e.

15. Gebets= und Liederanfänge als Namen für Gebete und Lieder.

das (drei) Ave=Maria, das (drei) Gegrüßet=ſeiſt=du=Maria, das (drei) Ehre=ſei=dem=Vater, das Herr=erbarme=dich[5].

Anmerkung. Merke einige Sonderbildungen.

1. Aus mehr als zwei Wörtern gebildete Zuſammenſetzungen, die eine Zuſammenzählung bedeuten.

Erzherzog=Thronfolger, Prinz=Thronfolger, Großfürſtin=Mutter[6].

---

[1] In ſolchen Bildungen bezieht ſich die Biegungsendung des Eigenſchaftswortes oft auf das Grundwort, obſchon das Eigenſchaftswort begrifflich nicht zum Grundwort gehört. Wo aber die Beziehung auf das Geſchlecht des Grundwortes befremden könnte, da läßt man e ohne Geſchlechtsbezeichnung beſtehen, ſo daß es nur Binde=e iſt, z. B. ein Rote=Kreuz=Arzt; auch: die Rote=Kreuz=Ärzte. Man ſtieße beſſer, wo es eben geht, das e ganz ab: Rotkreuzlotterie uſw., Schwarzmeerflotte, Jungherrenkomitee. Sieh S. 57, Fußn. 1.

[2] Auch: das Fünfmarkſtück, die Fünfundzwanzigjahrfeier, der Achtuhrladenſchluß, das Viertelliterglas, der Dreiachteltakt.

[3] Auch: Ein=bis=zwei=Familien=Haus; vgl.: Ein= und Zweifamilienhäuſer, oder: 1= und 2=Familien=Häuſer.

[4] Aber: Seeaar, Seeigel, Seeufer, Kavallerieangriff, Galauniform, Wolgaufer.

[5] Vgl. S. 56, 4, 2. Anm. — Steht ein beſtimmendes Wort vor dieſen Anfängen, dann ſchreibt man ſie getrennt, z. B. das Gebet „Vater unſer", das Gebet „Gegrüßet ſeiſt du, Maria", wie auch: das Lied „Maria zu lieben", die Hymne „Heil dir im Siegerkranz".

[6] Beſteht die Verbindung nur aus zwei Wörtern, ſo wird fortlaufend geſchrieben, z. B. Prinzregent, Königinmutter, Gräfinwitwe, Fürſtbiſchof — Herrgott, Gottmenſch.

2. Einige kaufmänniſche Ausdrücke.
Iſt-Beſtand, Iſt-Einnahme; Soll-Beſtand, Soll-Einnahme.
3. Verſchiedene.
der Ecce-Homo, der Orang-Utan.

Anhang zum 1. und 2. Abſchnitt.

Die Schreibung der Tageszeiten.

1. Die Namen der Tageszeiten ſind als Umſtandswörter verwendet, wenn ſie in Verbindung mit einem andern Umſtandswort weder Geſchlechtswort noch Biegung zulaſſen.
heute abend, morgen mittag, vorgeſtern morgen, geſtern nachmittag, heute nacht (entſprechend: morgen früh).

2. Auch mit vorſtehendem Verhältniswort gelten dieſe Wendungen als Umſtandswörter.
von heute abend, gegen morgen mittag, ſeit geſtern morgen.

3. Auch in Verbindung mit den Tagesnamen ohne Geſchlechtswort gelten ſie als Umſtandswörter.
Sonntag morgen, Montag mittag, Dienstag nachmittag, Mittwoch abend, Donnerstag nacht (entſprechend: Sonntag früh).

4. Tritt vor ſolche Verbindungen die Verſchmelzung am (= an dem), ſo können ſie als Umſtandswörter, aber auch als Grundwörter einer Zuſammenſetzung betrachtet werden.
am Sonntag morgen (wie: am Sonntag früh), am Mittwoch abend — am Sonntagmorgen, am Mittwochabend (wie: in der Dienstagnacht[1]); an einem Sonntag nachmittag oder Sonntagnachmittag[2], an Sonntagnachmittagen[3].

5. Iſt eine Beifügung zur Tageszeit vorhanden, ſo iſt nur Zuſammenſchreibung richtig.
an einem freien Mittwochnachmittag[4], an einem ſchönen Sonntagmorgen.

6. Mit bloßem Geſchlechtswort iſt Zuſammenſchreibung richtig.
die Dienstagnacht, im Laufe der Dienstagnacht, eine Dienstagnacht, in einer Dienstagnacht; der Sonntagmorgen, eines Sonntagmorgens (auch: der Sonntagsmorgen; des, eines Sonntagsmorgens).
(Selten: Es war eines Sonntags Morgen = es war der Morgen eines Sonntags, vgl.: des Tages Lauf = der Lauf des Tages.)

7. Einfache Formen werden groß geſchrieben, wenn ſie wie Hauptwörter erfragt werden, wenn ſie eine Beifügung oder ein Verhältniswort mit ſich führen.

[1] In der Dienstag Nacht wäre gänzlich falſch, weil das Geſchlechtswort „der" zu Nacht gehört und zwiſchen das Geſchlechtswort und das zugehörige Hauptwort nie ein andres Hauptwort tritt. Sieh S. 55, Anm.

[2] Beziehen ſich „am", „an einem" auf den Tag, dann wird die Tageszeit getrennt geſchrieben, beziehen ſie ſich aber auf die Tageszeit, dann iſt zuſammenzuſchreiben.

[3] Getrenntſchreibung bei der Mehrzahl wäre falſch, weil „an" ſich nur auf die Tageszeit beziehen kann.

[4] An einem freien Mittwoch nachmittag wäre falſch, denn „an einem freien" bezieht ſich auf . . . nachmittag.

Es wurde (was?) Abend und Morgen. — Er kommt dieſen (Vſg.) Abend, jeden Morgen — am Morgen, gegen Abend, bei Tag, zu Mittag, über Nacht[1].

8. *In Formen ohne Geſchlechtswort, aber mit Biegungs-s, ohne und mit Verhältniswort, iſt kleiner Anfangsbuchſtabe zu ſchreiben.*

Sonntags abends, Montags morgens[2]; abends, morgens, nachts, mittags, nachmittags, tags[3], alltags, werktags, wochentags, feiertags, morgens früh, frühmorgens, abends ſpät, ſpätabends; von morgens bis abends; von abends bis früh.

9. *Steht das Geſchlechtswort bei dieſen Formen, ſo ſchreibt man ſie groß.* (*Sie laſſen dann auch eine Beifügung zu.*)

des Abends (wann?; entſprechend des Weges, wo?), des Morgens, eines Nachmittags — des andern Morgens, eines ſchönen Tages.

Satzbeiſpiele. Der Richter richtet kraft des Geſetzes, das in Kraft iſt. In den meiſten Betrieben wird Punkt 12 Uhr zur Mittagspauſe geläutet, ebenſo pünktlich wird die Arbeit begonnen. Mancher Schuldige wird mangels der Beweiſe für ſein Vergehen freigeſprochen, mancher Unſchuldige wegen Mangels an entlaſtenden Zeugen verurteilt. Verordnungen werden infolge leichtfertiger Übertretungen in der Folge verſchärft. Viele Käufer häufen, anſtatt bar zu zahlen, Schulden an; andre geben an Zahlungs Statt einen Wechſel. Gottes Willen ſoll man um Gottes willen erfüllen; wer nach Gottes Willen handelt, bloß um den Menſchen zu Willen zu ſein, hat ſchon ſeinen Lohn. Seid ſtets willens, anzuerkennen, was Rechtens iſt. Von Rechts wegen ſoll man ſein Recht auf dem Rechtswege ſuchen. Wer zu Anfang ein Lügner iſt, wird ausgangs ein Dieb. Wer noch geſtern abend fröhlich war, lag vielleicht ſchon dieſen Morgen ſtill und ſtumm da. Wem tags die Arbeit wird zur Laſt, dem wird auch nachts die Ruh' nicht frommen. Bis Abend fleißig geſchafft, dann ſchläft man des Nachts ſo gut. Mancher möchte ſich des Sonntags zerreißen, weil er wochentags gefeiert hat. Am Mittwoch nachmittag (auch): am Mittwochnachmittag; nur: an Mittwochnachmittagen) fällt in der Volksſchule der Unterricht aus, ebenſo am Nachmittag des Samstags. Der Weg bergauf iſt anſtrengend, zu Tal geht es ſich beſſer. Manche unüberlegte Tat vergißt man zeit ſeines Lebens nicht, und an den Folgen muß man zeitlebens leiden. Die wahre Liebe währt allezeit, über allen Raum und alle Zeit hinweg. Mancher kehrt unverrichteterdinge heim und bleibt doch guter Dinge. Nicht eine Zeitlang, all mein lebelang will ich Gott ehren und mein Leben lang ihm dienen. Man findet vielerorts wenig Entgegenkommen höhern Orts. Er war genötigt, haltzumachen, und mußte ſich ſtützen, um ſeinem ſchwankenden Körper Halt zu geben. Halte maß in allen Dingen. Halt rechtes Maß in Speiſ' und Trank. Man wies ihn verdientermaßen in gebührender Weiſe zurecht, doch mit Maßen, und zwar vorſichtigerweiſe, ohne ihn zu verletzen. In bezug auf einen Fehltritt ſollte das erſte Mal das letzte Mal ſein. Ich weiß nicht, ob er ſchon das erſte

---

[1] Vgl.: morgen abend, gegen Abend, gegen morgen abend; am Freitag abend od.: am Freitagabend; am Freitag gegen Abend.

[2] Zwiſchen den Formen ohne s und denen mit s beſteht ein begrifflicher Unterſchied: Samstag = am Samstag, an einem beſtimmten Samstag, Samstags = an Samstagen, jeden Samstag. Das gilt auch für Verbindungen wie: Samstag nachmittag (= am Samstag, u. zw. am Nachmittag) od.: Samstagnachmittag (= am Nachmittag des beſtimmten Samstags), Samstags nachmittags (= jeden S., u. zw. nachmittags) od.: Samstagnachmittags (= jeden Samstagnachmittag).

[3] Daß im amtlichen Regelbuch von 1907 „Tags" noch als erlaubt ſteht, iſt wohl ein Irrtum, da „Abends" gefallen iſt und unter „alle" nur alltags ſteht, ferner nur mittags, nachmittags als richtig gilt.

Mal zugegen war. Ich weiß nicht, ob er das erstemal (= zum erstenmal) zugegen war. Das erste Mal (die ersten Male [= Ergänzung]) wollen wir ihm nicht anrechnen. Wer vor dem ersten Mal nicht zurückschrickt, der fürchtet auch das zweite Mal nicht, und das dritte Mal (= beim dritten Mal) wird ihm nichts mehr im Wege stehen. Auch das dritte Mal (= beim dritten Mal) hat er gesiegt. Schon das drittemal (= zum drittenmal) hat er gewonnen. Mit einemmal (= plötzlich) rief er aus: „Mit einem (Zahlwort) Mal ist's nicht genug!" Soldaten und Bürger müssen gut freund sein, auch darf ein Soldat nicht des andern Feind (dem andern feind) sein. Kinder können den Eltern oft Leid machen, so daß sie ihnen das Leben leidmachen. Wer sich das Gute zunutze macht, dem wird es zu Nutz und Frommen gereichen. Eine Hausfrau muß imstande sein, ihr Heim im Stande zu halten. Wer in Not ist, dem tut rasche Hilfe not. Dem Gerechten tut sein Vergehen leid. Der Neid tut sich selbst nur Leid. Wir sollen allen recht und keinem unrecht tun. Besser Unrecht leiden, als Unrecht tun. Mancher tut unrecht und glaubt sich im Recht. Wer Recht hat, wird Recht finden. Wer recht hat, das wird sich finden. Dem Geduldigen ist vieles recht. Recht muß Recht bleiben, und Unrecht ist nur dem Ungerechten Recht. Wer etwas will zuwege bringen, muß vorsichtig zu Werke gehen. Solange die Gläser klingen, die Freunde zuhausen sind. Der Mensch ist auf der Welt nicht zu Hause. — Vom Rheinesstrand zum märk'schen Sand erkling' der Jubelton! Von des Rheines Strand, wo die Rebe blüht. Warum kehrst du gramvoll in das Licht aus der heimlich-trauten Grabesruhe? Warum brachest du des Grabes Ruhe? In jeder Zeitentwicklung liegt ein Stück Gotteswille; darum erfüllen wir Gottes Willen, wenn wir mit dieser Entwicklung arbeiten. An Gottes Segen ist alles gelegen. O frischer Regen, du Gottessegen! Es ist eine Gottesgnade, daß die Natur, diese große Lehrmeisterin von Gottes Gnaden, stets zur Belehrung bereit ist.

3. Abschnitt.

Die Anfangsbuchstaben der Zeitwörter.

A. Wirkliche Zeitwörter

werden mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben.

(Wahrheit) besteht, (Lüge) vergeht. (Das Feld) wird gebaut. (Die Blume) hat geblüht, wird blühen. (Der Sommer) ist gekommen. (Ich) kann sehen, (du) möchtest gehen, (er) hat sprechen dürfen, (wir) hätten handeln sollen, (ihr) werdet gehorchen müssen, (sie) würden gelernt haben, (man) scheint erraten zu haben, (es) ist (noch viel) zu tun, vergiß (nicht), zu helfen, (die Kunst) zu schreiben, (die Lust) zu leben, (man) ißt, um zu leben.

B. Ursprüngliche Zeitwörter,

und zwar nur in der einfachen Nennform[1], werden mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben, wenn sie als Hauptwörter verwendet sind.

Vorbemerkung. Wörter, die, für sich allein betrachtet, als Zeitwortnennformen zu erkennen sind, werden zu Hauptwörtern, sobald sie in einem

[1] Es gibt wohl Hauptwörter, die zufällig wie eine Zeitform lauten, z. B. dienst, Dienst; bedarf, Bedarf; pfiff, Pfiff; griff, Griff; kniff, Kniff; riß, Riß; tritt, Tritt; lauf, Lauf; bitte, Bitte; kürze, Kürze; sorge, Sorge u. a.

Biegungsfall erſcheinen, z. B. das Lügen, durch (das) Lügen, hartnäckiges Lügen. Solche Bildungen nennen wir **Nennformhauptwörter**. Sie ſind wirkliche Hauptwörter ſächlichen Geſchlechts, und zwar Namen für Tätigkeiten und Zuſtände, z. B. (der Streit:) das Streiten, (die Schmeichelei:) das Schmeicheln. Sie haben auch (zum Unterſchied von den Eigenſchaftshauptwörtern, S. 75 ff.; S. 88) die Biegung der andern Hauptwörter auf en, z. B. (des Rückens:) des Streitens, des Schmeichelns. Sie werden nur deshalb hier beſonders aufgeführt, weil ſie im Wer-, Wem- und Wenfalle der Zeitwortnennform gleich ſind.

(Den lieben Gott laſſ' ich nur walten [was tun?]:) Wunderbar iſt Gottes Walten (was? das Walten; weſſen Walten? Gottes = Bfg.). (Die Natur lehrt uns auf Gott vertrauen [was tun?]:) Habe ſtets Vertrauen (was?) auf Gott.

1. Anmerkung. Nach einem Verhältniswort gelten die Nennformen der Zeitwörter ſtets als Hauptwörter.

Durch Lügen (wodurch; nicht: durch was tun?)[1] kommt man zum Betrügen (wozu?); ins Stocken geraten, ans Erklettern gehen, im Erlöſchen ſein, im Wachſen ſein, Freude am Tanzen, am Leben bleiben, den Ofen am Brennen halten, der Ofen war am Brennen, am Sprechen verhindert ſein, am Sprechen ſein, des Alten Hoffnung war am Untergehn[2].

2. Anmerkung. Zu unterſcheiden iſt die Nennform mit „zu" von der hauptwörtlich gebrauchten Form mit „zum" (Verſchmelzung von „zu" und „dem").

(Erſtere läßt einen Umſtand, letztere eine Beifügung zu.)

Luſt, (fröhlich) zu ſpielen (was zu tun?); Luſt zum (fröhlichen) Spielen (wozu?); der Augenblick zu handeln, der Augenblick zum Handeln; etwas zu trinken, etwas zum Trinken.

3. Anmerkung. Iſt die Nennform ohne Geſchlechtswort Satzgegenſtand oder Ergänzung, ſo kann ſie ſowohl als Zeitwort wie als Hauptwort aufgefaßt werden.

Anfangen (was?) iſt leicht, Beharren (was?) iſt ſchwer; anfangen (was tun?) iſt leicht, beharren iſt ſchwer. (Das häufige) Irren (was?) iſt menſchlich; (häufig) irren (was tun?) iſt menſchlich. — Siegfried lernte ſchmieden (Waffen ſchmieden); Siegfried lernte Schmieden (Waffenſchmieden [als Handwerk]).

4. Anmerkung. Iſt die Satzausſage ein Zeitwort oder gar ein Hauptwort, ſo iſt Großſchreibung angebracht.

Wagen (was?) gewinnt, Wagen verliert. Reden iſt Silber, Schweigen iſt Gold.

---

[1] Da die Nennform auch durch ein ihr zugehöriges Verhältniswort ohne Geſchlechtswort einen Biegungsfall bildet, Fallbiegung aber den Zeitwörtern nicht eigen iſt, ſo muß die Nennform auch in dieſer Verbindung als Hauptwort gelten.

[2] Dieſe Nennform mit „am" wird mundartlich ſehr oft gebraucht (am Tun ſein), und zwar dann, wenn man mehr den Zuſtand als die Tätigkeit hervorheben will. Wird ſie geſchrieben, ſo iſt ſie folgerichtig groß zu ſchreiben: Das Kind war ſchon am Ertrinken (wie: das Licht war im Erlöſchen). Man umſchreibt gewöhnlich dieſe Bildungen: im Wachſen begriffen ſein, mit Waſchen beſchäftigt ſein. (Ganz zu verwerfen iſt die Form wohl nicht; „des Alten Hoffnung war am Untergehn" iſt von W. O. von Horn.) — Dr. Wülfing ſchreibt zu dieſer Fußnote: „Sehr richtig und berechtigt iſt die leiſe Verteidigung der Nennform mit ‚am', durch die wir den Zuſtand und die Dauer ſo fein ausdrücken können." — Unmöglich iſt aber die Form, wenn eine Ergänzung vorhanden iſt, z. B. Die Mutter war die Kinder am Waſchen.

5. Anmerkung. Oft liegt der gegenständliche Begriff klar zutage.

Eſſen und Trinken (Speiſe und Trank) hält Leib und Seele zuſammen. Rechtſchreiben iſt für manchen ſchwieriger als Rechnen (Unterrichtsgegenſtände). Wir hatten heute Leſen.

6. Anmerkung. Sind nähere Beſtimmungen zur Nennform vorhanden, ſo geben dieſe den Ausſchlag.

Zu rechter Zeit (wann?) ſchweigen iſt lauteres Gold. Merke, daß Schweigen zu rechter Zeit (was für ein Schweigen? rechtzeitiges) Gold iſt. Zeitweilig irren iſt menſchlich, aber zu häufiges Irren verrät Dummheit.

4. Abſchnitt.

Die Zuſammenſetzung der Zeitwörter.

A. Die Zuſammenſetzung der wirklichen Zeitwörter (ohne Bindeſtrich).

1. Das Hauptwort als Beſtimmungswort zuſammengeſetzter Zeitwörter.

haushalten, er hält haus, hat hausgehalten, hauszuhalten u. a. (Sieh S. 48, 3 u. 2. Anm.)

brandſchatzen, man brandſchatzt, hat gebrandſchatzt, (fing an) zu brandſchatzen; lobhudeln, luſtwandeln, mutmaßen, nachtwandeln, ſplitterrichten, wetteifern, wetterleuchten, willfahren.

2. Das Zeitwort als Beſtimmungswort.

hangenbleiben, hangengeblieben, hangenzubleiben; ebenſo: klebenbleiben, liegenbleiben, ſitzenbleiben, ſteckenbleiben, ſtehenbleiben; bleibenlaſſen, hangenlaſſen uſw.; flötengehen, laufengehen; ſpazierenfahren, ſpazierengehen, ſpazierenreiten; kennenlernen.

3. Das Eigenſchaftswort als Beſtimmungswort.

frohlocken, gefrohlockt, zu frohlocken; weisſagen, rechtfertigen, offenbaren — geringſchätzen, geringgeſchätzt, geringzuſchätzen; ſeligpreiſen, großziehen, totſchlagen, fertigſtellen, bereitſtellen; gefangennehmen, verlorengehen.

4. Das Verhältniswort als Beſtimmungswort.

antreffen, angetroffen, anzutreffen; anhaben, auffinden, austreten, beiſtehen, mitteilen, vorleſen, hinterrücken, nebenordnen, entgegentreten; gegenüberſtellen, gegenübergeſtellt, gegenüberzuſtellen; übereinkommen, vorangehen, voranmachen, vorauſſenden, vorausſchicken, vorüberfliehen, zuvorkommen, zuwiderhandeln — überlaufen, übergelaufen, überzulaufen, läuft über; überlaufen, überläuft, zu überlaufen; hintergehen, hintergehen.

Anmerkung. Vgl.: werfen, zu werfen, um zu werfen; zuwerfen, zuzuwerfen, um zuzuwerfen; umwerfen, umzuwerfen, um umzuwerfen.

5. Das Umſtandswort als Beſtimmungswort.

herkommen, hingehen; herübergrüßen, hinaufſteigen; daherwandeln, dahingehen (wie ein . . .), dazutun = hinzutun; drauflosſchlagen, drauflosgeſchlagen, draufloszuſchlagen, ſchlägt drauflos.

1. Anmerkung. Beiſpiele zuſammengeſetzter Zeitwörter[1].

a) achtgeben, achthaben, aneinanderreihen uſw.[2]; anheimfallen, anheimgeben, anheimſtellen, aufrechterhalten, beiſammenſitzen, beiſeitelegen uſw., bekanntgeben, bereitmachen uſw., bloßſtellen uſw., brachliegen[3], breitſchlagen, breittreten, dafürhalten (meinen), dagegenhalten (vorhalten), daherfliegen uſw., dahinfliegen uſw., dahintenlaſſen uſw., dahinterkommen uſw., danebengehen uſw., daniederliegen, darangehen, drangehen uſw., darüberliegen, drüberliegen uſw., darumlegen, drumlegen uſw., daſitzen, daſtehen, davonlaufen uſw., davorſtehen uſw., dawiderreden, dazukommen, dazutun, dazwiſchenkommen, d[a]rauflosgehen uſw.; dicktun; einwärtsgehen uſw., emporſteigen uſw., entgegenarbeiten uſw., entzweibrechen uſw., fehlbitten uſw., feilbieten, feilhalten, fernbleiben, fertigmachen, fertigſtellen uſw., feſtbinden uſw., fortlaufen uſw., freigeben, freilaſſen, freilegen, freimachen, fürliebnehmen (vorliebnehmen), fürſprechen, gefangennehmen, gefangenſetzen, gegenüberliegen uſw., geheimhalten, geheimtun uſw., genugtun uſw., geradeſitzen, geringachten uſw., großtun, großziehen, gutheißen, gutmachen uſw., gutſchreiben (anrechnen), gutſprechen (bürgen), guttun, haltmachen, hangenbleiben, haushalten, heiligſprechen, heimbringen uſw., herbringen uſw., herabblicken uſw., heranbringen uſw., heraufholen uſw. herausgeben uſw., herbeilaſſen uſw., hereinbrechen uſw., herüberkommen uſw., herumlaufen uſw., herunterkommen uſw., hervortun uſw., hierbleiben, hierherkommen uſw., hingehen, hinanſteigen uſw., hinaufſteigen uſw., hinausgehen uſw., hineingehen uſw., hintanſetzen uſw., hintenüberfallen uſw., hinterbleiben, hinterlaſſen uſw., hinüberſchaffen uſw., hinunterſehen uſw., hinweggehen uſw., hinzutreten uſw., hochachten uſw., hofhalten, hohnlachen, hohnſprechen, ineinandergreifen uſw.[4], innehaben, innehalten, innewohnen, irregehen uſw., kehrtmachen, klarlegen, klarmachen, klarſtellen, krummnehmen, kundmachen, kundtun uſw., lahmlegen, liebgewinnen, liebhaben, lobſingen, losankern uſw., maßhalten, mutmaßen, nachhalten uſw., nachtwandeln, nahegehen, nahekommen uſw., niederarbeiten uſw., offenlegen, offenſtehen, preisgeben, rundlaufen, ſchauſtehen uſw., ſchlafwandeln, ſeligpreiſen, ſeligſprechen, ſicherſtellen (ſichern), ſitzenbleiben, ſpazierenfahren uſw., ſplitterrichten, ſtandhalten, ſtattfinden uſw., ſteckenbleiben, ſtehenbleiben, ſtillbleiben uſw., ſtilliegen, teilhaben, teilnehmen, totarbeiten, totküſſen uſw., trockenlegen, übelnehmen, übeltun, übelwollen, überbleiben, übereinanderlegen uſw.[5], übereinkommen, überhandnehmen, umherblicken uſw., vollaufen, vollbringen, vorangehen uſw., vorausgehen uſw., vorbeigehen uſw., vorhergehen uſw., vorliebnehmen, vorwegnehmen, wachrufen, wegarbeiten, weiterbefördern, weiterleſen uſw., wertachten, wertſchätzen, wettmachen, widerfahren uſw., wiederaufheben (rückgängig machen), wiedervergelten, zufriedenſtellen, zurechtfinden uſw., zuvorkommen, zuwiderhandeln uſw.

b) Einige Nennformganze.

hinter ſich herlocken, vor ſich hinnicken, vor einem hergehen[6], um einen herumlaufen, über etwas hinüberbringen, über etwas hinwegwölben, auf einen zuſchreiten, auf etwas losgehen u. a.

---

[1] Sieh auch S. 68, 3. Anm.

[2] Die Zuſammenſetzung von Verhältniswort und „einander" wird mit dem Zeitwort zuſammengeſchrieben, wenn ſie den Ton hat, z. B. voneinandergehen, nebeneinanderlaufen, aber: voneinander trennen, nebeneinander hergehen.

[3] (brachliegen, liegenlaſſen:) brachliegen laſſen. [4] u. [5] Sieh Fußn. 2.

[6] In dieſen Verbindungen bezeichnen „her", „hin" eine fortgeſetzte Bewegung oder einen andauernden Zuſtand; ſie beſtimmen alſo den Inhalt des Zeitwortes näher, und ſie

c) Einige Zeitwörter bilden nur in der Nennform und in der Mittelform eine Zuſammenſetzung.

innеſein, innezuſein, innegeweſen; aber: inne iſt, war; innewerden, innezuwerden, innegeworden; aber: inne wurde, inne ward; irreſein uſw., irrewerden uſw.; aber: irre iſt, irre wird uſw., mit einem fertigwerden uſw., aber: fertig wird uſw., man muß daſein (zugegen ſein), es iſt nötig, dazuſein, das iſt noch nicht dageweſen, aber: da iſt[1].

2. **Anmerkung.** Beiſpiele der Getrenntſchreibung.

a) abhanden kommen, ſein, anſichtig werden, auswendig lernen, angſt und bange werden, barfuß gehen, (dem Ufer) entlang gehen uſw., gewahr werden, hellauf lachen, huckepack tragen, leer pumpen, freien gehen, müßig gehen, wach erhalten, wett ſein, wett werden.

b) Dichteriſche oder hervorhebende Wortumſtellung bewirkt oft Getrenntſchreibung zuſammengeſetzter Zeitwörter (wenn ſie nicht in der Nennform ſtehen).

(Sein Freund kommt ihm entgegen [richtige Wortfolge im Hauptſatz]; als ſein Freund ihm entgegenkommt [r. W. i. Nebenſ., bedingt durch ein Fügewort]:) Sein Freund ihm entgegen kommt. Und entgegen kommt ihm Philoſtratus (dichteriſche Wortumſtellung). (Als er ſtieren Blicks daſaß:) Der König ſtieren Blicks da ſaß. Und ein Greis in glänzendem Kleid da ſtand. — Hinein ging's in die franzöſiſchen Regimenter. Hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Und aus den Reihen vor trat ein eiuz'ger Mann. Auf blickt er, wo der Himmel blaut. Ab drückt er den Hahn. Aus hielt er, bis er das Ufer gewann.

(Aufſpringen und hinausſtürmen [Nennform] iſt eins:) Auf ſpringen und hinaus ſtürmen alle (3. Perſon der Mehrzahl in hervorhebender Wortumſtellung). (Will eilenden Laufs vorüberfliehen [Nennform]; vorüberfliehen werden die Stunden [Nennform]:) Vorüber fliehen die Stunden. Die Stunden vorüber fliehen. Ein fallen jetzt die Jäger. An rücken die Feinde mit klingendem Spiel.

c) Eine nähere Beſtimmung zum Beſtimmungswort oder eine Steigerung bedingt Getrenntſchreibung.

(hochachten:) ſo hoch achten; (hochſchätzen:) zu hoch ſchätzen; (ſtillbleiben:) ganz ſtill bleiben; (ſtillſitzen:) ganz ſtill ſitzen; (totſchlagen:) ganz tot ſchlagen; halbtot, mauſetot ſchlagen — (einen ſchlechtmachen = ſchmähen:) einen ſchlechter machen, als er iſt.

d) Ausdrücke, die zur Verſtärkung eines Begriffs dienen, werden getrennt geſchrieben.

(weiterdrängen:) weiter und weiter drängen, um und um laufen; durch und durch ziehen, ſchauen; auf und davon laufen, drum und dran hängen.

e) Bildet eine getrennt geſchriebene Verbindung mit einer zuſammengeſchriebenen einen zuſammengezogenen Ausdruck, ſo ſind beide getrennt zu ſchreiben.

(zuſammenſchreiben, getrennt ſchreiben:) zuſammen und getrennt ſchreiben; (kundtun:) kund und zu wiſſen tun; (brachliegen:) öde und brach liegen; (irremachen:) irre und wankend machen.

übernehmen auch den Hauptton: vor ſich hertreiben, vor ſich hinträumen (her, hin bezeichnen das Andauern des Treibens, Träumens). Hat aber das Zeitwort den Hauptton, ſo ſchließt ſich das Formwort begrifflich dem Voraufgehenden an, z. B. hinter einem her lachen (wie auch: hinter einem her Faxen machen). Man verfahre alſo nach der Regel: Hat das Formwort den Hauptton, ſo ſchreibt man zuſammen; hat das Zeitwort den Ton, ſo ſchreibt man getrennt.

[1] So verfährt man auch mit andern Hilfzeitwörtern, z. B. fortkönnen, durchmüſſen u. a. Formen wie fortkann, durchmuß ſind nicht geläufig.

f) Auch bei sonst lockern Zusammenschreibungen tritt bei der Zusammenziehung Getrenntschreibung ein.

(liegenlassen, stehenlassen:) liegen und stehen lassen; (liebhalten, werthalten:) lieb und wert halten.

3. Anmerkung. Beispiele zum Vergleichen der Zusammen- und Getrenntschreibung.

a) Verschiedene Bedeutung.

aufrechterhalten, sich aufrecht halten; bekanntmachen, bekanntwerden (veröffentlichen, veröffentlicht werden), bekannt machen, werden (mit einem); dabeibleiben (sich nicht trennen); dabei bleiben (bei einer Meinung verharren); dabeisitzen (dabeisitzend zugegen sein), dabei sitzen (nicht stehen); dabeistehen, dabei stehen (wie: sitzen); dafürhalten (meinen), einen (etwas) nicht dafür halten; daherkommen (wie ein Gebieter), daher kommen (woher?), dahingehen (wie ein Träumer), dahin (an einen bestimmten Ort) gehen; dasein (gegenwärtig, vorhanden sein, man muß dasein), da sein (dort sein); alles ist schon dagewesen, ich bin schon oft da gewesen; dasitzen (man fand ihn dasitzen = sitzend), man fand ihn da (an der Stelle) sitzen usw.; (einen davon halten, (nichts) davon halten; es wird nichts dazukommen (hinzukommen), es wird nicht dazu kommen; etwas dazutun (hinzutun), etwas dazu tun (etwas ausrichten), eins draufgeben, nichts drauf geben; heute noch fertig werden; mit einem fertigwerden; feststehen (Grundsätze), fest stehen (Möbel); flottmachen (ein Schiff), flott machen (schnell); freihalten (für einen bezahlen), frei halten (ohne Stütze), freisprechen (von Schuld), frei sprechen (ohne Unterlage); freistehen (gestattet sein), frei stehen (ohne Stütze); genugtun (sühnen), genug tun (nicht zuwenig); geradelegen (ordnen), gerade legen (soeben legen); geringschätzen (verachten), gering schätzen (gering einschätzen); gleichbleiben (unverändert bleiben), gleich bleiben (nicht weggehen); gleichkommen (dasselbe leisten, sein; erreichen), gleich kommen (sofort); gleichmachen (angleichen), gleich machen (sofort); gleichsehen (ähnlich sein), gleich sehen (sofort); gleichtun (es einem), gleich tun (sofort); gutmachen (auf gütlichem Wege erledigen), gut machen (gut ausführen); gutschreiben (anrechnen), gut schreiben (nicht schlecht); gutsprechen (bürgen), gut sprechen; guttun (einem guttun), gut tun (etwas); einen kaltstellen, etwas kalt stellen; lahmlegen, lahm gehen; loswerden (einen), los werden (ein Nagel); mitarbeiten usw., mit arbeiten usw., nahegehen usw. (der Tod scheint ihm nahezugehen), nahe gehen (nahe herangehen), ebenso: nahekommen, nahelegen, nahetreten; offenhalten (vorbehalten), offen halten (geöffnet lassen); offenstehen (gestattet sein), offen stehen (geöffnet sein); richtigstellen (berichtigen), richtig stellen (an den rechten Platz); rückwärtsgehen (sich verschlechtern), rückwärts gehen; einen schlechtmachen (schmähen), etwas schlecht machen; vorhersagen (weissagen), vorher sagen (früher); vorwärtsgehen (ein Geschäft), vorwärts gehen (ein Pferd); weitergehen usw. (vorangehen), weiter gehen (als ein andrer); werthalten, für wert halten; wiederbekommen (zurückerhalten), wieder bekommen (nochmals erhalten); ebenso viele andre mit „wieder"; wiederholen (zurückholen und repetieren), wieder holen (schon wieder, nochmals holen); er liebt es, wohlzutun (= Wohltaten zu spenden); er wird es wohl tun (= gut ausführen; auch: Gegenteil von „nicht tun"); zuvortun (es einem), zuvor tun (noch etwas); zusammenbinden (in eins), zusammen binden (gleichzeitig, zugleich); zusammenkommen (sich versammeln), zusammen kommen (gleichzeitig).

b) Verschiedene Beziehung.

Die Blümchen, die in den Stoppeln umher schlummerten (das Schlummern der Blümchen umher); Papiere, die in den Stoppeln umherlagen (das Umherliegen der Papiere) — durchs Fenster hinaus fragen, durchs Fenster hinausrufen.

B. Die Zuſammenſetzung der Nennformhauptwörter.

a) Zuſammenſetzungen ohne Bindeſtrich.

1. Zuſammengeſetzte Zeitwörter werden zuſammengeſetzte Nennformhauptwörter[1].

(achtgeben:) das Achtgeben, das Haltmachen, das Haushalten, das Wetterleuchten, das Spazierengehen, das Gefangennehmen, das Entgegenkommen, das Unterreden[2]; (beiſeiteſtehen:) das Beiſeiteſtehen.

2. Zeitwörter mit ihren getrennt geſchriebenen Beſtimmungen werden zuſammengeſetzte Nennformhauptwörter.

Vorbemerkung. Die Nennformhauptwörter ſind auch der Hauptregel über die Zuſammenſetzung der Hauptwörter (ſ. S. 54) unterſtellt. — Da die ausſagende Kraft der Nennform bewirkt, daß die Nennform bei ihrer Verwendung als Hauptwort Ausſagefüllungen, Ergänzungen und Umſtände mitnimmt, ſo lautet die auf dieſen Fall angewendete **Regel über die Zuſammenſetzung:**

Zwiſchen Nennformhauptwort und Geſchlechtswort laſſen ſich **Ausſagefüllungen, Umſtände und Ergänzungen nicht loſe einrücken,** ſondern ſie müſſen mit dem Hauptwort eine Zuſammenſetzung eingehen.

(fröhlich ſein:) das Fröhlichſein, das Erfragtwerden; das Fürſichſelbſtſein, das Inſichabgeſchloſſenſein; das Füreinanderleben, das Ineinanderaufgehn; das Sichgehenlaſſen, das Sichſelbſtbekämpfen, das Sichgegenſeitigbeſchenken; (grau in grau malen:) das Grauingraumalen; (auf und ab gehen:) das Aufundabgehen, das Einundauslaufen, (hin und her ſchwanken:) das Hinundherſchwanken[3] — (recht haben:) das Rechthaben, das Unrechttun — (außerſtande ſein:) das Außerſtandeſein, das Zuteilwerden; das Inſtandſetzen, das Zugrunderichten, das Zuſtandekommen — (außer acht laſſen:) das Außerachtlaſſen, das Inachtnehmen — (Anteil nehmen:) das Anteilnehmen, das Atemholen, das Haltgebieten, das Kriegführen[4]; das Herrſein — (in Kraft treten:) das Inkrafttreten, das Inbetrachtziehen, das Indienſttreten, das Inverkehr-

---

[1] Sieh S. 63, Vorbemerkung.

[2] Dieſe Zuſammenſetzungen entſprechen Bildungen wie Spaziergang, Gefangennahme, Haushaltung, Unterredung.

[3] Dieſe Verbindungen mit „und" bezeichnen als Nennformganze eine ſich fortwährend wiederholende Bewegung, ſo daß die Formwörter auf und ab uſw. ſich in ihrer Geſamtheit auf das leitende Wort beziehen. — Sie ſind zu unterſcheiden von den Bildungen, in denen die Formwörter ſich einzeln auf dasſelbe Grundwort beziehen, z. B. (auf- und abſteigen = aufſteigen und abſteigen:) das Auf- und Abſteigen, das Ein- und Ausatmen, das Hin- und Herlaufen (einmalig), ſ. S. 113, Anm.

[4] Dieſe Zuſammenſetzungen entſprechen Bildungen wie Inſtandſetzung, Anteilnahme, Kriegführung u. a. — Ohne Geſchlechtswort können Nennformen mit ihren Ergänzungen auch getrennt geſchrieben werden, z. B. Almoſengeben (auch: Almoſen geben) armet nicht. Iſt aber in demſelben Satz eine einfache Nennform, ſo müſſen ſie wie dieſe behandelt werden. Zu tadeln wäre: Wäre Lügen ſo ſchwer wie Steine tragen ... Richtig iſt: Wäre Lügen ... Steinetragen ... (oder: ... lügen ... Steine tragen ...).

bringen, das Nachhausegehen, das Zuhilfekommen, das Zubergefahren, das Zubettegehen, das Zutischesitzen[1].

Anmerkung. Liegt trotz der sprachlichen Form als Hauptwort (Verbindung mit Verhältniswort) der Begriff der Tätigkeit vor, so ist Klein- und Getrenntschreibung angebracht[2].

Er spricht von „sich selbst belehren" (aber: vom Sichselbstbelehren).

b) Zusammensetzungen mit Bindestrich[3].

Vorbemerkung. Besteht das Bestimmungswortganze aus einem Hauptwort im Verhältnisfalle mit Geschlechtswort oder aus einer ein Hauptwort enthaltenden mehrteiligen Bestimmung[4], so tritt Bindestrich ein[5].

das In-den-Wind-Schlagen, das In-den-Vordergrund-Treten, das In-die-Hände-Klatschen, zum Aus-der-Haut-Fahren, das (sorgenlose) In-den-Tag-hinein-Leben, das mühsame Sich-in-eine-Sache-Hineinleben — das Mit-sich-zu-Rate-Gehen; das In-Reih-und-Glied-Stellen, das In-Grund-und-Boden-Schießen; das Arm-in-Arm-Marschieren, das Hand-in-Hand-Arbeiten.

Satzbeispiele. Das Schwimmen ist eine gute Leibesübung. Groß sein tut es nicht allein. Das Schreiben ist eine Kunst. Christlichem Leben folgt seliges Sterben. Christlich leben läßt selig sterben. Zu der Tätigkeit des Sehens muß auch die des Erkennens und Beurteilens kommen. Das Mäuschen sprach: „Ein bißchen riechen muß ich an dem Speck; denn von ein bißchen Riechen klappt die Falle nicht zu." — Der Ochs hält mehr vom Kauen als vom Denken. Vom Lernen wird niemand satt, vom Faulenzen aber auch niemand gelehrt. Probieren geht über Studieren. — Alles meinem Gott zu Ehren. Die Eltern zu ehren ist jedes Kindes Pflicht. Handle nie, ohne nachzudenken, es könnte

[1] Duden lehrt (S. XXIII, XXI): „Wird die Nennform eines Zeitworts mit einer mehrteiligen nähern Bestimmung zu einem Hauptwort gemacht, so stehen zwischen den einzelnen Bestandteilen des Ausdrucks Bindestriche, wenn außer der als Hauptwort verwendeten Nennform Hauptwörter in der Verbindung vorkommen, und wenn die Zusammensetzung unübersichtlich wäre, z. B. das In-den-Wind-Schlagen, das In-Betracht-Ziehen; aber: das Inkrafttreten." Da der Begriff „unübersichtlich" eine persönliche Auslegung der Regel zuläßt, so ist auch „Inbetrachtziehen" gestattet, denn diese Form ist nicht unübersichtlicher als andre unzweifelhaft fortlaufend zu schreibende Zusammensetzungen, z. B. Inangriffnahme, Inanspruchnahme, Inaugenscheinnahme, Inbetriebnahme. Man schreibe also z. B. das Indiensttreten, wie: die Indienststellung; das Zuhilfekommen, wie: die Zuhilfenahme; das Zurruhesetzen, das Zurschaustellen, wie: die Zurruhesetzung, die Zurschaustellung. So entsteht die Regel: Bildet ein Hauptwort im Verhältnisfalle ohne Geschlechtswort (mit Geschlechtswort s. b) das Bestimmungswortganze zu einer als Hauptwort verwendeten Nennform, so wird die Zusammensetzung fortlaufend geschrieben.

[2] Vgl S 75 Anmerkung

[3] Über den Auslassungsbindestrich s. S. 114.

[4] Gewöhnlich treten längere Bestimmungen als nachfolgende Beifügung auf, z. B. das Schweigen zu rechter Zeit, (das An-den-Pranger-Stellen:) das Stellen an den Pranger der öffentlichen Meinung.

[5] Für die Art der Kuppelung der Nennformhauptwörter gelten dieselben Regeln wie für die der übrigen Hauptwörter (s. S. 57, Vorbem.). — Es ist besonders zu merken, daß auch die Nennform als Grundwort groß zu schreiben ist. — Tritt wegen einer zwischengeschobenen Klammer Bindestrich ein, so erhält die Nennform auch den Großbuchstaben (s. S. 57, Fußn. 2), z. B. Stein-(Kugel-)Schocken (nicht wie in der „Anleitung für das Knabenturnen": Stein-(Kugel-)schocken).

dir leid werden, ohne Nachdenken gehandelt zu haben. Wenn der Augenblick zu handeln da iſt, kommt man oft nicht zum Handeln. Der rollende Stein iſt ſchwer zu halten, und doch muß er einmal zum Halten kommen. Zum Vergeben gehört Selbſtüberwindung. Zu vergeben iſt Chriſtenpflicht. — Eſſen und Trinken hält Leib und Seele zuſammen, aber unmäßig eſſen und trinken untergräbt die Geſundheit. Das Sprichwort ſagt, Reden zu rechter Zeit ſei Silber, aber zu rechter Zeit ſchweigen ſei lauteres Gold. — Schweigen und Handanlegen (Hand anlegen) iſt beſſer als Räſonieren (räſonieren). Hand in Hand gehen gereicht dem einzelnen wie der Geſamtheit zum Vorteil, denn durch Hand-in-Hand-Gehen geht die Arbeit gut vonſtatten. Recht tun und recht denken iſt jedes Chriſten Pflicht. Der Segen liegt im Rechttun und Rechtdenken. Ehrlich werden wollen und doch nicht ehrlich werden, nützt nichts. Was nützt das Ehrlichwerdenwollen ohne das Ehrlichwerden? Sich ſelbſt bekämpfen iſt der ſchwerſte Krieg; ſich ſelbſt beſiegen iſt der ſchönſte Sieg. Nur durch Sichſelbſtbekämpfen gelangt man zum Sichſelbſtbeſiegen. Eine Sache in die Länge ziehen iſt oft vom Übel; manche Arbeit iſt durch das ewige In-die-Länge-Ziehen nie beendet worden. Mit ſich zu Rate gehen iſt vernünftig. Bei Gott gibt's kein Mit-ſich-zu-Rate-Gehen. Unreine Geräte in den Mund nehmen iſt geſundheitsgefährlich. Durch In-den-Mund-Nehmen von unreinen Geräten werden leicht anſteckende Krankheiten verbreitet.

5. Abſchnitt.

Die Anfangsbuchſtaben der Eigenſchaftswörter.

A. Die Anfangsbuchſtaben der wirklichen Eigenſchaftswörter.

a) Wirkliche Eigenſchaftswörter werden mit kleinem Anfangsbuchſtaben geſchrieben.

1. Eigenſchaftswörter werden klein geſchrieben, wenn ſie mit dem Hauptwort verbunden ſind oder es begleiten.

Der Zucker iſt ſüß (wie?). Nicht jede Arbeit iſt lohnend (wie?). Beiſpiele müſſen paſſend (wie?) ſein. — Böſe (was für?) Geſellſchaften verderben gute (was für?) Sitten. Die beſte (welche?) Arznei iſt eine erwünſchte (was für eine?) Arbeit. Es klappert die Mühle am rauſchenden (an welchem?) Bach. Ein gegebenes (was für ein?) Wort muß man halten.

Die vollen Fäſſer klingen nicht, die leeren (welche Fäſſer?) deſto mehr. Es bricht der Abend, der frühe (welcher Abend?), herein. Die Spaltpilze ſind die kleinſten (welche Weſen?) aller lebenden Weſen.

Anmerkung. Merke beſonders die durch Ableitung aus Hauptwörtern gebildeten Eigenſchaftswörter.

ſonnig, buſchig, hügelig, ſandig, mutig, geduldig, günſtig, jährig, monatig, zeitig — männlich, menſchlich, chriſtlich, feſtlich, geſetzlich, gebrechlich, glücklich, peinlich, brieflich, jährlich, monatlich, wöchentlich, täglich — preußiſch, bayriſch, franzöſiſch, ruſſiſch, berliniſch, hamburgiſch; lutheriſch, ſchilleriſch — ſteinicht, holzicht, ölicht, ſchwammicht, töricht — golden, wollen, irden, leinen, ſteinern,

tönern, bleiern, eiſern — arbeitſam, furchtſam, tugendſam, ſittſam — ſchiffbar, gangbar, ehrbar — ſündhaft, mangelhaft, lückenhaft, rieſenhaft.

2. Eigenſchaftswörter werden klein geſchrieben, wenn ſie als Satzgegenſtand verwendet ſind, aber kein Geſchlechtswort haben.

alt und jung, arm und reich, hoch und niedrig, vornehm und gering[1] war[2] vertreten (wer war vertreten?); gleich und gleich geſellt ſich gern — allzu ſcharf macht ſchartig (was?); gewollt iſt nicht vollbracht.

3. Eigenſchaftswörter werden klein geſchrieben, wenn ſie mit vorſtehendem Verhältniswort ohne Geſchlechtswort als Umſtände verwendet ſind.

mit, von alt und jung uſw. — durch dick und dünn, über kurz und lang, von fern und nah; von fern her, von jung auf, von klein auf, in bar, gegen bar.

b) Wirkliche Eigenſchaftswörter werden mit großem Anfangsbuchſtaben geſchrieben.

1. Sie ſtehen als Teil eines Perſonennamens mit dem Geſchlechtswort hinter dieſem.

Pipin der Kleine, Karl der Große, Ludwig der Fromme, Friedrich der Edle.

2. Sie bilden den Teil eines Titels (Perſon, Behörde, Amt).

der Deutſche Kaiſer, der Große Kurfürſt, der Apoſtoliſche König (von Ungarn); der Techniſche Sekretär, der Geheime Regierungsrat, der Wirkliche Geheime Rat; das Evangeliſche Konſiſtorium; Se. Kaiſerliche Majeſtät, Ew. Kaiſerlich Königliche Hoheit (ebenſo als Titel: Fürſtlich, Gräflich, Herzoglich, Königlich; Biſchöflich, Päpſtlich); der Königliche Kommerzienrat, der Kaiſerliche Poſtinſpektor, die Königlich Preußiſche Militärverwaltung[3].

Anmerkung. Das Kanzleiwort „Hohe", namentlich in der Anrede.

die Hohe Regierung, der Hohe Herr, das Hohe Haus der Abgeordneten.

3. Sie bilden den Teil eines Eigennamens.

das Allgemeine Ehrenzeichen, das Allgemeine Gericht (beim Weltende), die Alte Welt, das Alte Teſtament, das Apoſtoliſche Glaubensbekenntnis, die Barmherzigen Brüder, das Beſondere Gericht (nach dem Tode), das Blaue Kreuz, der Deutſche Bund, der Deutſche Orden, Deutſches Reichspatent, das Eiſerne Kreuz, der Engliſche Gruß, die

[1] Aber: die Alten und die Jungen, Alte und Junge (S. 76, 1).

[2] Nicht: waren.

[3] (Duden, S. XV, Zuſatz 1:) Sobald zu dem Eigenſchaftswort noch eine groß geſchriebene ehrende Bezeichnung, z. B. Königlich, Fürſtlich, hinzutritt, ſo wird in titelähnlichen Verbindungen auch das Eigenſchaftswort ſelbſt groß geſchrieben, z. B. die preußiſche Militärverwaltung, aber: die Königlich Preußiſche Militärverwaltung; jedoch als allgemeine Begriffe wieder klein: die königlich ſächſiſchen Eiſenbahnbeamten, die kaiſerlich deutſchen Beamten uſw.

Engliſchen Fräulein (Orden), der Goldene Schnitt, das Goldene Vlies (Orden v. G. V.), die Goldene Bulle, die Grauen Brüder, der Große Generalſtab, der Heilige Chriſt, der Heilige Geiſt, das Heilige Grab, der Heilige Stuhl, die Höhere Töchterſchule (Schulart), der Hohe Rat, der Hörnene (oder Hürnene) Siegfried, das Jüngſte Gericht, der Jüngſte Tag, die Linksrheiniſche Eiſenbahn (die beſtimmte), die Marianiſche Bruderſchaft, das Neue Teſtament, die Neue Welt, das Rote Kreuz, die Tote Hand, der Weiße Sonntag — das Heilige Römiſche Reich Deutſcher Nation, das Königlich Preußiſche Statiſtiſche Landesamt[1].

Anmerkung. Beſondere Schreibungen dieſer Art.

a) Erdkundliche Eigennamen: der Blaue Fluß, das Friſche Haff, die Friſche Nehrung, der Gelbe Fluß, das Gelbe Meer, die Goldene Au, das Goldene Horn, der Große und der Kleine Belt, der Große Ozean, die Grüne Inſel (Irland), Kap der Guten Hoffnung, das Hohe Venn, die Neuen Hebriden, die Rauhe Alb, das Schwarze Meer, die Schwarze Elſter, das Südliche Eismeer, das Tote Meer, die Vereinigten Staaten von Amerika, das Weiße Meer.

Merke: Reuß älterer Linie, Reuß jüngerer Linie.

das Adriatiſche Meer, der Atlantiſche Ozean, das Baltiſche Meer, die Bayriſchen Alpen, das Deutſche Reich, die Elyſäiſchen Felder, die Fränkiſche Schweiz, das Japaniſche Meer, das Kaſpiſche Meer, die Kaſtiliſche Quelle, das Mähriſche Geſenke, das Mittelländiſche Meer, die Norddeutſche Tiefebene, der Plauenſche Kanal, die Pontiniſchen Sümpfe, die Pyrenäiſche Halbinſel, der Preußiſche Staat, die Preußiſche Seenplatte, das Rheiniſche Schiefergebirge, die Sächſiſche Schweiz, die Schwäbiſche Alb, die Weſtfäliſche Pforte, die Zimbriſche Halbinſel.

b) Geſchichtliche Eigennamen: die Augsburgiſche Konfeſſion, der Däniſche Krieg, der Deutſche Krieg (1866), der Dreißigjährige Krieg, das Nizäiſche Konzil, die Puniſchen Kriege, der Siebenjährige Krieg, die Schleſiſchen Kriege, der Weſtfäliſche Friede.

c) Örtlichkeiten: das Eiſerne Tor (Name), das Grüne Gewölbe (in Dresden), der Weiße Saal, das Halliſche Waiſenhaus.

d) Bücher, Zeitungen, Vereine: das Bürgerliche Geſetzbuch, die Heilige Schrift; die Kölniſche Zeitung, die Schleſiſche Zeitung — der Allgemeine Deutſche Sprachverein[2].

4. Sie ſind von Perſonennamen abgeleitet (auf [i]ſch) und bezeichnen etwas von der Perſon Geſchaffenes oder ihr Angehöriges[3].

der Ambroſianiſche Lobgeſang, die Arendsſche Stenographie, das Fahrenheitſche Thermometer, der Farneſiſche Herkules, der Gregorianiſche Kalender, die Grimmſchen Märchen, die Homeriſchen Gedichte, die Leſſingſchen Schriften, das Linnéſche Pflanzenſyſtem, die Schillerſchen Trauerſpiele, die Sixtiniſche Madonna, die Salomoniſchen Schriften, die Soloniſche Geſetzgebung — die Kruppſchen Beamten.

[1] Gehören einem Eigennamen mehrere Eigenſchaftswörter an, ſo ſind ſie alle groß zu ſchreiben.

[2] Sieh Fußn. 1.

[3] Sie bedeuten dasſelbe wie ein Weſfall, z. B. die Grimmſchen Märchen = die Märchen Grimms, von Grimm; die Kruppſchen Beamten = die Beamten Krupps, von Krupp.

Anmerkung. Will man in ſolchen Verbindungen (ſ. 2—4) eine Eigenſchaft, aber nicht einen Titel oder einen Eigennamen oder einen Wesfall bezeichnen, ſo ſchreibt man das Eigenſchaftswort klein.

Vergleiche: ein ordentlicher öffentlicher Profeſſor, der Wirkliche Geheime Rat; die evangeliſche Kirche, das Evangeliſche Konſiſtorium; die deutſche Reichspoſt, das Kaiſerliche Poſtamt; die preußiſche Beamtenſchaft, der Preußiſche Staat; der heilige Petrus, die heilige Jungfrau, die heilige Familie, der heilige Abend, der Heilige Chriſt, der Heilige Geiſt; der blaue Montag, der Weiße Sonntag; die gelbe Gefahr, der Gelbe Fluß; die ſüdliche Küſte, das Südliche Eismeer; das bayriſche Bier, die Bayriſchen Alpen; ein elyſäiſcher (paradieſiſcher) Frühling, die Elyſäiſchen Felder; die franzöſiſche Schweiz (der Franzöſiſch ſprechende Teil der Schweiz), die Fränkiſche Schweiz; der weſtfäliſche Schinken, die Weſtfäliſche Pforte; die franzöſiſche Revolution (irgendeine Revolution in Frankreich), die Franzöſiſche Revolution (1789); die ſchleſiſchen Zeitungen, die Schleſiſche Zeitung (die beſtimmte, bekannte); eine bibliſche Geſchichte, Erzählung, die Bibliſche Geſchichte (Buch und Inhalt des Buches); ein gordiſcher Knoten, der Gordiſche Knoten; ein kaudiniſches Joch, das Kaudiniſche Joch; das atlantiſche Kabel, der Atlantiſche Ozean; ein delphiſches Orakel, das Delphiſche Orakel; puniſche Treue, die Puniſchen Kriege; am grünen Tiſch, die Grüne Inſel; ein ſalomoniſches Urteil (nach Art des Urteils von Salomo), das Salomoniſche Urteil (das beſtimmte Urteil des Salomo); homeriſches Gelächter, Homeriſche Gedichte; leſſingſcher Geiſt, Leſſingſche Schriften; die lutheriſche Kirche, Lutheriſche Schriften; ſibylliniſche (geheimnisvolle) Wahrheiten, die Sibylliniſchen Bücher; kopernikaniſches Weltſyſtem, Linnéſches Pflanzenſyſtem.

Merke noch: ein auguſteiſches Zeitalter, ciceronianiſche Beredſamkeit, friderizianiſche Zeit, galvaniſche Batterie, katoniſche Strenge.

5. Sie ſind aus Orts- und Ländernamen gebildete unveränderliche Wortnamen auf er.

Vorbemerkung. Haben die aus Orts- und Ländernamen gebildeten Wortformen auf er eigenſchaftswörtliche Bedeutung, ſo ſind ſie nicht mit dem Hauptwort zuſammenzuſchreiben, z. B. die Berliner Verhältniſſe, ſein Berliner Aufenthalt u. a. Sie bezeichnen eine Örtlichkeit[1] oder ein Land im Wesfalle oder im Verhältnisfalle (Berlins; aus, in, von Berlin), ſind alſo begrifflich gleich mit den entſprechenden Bildungen auf iſch, z. B. Schweizer Grenze = ſchweizeriſche Grenze, werden aber in bezug auf ihre Anfangsbuchſtaben nicht wie dieſe behandelt. Man ſchreibt z. B. die Schleſiſche Zeitung (Eigenname), aber: die ſchleſiſchen Zeitungen, die ſchleſiſchen Verhältniſſe, die ſchleſiſchen Beamten; dagegen ſind die entſprechenden Formen auf er als Sonderbildungen ſtets groß zu ſchreiben[2].

---

[1] Bezeichnen die aus Orts- und Ländernamen gebildeten Wörter auf er Perſonen, ſo ſind ſie als Hauptwörter mit dem leitenden Hauptwort zuſammenzuſetzen, z. B. (die Habsburger:) das Habsburgerreich, das Römervolk; das Schweizerland (= das Land der Schweizer, wie: Preußenland), doch auch: das Schweizer Land (= das ſchweizeriſche Land).

Als verſchmolzene Begriffe gelten Bildungen wie Schweizerdegen, Berlinerblau, Schweinfurtergrün, weil man bei dieſen weder an die entſprechende Örtlichkeit noch an die Perſonen denkt.

Aus Berg Kyffhäuſer iſt gebildet Kyffhäuſerberg; Wein, der den Namen Tokaier führt, heißt auch Tokaierwein, ſo auch Burgunderwein, Champagnerwein.

[2] Aus Zahlen gebildete eigenſchaftswörtliche Formen auf er werden klein geſchrieben, z. B. die dreißiger (= die dreißig[i]ſchen) Jahre; vgl. Bildungen wie der Fünfundzwanzigerbund (= Bund der Fünfundzwanziger).

der Baſeler Friede, Bielefelder Leinwand, Echternacher Prozeſſion, Erlanger Bier, Frankfurter Zeitung, Harzer Käſe, Limburger Käſe, Nürnberger Trichter, Schweizer Butter, Schweizer Kühe[1], Straßburger Münſter — Ardenner Wald, Böhmer Wald, Glarner Alpen, Kieler Bucht, Lüneburger Heide, Schweizer Jura, Teutoburger Wald, Thüringer Wald, Vierwaldſtätter See, Züricher See — Anhalter Bahnhof, Potsdamer Straße[2].

B. Die Anfangsbuchſtaben der urſprünglichen Eigenſchaftswörter.

Urſprüngliche Eigenſchaftswörter

werden mit großem Anfangsbuchſtaben geſchrieben, wenn ſie als Hauptwörter verwendet ſind.

a) Sie bilden wirkliche Hauptwörter ſächlichen Geſchlechts[3].

das Dunkel (= die Dunkelheit), im Dunkel der Nacht — Deutſch, Engliſch u. a. (= die deutſche, engliſche Sprache u. a.) können, lernen, ſprechen[4] — das Gelb (= die gelbe Farbe), das Grün, das Weiß uſw.; Schwarz (was?) ſehen, mit Blau (womit?) bemalen, in Weiß (worin?) kleiden[5] — Süß (was?) ſcheuen, Bitter (was?) koſten[6]; jenſeits von Gut und Böſe.

Anmerkung. Liegt trotz der ſprachlichen Form als Hauptwort (Verbindung mit Verhältniswort) nur der Eigenſchaftsbegriff vor, ſo iſt Kleinſchreibung am Platze[7].

die Vorſtellung, die ſich mit ſüß und bitter verbindet; die Begriffe von richtig und unrichtig.

b) Sie bilden Eigenſchaftshauptwörter.

Vorbemerkungen.

Sie haben folgende **Merkmale der Hauptwörter.**

1. Sie enthalten wie Hauptwörter einen Dingbegriff, der aber, als bekannt, verſchwiegen iſt, und zwar a) einen Perſonenbegriff, z. B. der Gute (Menſch), b) einen bekannten Dingbegriff, z. B. die Rechte (Hand), c) den allgemeinen Begriff „Ding", z. B. das Gute (eſſen, tun).

---

[1] Die landläufigen, von Duden zugelaſſenen Schreibungen Schweizerkäſe, Schweizerreiſe entſprechen nicht der Regel, da ihr erſter Teil nicht Perſonen, ſondern das Land bezeichnet (Käſe aus der Schweiz, nicht: Käſe der Schweizer; vgl.: Harzer, Limburger Käſe — Reiſe in, durch die Schweiz; ſchweizeriſche Reiſe, nicht: Reiſe der Schweizer).

[2] Schreibung der Namen von Straßen, Plätzen uſw. ſ. S. 104 f., II.

[3] Vgl. Eigenſchaftshauptwörter wie: das Dunkle, das Deutſche, das Gelbe u. a., S. 77.

[4] Aber: deutſch (wie?) predigen, ſprechen.

[5] Aber: grau in grau (wie?) malen, ſchwarz auf weiß geben, weiß kleiden. Vgl.: Meine liebſte Farbe iſt Blau. Die Farbe des Himmels iſt blau.

[6] Der Winter ſcheut nicht Süß noch Sauer. Wer nicht Bitter gekoſtet hat, weiß nicht, was Süß iſt.

[7] Vgl. S. 70, Anm.

2. Sie werden wie Hauptwörter erfragt, z. B. Der Starke (wer?) ſoll nie den Schwachen (wen?) verachten.

3. Sie können wie Hauptwörter eine Beifügung aufnehmen, z. B. ein armer Kranker, die biedere Rechte, etwas Gutes.

Sie haben folgende **Merkmale der Eigenſchaftswörter.**

1. Sie werden gebogen, als ob ſie als Eigenſchaftswörter vor einem Hauptwort ſtünden, z. B. die Treue (Frau) hat ſich aufgeopfert, der Treuen (Frau) gebührt Dank; die Treuen (Frauen), eine Treue (Frau), einer Treuen (Frau), Treue (Frauen). — Vgl.: die Treue (iſt kein leerer Wahn), der Treue uſw. — Ferner: der Denkende, des Denkenden, die Denkenden, ein Denkender, (viele) Denkende; der Denker, des Denkers, die Denker, ein Denker, (viele) Denker — das Gemalte, des Gemalten, etwas Gemaltes; das Gemälde, des Gemäldes, ein Gemälde; ein Junge (Knabe), ein Junger (junger Menſch), (viele) Jungen (Knaben), (viele) Junge (junge Leute).

2. Sie führen Ergänzungen und Umſtände mit, als ob ſie noch ausſagende Eigenſchaftswörter wären, z. B. die kaiſerlich Geſinnten. Sie ſind als Hauptwörter aufzufaſſen, weil ſie auch in dieſer Verbindung einen Dingbegriff enthalten, wie Hauptwörter erfragt werden[1] und zu den andern Beſtimmungen noch eine Beifügung aufnehmen können, z. B. der geliebte (Beifügung) allzufrüh (Umſtand) Verſtorbene (Dingbegriff „Menſch").

Sie bilden die Mitte zwiſchen Eigenſchaftswort und Hauptwort und werden genannt: Eigenſchaftshauptwörter.

Ihre Kennzeichen ſind: Eigenſchafts- und Dingbegriff vereint, Fallbiegung der Eigenſchaftswörter mit und ohne Geſchlechtswort.

Bei vielen Eigenſchaftswörtern, namentlich bei männlichen und weiblichen, läßt ſich ungezwungen ein Hauptwort nachſetzen (Menſch, Mann, Perſon, Frau u. a.). Bei den ſächlichen Formen aber läßt ſich nicht immer ungezwungen der allgemeine Begriff „Ding" nachſetzen, etwa: das Gute (das gute Ding). Häufig begreift man unter einem ſolchen Ausdruck eine Mehrzahl, z. B. das Nähere (= die nähern Umſtände), das Weitere (= die weitern Mitteilungen); auch ohne Geſchlechtswort: Näheres, Weiteres (= nähere, weitere Angaben). Oft kann man auch ein aus dem entſprechenden Eigenſchaftswort gebildetes wirkliches Hauptwort einſetzen, z. B. (möglich, unmöglich:) das Mögliche und Unmögliche (= die Möglichkeiten und Unmöglichkeiten) erwägen, das Übrige (= die Überbleibſel, Reſte) aufſammeln.

1. der Gute, ein Guter (Menſch, Mann, Sohn), die Guten, Gute (Menſchen, Leute), die Strebſame (Frau, Perſon, Tochter), die Fleißigen (Kinder, Schüler), die Alten und die Jungen, Alte und Junge u. ä.[2] — der Denkende, der Geſchickte (Menſch, Mann) — der Kluge, der Klügere, der Klügſte (Menſch), die Vornehmſte (Perſon) im Dorfe, die Schönſte (Frau) im Land; der Oberſte in der Klaſſe, die Oberſten des Volkes[3].

---

[1] Auch in dieſer Verbindung antworten ſie wie Hauptwörter auf: wer oder was? uſw. und nicht auf: welcher, was für ein? Sieh S. XXVII, Schluß von a.

[2] Sieh S. 72, oben, 2.

[3] Man muß unterſcheiden, ob die Form des Eigenſchaftswortes einen nicht genannten Dingbegriff enthält, oder ob ſie ſich auf einen genannten Dingbegriff bezieht, z. B. der Tüchtigſte der Klaſſe, der tüchtigſte der Schüler; der Vornehmſte aus der Arbeiterwelt, der vornehmſte unter den Arbeitern; die Schönſte im Land, die ſchönſte der Frauen; das Erhabenſte auf Erden, das erhabenſte von allen Gütern. Vgl.: Der Löwe iſt der Gewaltigſte (als Perſon gedacht) unter den Tieren; aber: das gewaltigſte unter den Tieren. Die Eiche iſt die Mächtigſte unter den Bäumen; aber: der mächtigſte unter den Bäumen.

der Arge, der Böſe (Teufel), die Vorigen (Perſonen im Drama); die Linke, die Rechte (Hand), eine Gerade (Linie); im Hellen, im Innern, im Lichten (Teil).

das Dunkle[1], das Finſtere, das Verborgene (= die Dunkelheit, die Finſternis; der dunkle uſw. Ort), das Grüne (= das Feld, die Flur), das Freie (= die freie Umgebung); im Dunkeln, im Kühlen uſw. (= an einem dunkeln Ort uſw.) — das Deutſche[2], das Engliſche u. ä. (= die deutſche Sprache uſw.); im Deutſchen, im Engliſchen u. ä.

das Gute, Gutes; Gutes eſſen (gute Sachen eſſen), Gutes tun (gute Werke tun); das Schöne, Schönes (ſchöne Dinge, Schönheit), das Wahre, Wahres; das Edle, Edles — das Glänzende, Glänzendes (glänzendes Ding, Glanz), Erhabenes (erhabene Dinge, Erhabenheit) — das Gute, das Beſſere, das Beſte; das Oberſte zu unterſt kehren, das Unterſte zu oberſt kehren.

2. Der Starke (wer?) ſoll nie den Schwachen (wen?) verachten; auch der Geringſte (wer?) kann uns nützlich werden. Der Klügſte (wer?) gibt nach. Laß nie die Linke (wen?) wiſſen, was die Rechte (wer?) tut. Gott ſieht ins Verborgene (wohin?). Nicht immer iſt das Nützliche (was?) auch zugleich das Schöne (was?). Es liebt die Welt, das Strahlende zu ſchwärzen und das Erhabne in den Staub zu ziehen. Das Beſſere (was?) iſt des Guten (weſſen?) Feind, das Beſte iſt des Beſſern Feind. Gleiches mit Gleichem vergelten, auf das Äußerſte, Schlimmſte (worauf?) gefaßt ſein[3], eines Beſſern (weſſen?) belehren, ſich eines Beſſern beſinnen; das Nähere, ein Näheres, Näheres folgt; das Weitere, ein Weiteres (Ausführlicheres) findet ſich.

Anmerkung. Merke einige Redensarten, denen Kleinſchreibungen entgegenſtehen[4]!

ins Blaue reden, ſchießen; ins Breite fließen, ins Freie ſtarren, ins Lächerliche ziehen, ins Leere blicken, ins Rieſenhafte wachſen, ins Schwarze treffen, bis ins Unendliche gehen, ſich ins Unendliche verlieren, ſich ins Unerträgliche ſteigern, ins Ungeheure gehen, ins Ungewiſſe ſteigern, ſich ins Weite verlieren — ans Wunderbare grenzen.

3. der arme Kranke, der treue Beamte, die biedere Rechte; etwas, viel, nichts, allerlei Neues; das Neue, alles, manches, vieles Neue, viel Neues, genug Gutes; etwas Ähnliches, Bedeutendes, Beſonderes, Dementſprechendes, Derartiges, Gewiſſes, Mögliches, Unmögliches, Zutreffendes.

4. der der Gefahr Entronnene, der jeden Augenblick Ausnutzende, ein nichts Ahnender, die kaiſerlich Geſinnten, die geſellſchaftlich Niedriggeſtellten, die vernünftig Denkenden, die fortwährend Rennenden, ein arg Verkannter, die leer Ausgegangenen, der am Boden Liegende, die bis zum letzten Augenblick Ausharrenden, der von Jugend auf an geiſtige Arbeit Gewöhnte; das unbedingt Notwendige, das wahrhaft Große,

[1] u. [2] Vgl. S. 75, a.

[3] Vgl.: Er war auf (Schlimmes, Schlimmeres) das Schlimmſte gefaßt, er war (ſchlimm, ſchlimmer) auf das ſchlimmſte erkrankt. Sieh S. 78, 1 und Fußnote 2.

[4] Vgl. dieſe Redensarten mit denen unter 5, S. 80.

das verloren Geglaubte; das oben Erwähnte, Genannte, Geſagte; das durch redlichen Fleiß Erworbene, das von Natur aus Beſtehende; die zu Entſchädigenden; das zu Treffende, das zu Tuende, zu Tuendes; (etwas) ganz Großartiges, (etwas) wirklich Vernünftiges[1].

C. Die Anfangsbuchſtaben der urſprünglichen Eigenſchaftshauptwörter (Eigenſchaftshauptwortformen).

Eigenſchaftshauptwortformen werden mit kleinem Anfangsbuchſtaben geſchrieben.

Vorbemerkung. Wörter, die, für ſich allein betrachtet, als Eigenſchaftshauptwörter zu erkennen ſind, gehören einer andern Wortklaſſe an, wenn ſie nicht alle Merkmale der Eigenſchaftshauptwörter haben. Sie heißen **Eigenſchaftshauptwortformen.**

Sie haben die Biegungsendung der Eigenſchaftshauptwörter. Es fehlt ihnen aber der Dingbegriff oder der Eigenſchaftsbegriff.

a) Der Dingbegriff fehlt.

Sie ſind in Verbindung mit „ſein" Eigenſchaftswörter, in Verbindung mit einem ſelbſtändigen Zeitwort Eigenſchaftsumſtandswörter (in der Form der Eigenſchaftshauptwörter).

1. Die mit „am" und die mit „aufs" oder „auf das" gebildete höchſte Stufe der Eigenſchaftswörter[2].

(gut, beſſer:) am beſten ſein (wie ſein?); am beſten leſen (wie leſen?); (gut, beſſer:) aufs (auf das) beſte (wie?) ausfallen; aufs innigſte vereinen, ſich aufs vorteilhafteſte geſtalten; auf das herzlichſte grüßen, auf das allerentſchiedenſte verbieten.

2. Die mit dem ſächlichen Geſchlechtswort gebildeten drei Stufen der Eigenſchaftswörter, die keinen Dingbegriff ausdrücken ſollen.

Sie bilden die Ausſagefüllung zu einer Form von „ſein" und beziehen ſich auf einen Nebenſatz[3].

---

[1] Da wirkliche Hauptwörter keine Ergänzungen und Umſtände mit ſich führen, ſo kann man die Zuſammenſtellung von Eigenſchaftshauptwort und Ergänzung oder Umſtand nennen: Eigenſchaftshauptwortganzes. Sieh S. 88, Anm.

[2] Die Kleinſchreibung dieſer Formen iſt bekannt. Es wird nur einige Aufmerkſamkeit erfordert dadurch, daß es ganz gleiche eigenſchaftshauptwörtliche Formen gibt, z. B. er lieſt am beſten; aber: es fehlt ihm am Beſten (= an den beſten Mitteln) — er befindet ſich aufs (auf das) beſte; aber: er hofft auf das Beſte (= auf den beſten Verlauf, Erfolg, Ausgang). Etwaige Zweifel ſind durch richtiges Erfragen leicht zu beſeitigen, z. B. wie lieſt er?; aber: woran fehlt es ihm? — wie befindet er ſich?; aber: worauf hofft er?

[3] Da das Ausſagewort „ſein" ſowohl ein Eigenſchafts- als auch ein Hauptwort als Ausſagefüllung aufnehmen kann (Zeit iſt koſtbar, Zeit iſt Geld), ſo bewegen ſich dieſe Formen auf der Grenze zwiſchen Eigenſchafts- und Eigenſchaftshauptwort, z. B.:

es iſt das richtige (wie? richtig), das richtigere (richtiger), das richtigſte (= am richtigſten), daß . . .; es iſt das beſſere, beſte (wie?), wenn . . .; es iſt ein leichtes (wie? leicht), ein leichteres, das leichteſte, zu . . .

Anmerkung. In zwei formelhaften Ausdrücken mit dem männlichen Geſchlechtswort tritt der Dingbegriff zurück, daher wird der Kleinbuchſtabe angewandt.

der alte, die alten bleiben, ſein; den kürzern ziehen.

3. Die als Weſfallformen von Eigenſchaftshauptwörtern erſcheinenden Umſtandsbeſtimmungen.

etwas des breitern, des genauern, des häufigern, des längern, des öftern (wie?) darlegen; des kürzern erörtern, des langen und breiten auseinanderſetzen — des nähern, des weitern (wie?) erklären[1].

4. Die im Verhältnisfalle von Eigenſchaftshauptwörtern erſcheinenden Umſtandsbeſtimmungen.

im beſondern (insbeſondere), im einzelnen, nicht im entfernteſten, im geheimen (insgeheim), nicht im leiſeſten, im ſtillen, im übrigen; von friſchem, mit dem früheſten, zum früheſten, bis ins kleinſte, binnen kurzem, vor kurzem, ſeit langem, zum längſten, fürs nächſte, mit nächſtem, zum ſpäteſten, bei weitem, von weitem, bis auf weiteres — im allgemeinen,

---

Er iſt { klug, klüger, der klügſte (= am klügſten);
der Kluge, der Klügere, der Klügſte (= der klügſte Menſch).

Es iſt { ſchwierig, ſchwieriger, das ſchwierigſte (= am ſchwierigſten);
das Schwierige, das Schwiegerere | das Schwierigſte (= die ſchwierigſte
etwas Schwieriges, etwas Schwierigeres) | Arbeit).

In dieſen Beiſpielen ſind die mit dem Geſchlechtswort gebildeten Grund- und höhern Stufen groß geſchrieben, obſchon ſie auch klein geſchrieben vorkommen, nämlich wenn ſie nur eine Eigenſchaft, aber nicht einen Dingbegriff bezeichnen ſollen. Die höchſten Stufen mit dem Geſchlechtswort ſind in Klein- und Großſchreibung gebracht. — Die männlichen und weiblichen Formen mit dem Geſchlechtswort ſind am beſten ſtets groß zu ſchreiben, z. B. Was der Wolf wollte, das mußte der Fuchs tun, weil er der Schwächere (als Perſon gedacht) war. Wer der Klügſte (= der klügſte Mann) ſein will, der handelt nach dem Sprichwort: Der Klügſte gibt nach. — Beziehen ſich die ſächlichen Formen mit dem Geſchlechtswort auf einen Nebenſatz, ſo iſt Kleinſchreibung richtig, da ſie durch die Formen ohne Geſchlechtswort erſetzt werden können, z. B. Es iſt das richtige (= richtig), das richtigere (= richtiger), das richtigſte (= am richtigſten), daß . . . So entſtehen feine Unterſcheidungen, z. B. Will man das Richtige treffen, ſo iſt es das richtige (= richtig), daß man alles wohl überlegt. Es gibt auch Verbindungen mit „ſein", die groß geſchrieben werden müſſen, z. B. Drum iſt das Beſte, was ich kann („am beſten" läßt ſich nicht einſetzen). Das Beſte (= die beſte Seite) an der Sache (Beifügung) iſt, daß . . . — Die Form „ein leichtes" ſein weiſt den Kleinbuchſtaben auf, weil ſie „leicht ſein" bedeutet; aber: „kein Leichtes", „nichts Leichtes" ſein. Anzuſtreben iſt in ſolchen Fällen die Kleinſchreibung; doch iſt anzuraten, die Großſchreibung nicht als Fehler anzurechnen, da auch ſie ſich rechtfertigen läßt, z. B. es iſt das Richtige (= das richtige Verfahren), daß . . .; es iſt ein (= etwas) Leichtes, was ich verlange.

[1] Die beiden letzten dieſer Umſtandsbeſtimmungen ſind zu unterſcheiden von den gleichen Formen, die den Weſfall eines Eigenſchaftshauptwortes bilden, z. B. des Nähern (= der nähern Umſtände) ſich entſinnen, einen des Weitern (= der weitern Bemühungen) überheben. Richtiges Erfragen beſeitigt ſofort jeden Zweifel: wie erklären? (näher, weiter); aber: ſich weſſen entſinnen?, weſſen überheben?

von neuem, aufs neue, im ganzen, im großen ganzen, im kleinen, über ein kleines, ohne weiteres[1], im wesentlichen[2].

5. Die in einem Verhältnisfalle von Eigenschaftshauptwörtern erscheinenden Formen in Redensarten (Aussageganzen).

auf dem laufenden sein, bleiben; aus dem groben, gröbsten, rauhen, rohen arbeiten; aus dem vollen schöpfen — beim alten bleiben, nicht vom besten (wie?) gehen[3]; zum besten geben, haben, halten; zum besten gelingen; zum besten kehren, lenken, wenden[4] — im argen liegen; im klaren, unklaren, ungewissen sein, bleiben; im reinen sein — im dunkeln, finstern tappen (= ungewiß sein), im trocknen liegen (= geborgen sein), aufs trockne bringen (= bergen), auf dem trocknen sitzen (= in Verlegenheit sein), im trüben fischen (= Mißstände andrer selbstsüchtig ausnutzen), im verborgenen bleiben (= unbemerkt bleiben)[5] — ins gleiche bringen, ins klare kommen, ins reine bringen, ins reine schreiben, ins trockne bringen, ins volle greifen[6].

b) Der Eigenschaftsbegriff fehlt.

Sie sind Eigenschaftsfür- und -zahlwörter[7].

1. Mit oder ohne Geschlechtswort.

der, die, das gleiche (= derselbe usw.), der, die, das nämliche (= derselbe usw.); und ähnliches, derartiges (= solches) — sonstiges

[1] ohne weiteres = von selbst, sofort, bedingungslos, unbedingt, unvermittelt, unverzüglich, unzweifelhaft.

[2] Einige Bildungen dieser Art sind zu unterscheiden von denen, die offenbar einen Dingbegriff enthalten, z. B. im allgemeinen (wie sehr?) zufrieden sein, sich im Allgemeinen (worin?) bewegen; von neuem (= noch einmal) sprechen, von Neuem (= von Neuigkeiten) reden; aufs neue (= noch einmal) sagen, aufs Neue (worauf?) erpicht sein; im ganzen (wie sehr?) zufrieden sein, im (großen) Ganzen verliert sich die Einzelheit; die Familie ist ein Staat im kleinen (= ein kleiner Staat), die Industrie im Kleinen (= in kleinen Dingen); über ein kleines (= bald) kommen, über ein Kleines (= über eine Kleinigkeit) streiten; ohne weiteres (= sofort) etwas eingestehen, ohne Weiteres (= ohne weitere Handlungen, Verfehlungen) einzugestehen; ohne Weiteres (= ohne weitere Weisungen, Mitteilungen u. a.) abzuwarten; bis auf weiteres sich auf Weiteres nicht einlassen; im wesentlichen (= wesentlich), im Wesentlichen (= in wesentlichen Dingen).

[3] Vgl. vom Besten (wovon?) nehmen.

[4] ... der alle Dinge zum besten (= aufs beste, in bester Weise) kehrt; aber: Fortschritt, Wendung zum Guten, Bessern (= zum guten Ausgang, Ende, Erfolg, Verlauf u. a.), dementsprechend auch: zum Guten, Bessern kehren, lenken, wenden.

[5] Die Ausdrücke, die in wirklicher Bedeutung Örtlichkeiten bezeichnen, sind zu unterscheiden von gleichen Fügungen in übertragener Bedeutung, z. B. im dunkeln, finstern tappen (= ungewiß sein), im Dunkeln, Finstern tappen (= in der Dunkelheit, Finsternis tappen); aufs Trockne (= aufs trockne Land) bringen; im Trüben (= im trüben Wasser) ist gut fischen; im Verborgenen (= an verborgenen Stellen) blühen.

[6] Vgl. die mit „ins" gebildeten ähnlichen Großschreibungen, S. 77, Anm.

[7] Für- und Zahlwörter s. S. XIII, Mitte, S. XXII u. S. XXIII; S. 90 ff. — Fürwörter (Zahlwörter ohne Hauptwörter gelten auch als Fürwörter) unterscheiden sich von den Eigenschaftshauptwörtern dadurch, daß sie keine Eigenschaft bezeichnen. Z. B. Die Form „der andre" weist auf eine Person hin ohne Angabe einer Eigenschaft der Person, dagegen „der Gute" enthält nicht nur den Personenbegriff, sondern legt der Person gleichzeitig die

(= andres), verſchiedenes (= einiges), verſchiedene (= einige); weiteres (= noch mehr); nicht das geringſte (= nicht das mindeſte, gar nichts); das übrige (= das andre), ein übriges — (Eigenſchaftsordnungszahlwörter:) der, die, das folgende; der, die, das nächſte (das nächſte zu tun wäre . . .); der, die, das vorige (wie: der, die, das erſte, zweite uſw.); die hintern, die vordern.

2. Verbindungen mit Verhältniswort oder mit einem vorgeſetzten Wort.

aufs gleiche hinauskommen, nicht im geringſten (= nicht im mindeſten, gar nicht), im übrigen (= übrigens); fürs nächſte, mit nächſtem — alles mögliche, alles menſchenmögliche, ſein möglichſtes (= alles und alles) tun, alles übrige, alles beliebige — jeder beliebige; der erſte beſte, der nächſte beſte.

3. Sächliche Eigenſchaftsfürwörter ohne Geſchlechtswort ſowie mit dem Verhältniswort „in" und der Verſchmelzung „im", die in **örtlicher Hinſicht** auf vorher und nachher Geſchriebenes hinweiſen.

Vorbemerkung. Das amtliche Regelbuch bringt im Wörterverzeichnis: folgendes, im folgenden; vorſtehendes, im vorſtehenden. Die Wörter „folgendes", „vorſtehendes" hatten urſprünglich eigenſchaftshauptwörtliche Bedeutung: das, was folgt, was vorſteht. Jetzt werden ſie aber wie Fürwörter empfunden, indem ſie nur einen örtlichen Hinweis auf nachher oder vorher Geſchriebenes ausdrücken. — Die entſprechenden Verbindungen mit „im" gelten als formelhafte Ausdrücke für: weiter unten, weiter oben. Folgerichtig iſt nun, ähnliche Formen und Ausdrücke in derſelben Weiſe zu behandeln.

folgendes (= dieſes), in folgendem, im folgenden (= weiter unten); ebenſo: nachſtehendes, nebenſtehendes, obenſtehendes, umſtehendes, untenſtehendes, vorausgehendes, vorhergehendes, vorliegendes, vorſtehendes — obiges, in obigem, im obigen; ebenſo: bisheriges, vorheriges, voriges[1].

Eigenſchaft „gut" bei. Fürwörter ſind klein zu ſchreiben, auch wenn ſie ein Geſchlechtswort oder ein vorgeſetztes Wort, das vor einem Hauptwort als Beifügung gilt, mit ſich führen: der eine, der andre, der einzelne, ein jeder, ein andrer, etwas andres; das wenige, etwas weniges; das einzelne, alles einzelne u. ä. Sieh S. 90, Anm., u. S. 94, Anm.

Urſprüngliche Eigenſchaftswörter in der Form von Eigenſchaftshauptwörtern gelten als Fürwörter, wenn der Eigenſchaftsbegriff zurücktritt. Z. B. ähnliches, derartiges werden als Fürwörter wie „ſolches" gewertet; ſetzt man aber eine Beifügung vor dieſe Formen, ſo tritt der Eigenſchaftsbegriff wieder hervor, und darum ſchreibt man: etwas Ähnliches, nichts Derartiges (= ähnliche derartige Sachen). Wie nun richtig iſt: Gleiches (mit Gleichem vergelten), ſo iſt auch richtig: Ähnliches, Derartiges (ohne „etwas"), wenn man Ding- und Eigenſchaftsbegriff bezeichnen will. Es iſt alſo bei Bildungen dieſer Art wieder zu erwägen, ob gleichzeitig Ding- und Eigenſchaftsbegriff ausgedrückt werden ſoll oder nicht, z. B. nicht das geringſte (= gar nichts) tun, auch nicht das Geringſte (= die geringſten Dinge) verachten; verſchiedenes (= einiges, manches), Verſchiedenes (= ungleichartige Sachen); das übrige (= das andre) ergibt ſich, das Übrige (= das Übriggebliebene, die Überbleibſel, den Reſt) entfernen, ſammeln — alles übrige (= alles andre), alles Übrige (= alles Übriggebliebene); alles mögliche (= vieles, allerlei) verſuchen, alles Mögliche (= alle Möglichkeiten) erwägen; weiteres (= noch mehr) ſenden, Weiteres (= Genaueres; Gegenſtück zu „Näheres") mitteilen.

[1] Das vorſtehende Geſchlechtswort hält aber den Eigenſchaftsbegriff lebendig, und daher ſchreibt man: das Folgende uſw. (in der Bedeutung: die folgenden uſw. Ausführungen, Mit-

4. Eigenſchaftszahlwörter mit dem unbeſtimmten Geſchlechtswort.

Vorbemerkung. Es gibt Eigenſchaftshauptwortformen mit dem unbeſtimmten Geſchlechtswort, durch die man eine Menge (auf die Frage: wieviel?) oder auch einen Umſtand (auf die Fragen: wie?, wie ſehr?) bezeichnen will, z. B. ein bedeutendes (= viel) iſt geſchehen, ſein Vermögen hat ſich um ein beträchtliches (= um viel, oder: beträchtlich) vermehrt.

ein langes und breites (= viel) reden; ein bedeutendes, beträchtliches, erhebliches, erkleckliches, großes, merkliches, namhaftes (alle bedeuten: viel), ein geringes, kleines, mäßiges (Bed.: wenig) tun, abhandeln — um ein bedeutendes uſw. ſich vermehren, vorwärtskommen, überragen, ſich handeln, ſich ſteigern u. a. (um wieviel?)[1].

Anhang. Zum Vergleichen.

und ähnliches (ſolches), viel Ähnliches (ähnliche Dinge); aufs allerhöchſte, Allerhöchſt (mit Bezug auf Kaiſer); im allgemeinen (wie?) zufrieden ſein, im Allgemeinen (worin?) ſich bewegen; alt und jung (jedermann), Alte und Junge; beim alten bleiben, am Alten feſthalten, zum Alten zurückkehren; er iſt der ältere, der Ältere (bei Eigennamen); im argen liegen, ohne Arg; ſich aufs äußerſte (wie?) entſetzen, erſchrecken, aufs Äußerſte (worauf?) gefaßt ſein, ankommen laſſen; um ein bedeutendes (viel, ſehr) zunehmen, etwas Bedeutendes; im beſondern (wie?), etwas Beſonderes (Außergewöhnliches); im bisherigen, bisheriges, das Bisherige; es iſt das beſſere, beſte, daß . . ., das Beſte iſt für Kinder gut genug; drum iſt das Beſte, was ich kann; aufs beſte (ſehr gut) ausfallen, ſich aufs beſte befinden, aufs beſte (ſehr gut) wählen, aufs Beſte (worauf?) ſeine Wahl fallen laſſen, das Beſte auswählen, ſein Beſtes tun; am beſten ſein, zu deinem Beſten ſein, zum Beſten der Armen; der erſte beſte, der Beſte in der Klaſſe; derartiges (ſolches), etwas Derartiges (ſo Beſchaffenes); man kann, lernt, ſchreibt, ſpricht Deutſch (was? das Deutſche), man predigt, ſchreibt, ſpricht deutſch (wie? auf deutſch), deutſch mit einem ſprechen (einem die Wahrheit ſagen); im dunkeln, finſtern tappen (ungewiß ſein); im Dunkeln, Finſtern (in der Dunkelheit, Finſternis) tappen; folgendes (dieſes), Folgendes (= Nachfolgendes); im ganzen, im großen ganzen, das Ganze, das große Ganze, ein großes Ganzes; im ganzen zufrieden ſein, im Ganzen verliert ſich das Einzelne (die Einzelheit); nicht das geringſte (gar nichts), nicht im geringſten (gar nicht), er beachtet auch das Geringſte, iſt auch im Geringſten treu, nichts Geringes; der, die, das gleiche (dasſelbe) tun, ein Gleiches tun; gleich und gleich geſellt ſich gern, Gleiches mit Gleichem vergelten, Gleiches von Gleichem bleibt Gleiches; aufs gleiche hinauskommen, ins gleiche bringen, in die Gleiche bringen; ohnegleichen, ohne Maßen; grau in grau malen, mit Grau

---

teilungen u. a.). Folgerichtig iſt nun auch zu ſchreiben: in dem Folgenden uſw. Mithin kann auch die Schreibweiſe „im Folgenden" (= in den folgenden Ausführungen) nicht als falſch erklärt werden. Gewöhnlich werden aber die Verbindungen mit „im" als formelhafte Ausdrücke (in den Bedeutungen: weiter oben, weiter unten, vorher, hier, hierneben, umſtehend u. a.) aufgefaßt und dementſprechend klein geſchrieben. — Die Verbindungen mit andern Verhältniswörtern werden groß geſchrieben: aus, mit Vorſtehendem; durch Vorſtehendes uſw. — Auch ohne Geſchlechtswort und Verhältniswort kommen die Formen als Eigenſchaftshauptwörter vor, z. B. Vorausgehendes (= vorausgehende Begebenheiten) kündigt oft Folgendes (= folgende Ereigniſſe) an. Ähnliche Formen mit vollem Eigenſchaftsinhalt ſind nur groß zu ſchreiben, z. B. Angeführtes, Angegebenes, Beſprochenes, Beregtes, Erwähntes, Geſchildertes, Geſagtes.

[1] Es gibt auch derartige Fügungen, die Eigenſchaftshauptwörter ſind, z. B. es handelt ſich um (ein) Geringfügiges, um (ein) Wichtiges (= um etwas Geringfügiges, um etwas Wichtiges, um eine geringfügige, um eine wichtige Sache).

bemalt, in Grau gekleidet; groß und klein (jedermann), Große und Kleine; im großen und kleinen verkaufen, im Großen wie im Kleinen treu sein; in gutem und im guten sagen, zum Guten führen, kehren, lenken, streben, wenden, im Guten stark sein; hoch und niedrig (jedermann), Hohe und Niedrige; auf das höchste (sehr hoch) steigen, zum höchsten (sehr), den Sinn auf das Höchste richten, zum Höchsten streben; jung und alt (jedermann), Junge und Alte; klein und groß (jeder), Kleine und Große; über ein kleines kommen, über ein Kleines (Kleinigkeit) streiten; im kleinen verkaufen, im Kleinen treu sein; des langen und breiten, das Lange und das Kurze an der Sache; auf dem laufenden erhalten, ins Lächerliche hineinspielen, ziehen; ein leichtes sein, das Leichte verachten; alles mögliche (= viel, allerlei) tun, alles Mögliche (= alle Möglichkeiten) erwägen, das Mögliche, Menschenmögliche aufbieten, Mögliches und Unmögliches unterscheiden; der nächste beste, der Nächste (Mitmensch); nachstehendes (folgendes), im nachstehenden (weiter unten), das Nachstehende; des nähern (näher) auseinandersetzen, erklären, sich des Nähern (wessen? der besondern Umstände) entsinnen; im nebenstehenden (nebenstehend), das Nebenstehende (das hierneben Gesagte); aufs neue schreiben, aufs Neue erpicht sein; obiges (vorstehendes), im obigen (weiter oben), das Obige (das oben Erwähnte); es ist das richtige (richtig), zu gehen, das Richtige tun, das Richtige treffen; er ist aufs schlimmste (am schlimmsten, sehr schlimm) daran, es ist das schlimmste, daß . . ., er ist aufs Schlimmste gefaßt, das ist das Schlimmste noch lange nicht, es ist das Schlimmste, was geschehen konnte; etwas schwarz auf weiß haben, Tuch in Schwarz haben; man sitzt auf dem trocknen (ist in Verlegenheit), steht auf dem Trocknen (auf trocknem Boden); aus übel ärger machen, viel Übles tun; das, alles übrige (= andre) ergibt sich, das, alles Übrige (= Übriggebliebene, die Überbleibsel, Reste) auffammeln; im umstehenden (weiter oben), das Umstehende (das auf der vorigen Seite Gesagte); im verborgenen bleiben, im verborgenen (unbemerkt) Gutes tun, Veilchen blühen im Verborgenen (wo?), Gott sieht ins Verborgene; verschiedene (einige), verschiedenes (manches), Verschiedene, Verschiedenes (Personen, Dinge verschiedener Art); im vorausgehenden (weiter oben), das Vorausgehende; im vorherigen, das Vorherige; im vorigen, das Vorige (das vorauf Erwähnte); im vorliegenden (hier), das Vorliegende; vornehm und gering (jeder), Vornehme und Geringe; im vorstehenden (weiter oben), das Vorstehende; weiß gekleidet, in Weiß gekleidet; weiteres (= noch mehr) senden, Weiteres (= Genaueres) mitteilen; bis auf weiteres (späterhin), sich auf Weiteres (Ausführlicheres, Genaueres) nicht einlassen; ohne weiteres weggehen, ohne Weiteres abzuwarten; des weitern darlegen, des Weitern überheben; es ist das wichtigste, daß . . ., das Wichtigste aus der Sprachlehre.

6. Abschnitt.

Die Zusammensetzung der Eigenschaftswörter.

A. Die Zusammensetzung der wirklichen Eigenschaftswörter.

a) Zusammensetzungen ohne Bindestrich.

1. Das Hauptwort als Bestimmungswort zusammengesetzter Eigenschaftswörter (Mittelwörter)[1].

[1] Über die Schreibung der Mittelwörter in Verbindung mit ursprünglichen Hauptwörtern im Verhältnisfalle s. S. 49, 4. Anm., u. S. 88, Anm.

Vorbemerkung. Eigenſchaftswörter laſſen keinen Zweifel über die Zuſammenſetzung mit Hauptwörtern, z. B. felſenfeſt, kampffähig uſw.

Mittelwörter werden mit den ſie näher beſtimmenden Hauptwörtern, die urſprünglich im Verhältnisfall ſtanden, ſtets zuſammengeſetzt, z. B. (von Schmerz erfüllt:) ſchmerzerfüllt uſw. Auch werden ſie mit einem urſprünglich im Wenfall ſtehenden Hauptwort zuſammengeſetzt, wenn der Geſamtbegriff eine Eigenſchaft bezeichnet, z. B. feuerſpeiend, herzerquickend uſw. Doch iſt die Zuſammenſetzung ſolcher Verbindungen nicht angebracht, wenn man an eine Tätigkeit denkt, z. B. Blumen pflückende Kinder, Fähnchen tragende Knaben u. a. Auch kann die zweifache Schreibweiſe derſelben Verbindung einen Unterſchied in der Bedeutung ausdrücken, z. B. die Laubwälder beſtehen aus laubtragenden Bäumen (Eigenſchaft: Bäume, die laubtragend ſind); die wenigen noch Laub tragenden Bäume werden bald kahl daſtehn (Tätigkeitsform: Bäume, die noch Laub tragen) — ſchattenſpendende Bäume, kühlen Schatten ſpendende Bäume; ein ſehr aufſehenerregender Fall, ein großes Aufſehen erregender Fall (ſ. S. XIII, oben).

baumſtark, blutrot, fingerbreit, himmelblau, kerngeſund, kugelrund, ſchneeweiß, todkrank, waſſerdicht, windſtill; eiförmig, herzförmig; holzartig, ſamtartig; meilenweit, monatelang[1]; ausdrucksvoll, geiſtesarm, lebensmüde, hoffnungsfreudig, todesmutig; bedauernswürdig, dankenswert, liebenswürdig, ſterbenskrank; ehrenreich, freudenvoll, ſorgenfrei; blutbefleckt, formgewandt, gottergeben, meerumrauſcht, moosbewachſen, preisgekrönt, ruhmbedeckt, ſonnverbrannt, ſtrafverſetzt, teppichbelegt, verſandbereit, weinberauſcht; achtunggebietend, ackerbautreibend, dienſthabend, dienſttuend, feuerſpeiend, fleiſchfreſſend, gefahrbringend, gefahrdrohend, friedliebend, herzerfreuend, herzergreifend, raumerſparend, ſchaudererregend, ſchmerzſtillend, ſchweißtriefend, ſegenbringend, ſegenſpendend, unheilbringend, wachhabend; pflichtvergeſſen, ſchuldbewußt.

2. Das Eigenſchaftswort (Eigenſchaftsumſtandswort) als Beſtimmungswort zuſammengeſetzter Eigenſchaftswörter (Mittelwörter).

Vorbemerkung. Die Zuſammenſetzung der Eigenſchaftswörter mit ihren Umſtandsbeſtimmungen iſt größtenteils unzweifelhaft, z. B. feinfühlig. U. a. ſind Zuſammenſetzungen, die Abſchattungen von Farben bezeichnen, zu merken, z. B. dunkelblau, hellblau uſw. Dagegen iſt die Schreibung der Verbindungen von Mittelwörtern mit ihren Umſtandsbeſtimmungen ſchwankend.

Eine reine Zeitform darf nie mit einer Beſtimmung zuſammengeſetzt werden, wenn nicht die Nennform zuſammengeſetzt iſt. Wie man ſchreibt: reich ſchmücken (nicht: reichſchmücken), ſo iſt auch zu ſchreiben: die Straßen werden, wurden reich geſchmückt, ſind reich geſchmückt worden.

Neben der Nennform „ſchmücken“ gibt es die Verbindung „geſchmückt ſein“. In dieſer iſt „geſchmückt“ Ausſagefüllung in eigenſchaftswörtlicher Bedeutung (alſo nicht Mittelform, ſondern Mittelwort), ähnlich wie: ſchmuck ſein. Wie bei Eigenſchaftswörtern Zuſammenſetzung eintritt, ſo kann ſie auch bei den Mittelwörtern geſchehen: die reichgeſchmückten Straßen; alſo auch: die Straßen ſind, waren reichgeſchmückt. Doch iſt auch richtig: die Straßen ſind, waren reich geſchmückt, die reich geſchmückten Straßen. Da es in der Natur der Sache liegt, daß das beifügende Mittelwort eine nebenſächlichere Stellung einnimmt als das ausſagende, ſo wird bei dem erſtern die Zu-

[1] Über Verbindungen mit . . . lang, . . . weit ſ. S. 50, d.

ſammenſchreibung, bei dem letztern die Getrenntſchreibung bevorzugt, z. B. die ſchwachbevölkerte Gegend, die Gegend iſt ſchwach bevölkert — die der Fahne treuergebenen Matroſen, ihr woll'n wir treu ergeben ſein. Man nennt Zuſammenſetzungen, die nur durch häufiges Zuſammentreffen bewirkt werden, uneigentliche Zuſammenſetzungen, zum Unterſchied von den Verbindungen, deren einheitliche Schreibung einen von der Getrenntſchreibung abweichenden Sinn angenommen hat. Iſt kein begrifflicher Unterſchied vorhanden, ſo iſt die Getrenntſchreibung als das Urſprüngliche ſtets zu dulden. Die Getrenntſchreibung kann auch dazu dienen, dem beſtimmenden Wort beſondern Nachdruck zu verleihen, z. B. weit verbreitet (ſowohl als Ausſagefüllung wie als Beifügung). Anderſeits kann die Zuſammenſchreibung eine Änderung des Begriffs bewirken, z. B. friſch geſchoſſene Rehe (man denkt an das kürzlich erfolgte Erlegen der Tiere), friſchgeſchoſſene Rehe (man denkt nicht an das Schießen, ſondern an junges Rehfleiſch). Auch kann man durch die Getrenntſchreibung einen Grad, durch die Zuſammenſchreibung eine Gattung bezeichnen, z. B. man brachte einen ſchwer verwundeten Soldaten; in dem einen Saal liegen die ſchwerverwundeten, in dem andern die leichtverwundeten Soldaten (ſ. S. XIII, oben).

Während im allgemeinen eine Zuſammenſetzung mit der höhern Stufe eines Eigenſchaftswortes nicht ſtattfindet, z. B. (feſtſtehend:) feſter ſtehend, iſt ſie doch nicht ganz ausgeſchloſſen, z. B. Der allgemeine Drang der öffentlichen Meinung iſt nie ohne einen tieferliegenden, wahren Beweggrund (die urſprüngliche Steigerungsform iſt zur Bezeichnung einer Gattung geworden). Aber: Unerwartete Ereigniſſe haben oft einen (viel) tiefer liegenden Grund, als man annimmt. So auch: die beſſergeſtellte Klaſſe (die in ihrer Stellung über den Durchſchnitt hinausragende); aber: er wandte ſich an ſeinen (etwas) beſſer geſtellten Freund (Freund, der beſſer geſtellt war).

Wie locker oft die Zuſammenſchreibung iſt, beweiſt der Umſtand, daß außer bei der Steigerung auch bei einer Angabe des Grades ſowie bei Zuſammenſetzungen und bei Zuſammenziehungen die Trennung vorgenommen wird, z. B. ſchwachbeanlagte, ſehr ſchwach beanlagte Schüler; hartgefroren, ſteinhart gefroren; hochragend, männerhoch ragend; glänzendweiß, glänzend ſilberweiß — ſchwarzgeſtreift, ſchwarz und weiß geſtreift; höhergeſtellt, beſſergeſtellt, höher und beſſer geſtellt.

Gewöhnlich werden ſowohl ausſagende wie beifügende Mittelwortformen, denen nicht eine Zeitwortnennform, vielmehr ein Hauptwort mit Beifügung zugrunde liegt, mit den Umſtandsbeſtimmungen zuſammengeſetzt, z. B. (ſchlechte Launen:) ſchlechtgelaunt ſein (= ſchlechtlaunig; vgl. übellaunig), und doch kann Getrenntſchreibung eintreten, wenn z. B. Steigerung erfolgt oder ein Grad angegeben wird: ſchlechter gelaunt, ſehr ſchlecht gelaunt ſein. In einigen Fällen verfährt man unterſchiedlich, je nachdem ein Hauptwort oder ein Zeitwort zugrunde liegt, z. B. (ſchwarze Flecke:) ſchwarzgefleckter Hund, (ſchwarz ſtreichen:) ſchwarz geſtrichenes Haus.

althochdeutſch, bitterböſe, breitſchultrig, feinfühlig, gemeinverſtändlich, halbſtündig, halbdunkel, halbfahl, halblaut, halbtot[1], hartnäckig, hellicht, langhaarig, lauwarm, leichtbegreiflich, ſchwerverſtändlich, tiefſinnig, tollkühn, treuherzig, tropfbarflüſſig, vollwertig, wohlgefällig;

blaßrot, dunkelbraun, fahlgelb, hellblau, hochrot, hochdunkelrot, mattgrün, reinweiß, ſchmutziggrau, tiefſchwarz, ſattgrün; grünlichgelb, glänzendſchwarz — rotblau (blau, das ans Rote ſtreift)[2];

(blonde Locken:) blondgelockt, gutgelaunt, hochbegabt, hochbetagt, kurzgeſtielt, langgeohrt, langgeſchwänzt, reichbegabt, reichbegütert;

[1] halb = teils; halb ernſtes, halb freundliches Geſicht.

[2] Sieh S. 87, Fußn. 3.

altbacken, althergebracht, billigdenkend, blindgeboren, engbegrenzt, frischbacken, gleichgesinnt, gutgemeint, gutgesinnt, heißgeliebt, helleuchtend, hellodernd, hochfahrend, hochgebildet, hochgestochen, hochtrabend, neubacken, neubekehrt, neugeboren, neuvermählt[1], reichblühend, rotglühend, strenggenommen, schwerwiegend, tiefbetrübt, totgeboren, übelgesinnt, vielbeachtet, vielbesprochen, vielgenannt, vielgereist, volltönend, weitaussehend, weitgehend, weitgereist, wohlbefriedigend, wohlbekannt, wohlbestellt, wohlbewandert, wohlerfahren, wohlgemeint, wohlgesinnt, wohlüberlegt, wohlverwahrt, zartbesaitet, zartfühlend.

3. Das Zeitwort als Bestimmungswort.

lernbegierig, tanzlustig.

4. Das Zahlwort als Bestimmungswort.

eintönig, erstgeboren, alliebend, allweise, nichtsbedeutend, nichtssagend, vielsagend, meistbegütert, meistbeteiligt.

5. Das Fürwort als Bestimmungswort.

alleinseligmachend, andersdenkend, selbstbewußt, selbstgefällig, selbständig, selbstgemacht.

6. Das Umstandswort und das Verhältniswort als Bestimmungswort.

abhold, hinfällig; dazugehörig, hierhergehörig; nichtleuchtend, nichtzutreffend; vorlaut, vorschnell.

b) Zusammensetzungen durch Bindestrich[2].

I. Kleinschreibungen.

1. Aus Hauptwörtern, die durch Bindestrich zusammengesetzt sind, werden ebensolche Eigenschaftswörter gebildet.

(Schleswig-Holstein:) schleswig-holsteinisch, elsaß-lothringisch, brandenburg-preußisch; österreichisch-ungarisch; (Österreichisch-Schlesien:) österreichisch-schlesisch, russisch-polnisch.

2. Ähnlich gebildete zusammengesetzte Eigenschaftswörter.

(Deutschland und Österreich betreffend:) deutsch-österreichisch, deutsch-amerikanisch[3], deutsch-böhmisch[4], russisch-japanisch, englisch-französisch.

3. Aus zwei Eigenschaftswörtern zusammengesetzte Eigenschaftswörter, deren Teile eine Zusammenzählung bilden oder gleichen Nachdruck haben,

---

[1] neugekaufte (kürzlich gekaufte) Schuhe; neu gekaufte (als neue, nicht alt gekaufte) Schuhe.

[2] Über den Auslassungsbindestrich s. S. 112.

[3] deutsch-amerikanische Beziehungen; aber wie Deutschamerikaner: deutschamerikanisch.

[4] deutsch-böhmischer Verkehr; aber die Deutschen in Böhmen betreffend: deutschböhmisch.

namentlich wenn beide Teile oder einer auf ig, iſch oder lich enden[1].

kaiſerlich-königlich[2], zoologiſch-botaniſch, einjährig-freiwillig — evangeliſch-lutheriſch, römiſch-katholiſch, chriſtlich-kirchlich, politiſch-geſellſchaftlich, öffentlich-rechtlich, vertraulich-gemütlich; verſtändig-ſtreng, ſchöpferiſch-frei, ſinnlich-friſch, friedlich-ſtill, klaſſiſch-ſchön, freudig-friſch, religiös-ſittlich, einfach-tüchtig, heiter-neckiſch, nüchtern-kalt, heiter-warm — blau-rot[3].

II. Großſchreibungen.

1. Gekuppelte Eigenſchaftswörter bilden mit dem Hauptwort zuſammen einen Eigennamen.

die Brandenburg-Preußiſche Geſchichte; die Hamburg-Amerikaniſche Paketfahrt-Aktiengeſellſchaft; das Mähriſch-Schleſiſche Geſenke, die Bergiſch-Märkiſche Eiſenbahn, der Deutſch-Franzöſiſche Krieg[4]; der Allgemeine Evangeliſch-Proteſtantiſche Miſſionsverein — Aachen-Burtſcheider Turnverein.

2. Wird aus mehreren einzelnen Begriffen ein Geſamteigenſchaftsbegriff gebildet, ſo ſind deſſen Teile dem Wort mit der Ableitungsſilbe gleichmäßig anzugliedern.

(Profeſſor Müller:) das Profeſſor-Müllerſche Unterrichtswerk[5]; Erneſt-Bergerſches Kinderheim; (Müller und Baltin-Maiwald:) die Müller-und-Baltin-Maiwaldſche Aufgabenſammlung; (J. G. Cotta:) die

[1] Da der Bindeſtrich urſprünglich nur dazu dient, die Vereinigung zweier Begriffe zu einem Geſamtbegriff äußerlich darzuſtellen, ſo ſoll man, wo es eben geht, den Bindeſtrich meiden, namentlich wenn der erſte Teil den ſtärkern Ton hat, z. B. dummdreiſte Art, ernſtheitere Stunden, friſchfroher Geſang, mattſtolzes Lächeln, ruhigernſte Art, frommgläubige Geſinnung. Es iſt aber Gebrauch, den Bindeſtrich zu ſetzen, wenn die einzelnen Begriffe eine Zuſammenzählung bilden, oder wenn ſie gleichen Nachdruck haben, ſo daß ſie wie nebengeordnete Eigenſchaftswörter wirken ſollen, z. B. (zoologiſch und botaniſch:) zoologiſch-botaniſch, (heitere, neckiſche Worte:) heiter-neckiſche Worte.

[2] Die ehrenden Bezeichnungen Königlich, Fürſtlich u. a. werden nicht mit den ihnen folgenden aus Ländernamen gebildeten Eigenſchaftswörtern zuſammengeſetzt, z. B. die königlich preußiſchen Beamten, das Großherzoglich Oldenburgiſche Verdienſtkreuz.

[3] (Nach Duden:) Zwei Farben; aber: blaurot (bläuliche Abſchattung von Rot). Die wappenkundlichen Farbenzuſammenſetzungen ſtehen in einem Wort, z. B. blauweiß, ſchwarzgelb, ſchwarzweißrot; ſchwarzrotgoldenes Banner.

[4] Auch der zweite Teil der Zuſammenſetzung iſt groß zu ſchreiben. Schreibungen wie der Deutſch-franzöſiſche Krieg, das Sinnlich-natürliche entſprechen nicht den Regeln der Zuſammenſetzung. Das iſt die Schreibweiſe bei der Silbentrennung oder zu Anfang des Satzes, z. B. Sinnlich-natürliche Dinge . . .

[5] Das Hauptwort Müller iſt durch die Ableitungsendung [i]ſch zum Eigenſchaftswort geworden und hat ſich dem folgenden Hauptwort angeſchmiegt durch die Biegungsendung (e, es). Wenn Profeſſor loſe vor dieſer Verbindung ſtünde, ſo gölte es als nähere Beſtimmung zum Ganzen. Die landläufige Schreibung „Profeſſor Müllerſches Werk" bezeichnet das Müllerſche Werk als Profeſſor.

J.-G.-Cottasche Buchhandlung[1]; Verlag der M.-du-Mont-Schaubergschen Buchhandlung — (Thurn und Taxis:) die Thurn-und-Taxissche Post — (Sankt Gallen:) Sankt-Gallener Alpen, St.-Moritzer See[2].

B. Die Zusammensetzung der Eigenschaftshauptwörter.

a) Zusammensetzungen ohne Bindestrich.

(hilfsbedürftig:) der Hilfsbedürftige, der Kampffähige — die Leidtragenden, die Ackerbautreibenden — das Althergebrachte, das Selbstgemachte, der Lernbegierige, das Hinfällige, der Blindgeborne, der Leichtbewaffnete, der Schwerverwundete[3].

Anmerkung. Sind in feststehenden Verbindungen die Mittelwörter nicht mit ihren Bestimmungen zusammengesetzt, so sind sie auch bei ihrer Verwendung als Eigenschaftshauptwörter einzeln zu schreiben.

(Sie sind dann Eigenschaftshauptwortganze[4]. Ihre Schreibung richtet sich nach der Mittelform und diese nach der Nennform[5], z. B. [instand setzen, instand gesetzt; die instand gesetzten Sachen:] das instand Gesetzte; [die außer acht gebliebenen Umstände:] das außer acht Gebliebene; [die in Betracht gezogenen Umstände:] das in Betracht Gezogene; [der mit sich zu Rate gehende Mann:] der mit sich zu Rate Gehende[6].)

das zunutze Gemachte, das zugrunde Gelegte, das zustande Gekommene; das außer acht Gelassene; das außer Betracht Gebliebene, das zu Gebote Stehende, die zu Markte Ziehenden, die zu Werke Gehenden; der sich selbst Bekämpfende, die sich gegenseitig Beschenkenden; die in Reih' und Glied Stehen-

---

[1] Die Schreibung ohne Bindestrich wäre richtig, wenn die Cottasche Buchhandlung die Vornamen J. G. hätte.

[2] Die Schreibungen Sankt Gallener Alpen, St. Moritzer See sind nicht richtig, weil Sankt (St.) sich so auf Gallener Alpen (Moritzer See) bezieht; es soll aber Sankt-Gallener sich auf Alpen beziehen. Sieh S. 58, 3. Anm.

[3] schwerverwundet, der Schwerverwundete; sehr schwer verwundet, der sehr schwer Verwundete.

[4] Sieh S. 77, 4.

[5] Sieh S. 49, 4. Anm.

[6] Diese Eigenschaftshauptwortganzen sind zu unterscheiden von ähnlichen Nennformhauptwörtern. Eigenschaftshauptwörter sind aus den entsprechenden Eigenschaftswörtern gebildet, indem das Eigenschaftswort an Stelle des verschwiegenen Hauptwortes den Großbuchstaben erhält, z. B. die ackerbautreibende Bevölkerung, die Ackerbautreibenden; die Ruhe gebietenden Aufseher, die Ruhe Gebietenden; die notleidenden Bewohner, die Notleidenden; die große Not leidenden Bewohner, die große Not Leidenden. Nennformhauptwörter sind aber als wirkliche Hauptwörter von den Eigenschaftshauptwörtern wesentlich verschieden, z. B. (zu hoch schrauben:) das zu hohe Schrauben (aus dem Umstand hoch ist die Beifügung hohe geworden); aber: das zu hoch Geschraubte — (bis zum letzten Augenblick ausharren:) das Ausharren bis zum letzten Augenblick (der Umstand hat sich als Beifügung nachgestellt); aber: die bis zum letzten Augenblick Ausharrenden. Wo das Verwandeln des Umstandes in eine Beifügung nicht angeht, muß Zusammensetzung eintreten. Vgl. daher mit obigen Formen: das Instandsetzen, das Außerachtbleiben, das Inbetrachtziehen, das Mit-sich-zu-Rate-Gehen (s. S. 69, 2, u. S. 70, b).

den, das in Grund und Boden Geſchoſſene, die Arm in Arm Marſchierenden, die auf und ab Gehenden, die hin und her Schwankenden[1].

b) Zuſammenſetzungen durch Bindeſtrich.

Vorbemerkung. Werden durch Bindeſtrich zuſammengeſetzte Eigenſchaftswörter zuſammengeſetzte Eigenſchaftshauptwörter, ſo werden beide Teile groß geſchrieben[2].

das Sinnlich-Natürliche, das Sittlich-Vernünftige, etwas Allgemein-Geſetzliches, ein Einjährig-Freiwilliger.

Satzbeiſpiele. Die reichen Leute ſind nicht immer die glücklichſten. Dem Glücklichen ſchlägt keine Stunde. Die Mutter iſt geſtorben, die Gute hat ſich aufgeopfert. Die Mutter, die gute, ſorgt treu. Meine Familie iſt die geringſte im Lande, und ich bin der Geringſte im Hauſe meines Vaters. Die Mutterliebe iſt das Erhabenſte auf Erden. Der Mutter Liebe iſt die erhabenſte. Das Schrecklichſte beim Unglück iſt die Verzweiflung. Jedoch der ſchrecklichſte der Schrecken, das iſt der Menſch in ſeinem Wahn. Laß nie die linke Hand wiſſen, was die rechte tut. — Da faßt des Vaters Rechte ſein junger Sohn ſo warm. — Will man das Richtige treffen, ſo iſt es das richtige, daß man alles wohl überlegt. Verachtet nie das Leichte, ſo wird es euch ſchließlich ein leichtes, auch das Schwierigſte zu überwinden. Oft wählt man das Beſte, indem man ſchweigt. Oft iſt es das beſte, daß man ſich verteidigt. In Gottes Namen anfangen iſt das Beſte, was man tun kann. Das einfachſte iſt, daß man das Einfachſte zuerſt macht. — Richte deinen Blick auf das Höchſte und Beſte. Der Tugend Kleid ſchmückt aufs beſte allezeit. Mein Freund iſt auf das ſchlimmſte erkrankt, er iſt auf das Schlimmſte vorbereitet. Zur Zeit des Waſſermangels wird auf das allerentſchiedenſte gefordert, den Waſſerverbrauch auf das Allernotwendigſte zu beſchränken. — Man legte ihm die Sache des weitern klar und überhob ihn des Weitern. Trotzdem man ihm die Sache des nähern erklärte, konnte er ſich des Nähern nicht entſinnen. — Das Weitere ergibt ſich nicht immer ohne weiteres. Bis auf weiteres laſſe ich mich auf Weiteres nicht ein. Im allgemeinen bewegte er ſich im Allgemeinen, doch ging er, insbeſondere zum Schluß, auch aufs Beſondere ein. Man muß ſich hüten, einen Schritt ins Ungewiſſe zu tun. Im ungewiſſen ſein macht unzufrieden. Er geht aufs ungewiſſe drauflos. Aufs Ungewiſſe läßt er ſich nicht ein. Auch im Kleinen muß man bis ins kleinſte ſeine Pflicht tun. Wir alle müſſen im großen und ganzen nach denſelben Grundſätzen handeln. Treue im Kleinſten macht die Treue dir leicht im Größten. Man ſoll auch im Geringſten nicht im geringſten untreu ſein. Wer im verborgenen Gutes tut, gleicht dem Veilchen, das im Verborgenen blüht. Streiten zwei, ſo ſucht der dritte im trüben zu fiſchen. Im Trüben iſt gut fiſchen. Über ein Kleines ſtreitet der Friedfertige nicht; er wird über ein kleines die Sache ins reine bringen. — Arm und reich muß in der Welt ſein. Verſprechen und Halten ziemt Jungen und Alten. Klein und keck wirſt den Großen in den Dreck. Bei arm und reich, bei groß und klein muß ſtets das Ganze in Ordnung ſein. — Es iſt etwas Bedeutendes geſchehen, und wir ſind um ein bedeutendes vorwärtsgekommen. — Merke dir folgendes: Vorausgehendes kündigt oft Folgendes an. Wer ſich nicht ſelbſt zum beſten haben kann, der iſt gewiß nicht von den Beſten. Gott weiß am beſten, was dir zum Beſten dient. — Im Nußkern liegt der fruchttragende Baum. Bald lag der vor kurzem noch Frucht tragende Baum entwurzelt da. — Über dem Sinnlich-Natürlichen ſteht das Sittlich-Vernünftige. Mag das künſtlich ſchlau Verbundne oft dem Glück zur Seite

[1] Vgl.: das Aufundabgehen, das Auf- und Abſteigen, die Auf- und Abſteigenden; das Hinundherſchwanken, das (einmalige) Hin- und Herlaufen, die (einmal) Hin- und Herlaufenden.

[2] Sieh S. 87, Fußn. 4.

ſtehn, nur das menſchlich treu Empfundene, Wahrheit und Natur, beſtehn. — Nach dem Deutſch-Franzöſiſchen Kriege ſind die deutſch-franzöſiſchen Beziehungen oft ſehr geſpannt geweſen. — Auf ſich ſelbſt ſtehen iſt das erſtrebenswerte Ziel des jungen Mannes. Das männliche Gefühl des Auffichſelbſtſtehens macht den jungen Mann in ſeinem Auftreten ſicher. Der auf ſich ſelbſt Stehende hat gewöhnlich mehr Schaffensfreude als der von Vorgeſetzten Abhängige.

7. Abſchnitt.

Die Anfangsbuchſtaben der Fürwörter[1].

A. Die Anfangsbuchſtaben der wirklichen Fürwörter.

a) Wirkliche Fürwörter werden mit kleinem Anfangsbuchſtaben geſchrieben.

1. Die perſönlichen Fürwörter vertreten die Hauptwörter.

Die Eltern ſorgen für mich (für wen?); ich (wer?) danke ihnen (wem?) und liebe ſie (wen?), und ich werde ihrer (weſſen?) ſtets eingedenk ſein. Halte Frieden mit jedermann (mit wem?). Was man (wer?) nicht weiß, macht einem (wem?) nicht heiß. Man ſoll niemand (wen?) vor ſeinem Tode glücklich preiſen.

2. Die beſitzanzeigenden Fürwörter begleiten die Hauptwörter.

Sie gehen dem Hauptwort voraus, können aber auch mit oder ohne Geſchlechtswort folgen.

Kehre vor deiner Tür (vor weſſen Tür?), ich werde vor der meinigen (vor der meinen; vor weſſen Tür?) kehren. Wes iſt dieſer Ring? Es iſt der meine (meinige, meiner; weſſen Ring?).

3. Die hinweiſenden Fürwörter begleiten oder vertreten die Hauptwörter.

dieſer Vogel (welcher Vogel?), jene Gegend, dasſelbe Buch, welcher Wald; (ein) ſolches Land. — Kain und Abel waren Brüder; dieſer (wer?) war ein Schäfer, jener (wer?) ein Ackerer. Haſt du ſolches (was?) je geſehen? Niemand hatte das (dies, dieſes) erwartet.

Anmerkung. Es iſt zu unterſcheiden zwiſchen Fürwörtern und Eigenſchaftshauptwörtern[2].

der andre, der Große; jemand anders, jemand Fremdes; etwas andres, etwas Gutes; eines andern, eines Beſſern belehren; alles dieſes, alles Schöne

[1] Sieh S. XXII f.

[2] Wie ich, du, er uſw. als Fürwörter mit Kleinbuchſtaben zu ſchreiben ſind, ſo auch die Fürwörter (Zahlwörter ohne Hauptwörter ſind auch Fürwörter) mit dem Geſchlechtswort oder mit einem Vorſatzwort, z. B. der eine, der andre, ein andrer, ein jeder; etwas andres,

b) Wirkliche Fürwörter werden mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben.

1. Die Fürwörter in amtlichen Erlassen des Landesherrn, die sich auf ihn selbst oder auf seine Vorfahren beziehen.

(Kaiser Wilhelm II.:) An Mein Volk! Gottes Ratschluß hat über Uns aufs neue die schmerzlichste Trauer verhängt. Nachdem die Gruft über der sterblichen Hülle Meines unvergeßlichen Herrn Großvaters sich kaum geschlossen hat, ist auch Meines heißgeliebten Herrn Vaters Majestät aus dieser Zeitlichkeit zum ewigen Frieden abgerufen worden. Die heldenmütige, aus christlicher Ergebung erwachsende Tatkraft, mit der Er Seinen königlichen Pflichten ungeachtet Seines Leidens gerecht zu werden wußte, schien der Hoffnung Raum zu geben, daß Er dem Vaterlande noch länger erhalten bleiben werde . . .

2. Fürwörter als Teile eines Titels oder Namens.

von Seiner (Sr.) Majestät; an Seine (Se.) Durchlaucht; an Euer, Eu[e]re (Ew.) Hoheit; von Euer, Eu[e]rer (Ew.) Hochwürden — Kirche zu Unsrer Lieben Frau.

3. Anredefürwörter in Briefen[1].

Lieber Freund! Seit Deinem letzten Besuch habe ich nichts mehr von Dir gehört. — Liebe Angehörige! Seit ich Euch verlassen habe, habe ich oft Euer gedacht; gewiß gedenkt Ihr auch meiner. Ich grüße Euch alle[2]. — Lieber Neffe! Merke Dir den Spruch: „Was du[3] nicht willst, daß man dir[3] tu', das füg' auch keinem andern zu!"

4. Die Anredefürwörter in sonstigen Schriftstücken, wenn statt des einer einzelnen Person zustehenden „du" und statt des mehreren Personen zustehenden „ihr" andre Formen gebraucht werden.

Eulenspiegel sprach zu dem Fuhrmann: „Es gereicht dir zum Vorteil, wenn du langsam fährst." „Es gereicht Ihnen . . ., wenn Sie . . ." „Es gereicht Euch . . ., wenn Ihr . . ." „Es gereicht Ihm (veraltet) . . ., wenn Er . . . — Er sprach zu der Frau: „Es gereicht Ihr (veraltet) zum Vorteil, wenn Sie langsam geht." — Er sprach zu den Fuhr-

---

alles dieses; etwas weniges, alles übrige u. a. Da solche Formen äußerlich den Eigenschaftshauptwörtern gleichen, so merke man: Die mit dem Geschlechtswort und die mit einem Vorsatzwort gebrauchten Fürwörter unterscheiden sich von den Eigenschaftshauptwörtern dadurch, daß sie keine Eigenschaft bezeichnen. Sieh S. XIII; S. 80 ff., b; S. 94, Anm.

[1] (Duden, S. XIII, Zus. 1:) Wie in Briefen, so schreibt man auch in briefartigen Mitteilungen und in feierlichen Anreden die Fürwörter, die sich auf die angeredete Person beziehen, groß. Auch bei Grabinschriften ist in solchen Fällen groß zu schreiben.

[2] Anredezahlwörter werden klein geschrieben: Euch beide, Ihr alle.

[3] Die in dem Spruch gebrachten Fürwörter betreffen jeden, nicht nur den im Brief Angeredeten.

leuten: „Es gereicht euch . . ., wenn ihr . . .“ „Es gereicht Ihnen . . ., wenn Sie langsam fahren[1].“

Anmerkung. Das Anredewort „ſich“ iſt klein zu ſchreiben[2]. Mäßigen Sie ſich, mäßige Er ſich.

B. Die Anfangsbuchſtaben der urſprünglichen Fürwörter.

Urſprüngliche Fürwörter werden mit großem Anfangsbuchſtaben geſchrieben.

1. Sie nehmen ein Geſchlechtswort, auch wohl eine Beifügung auf.

der (böſe) Niemand, ein (gewiſſer) Jemand.

2. Sie ſchließen einen beſtimmten, bekannten Dingbegriff in ſich.

das Deine, Deinige (dein Beſitztum, deine Schuldigkeit); die Unſern, Unſrigen, die Euern, Eurigen (unſre, eure Angehörige, Landsleute, Freunde, Geſinnungsgenoſſen)[3].

Satzbeiſpiele. Tu nur das Rechte in deinen Sachen, das andre wird ſich von ſelber machen. Er hat ſich eines andern, und zwar eines Beſſern beſonnen. Etwas andres, und zwar etwas Gutes wollte ich dir ſagen. — Die Frau iſt auf ihrem Gebiete ſelbſtändig, wie der Mann auf dem ſeinigen. Soll die Arbeit des Lehrers gedeihen, ſo muß nicht nur er das Seinige, ſondern auch die Schüler müſſen das Ihrige tun. Die Behörde verlangt ihr Recht; ſie bewilligt auch den Untertanen das ihrige. Recht gilt für jedermann; das ſeinige zu erlangen, dazu muß jeder das Seinige tun. Man ſoll alle Tage benutzen, das Wohl der Seinigen und das ſeinige zu fördern. Liebt die Eurigen! Die Eltern ſind die Stellvertreter Gottes; ehrt die eurigen! Das war ein heißes Ringen, und unſres war das heißeſte. Es waren heftige Kämpfe, und Unſre haben gewonnen. — Königin Luiſe ſprach zu ihrem Lehrer: „Nehmen Sie dieſe Kleinigkeit von Ihrer ehemaligen Schülerin, die ſich herzlich freut, ihrem alten Lehrer noch einmal danken zu können.“ — Kunz ſprach: „Steige der Herr nur aus und gebe mir alles, was er hat; ich will ihm auch alles geben, was ich habe.“ — Kunz ſprach zu dem Herrn: „Steige Er . . . alles, was Er hat; ich will Ihm auch . . .“ — Friedrich der Große fragte Kurzhagen, von welchem Hauſe er ſtamme, und wer ſeine Eltern ſeien. Fr. d. Gr. fr. K.: „Hör' Er,

---

[1] Iſt für eine Perſon irgendein andres Anredewort als „du“, für mehrere Perſonen ein andres als „ihr“ gebraucht, ſo wird groß geſchrieben. Man merke: Außerhalb des Briefſtils (ſ. S. 91, Fußn. 1) wird das Anredewort „du“ immer klein geſchrieben, das Anredewort „Sie“ immer groß; das Anredewort „ihr“ für mehrere Perſonen klein, für eine groß. Das gilt auch für die dazugehörigen Fallformen und beſitzanzeigenden Fürwörter, z. B. (du:) deiner, dir, dich; dein, deines uſw.; (Sie:) Ihrer, Ihnen; Ihr, Ihres uſw.

[2] (Duden, S. XIII, Zuſ. 2:) Das rückbezügliche Fürwort „ſich“ ſchreibt man auch in Briefen in der Regel klein. Nur im Kanzleiſtil, beſonders im Verkehr mit Vorgeſetzten, oder wo man ſonſt glaubt, dem Empfänger des Briefes dadurch beſondere Hochachtung erweiſen zu ſollen, behauptet ſich noch die Großſchreibung.

[3] Man muß unterſcheiden, ob die mit dem Geſchlechtswort verbundenen beſitzanzeigenden Fürwörter einen nicht genannten Dingbegriff enthalten, oder ob ſie ſich auf einen genannten Dingbegriff beziehen, z. B. Jedem das Seine (Seinige). Suche dein Recht, aber laß auch dem andern das ſeine (ſeinige) (= ſein Recht).

Rittmeiſter, von welchem Hauſe ſtammt Er denn eigentlich? Wer ſind Seine Eltern?“ — Wiſſen Sie, was Pflicht iſt? Erfüllen Sie die Ihrige, ſo wird auch die Behörde die ihrige erfüllen. — Tun Sie das Ihrige, ſo wird auch die Behörde das Ihrige tun. (Briefform:) Lieber Freund! Du ſchreibſt von einem Recht, das Du nicht preisgeben willſt. Verteidige Du das Deinige, wie auch Dein Partner das ſeinige verteidigt.

8. Abſchnitt.

Die Anfangsbuchſtaben der Zahlwörter[1].

A. Die Anfangsbuchſtaben der wirklichen Zahlwörter.

a) Wirkliche Zahlwörter werden mit kleinem Anfangsbuchſtaben geſchrieben.

1. Die Zahlwörter begleiten die Hauptwörter. Sie gehen ihnen voran, können ihnen auch folgen.

die zwölf Monate, vier Jahreszeiten, fünf Sinne, ein Gott; der erſte Januar, ein zweites Mal; etwas Obſt, viel Gemüſe, wenig Geld, ein paar Leute, keine Kinder; manche Menſchen, alle Tage, beide Hände; ein jeder Tag, vielerlei Dinge, ein hundertſtel Meter. — Aller guten Dinge ſind drei. Der Jahre des Lebens ſind wenige.

2. Die Zahlwörter vertreten die Hauptwörter.

a) Ohne Geſchlechtswort.

Was drei wiſſen, wiſſen bald dreißig. Weißt du viel, ſchweig auch viel — vieles erleben, nichts tun; einzelnes (= einiges) behalten, mehrere, einzelne, einige ſagen.

b) Mit Geſchlechtswort und Verhältniswort.

die zwei, die beiden, die meiſten; das meiſte, das mindeſte, das wenigſte; ein weniges, ein mehreres tun; das übrige, ein übriges; der, die, das einzelne[2], einzige; ein einzelner, einziger — mit vielem, mit wenigem, vor allem, bis ins einzelnſte, im einzelnen, in manchem, in vielem, um vieles, für nichts — der erſte, zweite uſw., der vorletzte, letzte (der Reihe nach)); das erſte, was ich höre; das letzte, was ich wählen würde.

c) Mit einem Beifügungswort.

dieſes alles, dieſes wenige, einiges wenige, etwas weniges, ein klein wenig, kein einziger, die drei erſten, alle beide, alles einzelne[3].

---

[1] Sieh S. XXIII.

[2] Der einzelne (= nur einer, einer allein), der Einzelne (= der Einzelſtehende); das einzelne (eins allein), das Einzelne (= die Einzelform, die Einzelheit).

[3] Erinnere dich der Eigenſchaftszahlwörter S. 80 f., b, ferner der Hauptwortzahlwörter: ein bißchen, ein klein bißchen, ein paar.

Anmerkung. Es iſt zu unterſcheiden zwiſchen Zahlfürwörtern und Eigenſchaftshauptwörtern[1].

das meiſte, das Beſte tun; das mindeſte, das Notwendigſte; das übrige, das Nähere; ein übriges (mehr als nötig), ein Weiteres (Ausführlicheres); die übrigen, die Fehlenden; die einzelnen, die Zuſammengehörigen; etwas weniges, etwas Schönes.

3. Die Zahlwörter in Redensarten.

mit achten fahren, all und jeder, in einem fort, ein und dasſelbe, mit ein und demſelben, mein ein und mein alles, einer für alle und alle für einen, eins geben, verſetzen, trinken; eins ins andre, es iſt ihm alles eins, mit eins (plötzlich), gegen eins, es iſt eins draußen, fürs erſte, am erſten (zuerſt), zum erſten, am letzten (zuletzt), (Matthäi am letzten), mein letztes und einziges, fürs nächſte, alle neun werfen, um nichts und wider nichts, mit vieren fahren, auf allen vieren, alle viere ſtrecken, zu vieren (zweien uſw.) kommen.

b) Wirkliche Zahlwörter
werden mit großem Anfangsbuchſtaben geſchrieben.

1. Sie folgen als Teil eines Titels oder Namens nach.

Wilhelm der Erſte, Wilhelm der Zweite, Friedrich der Dritte.

2. Sie ſtehen als Teil eines Titels oder Eigennamens vor dem Hauptwort.

der Erſte Staatsanwalt, die Erſte Kammer (Herrenhaus), die Zweite Kammer (Abgeordnetenhaus), die Zwölf Nächte, das Letzte Gericht; der Erſte, Zweite, Dritte Schleſiſche Krieg — Märchen aus Tauſendundeiner Nacht.

B. Die Anfangsbuchſtaben der urſprünglichen Zahlwörter.

Urſprüngliche Zahlwörter
werden mit großem Anfangsbuchſtaben geſchrieben.

1. Sie enthalten einen beſtimmten, bekannten Dingbegriff.

der Eine (Gott), die Zwölfe (Apoſtel), die Zwölften (Zeit zwiſchen Weihnachten und Dreikönigstag), der Tauſend (Teufel), die Null[2] (Wertloſes; die reine Null); die Dreißig oder die Dreißiger (zwiſchen 20 und 30 Jahren), in die Dreißig kommen, in den Dreißig od. Dreißige[r]n[3] ſein — der Erſte, Zweite uſw. (Monatstag; vom nächſten Erſten, Fünfzehnten an) — der Erſte (= Tüchtigſte, Beſte) der Klaſſe, unter den Anwälten, unter Gleichen; der Zweite uſw. der Klaſſe (dem Range

[1] Vgl. S. 90, Anm. nebſt Fußnote.

[2] Vgl.: Alles iſt null und nichtig.

[3] Aber: die dreißiger (= die dreißig[i]ſchen) Jahre, in den dreißiger Jahren. Vgl.: Mitte Dreißig, Mitte der Dreißiger.

nach); die Erſten — die Letzten (dem Range, der Würde [nicht der Reihe] nach; die Tüchtigſten, Fähigſten, Würdigſten — die Unfähigſten, Unwürdigſten); der Letzte (Abkömmling) ſeines Geſchlechts, Stammes; das Erſte und Letzte (= Anfang und Ende); ein Dritter[1] (= ein Unbeteiligter) einem Dritten gegenüber, der Dritte im Bunde, es gibt noch ein Drittes; das weiß der X-te nicht — der Einzelne (= Einzelſtehende), das Einzelne (= die Einzelform, die Einzelheit).

2. Sie bezeichnen Namen von Ziffern.

die Eins, Zwei uſw., die Null; die Zahl, Ziffer Eins, Zwei uſw.; die heilige Sieben, die göttliche Drei, die böſe Dreizehn.

3. Sie bezeichnen Zahleinheiten und Zahlverhältniſſe.

das, ein Hundert, Tauſend — das, ein Etwas, Mehr, Nichts, Viel, Wenig[2] — das Einfache, Zweifache uſw., Mehrfache, Vielfache, Halbe, Doppelte, Drittel uſw.

Anmerkung. Hundert und Tauſend.

a) Großſchreibung tritt ein, wenn eine Einheit bezeichnet wird.

das Hundert, das Tauſend, ein Hundert, ein Tauſend (Zählmaß, Kiſte, Paket von hundert, tauſend Dingen), fünf vom Hundert, das hunderſte Tauſend.

b) Großſchreibung tritt hauptſächlich ein, wenn die Wörter ſelbſt oder ein beifügendes Wort gebogen werden.

Hunderte, Tauſende von Menſchen; Hunderte, Tauſende Menſchen, Dinge[3], viele Hundert, Tauſend[4]; viele, ganze Hunderte, Tauſende[5]; zu Hunderten und Tauſenden; in die Hunderte, Tauſende kommen, gehen; das iſt die Arbeit Hunderter, Tauſender; vom Hunderſten ins Tauſendſte kommen; das weiß der Hunderſte, Tauſendſte nicht; Tauſende und aber Tauſende.

c) Kleinſchreibung tritt ein, wenn angezählte Einzeldinge gedacht wird.

(Paket mit) einhundert, hundert, eintauſend, tauſend Zigarren; an die hundert, tauſend Menſchen; einige, viel hundert, viel tauſend Bäume; der hunderſte, tauſendſte (der Reihe nach); tauſend und aber tauſend.

---

[1] Ordnungszahlwörter ſind klein zu ſchreiben, wenn ſie die Reihenfolge angeben, ſ. S. 93, b; der dritte wird auch als Fürwort gebraucht für „noch ein andrer": der eine, der andre, der dritte.

[2] Zum Unterſchied von: „das wenige" (= wenige Einzeldinge). Sieh S. 98, a.

[3] Auch wenn das den Wesfall bedeutende „von" hinter Hunderte, Tauſende ausgelaſſen iſt, ſind die Wörter folgerichtig groß zu ſchreiben. Solche Verbindungen entſprechen den Formen mit Mengewörtern, z. B. eine Schüſſel guten Eſſens, mit einer Schüſſel guten Eſſens, auch: eine Schüſſe gutes Eſſen (2 Werfälle), mit einer Schüſſel gutem Eſſen (2 Wemfälle); 20 Mark bares Geld, mit 20 Mark barem Geld; ſo auch: Hunderte Kinder, die Vorſtellung war von Hunderten Kindern beſucht; Tauſende Fälle, in Tauſenden Fällen. Vgl.: Tauſende von Neugierigen, Tauſende Neugieriger, Tauſende Neugierige; Millionen Sterne, Tauſende Sterne; Dutzende Beſucher, Hunderte Beſucher.

[4] viele Hundert, viele Tauſend waren zugegen; aber: viele hundert, viele tauſend Perſonen.

[5] Auch „aber" wird nicht mit „Tauſende" zuſammengeſchrieben: (aber [= abermal] tauſend:) aber Tauſende.

Anhang.

1. Zuſammenſtellung von Schreibungen der Zahl Acht und ihrer Bildungen als Muſter für andre Schreibungen dieſer Art.

es ſchlägt acht, halb acht (eins, zwei uſw. bis zwölf); gegen acht (eins bis zwölf); mit, zu achten (zweien, dreien uſw.); wir ſind unſer acht (zwei uſw.).

die Acht (die Eins uſw.); eine Acht (Eins uſw.) ſchreiben; die Zahl Acht (Eins uſw.).

der achte (erſte uſw., letzte, der Reihe nach) von vielen; der Achte (Erſte uſw., Letzte, dem Range nach) der Klaſſe; der Achte (Erſte uſw., Letzte) des Monats; es iſt heute der Achte (Erſte uſw.) (aber: der erſte, zweite uſw. Mai).

ein achtel, drei achtel (drittel, viertel uſw.) Kilometer; eine achtel Minute, ein hundertſtel, tauſendſtel Meter (eigenſchaftswörtlich); das, ein, zwei uſw. Achtel (Drittel, Viertel uſw., Hundertſtel, Tauſendſtel) vom Gewinn, vom Hundert, des Betrages, des Ganzen, der Anweſenden. — Der achtfache (zweifache, doppelte uſw.) Betrag; das Achtfache (Einfache, Doppelte, Zweifache uſw., Mehrfache, Vielfache) einer Zahl; ein Achtfaches uſw., (mit Ziffern: 8faches uſw.).

Anmerkung über „Viertel".

ein Viertel Bier (beſtimmtes Gefäß), ein Viertel Eier (Zählmaß), zu drei Viertel gleich zu zahlen, eine Mehrheit von drei Viertel (der Mitglieder); ein Viertel (auf, nach, bis) eins, eine viertel Stunde (eigenſchaftswörtlich), wie: eine halbe Stunde), eine halbe bis drei viertel Stunden; fünf Minuten vor drei Viertel; in dreiviertel Lebensgröße; in Dreiviertel der Länge; die, eine Viertelſtunde (wie: eine Halbſtunde), drei, alle Viertelſtunden.

2. Schreibung der Zahlen durch Ziffern.

a) Ganze Zahlen werden von rechts nach links durch kleine Zwiſchenräume in dreiſtellige Gruppen zerlegt.

2 445 728 (2 Mill. 445 Tſd. 728).

b) Nummern und Jahreszahlen werden nicht eingeteilt.

Nr. 27566, Jahr 1910, Schuljahr 1910/11[1].

c) Dezimalſtellen werden von den Ganzen durch einen Beiſtrich getrennt; ihre Zerlegung in Gruppen iſt aber beſſer zu unterlaſſen[2].

0,4789675 (4 Mill. 789 Tſd. 675 : Zehnmilliontel).

d) Brüche und gemiſchte Zahlen werden wie folgt geſchrieben: $^4/_5$, $1^3/_4$.

e) Zeitangaben ſchreibt man wie folgt: 7^{45} Uhr (7 Uhr 45 Minuten).

f) Ordnungszahlen werden durch einen Punkt bezeichnet.

1. = erſte (erſter uſw.), erſtens; 2. = zweite (zweiter uſw.), zweitens. — Wilhelm I. (der Erſte)[3].

---

[1] Der Schrägſtrich bedeutet „und". Duden empfiehlt, die Null hinter dem Strich zu wiederholen, z. B. 1806/07.

[2] Die Gruppeneinteilung iſt nicht angebracht, da man die Dezimalſtellen zunächſt als ganze Zahlen lieſt und daher von rechts nach links, dann aber zur Feſtſtellung des Ordnungsnamens von links nach rechts einteilen muß.

[3] Fußnotenziffern werden etwas erhöht ohne Punkt neben die Wörter geſetzt, u. zw. vor die Satzzeichen.

Anmerkung. Zuſammengeſetzte Zahlwörter werden, auch wenn ſie lang ſind, in einem Wort geſchrieben.

(821 914:) achthunderteinundzwanzigtauſendneunhundertvierzehn.

Satzbeiſpiele. Aller guten Dinge ſind drei. Die Drei iſt eine heilige Zahl. Schreibe eine Vier! Zähle vier! Die Zahl Achtundachtzig wird mit zwei Achten geſchrieben. Der Fürſt fuhr mit achten. Er iſt die reine Null, der Erfolg ſeiner Arbeit iſt gleich Null, und alles iſt null und nichtig. — Wilhelm der Erſte war in den ſechziger Jahren, Friedrich der Dritte war in den Fünfzigern, Wilhelm der Zweite war Ende der Zwanzig, als er auf den Thron kam. — Laß die Arbeiter kommen, vom letzten angefangen bis zum erſten. Die Erſten werden die Letzten ſein, und die Letzten werden die Erſten ſein. Das Spiel macht einen reich und hundert arm. Das bedenkt der Hundertſte nicht. Der eine hat's, der andre hat's gehabt, der dritte hätt' es gern (Geld). Ich ſei, gewährt mir die Bitte, in euerm Bunde der Dritte. Was dem einen recht iſt, iſt dem andern billig. Der Eine ſieht alles. — Mancher hat mit einem Wenig begonnen, kam nach und nach zu einem Mehr und zuletzt zu einem Viel. Mit vielem hält man haus, mit wenigem kommt man aus. Wer das Wenig nicht achtet, kommt nie zum Viel. Wer das wenige nicht achtet, kommt nie zu vielem. Aus nichts wird nichts. Ein Nichts iſt oft beſſer als ein Wenig. Es hat ihm einzelnes (einiges) nicht gefallen. Im Ganzen verſchwindet das Einzelne. — Er war unſer ein und alles, unſer Beſtes. Es iſt das wenigſte, aber auch das Beſte, was du tun kannſt. Auch mit beſcheidenen Mitteln läßt ſich oft vieles und Großes erreichen. Um weniger willen darf man nicht Tauſende verletzen. — Das Vermögen hat ſich um ein beträchtliches vermehrt, man ſagt, um das Doppelte. Das Waſſer nimmt drei Viertel der Erdoberfläche ein. Er kaufte ein Viertel Eier. Er trank ein viertel Liter Milch aus einem Viertelliterglas (1/4 Liter Milch, 1/4-Liter-Glas).

Anhang zu den acht voraufgehenden Abſchnitten.

Wiederholungsſätze im Zuſammenhang. (Briefform.)

(Aus dem Teſtamente einer Mutter.) Liebe Kinder! Heute nacht nahm ich mir vor, Euch dieſen Morgen einige Lehren fürs Leben des nähern niederzuſchreiben. Leſet ſie oftmals durch, ſo werdet Ihr Euch bei Gelegenheit des Nähern entſinnen und danach handeln. — Zwar kann ich Euch nur etwas weniges hinterlaſſen; aber Euch etwas Gediegenes lernen zu laſſen, dazu habe ich mein Beſtes, ja mein möglichſtes getan. Ihr ſeid alle gut im Stande, ſo daß Ihr imſtande ſeid, Euch redlich durchzuſchlagen. Sollte jedoch einer von Euch je in Nöten ſein, ſo iſt es durchaus vonnöten, daß Ihr Euch gegenſeitig helft. Seid ſtets willens, Euch untereinander zu Willen zu ſein. Irrt einer von Euch, ſo ſollen die übrigen ihn eines andern, und zwar eines Beſſern belehren. Achtet jedermann, Vornehme und Geringe, arm und reich. Seid keinem feind; denn jemandes Feind ſein bringt oft Unheil. Tut niemand ein Leid an, ſo wird man auch Euch nicht leicht etwas zuleide tun. Euer ſeliger Vater ſagte oft zu ſeinen Schülern: „Tut nie Böſes, ſo widerfährt euch nichts Böſes.“ Macht Euch eine abrahamſche Friedfertigkeit zu eigen, indem Ihr nach dem Abrahamſchen Wort handelt: „Gehſt du zur Rechten, ſo gehe ich zur Linken.“ Tut nie unrecht, ſeid Ihr aber im Rechte, ſo habt Ihr recht, ja das größte Recht, wenn Ihr Euer Recht ſucht. Laßt nichts außer acht, ja außer aller Acht, wenn Ihr Freundſchaft ſchließt; wählt nicht den erſten beſten als Freund und ſorgt, daß Ihr unter Euern Mitarbeitern nie die Letzten ſeid.

Wollt Ihr Wichtiges zuwege bringen, ſo müßt Ihr ernſtlich zu Werke gehen. Sucht auf dem laufenden zu bleiben und zieht nie eine ernſte Sache ins Lächerliche. Verachtet nie das Leichte, ſo wird es Euch ſchließlich ein leichtes, auch das Schwierigſte zu überwinden. Es iſt aber das ſchwierigſte, daß man ſich ſelbſt bezwingt. Seid Ihr in einer Angelegenheit im dunkeln, ſo übt Vorſicht; denn im Dunkeln ſtößt man leicht an. Seid auch im Geringſten nicht im geringſten untreu. Zum letzten rate ich Euch folgendes: Befolgt das Vorſtehende, ſo braucht Euch nicht angſt zu ſein, ohne Angſt könnt Ihr dann zu guter Letzt auf das beſte ſtandhalten, auf das Beſte hoffen und zeit Euers Lebens dem Schickſal Trotz bieten.

9. Abſchnitt.

Die Anfangsbuchſtaben und die Zuſammenſetzung der Formwörter.

a) Formwörter[1] werden groß geſchrieben, wenn das ſächliche Geſchlechtswort mit oder ohne Beifügung vortritt.

das (liebe) Ich, das (trauliche) Du, (das ſteife) Sie, das (unbeſtimmte) Es, das (dein) Selbſt, das Mein und Dein; das Etwas, ein (gewiſſes) Etwas[2], das Nichts, das Viel, das Wenig[3], das (ewige) Einerlei; das Einmaleins; das Abc; aus dem Effeff; das Vielleicht, das (leidige) Wenn; ein Ach der Freude, in einem (im) Nu; mit einem (kräftigen) Ja, (entſchiedenen) Nein antworten; das Für und Wider erörtern, alle Dafür und Dawider erwägen, zwiſchen dem Einſt und Jetzt, zwiſchen dem Rechts und Links unterſcheiden; das Hott und Hü, das Wie und Wann, das Heute und Morgen, das Drum und Dran, das Auf und Ab, das (tolle) Hin und Her, ein (ewig) Ach und Weh — das Entweder-Oder.

1. Anmerkung. Das beſitzanzeigende Fürwort vertritt das ſächliche Geſchlechtswort.

Jeder ſchmiedet ſich ſelbſt ſein Wohl oder Weh.

2. Anmerkung. Auch in Verbindungen ohne Geſchlechtswort kann der gegenſtändliche Begriff vorliegen.

Liegt dir Geſtern (was? das Geſtern) klar und offen, wirkſt du heute (wann?) kräftig frei, kannſt du auf ein Morgen hoffen, das nicht minder glücklich ſei. Manche können nicht Rechts und Links (was? das Rechts und Links) unterſcheiden[4]. — Mit Ach und Krach, mit Weh und Ach[5].

---

[1] Einſchließlich Für- und Zahlwörter. Wirkliche Formwörter (S. XXIV) werden klein geſchrieben.

[2] Vgl.: etwas, was ..., ein Etwas, das ...

[3] Vgl.: das wenige (= gezählte Dinge), das Wenig (= kleine Menge, kleiner Haufen).

[4] Erinnere dich der ähnlichen Bildungen aus Eigenſchaftswörtern, z. B. Deutſch lernen, Gelb ſehen. Sieh S. 75, a.

[5] Ähnliche Bildungen: ohne Arg, ohne Fehl, in Saus und Braus.

b) Beiſpiele der Zuſammen- und Getrenntſchreibung von Formwörtern.

allda; allem dem (dem allem) iſt nichts entgegenzuſetzen, aus (bei, mit, trotz, zu) alledem, allem dem (dem allem), alle dieſem, dieſem allem; allererſt, allerletzt, allermeiſt, alleſamt, allhier; allzubald, allzufrüh, allzuhauf, allzuſammen, allzuſehr; allzuviel, allzuwenig[1], aber Biegungsformen: allzu viele, allzu wenige uſw.; alſobald, alſofort, alſogleich; anbei, an dem (es iſt nicht an dem), anderswoher, anderswohin, anderthalb, anher — bei alledem (allem dem, dem allem); bisher, bislang, bisweilen — dahinab, dahinauf, dahinaus, dahinein, dahingegen, dahinunter, dahinwärts; dementſprechend, demgegenüber, demgemäß, demnach, demnächſt, demunerachtet, demungeachtet, demzufolge, dermaleinſt; der, die, das gleiche, nämliche; derſelbe uſw.; deſſenungeachtet, desungeachtet; dorther, dorthin; dreizehn uſw., dreitauſend, dreiunddreißig, dreiundeinhalb, drei und ein halbes Jahr; drittletzt — eineinhalb, einundeinhalb, ein und ein halbes Jahr; ein und derſelbe; einundzwanzig uſw.; ebenda, ebendaher, ebendahin, ebender, ebenderſelbe, ebendeshalb, ebendeswegen, ebendieſer, ebenjener, ebenſolcher; ebenſo (in demſelben Grad) als; ebenſo (in derſelben Weiſe) wie; mit Umſtandswörtern und mit ungebogenen Zahlwörtern in der Regel zuſammengeſchrieben, mit Eigenſchaftswörtern nicht[2]; ebenſo viele, ebenſo wenige; ebenſowohl (Bindewort), (ſich) ebenſo wohl (fühlen wie ein andrer) (Umſtand); ehedem (vormals), ehe denn (ehe als) — fernhin, fernher, von fern[e] her, fernerhin; friſchauf; fünfeinhalb, fünfundeinhalb; fünfhundertſechzehn uſw. — gar nicht, gar nichts; geradeaus, geradeheraus, geradehin; geradeſo (ſ. ebenſo); geradezu; gleichviel ob er kommt, er hat gleich viel wie ich; gleichweit, gleich weit (mit Nachdruck); gleichwie (wie), gleich wie (ebenſo wie); er ſieht immer gleich wohl aus, gleichwohl iſt er nicht geſund — halb eins, halbundhalb; hierauf bezüglich (beſſer als: diesbezüglich) — immerdar, immerfort, immerhin, immer mehr (immer noch etwas dazu), immerwährend, immerzu; im voraus, im vornherein, im vornhinein, indem (Fügewort), in dem (in welchem); indes, indeſſen, infolgedeſſen, (ein Ereignis,) infolge deſſen; insgeheim, inskünftige; inſofern, inſoweit, inwiefern, inwieweit; irgendein, irgendeiner, irgendeins, irgend etwas, irgend jemand, irgendwann, irgendwas, irgendwelcher, irgendwer, irgendwie, irgendwo, irgendwo anders, irgendwoher, irgendwohin, irgendwo ſonſt — ja doch, ja freilich, jawohl; jedoch; je länger, je lieber; je mehr, je nachdem — künftighin — langher, langhin — mitnichten; mittendurch, mitteninne — nachdem (Fügewort), nach dem (nach welchem); nachgerade; nahezu; nebenan, nebenbei, nebenher, nebenhin; nichtsdeſtoweniger, nichts weniger als; nimmermehr — obwohl (Fügewort), ob wohl (ſein Freund kommt); (das Mütterchen ſaß) obenan, (kommt's Veilchen) oben an; ohnedem, ohnedies, ohnehin — rechtsher, rechtshin, von rechts her, nach rechts hin; rechtsum, rechtsum kehrt!; rundherum, rundum, ringsherum, ringsumher — ſo bald, ſobald (ſ. S. 101), ſodann, ſo daß, ſoeben, ſofern (wenn), ſofern man ſeine Pflicht tut, ſo fern (ſo weit), das liegt ihm ſo fern; fahre ſo fort (in derſelben Weiſe), fahre ſofort (ſogleich); ſo gut wie nichts u. ä.; ſo lang[e], ſolang[e] (ſ. S. 101); ſo lang (fügewörtlich gebrauchtes Eigenſchaftswort) das Haus war, lag ein Berg von Schnee; ſo oft, ſooft (ſ. S. 102); ſo ſehr, ſoſehr (ſ. S. 102), ſoſo, ſoundſo (breit, lang, viel), er erzählte die Geſchichte ſo und ſo; ſoundſo viel, ſoundſovielmal, am ſoundſovielten; ſo viel, ſoviel (ſ. S. 102), ſovielmal, am ſovielten; ſo weit, ſoweit (ſ. S. 103);

[1] Eigenſchaftswörter getrennt: allzu dick, allzu groß, allzu ſchwer uſw.

[2] Die Verbindung von „ebenſo" mit Umſtands- und Zahlwörtern könnte ſich nach der mit „ſo" richten (ſ. S. 100 f., Anm.), z. B. (viel, wenig haben, lernen:) ebenſo viel, ebenſo wenig (gleich viel, gleich wenig) haben, lernen wie ein andrer; ebenſowenig (verneinendes Bindewort) mittun wie ein andrer (beide nicht), ebenſogut (= ebenſowohl; bejahendes Bindewort) mittun wie ein andrer; aber: ebenſo gut ſein, lernen (gut = Ausſagefüllung, Umſtand der Weiſe).

ſo wenig, ſowenig (ſ. S. 103); ſo wie, ſowie; ſo wie ich ihn kenne; er handelt ſo, wie er es für gut hält; ſowie (= ſobald) er kommt; ſowie (= und); ſowieſo (unter allen Umſtänden); ſowohl (Bindewort), er ſieht ſo wohl aus; ſozuſagen — tauſend und aber tauſend; überallher, überallhin; überdas, überdies; um ſo mehr, um ſo weniger; um wieviel mehr; und ſo fort, und ſo weiter; unſereiner, unſereins — vielmehr (Bindewort), viel mehr (Zahlbezeichnung); er beſitzt viel mehr als du, er wird dich nicht verſtoßen, vielmehr dich beſchützen; vielweniger, viel weniger (vgl. vielmehr); viel hundert, viel tauſend (unbeſtimmte Zahlen nicht mit beſtimmten zuſammenſchreiben); vieltauſendmal; viel zuviel; viel zuwenig; viertauſend, vierhundertſiebzehntauſend, vierhundertzweiunddreißig; von dorther, von fern her, von jeher, von links her, von rechts her; von vornherein, von weit her; vor allem; vornan, vornher, vornhin, vornüber, vornweg — währenddem, währenddes, währenddeſſen, (Feſt,) während deſſen; weitab, weitaus, weiterfort (immer weiter), weiterher, weiterhin, weither (aus weiter Ferne), es iſt nicht weit her (nicht bedeutend) mit ihm; weitum, weitumher; wie oft, wie lange, wie ſehr, wieſo; wieviel (nachdruckloſes ungebogenes Fragewort und Fügewort); wie viel (ausdrücklich eine Menge bezeichnend); wieviel (Geld) hat er?; wieviel gehört dazu?; er weiß nicht, wieviel er hat — wie viel Leid ſucht den Menſchen heim!; wie viel gehört dazu! (Ausruf-Wie); wie viel Pflänzlein, ſo viel Finger zeigen zum Himmel; wie viel er auch gelernt hat, er iſt doch unerfahren (fügew. gebr. Zahlfürw. im Einräumungsſatz); wie viele; wievielerlei, wievielmal; wieweit ich ihn kenne, wie weit iſt es noch?; wie wenig, wiewenig; wie wenig er auch gelernt hat, er weiß ſich doch zu helfen (fügew. gebr. Zahlfürw.); wiewenig er einſehen kann, daß ... (vgl. ſowenig; verneinendes Fügewort); wie wenige; wiewohl ich noch warten kann, wie wohl er ausſieht!; woanders, einen woanders ſuchen, wo anders als dort?, wo ſonſt?; womöglich (vielleicht), wo möglich (wenn möglich, wo es möglich iſt) — zuallererſt, zuallerletzt, zuallermeiſt; zu dritt; zuhöchſt, zumeiſt; zuviel, zu viel (mit Nachdruck); zuwenig, zu wenig (mit Nachdruck); zuhinterſt (ganz hinten), zu oberſt (ganz oben), zu unterſt (ganz unten), zuvorderſt (ganz vorn), zuvörderſt (zuerſt); zwiſcheninne.

Anmerkung über „ſo“ in Verbindung mit bald, lange, oft, ſehr, viel, weit, wenig[1].

A. Vorbemerkungen.

1. Die Verbindung von „ſo“ mit dem folgenden Umſtands- und Zahlwort wird geſondert geſchrieben, wenn ſie keinen neuen Begriff bildet, d. h. wenn die Bedeutung des auf „ſo“ folgenden Wortes zugrunde liegt.

[1] Nach meinen Erfahrungen bedürfen die So-Schreibungen einer einheitlichen Regelung. Duden gibt keine erſchöpfende Auskunft darüber, er richtet ſich vielmehr nach dem allgemeinen Gebrauch. Mir iſt es nicht gelungen, aus den Dudenſchen Beiſpielen durchgreifende Regeln abzuleiten; daß es auch andre Zweifler gibt, beweiſen mir zahlreiche Zuſchriften. Ich will daher verſuchen, Regeln, u. zw. möglichſt leichte, aufzuſtellen, und es den Fachleuten überlaſſen, ſie zu prüfen. Anſpruch auf allgemeine Anerkennung machen ſie ſelbſtredend nicht, zumal meine Vorſchläge ſich nicht vollſtändig mit den landläufigen Schreibungen decken.

Bei meinen Erwägungen gehe ich davon aus, daß die Getrenntſchreibung der Verbindungen mit „ſo“ das Urſprüngliche und die Zuſammenſchreibung nur durch das häufige Zuſammentreffen der Verbindungen erfolgt iſt. Die Zuſammenſchreibung darf aber keinesfalls willkürlich geſchehen, muß vielmehr ſprachlich oder begrifflich begründet ſein. Eine ſprachliche Veränderung geht vor, wenn der urſprüngliche Umſtand (unter Verdrängung des eigentlichen Fügeworts) als Fügewort (unterordnendes Bindewort) verwendet wird, ſo daß er ſprachlich minderwertiger und oft begrifflich abgeſchwächt wird. — Nur ſelten drückt die Zuſammenſchreibung im Hauptſatz wirklich durchſichtig einen neuen Begriff aus. Wohl ſcheint es mir, als ob man in die einmal eingebürgerte Zuſammenſchreibung gewaltſam einen neuen Begriff hineinlegen wolle. Aus alledem ergibt ſich, daß ich der vollwertigen Getrenntſchreibung vor der abſchwächenden Zuſammenſchreibung den Vorzug gebe.

2. Bildet die Verbindung einen neuen Begriff, ſo wird ſie zuſammengeſchrieben.

3. Im Hauptſatz wird die Verbindung meiſt getrennt geſchrieben, namentlich wenn „ſo“ auf einen Nebenſatz hinweiſt.

4. Zu Anfang des Nebenſatzes wird die nachdruckloſe Verbindung als Fügewort in der Regel zuſammengeſchrieben.

5. Wird die den voraufgehenden Nebenſatz einleitende Verbindung im Hauptſatz wiederholt, ſo ſchwankt die Schreibung. Auf alle Fälle ſind aber beide Formen übereinſtimmend zu ſchreiben.

Da durch die Wiederholung der Verbindung im Hauptſatz die urſprüngliche Bedeutung hervorgekehrt wird, ſo iſt Getrenntſchreibung für beide Male zu empfehlen. Die Getrenntſchreibung im Vorderſatz kündigt dem Leſer ſchon die Wiederholung im Nachſatz an[1].

6. Auch im Einräumungsſatz (meiſt an „auch“ zu erkennen) iſt Getrenntſchreibung angebracht, weil die urſprüngliche Bedeutung zutage tritt.

7. Folgt der Verbindung mit ſo „als (wie) möglich“, ſo iſt ſie geſondert zu ſchreiben, folgt aber nur „möglich“, ſo iſt ſie zuſammenzuſchreiben[2].

Schlußbemerkung. Duden gibt die ſtarke Betonung von „ſo“ auch als Merkmal für die Getrenntſchreibung an.

B. Beiſpiele.

I. ſo bald, ſobald.

1. (Er kommt bald [früh, zeitig, ſchnell] wieder:) Warum kam er ſchon ſo bald wieder? Er wird ſo bald (ſo raſch, ſo leicht) nicht wiederkommen. Ein Unglück iſt ſo bald (ſo leicht, ſo ſchnell) geſchehen.

2. Er kommt ſobald (ſogleich) zurück. Die Arbeit wird ſobald (ſogleich) gemacht.

3. Er war ſo bald fertig, daß man es nicht für möglich hielt.

4. Er kommt wieder, ſobald (verſtärktes Wann, Wenn) er kann. Sobald (verſtärktes Als, ſofortiges Geſchehen ausdrückend) er ihn erblickte, . . .

5. So bald er kann, ſo bald wird er kommen.

6. So bald er auch zur Stelle war, genützt hat es ihm doch nichts mehr.

7. So bald als möglich (= ſo bald [früh], als es möglich iſt; möglichſt bald). Sobald möglich (= ſobald es möglich iſt; verſtärktes Wann, Wenn).

II. ſo lange, ſolange.

1. (Er bleibt lange:) Wo bleibt er ſo lange? Er blieb ſo lange, um zu erfahren, . . .

2. (Da „ſo lange“ im Hauptſatz ſtets ein Zeitmaß bedeutet, ſo iſt anzuraten, es nur getrennt zu ſchreiben[3].)

3. Er bleibt ſo lange, daß . . ., bis . . ., als . . .

4. Solange (während) wir arbeiten, wollen wir nicht geſtört ſein. Er bleibt dort, ſolange es ihm gefällt.

5. So lange wir uns kennen, ſo lange ſind wir Freunde[4].

---

[1] Im Nebenſatz iſt die Form dann als fügewörtlich gebrauchtes Umſtands- oder Zahl[für]wort zu bewerten, entſprechend den fügewörtlich gebrauchten Eigenſchaftswörtern, z. B. ſo gut und ſo ſchnell er kann.

[2] Man könnte fein unterſcheiden, indem man auch die Verbindung mit „als“ dann geſondert ſchriebe, wenn ſie zum Zeitwort des Satzes, zuſammen, wenn ſie zu „möglich“ gehört. Da dieſe Unterſcheidung aber in vielen Fällen nicht leicht und meiſt belanglos iſt, ſo verfährt man am beſten nach dem Wortlaut der obigen Regel.

[3] Man könnte verteidigen: Er bleibt ſolange (währenddeſſen, einſtweilen) hier. Doch iſt zu ergänzen: bis wir zurückkommen o. ä.; darum beſſer: ſo lange.

[4] Duden: Solange ich krank war, ſolange iſt er bei mir geblieben. Als Erklärung könnte gelten: Während ich krank war, iſt er . . . — Da aber das wiederholte „ſo lange“ die Ausdauer

6. So lange er auch gearbeitet hat, fertig iſt er doch nicht geworden.
7. Den Kindern muß man die Harmloſigkeit ſo lange als möglich (möglichſt lange) ſchützen.

III. ſo oft, ſooft.

1. (Es geſchieht oft:) Wie ſo oft im Leben.
2. (Im Hauptſatz nur: ſo oft.)
3. Er hat es dir ſo oft geſagt, daß . . .
4. Sooft (verſtärktes Wenn) ich komme, iſt er . . .
5. So oft ich ihn bitte, ſo oft iſt er zu helfen bereit.
6. So oft ich ihn auch um Rat frage, er wird nie ungeduldig.
7. So oft als möglich.

IV. ſo ſehr, ſoſehr.

1. (Er liebt ihn ſehr:) Der Vater liebt den Sohn ſo ſehr! Man ſoll nicht ſo ſehr das Irdiſche als vielmehr das Himmliſche erſtreben.
2. (Im Hauptſatz nur: ſo ſehr.)
3. Er lief ſo ſehr, daß . . .
4. Soſehr (verſtärktes Wie) wir lieben, ſind wir zu Opfern bereit.
5. So ſehr wir unſer Vaterland lieben, ſo ſehr ſind wir bereit, Opfer dafür zu bringen.
6. So ſehr er es auch wünſcht, er zwingt mich nicht dazu.

V. ſo viel, ſoviel.

1. (Er hat viel geſehen:) Er hat im Leben ſo viel geſehen. Für heute nur ſo viel[1], morgen mehr.
2. Schön bedeutet ſoviel[2] wie wohlgefällig (Bedeutung: dasſelbe; alſo nicht: viel).
3. Er weiß ſo viel, daß . . . Er lieſt, arbeitet ſo viel, daß . . .
4. Soviel (verſtärktes Was, Wie) ich weiß, iſt er noch geſund. Soviel erſichtlich, . . .
5. So viel du weißt, ſo viel weiß er auch. So viel Sternlein, ſo viel Grüße zum Himmel.
6. So viel er auch gelernt hat, alles weiß er doch nicht.
7. Er hat ſo viel als möglich (möglichſt viel) erſpart. Er hat ſoviel möglich (nach Möglichkeit) ſparſam gelebt.

Merke: Biegungsformen nur geſondert: ſo vieles, ſo viele uſw.

VI. ſo weit, ſoweit.

1. (Es geht weit [örtlich u. geiſtig]:) Es geht ſo weit nicht. So weit ſind wir. (So weit [nicht weiter] berichten:) So weit der Tatbeſtand. So weit für heute. So weit (bis auf dieſen Punkt) hat er recht.
2. Es geht ihm ſoweit (im ganzen, verhältnismäßig) gut[3].
3. Er iſt ſo weit gereiſt, daß . . . Er hat die Sache ſo weit gefördert, daß . . . Der Handel iſt ſo weit erſtarkt, daß . . .

---

im Bleiben bezeichnen kann, ſo läßt ſich auch Getrenntſchreibung rechtfertigen. Ähnlich: Solange wir atmen, ſolange leben wir (nachdruckloſe Wechſelbeziehung); doch auch: Wir leben ſo lange, als wir atmen; dementſprechend: So lange wir atmen, ſo lange leben wir.

[1] Duden: Soviel (= dies) für heute. Doch iſt nach dem Merkmal der Betonung von ſo auch geſtattet: So viel für heute.

[2] Nach Duden und entſprechend dem allgemeinen Gebrauch wird in Verbindung mit als und wie nur „ſoviel" geſchrieben; auch: doppelt, dreimal uſw. ſoviel als . . ., ſo daß dieſe Form von „ſo wenig" abrückt: er hat ſo wenig (gleich wenig) wie du, er hat ſoviel (gleich viel) wie du; auch: ſein Wort gilt ſoviel wie ein Eid. — Ob die Verbindung, wenn die Bedeutung „viel" zugrunde liegt, nicht beſſer geſondert geſchrieben würde, muß dahingeſtellt bleiben, z. B. er hat viel, ſo viel wie du; er weiß viel; er weiß viel, ſo viel wie du; ſein Wort gilt viel, ſo viel wie ein Eid.

[3] In ſolchen Fällen kann die Betonung ausſchlaggebend ſein, z. B. So weit (bis auf dieſen [beſprochenen oder bekannten] Punkt) geht es ihm ja gut.

4. Soweit (ſofern, falls, wenn) er die Arbeit übernimmt, . . . Soweit (verſtärktes Wie) er es beurteilen kann, . . . Soweit angängig . . . Soweit bekannt . . . — Soweit (verſtärktes Wo) die deutſche Zunge klingt, . . . Soweit (verſtärktes Wohin) das Auge reicht[1], . . .

5. So weit du ſehen kannſt, ſo weit iſt das Land ſein eigen.

6. So weit er auch entfernt iſt, er iſt mir doch nahe.

7. Er rückte ſo weit als möglich von ihm ab (vgl.: Er kam ſo nahe als möglich heran). Er wird dir ſo weit als möglich (möglichſt weit) entgegenkommen. — Er wir dir ſoweit möglich Entgegenkommen zeigen.

VII. ſo wenig, ſowenig.

1. (Er hat, lernt wenig:) Er hat ſo wenig (= gleich wenig) (Geld) wie du. Er hat ſo wenig (= gleich wenig) gelernt wie du.

2. Er braucht ſowenig (verneinendes Bindewort) mitzutun wie du (beide brauchen nicht mitzutun)[2].

Sowenig (verneinendes Fügewort) ich einſehen kann, daß . . .

3. Er hat ſo wenig gelernt, daß er die Prüfung nicht beſtehen wird.

4. (Als Fügewort kommt „ſowenig" nur verneinend vor; ſ. 2, 2. Bſp.)

5. So wenig du weißt, ſo wenig weiß er auch.

6. So wenig er auch gelernt hat, er wird doch beſtehen.

7. So wenig als möglich (möglichſt wenig).

Anhang zur erſten Abteilung.

I. Einige beſondere Fälle der Groß- und Kleinſchreibung.

1. Die durch ein Hauptwort näher beſtimmten Wörter werden groß geſchrieben.

das Zeitwort Gehen, die Note Genügend, die Zahl Eins, der Vermerk „Einſchreiben", „Poſtlagernd" — die Note „Mit Auszeichnung", der Gruß „Guten Morgen", der Aufſatz „Allerlei Beſchäftigung".

Anmerkung. Denkt man daran, wie ſich das betreffende Wort meiſt in der Schrift darbietet, ſo ſchreibt man es klein, ſelbſt wenn ein beſtimmendes Wort davorſteht[3].

Das Zeitwort „iſt" wird Satzband genannt. Es werden oft die Fürwörter „mir" und „mich" verwechſelt. Unterſcheide das Bindewort „daß" vom Geſchlechtswort „das". Das Hauptwort „das Weh". (Albrecht der Bär:) Albrecht erhielt den Namen „der[4] Bär" wegen ſeiner Stärke.

2. Das erſte Wort von Redensarten, die wie Hauptwörter verwendet ſind, ohne eine Zuſammenſetzung zu bilden, iſt groß zu ſchreiben[5].

ein herzliches „Vergelt's Gott!" und ein „Dank' ſchön!"; ein lautes „Mir nach!"; das „Man ſagt".

---

[1] Die beiden letzten Beiſpiele wären m. A. n. beſſer getrennt zu ſchreiben.

[2] Während ſo wenig das Gegenſtück von ſo viel iſt, bildet ſowenig den Gegenſatz zu ſowohl (und, wenn man will, zu ſogut), z. B. Er muß ſowohl (ſogut) mittun wie du (beide müſſen mittun). — Im übrigen iſt es oft zweifelhaft, aber auch ganz belanglos, ob ſo wenig verneinend iſt oder eine geringe Menge bzw. einen niedern Grad bezeichnet; in ſolchen Fällen ſchreibe man geſondert.

[3] Sieh S. XXIII, Fußn. 2, u. S. XXVI, Fußn. 4.

[4] Das Geſchlechtswort als erſtes Wort eines Eigennamens wird groß geſchrieben, z. B. Die Ruinen Sterrenberg und Liebenſtein ſind unter dem Namen „Die Feindlichen Brüder" bekannt. Sieh auch S. 104, 3, 1. u. 2. Beiſpiel.

[5] Vgl. S. 57, Anm.

3. Das erſte Wort von Überſchriften und Liederanfängen wird, da dieſe als Eigennamen gelten, innerhalb des Satzes groß geſchrieben.

Das Gedicht Schillers „Der Graf von Habsburg". Man las „Die Glocke". Wer ſingt ſie nicht mit Herzensluſt: „Auf ihr Brüder, laßt uns wallen", „Wer hat dich, du ſchöner Wald", „Wem Gott will rechte Gunſt erweiſen"?

Anmerkung. Fehlt das beſtimmende Wort, ſo rückt das Geſchlechtswort aus dem Eigennamen heraus, wobei dann das folgende Wort den Großbuchſtaben übernimmt.

Aus der „Glocke". (Das letzte Stündlein:) Er las eine Stelle aus dem „Letzten Stündlein" von Gerok.

4. Einzelne Buchſtaben werden je nach ihrem Gebrauch groß oder klein geſchrieben.

a) Sie enthalten einen gegenſtändlichen Begriff.

Ein X für ein U machen. Von A bis Z unterſchreiben. Wenn man ſein mutiges A geſagt hat, muß man auch ein beſonnenes B und ein beſcheidenes E ſagen.

b) Will man den Laut bezeichnen, den der Buchſtabe darſtellt, ſo ſchreibt man ihn groß; denkt man aber an ein beſtimmtes Schriftzeichen, ſo iſt dieſes zu ſchreiben[1].

das ſtimmloſe S (der S-Laut iſt gemeint), das auslautende s (der Buchſtabe ſoll bezeichnet werden); das griechiſche Th (man denkt im allgemeinen an das Schriftzeichen).

Wird A lang geſprochen (man denkt an ein groß geſchriebenes Wort); wird a lang geſprochen (man denkt an a innerhalb des Wortes oder zu Anfang eines klein geſchriebenen Wortes); wird A lang geſprochen (man denkt im allgemeinen an den Laut A). Das a beginnt mit einem Aufſtrich, das A mit einem Abſtrich; Wörter ohne h, mit h; es iſt kein h zu ſchreiben; ein tonloſes e, das auslautende d (amtliches Regelbuch, § 7); ein zur Stammſilbe gehöriges p und t, das weiche ſ (§ 12, amtliches Regelbuch, An- und Inlaut ſind gemeint). Das harte S wird durch ß und ſſ bezeichnet.

II. Die Schreibung der Straßennamen[2] und der Gebäudenamen.

a) Straßennamen.

1. Hauptwörter werden mit den Bezeichnungen Straße, Platz u. a. ohne Bindeſtrich zuſammengeſetzt[3].

Marktſtraße, Kaiſerplatz, Elſaßſtraße, Friedrichſtraße, Luiſenſtraße, Moltkeſtraße.

2. Mehrere Perſonennamen ſowie Perſonennamen nebſt Stand oder Titel werden mit den Bezeichnungen Straße, Platz u. a. durch Bindeſtrich zuſammengeſetzt[4].

Friedrich-Wilhelm-Platz, Marſchall-Blücher-Platz, Ritter-Chorus-Straße, Friedrich-von-Schiller-Straße, Von-der-Heydt-Straße[5].

---

[1] Dieſer Regel entſprechen auch die Schreibungen Dehnungs-h, Schluß-s, Biegungs-e u. a.; h, s und e ſind klein geſchrieben, obwohl ſonſt in Zuſammenſetzungen mit Bindeſtrich das Grundwort groß zu ſchreiben iſt, z. B. J-Punkt, S-Laut. Selbſt zu Anfang des Wortes macht man von dieſer Regel Gebrauch, z. B. die e-Formen, der s-Unfug (Binde-s iſt gemeint).

[2] Gegen die Schreibung der Straßennamen iſt viel geſündigt worden, und es geſchieht heute noch. Die Schreibweiſen ſind den Regeln der deutſchen Rechtſchreibung anzupaſſen. Es wird in den folgenden Fußnoten auf die betreffenden Regeln hingewieſen.

[3] Sieh S. 54, I. [4] Sieh S. 59, 8.

[5] Über die Großſchreibung des Wortes „Von" ſieh S. 106, Anmerkung.

Anmerkung. Tritt St. (Sankt) mit dem Perſonen- oder Ortsnamen zu Straße u. a., ſo ſind beide gleichmäßig anzugliedern[1].

(St. Joſeph:) St.-Joſephs-Platz, (St. Petersburg:) St.-Petersburg-Straße.

3. Die von Orts- und Ländernamen gebildeten unveränderlichen Wortformen auf er werden nicht mit den Bezeichnungen Straße, Platz u. a. zuſammengeſchrieben[2].

Stolberger Straße, Jülicher Straße, St.-Pöltner Straße[3].

Anmerkung. Mit dieſen ſind nicht zu verwechſeln die Perſonennamen auf er.

Römerſtraße, Habsburgerallee[4] (Römer, Habsburger ſind Namen für ein Volk, ein Geſchlecht).

4. Eigenſchaftswörter ohne Biegungsendung werden mit den Bezeichnungen Straße, Platz u. a. zuſammengeſetzt[5].

Neumarkt, Altſtraße, Hochſtraße, Warmweiherſtraße.

5. Eigenſchaftswörter mit Biegungsendung werden mit den Bezeichnungen Straße, Platz u. a. nicht zuſammengeſetzt[6].

Bergiſche Gaſſe (er wohnt in der Bergiſchen Gaſſe); Grüner Weg (am Grünen Weg); Hohe Straße (in der Hohen Straße).

6. Verhältniswörter, die einen Teil des Straßennamens bilden, ſind groß zu ſchreiben.

der Platz „Am Lavenſtein“ (man wohnt, war Am Lavenſtein); die Straße „Unter den Linden“ (man wohnt, war Unter den Linden); die Straße „Im Mariental“ (man wohnt, war Im Mariental).

Anmerkung. Das Verhältniswort kann aus dem Namen hinausgerückt oder durch ein dem Sprachgebrauch entſprechendes Verhältniswort verdrängt werden.

Man geht zum Lavenſtein, zu den Linden, zum, ins Mariental.

b) Gebäudenamen.

Wie die Straßennamen, ſo ſind auch die Namen für Gebäude zu behandeln.

Weg zum Gut „Zur Linde“ (man wohnt, war „Zur Linde“); die Wirtſchaft „Zum Goldenen Kran“ (man wohnt, war „Zum Goldenen Kran“); das Haus „Im Weißen Hirſch“ (man wohnt, war „Im Weißen Hirſch“)[7].

---

[1] Sieh S. 59, 8.

[2] Sieh S. 74, 5. Straßennamen, die nicht nach dem Verkehr gebildet ſind, ſollte man nicht auf er bilden, z. B. nicht: Alſener Straße, ſondern: Alſenſtraße (zur Erinnerung an die Eroberung Alſens).

[3] Vgl.: St.-Pölten-Straße, St.-Pöltner Straße. Sieh S. 88, Fußn. 2.

[4] Vgl.: Habsburgerſtraße (= Straße, die an die Habsburger erinnert), Habsburger Straße (= Straße, die zur Habsburg führt); Ecke Römer- und Kaſinoſtraße, Ecke Lothringer und Wilhelmſtraße, Ecke Wilhelm- und Lothringer Straße. Sieh S. 113, Schluß von a.

[5] Sieh S. 55, 3. [6] Sieh S. 72, 3.

[7] Verhältniswort und Eigenſchaftswort ſind als Teile des Namens der Örtlichkeit groß zu ſchreiben. — Da der Inhaber den Namen nicht trägt, ſo hat das Verhältniswort ſeinen urſprünglichen Wert in Verbindungen wie: der Wirt zum Goldenen Kran, die Wirtin im Weißen Hirſch.

Anmerkung. Auch hierbei kann das Verhältniswort aus dem Namen hinausgerückt oder auf seinen ursprünglichen Wert zurückgeführt werden.

Weg zur Linde, man geht zur Linde, zum Goldenen Kran — zum[1] Weißen Hirsch, in den Weißen Hirsch — man war im[2] Goldenen Kran.

Zweite Abteilung[3].

I. Die Regeln über die Anfangsbuchstaben nach der äußerlichen Stellung eines Wortes im Schriftstücke.

10. Abschnitt.

A. Mit großem Anfangsbuchstaben schreibt man:

1. das erste Wort der Überschrift eines Schriftstückes, das erste Wort des Schriftstückes selbst und das erste Wort nach einem den Satz schließenden Punkt[4].

Der Frühling.

Der Frühling beginnt im Monat März. Die Sonne scheint immer wärmer.

Anmerkung. Zu Beginn eines Satzes wird auch das den Adel bezeichnende „von" (oder: v.) groß geschrieben.

Von (V.) Bismarck wird der Eiserne Kanzler genannt.

2. das erste Wort einer Verszeile in Gedichten und Sprüchen[5].

An Gottes Segen
Ist alles gelegen.

Wer nicht am Morgen betet,
Ist arm den ganzen Tag.

---

[1] Klein, weil die Wirtschaft heißt: Im Weißen Hirsch.

[2] Klein, weil die Wirtschaft heißt: Zum Goldenen Kran.

[3] In dieser Abteilung sind die Schreibweisen besprochen, die auf äußern Gründen beruhen: Anfangsbuchstaben nach der Stellung eines Wortes zu Anfang eines Schriftstückes, eines Satzes, einer Verszeile; Wortzeichen beim Verteilen eines Wortes auf zwei Zeilen, beim Auslassen von Teilen (Silben, Buchstaben) eines Wortes, bei der Abkürzung von Wörtern.

[4] Durch diese Regel ist der Großbuchstabe anerkannt als der Führer von Sätzen. Behalten wir das im Auge, so können wir auch verstehen, daß er sich zu Anfang einer Verszeile einfindet (Regel 2). Ferner wird man der Forderung zustimmen müssen, daß er nach Frage- und Ausrufzeichen steht, wenn diesen Zeichen ein sprachlich selbständiger Satz folgt (Regel 3 nebst Anmerkungen). Auch ist der Großbuchstabe uns längst bekannt als der Führer wörtlich wiedergegebener Aussprüche und Gedanken nach Doppelpunkt. Im übrigen herrscht aber großer Wirrwarr in der Schreibung der Anfangsbuchstaben nach Doppelpunkt. Diesem Übelstande muß abgeholfen werden, und das kann geschehen, wenn man die Regel 4 befolgt, die dem Großbuchstaben das Recht auf die Führerschaft wichtiger Sätze und Satzteile zuerkennt.

[5] Das amtliche Regelbuch lehrt: In Gedichten gewöhnlich auch das erste Wort einer Verszeile. Vorgeschrieben ist der Großbuchstabe also nicht. In einigen Lesebüchern ist für die Unter- und Mittelstufe der Kleinbuchstabe, für die Oberstufe der Großbuchstabe bei den Versanfängen verwendet.

3. das erſte Wort eines ſelbſtändigen Satzes **nach einem Frage- und Ausrufzeichen**[1].

Wer hat die ſchönſten Schäfchen? Die hat der goldne Mond.

Mit Gott fang an, mit Gott hör' auf! Das iſt der ſchönſte Lebenslauf.

1. Anmerkung. Auch in unvollſtändigen Antworten wird das erſte Wort nach dem Fragezeichen groß geſchrieben.

Was iſt linder als Vogelflaum? Der Mutterſchoß.

2. Anmerkung. Sätze, die ſonſt eine Satzverbindung bilden, werden zu ſelbſtändigen Sätzen, wenn ein Ausrufzeichen ſie trennt.

(Nur ein Gott iſt, und . . .:) Nur ein Gott iſt! Und ſein unendlich Weſen begreift kein irdiſcher Verſtand.

3. Anmerkung. Die Großſchreibung erfolgt auch nach Fragewörtern mit Fragezeichen ſowie nach Ausruf- und Empfindungswörtern mit Ausrufzeichen, wenn das ihnen Folgende ſprachlich ſelbſtändig iſt[2].

Wie? Du haſt ihn geſehen? — Zurück! Du reiteſt den Freund nicht mehr. — Wilhelm! Ludwig! Kommt mal her! — Ja! Glücklich und frei ſind die Toten. — Juchhe! Wie lacht der Sonnenſchein!

4. Anmerkung. Auch wiederholte oder mehrere Frage-, Ausruf- und Empfindungswörter erhalten Großbuchſtaben, wenn nach den vorhergehenden ein Frage- oder Ausrufzeichen ſteht.

Wohin? Wohin? Die Breite ſchwoll. — Und ſieh! Und ſieh! An weißer Wand, da kommt's hervor wie Menſchenhand. — Rab! Rab! Heut' iſt Kirmes, heut' iſt Ball[3].

4. **nach Doppelpunkt** in folgenden Fällen:

a) das erſte Wort der wörtlich angeführten Rede.

Gott ſprach: „Es werde!"

b) das erſte Wort einer nach Art der wörtlichen Rede in Hauptſatzform gebrachten Mitteilung, Behauptung u. a., wenn der Ankündigungsſatz ein Wort des Sagens oder Denkens enthält[4].

Man kann wohl ſagen: In unſern Kaſernen liegt das Geheimnis unſrer Kraft. Man ſagt: Dreimal umziehen iſt einmal abbrennen. So-

---

[1] Sieh S. 108 f., 2; S. XXIII, Fußn. 2; S. XXVI, Fußn. 4. Sieh auch S. 127, Frage-, S. 128, Ausrufzeichen.

[2] Gilt ein mit Ausrufzeichen verſehener Ausdruck als Einleitung zu dem Nachfolgenden, das ſprachlich ſelbſtändig iſt und daher mit dem Großbuchſtaben beginnt, ſo muß auch der andre Teil mit dem Großbuchſtaben beginnen, z. B.: Langſam hob der Hammer ſich wieder. Und ſiehe da! Die Uhr war unverletzt. Richtig wäre auch: Langſam . . . wieder, und ſiehe da, die . . . Schlecht wäre aber: Langſam . . . wieder, und ſiehe da! Die . . . In dem letzten Beiſpiel erſcheint fürs Auge der Ausdruck „und ſiehe da" nicht als Einleitung des Nachfolgenden, ſondern als Schluß des Vorhergehenden. Ein andres Beiſpiel: Nun marſchierten ſie (und zählten): Eins, zwei! Eins, zwei! Oder: Nun marſchierten ſie (im Takt): eins, zwei; eins, zwei! Schlecht wäre: Nun marſchierten ſie: eins, zwei! Eins, zwei! Bei der letzten Schreibweiſe wird das, was der Doppelpunkt aufſchließt, durch das erſte Ausrufzeichen zugeſchloſſen, und der 2. Teil hängt locker. Die Schrift ſoll aber erkennen laſſen, daß beide Teile durch den Doppelpunkt angekündigt werden, und darum ſind ſie gleich zu behandeln.

[3] Sieh S. 128, 2. Anm. [4] Sieh S. 109, 3.

bald einem etwas Böſes widerfährt, frage man ſich: Werde ich über ein Jahr noch daran denken? — Und ich dacht': Es kann der Knabe mit der ſchönen lichten Gabe wahrlich nicht der Böſe ſein.

c) das erſte Wort eines Satzes, deſſen Wortlaut feſtgelegt werden ſoll, der allgemeine Gültigkeit oder beſondern Nachdruck haben ſoll (Gebot, Regel, Geſetz, Grundſatz, Sprichwort, Lehrſpruch).

Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe[1]. Das amtliche Regelbuch lehrt: In Gedichten wird gewöhnlich das erſte Wort einer Verszeile groß geſchrieben. Aus vielen Verſuchen ergibt ſich: Der Schall entſteht durch Schwingungen eines Körpers. Die Spartaner huldigten dem Grundſatz: Alle Kinder gehören dem Staate. Es heißt nicht umſonſt: Gut geputzt iſt halb gefüttert. Im Herzen kündigt es laut ſich an: Zu was Beſſerm ſind wir geboren. — Die Bevollmächtigten kamen zu dem Entſchluß: Ja, wir müſſen eine große Flotte haben (dramatiſch).

d) das erſte Wort eines Satzes, der die Einleitung zu einer längern Ausführung bildet.

(Aus dem Stück von H. Dekker: Vom Zweck und Nutzen des Schmerzes:) Man braucht nur das eine Beiſpiel zu überdenken: Ein[2] Menſch geht barfuß. Jetzt tritt er ſich einen Dorn in den Fuß. Wie ein Blitz meldet es der Schmerz uſw.

e) die Zeugnisnoten nach dem Doppelpunkt.

Rechnen: Gut. Deutſch: Genügend.

f) das erſte Wort eines einzelnen Satzbeiſpiels oder mehrerer durch Punkt getrennter Satzbeiſpiele hinter „z. B."[3] (gleich ob Doppelpunkt angewendet iſt oder nicht).

(Beiſpiele ſ. S. XXII oben, 2b, c, d u. a.)

B. Mit kleinem Anfangsbuchſtaben (wenn nicht die Wortart den Großbuchſtaben bedingt) ſchreibt man:

1. das erſte Wort nach **Beiſtrich und Strichpunkt.**

Ein jeder Stand hat ſeinen Frieden, ein jeder Stand hat ſeine Laſt. Erſt beſinn's, dann beginn's; erſt wäge, dann wage.

2. das erſte Wort nach **Frage- und Ausrufzeichen,** wenn die Wörter oder das Wort, dem die beiden Zeichen angehören, als Satzteile anzuſehen ſind.

---

[1] Sieh S. 109, 3b, 1. Satz.

[2] Setzte man nach dem Doppelpunkt den Kleinbuchſtaben (ein), ſo glaubte man, das, was der Doppelpunkt aufſchließt, fände mit dem Punkt nach „barfuß" ſeinen Abſchluß; der Doppelpunkt ſchließt aber die ganze folgende Ausführung auf.

[3] Sieh S. 109, f. — Über den Doppelpunkt nach „z. B." ſ. S. 147, 2. unten, Anm.

a) Der Satz ſchreitet über ſie weg.

Die Frage: Werde ich über ein Jahr noch daran denken? iſt oft recht geeignet, Unbilden in milderm Lichte erſcheinen zu laſſen. — Das Mütterchen ſchluchzt vor Luſt: „Mein Sohn!“ und ſinkt an des Burſchen Bruſt.

b) Angeführtes bildet die Einleitung des Nachfolgenden und bedingt deſſen Wortfolge[1].

„Wo ſind meine Freunde?“ ſeufzt der Notleidende. Trinken, aber nicht betrinken! ſollte in jeder frohen Geſellſchaft als Geſetz gelten.

c) Ein Empfindungswort bildet einen einleitenden Satzteil und bedingt die Wortfolge des Nachfolgenden[2].

Puff! knallte der Schuß.

3. nach **Doppelpunkt** in folgenden Fällen:

a) das erſte Wort einer einfachen Aufzählung.

Die Arbeit ſchützt den Menſchen vor drei ſchlimmen Feinden: der Langweile, dem Laſter und dem Mangel.

b) das erſte Wort einer Mitteilung in Nebenſatzform.

Ein neues Gebot gebe ich euch: daß ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe[3]. Und was ich ſonſt noch ſagen ſollt': daß Mutter dich beſuchen wollt'.

c) das erſte Wort einer Erläuterung.

Die ausdauernde Liebe der hl. Monika wurde belohnt: ein Jahr vor ſeinem Tode entſagte ihr Gemahl dem Götzendienſt. Da ſteht im duft'gen Blütenſtrauß ein Hüttlein klein: mein Vaterhaus.

d) das erſte Wort einer Zuſammenfaſſung.

Der Baum nimmt Nahrung zu ſich, er wächſt, er treibt aus ſeinem Innern Zweige, Blätter, Blüten, Früchte, aus ſeinen Fruchtkernen entſtehen andre Bäume ſeiner Art: der Baum iſt alſo ein lebendes Weſen.

e) das erſte Wort des Nachſatzes eines mehrgliedrigen Vorderſatzes.

Wo dir Gottes Sonne zuerſt ſchien, wo dir die Sterne des Himmels zuerſt leuchteten, wo ſein Blitz dir zuerſt ſeine Allmacht offenbarte und ſeine Sturmwinde dir mit heiligem Schrecken durch die Seele brauſten: da iſt deine Liebe, da iſt dein Vaterland.

f) das erſte Wort (wenn nicht Hauptwort) mehrerer

---

[1] u. [2] Wird aber das dem Frage- und Ausrufzeichen Nachfolgende durch ein andres Wort eingeleitet, ſo iſt dieſes groß zu ſchreiben, da dann der nachfolgende Satz ſprachlich ſelbſtändig iſt, z. B. Wo ſind meine Freunde? So ſeufzt der Notleidende. Trinken, aber nicht betrinken! Das ſollte ... Puff! Da knallte der Schuß. — Empfindet man aber den ſprachlich ſelbſtändigen Nachſatz als Teil des Satzganzen, ſo ſetzt man nach Frage- und Ausrufzeichen Beiſtrich wie beim Nebenſatz, z. B. Wo ſind meine Freunde?, ſo ſeufzt der Notleidende. „Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd!“, ſo tönt's von neuem vor unſerm Ohr.

[3] Sieh S. 108, c.

durch Beiſtrich oder Strichpunkt getrennter Satzbeiſpiele hinter „z. B.“[1] (gleich ob Doppelpunkt angewendet iſt oder nicht).

(Beiſpiele ſieh S. XXI, unten, 1, S. XXII, 3 u. a.)

4. das erſte Wort der **Gruppen von Beiſpielen** (ſofern dieſe nicht Sätze bilden), deren Kleinſchreibung durch die Regel, der ſie angehören, gelehrt wird, oder auch, deren Kleinſchreibung ihrer Wortklaſſe entſpricht.

(Sieh die Beiſpiele S. 48 ff.)

Anmerkung. In einzelnen Fällen iſt Rückſicht zu nehmen auf das Nachfolgende.

(Sieh S. 104, 3. Obſchon das erſte Beiſpiel kein Satz iſt, iſt das erſte Wort groß geſchrieben, weil Satzbeiſpiele folgen.)

II. Die Regeln über die Wortzeichen.

Silbentrennungszeichen, Auslaſſungsbindeſtrich, Häkchen (Auslaſſungszeichen), Wortabkürzungen[2].

11. Abſchnitt.

Das Silbentrennungszeichen.

Das Silbentrennungszeichen wird an das Ende der Zeile geſetzt, wenn ein mehrſilbiges Wort auf zwei Zeilen verteilt werden muß.

Hauptregel:

Einfache und abgeleitete Wörter werden getrennt, wie es das langſame Sprechen ergibt, zuſammengeſetzte nach ihren Beſtandteilen.

Beſondere Regeln:

1. Ein einzelner Mitlaut kommt auf die folgende Zeile.

(Das gilt auch für Buchſtabenverbindungen, die nur einen Laut bezeichnen.)

Bu=be, nä=hen, rei=zen, he=ben; Wa=che, wa=ſchen, hei=ßen, Stro=phe, Zi=ther.

2. Von mehreren Mitlauten kommt der letzte auf die folgende Zeile.

[1] Sieh S. 108, f.

[2] Hier ſind nur die Zeichen beſprochen, die lediglich bei Wörtern geſetzt werden. Der Zuſammenſetzungsbindeſtrich iſt in den Abſchnitten über die Zuſammenſetzung der Wörter der einzelnen Wortklaſſen behandelt. Um eine Zerſplitterung des Stoffes zu vermeiden, erfolgt die Behandlung der Zeichen, die ſowohl bei Wörtern als auch bei Sätzen angewendet werden, im III. Teil (Satzzeichen). Nur der Wortpunkt konnte nicht mit dem Satzpunkt zuſammen behandelt werden, da es Bezeichnungen abgekürzter Wörter mit und ohne Punkt gibt.

(Es iſt insbeſondere auf die Trennung der Buchſtabenverbindungen **pf, ng, nk, chſ, dt** zu achten, wenn der zweite dieſer Laute der letzte Mitlaut iſt.)

Tan=te, Weſ=pe, liſ=peln, Red=ner, and=re, unſ=re, vermitt=le, zitt=re; ford=re, ſchaud=re — Pfrop=fen, kämp=fen, hän=gen, len=ken, wach=ſen, drech=ſeln, Städ=te, Verwand=te — rupf=ten, kämpf=ten, häng=ten, lenk=ten, liſp=le — Drechſ=ler.

3. Die Buchſtabenverbindung ſt bleibt immer zuſammen[1].

We=ſte, Mei=ſter, ko=ſten (wert ſein, ſchmecken), ko=ſten (von: koſen), ra=ſten (ruhen), ra=ſten (von raſen), be=ſte, ge=ſtern[2], Ger=ſte, Fen=ſter, Pfing=ſten.

4. Zwei gleiche Mitlaute ſowie tz zwiſchen zwei Selbſtlauten werden getrennt; aus ck wird k=k.

Him=mel, Gat=te, Wid=der, Rob=be, Eg=ge — Tat=ze, Dek=ke[3].

5. Ableitungsnachſilben, die mit einem Selbſtlaut beginnen, nehmen bei der Trennung den ihnen voraufgehenden Mitlaut zu ſich.

Nah=rung, Be=zie=hung, Ge=ſtal=tung, Schwin=gung, Ab=wechſ=lung; Lei=ſtung (Regel 3); Bäk=ke=rei; Bür=ger=mei=ſte=rei; Bo=tin, Die=bin, Freun=din, Leh=re=rin; Für=ſtin; ſchel=miſch, ſtäd=tiſch; nied=rig, wid=rig, kleb=rig, üb=rig, Ob=rig=keit; ha=ſtig, geſt=rig, vier=fenſt=rig[4].

Anmerkung. Ableitungsvorſilben ſowie mit einem Mitlaut beginnende Ableitungsnachſilben bilden eine Silbe für ſich.

be=pflanzt, emp=fin=den[5], raſt=los, Wachs=tum, Ver=wandt=ſchaft; Eſt=rich, Fried=rich.

6. Zuſammengeſetzte Wörter werden nach ihren Beſtandteilen getrennt, wenn auch das langſame Sprechen es anders bringt.

dar[6]=in, dar=auf, dar=über, her=ein, hin=aus, vor=aus, war=um, wor=um, wor=an, ein=an=der, be=ob=ach=ten, voll=en=den[7].

7. In zuſammengeſetzten Wörtern, in denen der eine von drei zuſammentreffenden gleichen Mitlauten unterdrückt wird, tritt beim Trennen der dritte Mitlaut wieder ein.

---

[1] Oft im Gegenſatz zur Lautlehre. ſt bleibt alſo auch zuſammen, wenn t als Biegungslaut zum Stammlaut ſ tritt (ſchmau=ſten). Als Beleg für die Richtigkeit dieſer Regel dient die im amtlichen Regelbuch angeführte Trennung „be=ſte“ (ſ iſt Stammlaut, vgl.: baß, beſſer).

[2] Vgl. geſt=rig, ſ. 5.

[3] Vgl. beflag=gen, beflagg=ten; nüt=zen, nütz=ten; dek=ken, deck=ten.

[4] Dieſe Trennung entſpricht den Regeln 1 und 2.

[5] emp iſt Vorſilbe wie ent.

[6] Folgt dem r in dar ein Mitlaut, ſo wird r abgeſtoßen, z. B. danach), danieder.

[7] Da beim geläufigen Sprechen die Mitlaute (namentlich das r) zur folgenden Silbe herübergezogen werden, ſo iſt die Trennung dieſer Wörter beſonders zu merken.

Bett=tuch, Schall=loch, Schiff=fahrt, Schwimm=meiſter (aber: den=noch, Drit=teil, Mit=tag)[1].

8. Abgeſtoßenes Klang=h lebt bei der Silben=trennung nicht wieder auf[2].

Ho=heit, Ro=heit, Rau=heit, Zä=heit.

9. Ein einzelner Selbſtlaut wird nicht abgetrennt, wenn auch das langſame Sprechen die Trennung er=gibt; gelten jedoch für einen Laut zwei Zeichen, ſo können dieſe abgetrennt werden.

Ader, Eſel, Ufer, Uhu, Ofen, Öſe, öde, oder, aber, elend, Aue[3] — Au=ge, Eu=le, ei=ne, Ei=er, oh=ne, Ah=nen.

Anhang. In Fremdwörtern gelten br, dr, gr, pr, tr, kr — bl, dl, gl, pl, tl, kl als unirennbare Zeichen. Im übrigen werden Fremdwörter nach ihren Beſtandteilen getrennt.

Pro=blem, Pu=bli=kum, Hy=drant, Qua=drat, Schwa=dron — Mon=arch, Alex=an=der, Mi=kro=ſkop, Ma=nu=ſkript, At=mo=ſphä=re, In=ter=eſ=ſe, Buck=ſkin (Aſphalt, Aſbeſt), Phos=phor.

Anmerkung. Auch gn bleibt zuſammen: Si=gnal, Ma=gnet, Ko=gnak, Champa=gner (aber: Kompag=nie, weil g nicht ausgeſprochen wird).

12. Abſchnitt.

Der Auslaſſungsbindeſtrich[4].

Der Auslaſſungsbindeſtrich wird geſetzt, wenn ein Wortteil (ſowohl eines zuſammengeſetzten wie eines abgeleiteten Wortes) ausgelaſſen iſt, der vorab genannt iſt oder nachfolgt.

a) Zuſammengeſetzte Hauptwörter.

Garten= und Feldfrüchte, Acker= und Weinbau, Samt= und Seiden=ſtoffe, Hin= und Herweg, Frühlings=, Natur= und Wanderlieder — Jugendluſt und =leid[5], Bauernfrauen und =mädchen[5], Telegramm=annahme und =abfertigungsſtelle[5], Militärwitwen und =waiſen[5] — Haft=pflicht=Verſicherungsgeſellſchaft und =Verſicherte[6] — Reichspoſt= und

[1] Sieh S. 36, b, Anmerkung und Fußnote 5; ferner S. 34, Schluß von a: Putzzeug, Packkiſte u. a., rifffrei u. a.

[2] Unterdrücktes e (ſ. S. 8, Fußn. 2) müßte bei der Silbentrennung wiederaufleben. So wäre es falſch, z. B. zu trennen: kni=en; richtig wäre nur: knie=en. Die Trennung unterbleibt aber beſſer ganz, denn an den Platz des Trennungszeichens kann auch n treten. Nur im Text zu Noten trennt man: knie=en.

[3] Im Text zu Noten trennt man: A=der, Au=e.

[4] Über den Zuſammenſetzungsbindeſtrich ſ. S. 57, B; S. 70, b; S. 86 ff., b I u. II; S. 89, b.

[5] Der Kleinbuchſtabe nach dem Bindeſtrich iſt gerechtfertigt, da der Teil mit dem Großbuchſtaben fehlt.

[6] Der Großbuchſtabe nach dem Bindeſtrich iſt richtig, weil auch die erſte Zuſammenſetzung Bindeſtrich hat.

=telegraphenverwaltung, Militärwitwen= und =waiſengeld[1] — (geſchichtliche und Naturmerkwürdigkeiten:) Natur= und geſchichtliche Merkwürdigkeiten — Regiments= uſw. Schulen, Gemeinde= (Amts=) Vorſteher[2] — Düppel= (Ecke Alſen=) Straße, Lothringer (Ecke Wilhelm=) Straße, Wilhelm= (Ecke Lothringer) Straße[3].

b) Zuſammengeſetzte Zeitwörter.

auf= und abſteigen (aufſteigen und abſteigen), auf= und abladen, ein= und ausatmen, etwas richtig an= und auffaſſen, herbeirufen und =pfeifen.

Anmerkung. Bezeichnen ſolche Verbindungen eine ſich fortwährend wiederholende Bewegung, ſo bilden ſie keine Zuſammenſetzung.

ab und zu wandeln, auf und ab gehen, auf und nieder ſchreiten, auf und davon laufen, hin und her ſchreiten.

Vgl.: hin= und herlaufen (einmal hinlaufen und einmal herlaufen), hin und her laufen (öfters); das Hin= und Herlaufen (einmalig), das Hinundherlaufen (fortgeſetzt); auf= und abladen, das Auf= und Abladen, auf und ab gehen, das Aufundabgehen; ein= und ausatmen, das Ein= und Ausatmen; ein und aus laufen, das Einundauslaufen[4].

c) Zuſammengeſetzte Eigenſchaftswörter (Mittelwörter).

hell= und dunkelrot, amts= und lebensmüde, licht= und luftleer, niet= und nagelfeſt, an= und inlautend.

d) Zuſammengeſetzte Umſtandswörter.

feldaus und =ein, bergab und =an, tagein und =aus; zwei= bis dreimal (2= bis 3mal), 10= bis 15000 Menſchen.

e) Abgeleitete Wörter.

ge= und entwöhnen, be= und entwäſſern, macht= und hilflos, erb= und eigentümlich, ſchmiede=, ſchweiß= und ſchmelzbar.

---

[1] Vgl. dieſe Auslaſſungsbindeſtriche mit den Zuſammenſetzungsbindeſtrichen in Beiſpielen wie Goethe=und=Schiller=Gruppe, Thurn=und=Taxisſche Poſt.

[2] Merke den Großbuchſtaben nach der Klammer.

[3] Sieh S. 104, II. Wegen der Klammer finden ſich die letzten Beiſpiele auf S. 156, b, wieder.

[4] Sieh S. 69, Fußn. 3.

13. Abſchnitt.

Das Häkchen (Auslaſſungszeichen)[1].

§ 1. Ausgelaſſenes e.

I. Das Häkchen wird geſetzt, wenn ein bedeutungsvolles e, das gewöhnlich geſprochen wird, ausgelaſſen iſt (meiſt nur in Verſen).

A. Das ausgelaſſene e des Wortes „es“ als eines wichtigen Satzteils[2] wird durch Häkchen erſetzt.

Wird's ('s iſt Satzgegenſtand) bald? Erſt wäg's, dann wag's! ('s iſt Ergänzung). Werd's[3] beſorgen. — 's[4] war im März.

B. Das ausgelaſſene e als wichtige Bildungs- und Biegungsendung wird durch Häkchen erſetzt.

a) Hauptwörter.

Es iſt ausgelaſſen:

1. das Bildungs-e.

(der) Fried', Jud', Jung', Knab', Knapp', Will'; Haſ' — (die) Bahr', Freud', Glock', Küch', Lieb', Müh', Näh', Prob', Ruh', Seel', Seit', Sonn', Stell', Stund'; Roſ', Speiſ', Wieſ', Gaſſ', Straß' — (das) Aug', End'.

1. Anmerkung. Auch in zuſammengeſetzten Ausdrücken und in Redensarten iſt ein fehlendes Bildungs-e durch Häkchen zu erſetzen.

die Kreuz und Quer', ohne Raſt und Ruh', in Reih' und Glied, mit Speiſ' und Trank[5]; von Stund' an, zur Stund', zur Stell', am End'.

2. Anmerkung. In Gedichten ausgelaſſenes Bildungs- (oder auch Stamm-) e ſowie mehrere ausgelaſſene Bildungslaute werden durch Häkchen erſetzt.

Reih'n, Greu'l, Trau'r[6] — (ein Spiegel ohne) Rahm' (und Glas), (zwiſchen Löffel und) Gaum'[7].

2. das Biegungs-e der Mehrzahl.

(die) Halm', Schuh', Stein', Stern' — Tier' (und Menſchen), ihr Wind' (und Wolken), Roſſ' (und Reiſige).

---

[1] Da es noch andre Auslaſſungszeichen gibt (Auslaſſungsbindeſtrich, Auslaſſungs[gedanken]ſtrich, Auslaſſungspunkte), ſo paßt für das hier beſprochene Zeichen der Name Auslaſſungshäkchen oder kurz Häkchen beſſer als Auslaſſungszeichen.

[2] Es ſind Stimmen laut geworden, das für „es“ eintretende s ſei ohne Häkchen an das Zeitwort, Fürwort, Bindewort zu kleben, z. B. wirds, ſeis, gehts, mans, wenns. Es widerſpricht aber der Satzzerlegung, Satzgegenſtand oder Ergänzung als Wortflicken zu behandeln.

[3] Es fehlen zwei e nebeneinander: Werde es; das Häkchen iſt aber nur einmal zu ſetzen.

[4] Alſo nicht, wie man findet: 'S war ... (der Großbuchſtabe E fehlt) oder gar: S' war ...

[5] Aber: Hab und Gut, weil dieſer Ausdruck als Ganzes ſächlich iſt: ſein ganzes Hab und Gut; ebenſo: Reu und Leid. [6] Vgl. S. 117, 3.

[7] Merke die Doppelformen: Reifen und Reif (Ring), Willkommen und Willkomm.

Anmerkung. Das gilt auch, wenn des Versmaßes halber mehrere Laute abgeſtoßen werden.

Burg' (und Klöſter), nach Sorg' (und Mühen), (ruf' ich's) Freund' (und Feinden zu), (drei arme) Kind'.

3. das e der Mehrzahlbildung en.

(die) Au'n, Brau'n, Frau'n, Höh'n, Reih'n — Schalmei'n, Träumerei'n — Spor'n, Herr'n, Geſell'n, Kapell'n.

b) Zeitwörter.

Es iſt ausgelaſſen:

1. das e der Formen auf en, deren Stamm mit einem Mitlaut (außer h) endet[1].

hör'n, rat'n, tret'n; beſcher'n — riet'n, trat'n, ging'n — woll'n, ſperr'n — gebor'n, angenomm'n, geſchwoll'n.

2. das e der 1. Perſon.

(ich) geh', ſeh', ſchau', freu'; hör', ſprech', fordr', wandr', trippl'; leſ', reiſ', heiß', reiß', laſſ', meſſ'.

3. das e der Vergangenheitsform.

(das Waſſer) rauſcht' (das Waſſer ſchwoll).

4. das e von et als Biegungsendung, wenn der Stamm auf t oder d endet.

(er, ihr) leucht't, find't; richt't (euch)! — gewart't, gered't.

5. das e der Vorſtellungsform.

(er wünſcht, daß ich, er) geh', ſäh', wär' — grüß' (dich Gott)!, behüt' (dich der Himmel)!

6. das vor einem Mitlaut ausfallende e der Vorſtellungsform, wenn dieſe wie die entſprechende Wirklichkeitsform klingt[2].

(er wünſcht, daß wir, ſie) geh'n, ſei'n; (daß ihr) geh't, leſ't, ſei't; (daß du) geh'ſt, fühl'ſt, hielt'ſt.

7. das e der veralteten Befehlsform.

hör' Er!, komm' Er her!

8. das e der Befehlsform ſchwach abgewandelter Zeitwörter[3].

ſtell' (dich)!, folg' (mir)!, frag' (ihn)!, ſag' (an)!, horch'!, leb' (wohl)! — bring'!, denk'! — brenn'!, kenn'!, nenn'!, renn'!, ſend'!, wend'!

---

[1] Sieh S. 117 f., b 1.

[2] Sieh S. 118 oben, 4.

[3] Dieſe Regel iſt ſchwer zu befolgen, da man ſich meiſt die Vergangenheit vergegenwärtigen muß, um zu erfahren, ob Häkchen zu ſetzen iſt: komm!, weil: „kam"; ſpiel'!, weil: „ſpielte". Es gibt Sprachgelehrte, die ſie nicht anerkennen, und dieſe haben nicht unrecht, da außer den Befehlsformen ſchwacher Zeitwörter auch eine große Anzahl der (nicht mit Ablaut gebildeten) Befehlsformen ſtarker Zeitwörter oft mit e gebildet wird, z. B. bleibe!, komme!, rate!, vergleiche!, waſche!, weiche! u. a.

Anmerkung. Dasſelbe gilt (nach Duden) für die 4 ſtarken Zeitwörter, die ihre Befehlsform gewöhnlich mit e bilden[1].

bitt'!, lieg'!, ſitz'!, heb'!

c) Eigenſchaftswörter.

Es iſt ausgelaſſen:

1. das Biegungs-e von Eigenſchaftswörtern, die mit dem beſtimmten Geſchlechtswort vor einem Hauptwort in der Einzahl ſtehen.

der lieb' Vater, die gut' Mutter, das fromm' Kind[2].

Anmerkung. Das gilt auch für die Mehrzahl, wo „en" fehlt, und für die Einzahl vor männlichen Hauptwörtern ohne Geſchlechtswort, wo „er" fehlt.

die lieb' Eltern, die böſ' Buben — lieb' Knabe.

2. das Biegungs-e von Eigenſchaftswörtern, die ohne Geſchlechtswort oder mit dem unbeſtimmten vor einem weiblichen Hauptwort ſtehen.

(Das Leben bringt) groß' Freud', eine froh' Stunde.

3. das Biegungs-e von Eigenſchaftswörtern, die ohne Geſchlechtswort vor dem Hauptwort in der Mehrzahl ſtehen.

lieb' Freunde, wert' Frauen, all' Häuſer.

d) Für- und Zahlwörter.

Es iſt ausgelaſſen:

1. das Biegungs-e von Fürwörtern, die vor weiblichen Hauptwörtern in der Einzahl und vor Hauptwörtern in der Mehrzahl ſtehen.

dein' Zung', mein' treue Frau — ihr' (ihre) treuen Freunde, ſein' General'.

2. das Biegungs-e der Wörter manch, ſolch, welch — all, jed unmittelbar vor weiblichen Hauptwörtern in der Einzahl und vor Hauptwörtern in der Mehrzahl[3].

manch' Träne, ſolch' Zuverſicht, welch' Wonne — all' Hoffnung, jed' Stunde — manch' Wahrheiten, ſolch' Freuden, welch' Genüſſe, all' Sorgen.

---

[1] Häkchen in den mit Ablaut gebildeten Befehlsformen zu ſetzen, z. B. gib'!, iſt ganz unberechtigt, da nichts ausgelaſſen iſt. — Neben der richtig gebildeten Befehlsform ſieh! beſteht auch die Form ſiehe! Es iſt anzuraten, die Form mit e nur als Empfindungswort zu gebrauchen, z. B. ſiehe da!, ſiehe, ich verkündige euch . . .; aber (wie in dieſem Buch): ſieh Seite . . . In keinem Falle iſt Häkchen nach „ſieh" zu ſetzen. — Vgl.: weis ab!, weiſ' ich; reis' ab!, reiſ' ich — laß ihn!, laſſ' ich; faſſ' ihn!, faſſ' ich. Mein kindlich Flehen ſteig' empor zu Himmelshöhen. Steig empor, mein kindlich Flehen!

[2] Sieh S. 118, 2. Anm. [3] Sieh S. 118 f., d 2 nebſt Anm.

e) Einige beſondere Fälle.

Es iſt ausgelaſſen:

1. das End-e in einigen Wörtern.

ein' (gut' Sach'), beid', eh'[1], heut', ohn' — aufs neu', aufs beſt'.

Anmerkung. zu drei'n, zu zwei'n.

2. das e der Vorſilben ge und be.

G'ſicht, g'raucht, g'ſcheit — B'ſuch, b'rauſcht.

II. Das Häkchen wird nicht geſetzt, wenn dem gewöhnlichen Sprechen zufolge ein e ſowohl geſchrieben als auch ausgelaſſen werden kann.

(Bei einigen der hier gebrachten Beiſpiele fällt e nur in Verſen aus.)

a) Hauptwörter.

1. Hauptwörter mit Doppelformen[2].

Bub[e], Burſch[e], Geſell[e], Schütz[e]; Ochſe u. Ochs, Genoſſe u. Genoß — Alp[e], Au[e], Mär[e] — Weh[e] — Baſ[e]ler, Pilſ[e]ner.

Anmerkung. Bildungen mit Ge.

Geächz[e], Geäſt[e], Gebell[e], Geblök[e], Gefäll[e], Gefild[e], Gekreiſch[e], Gelag[e], Gelärm[e], Geläut[e], Geleit[e], Geleucht[e], Gelüſt[e], Geröll[e], Gerüſt[e], Geſäg[e], Geſchwirr[e], Geſparr[e], Geſumm[e], Getu[e], Gewäſch[e], Gezerr[e], Gezüſch[e] — Geleiſe u. Gleis, Gemüſe und Gemüs, Gebrauſe u. Gebraus, Getöſe u. Getös.

2. Biegungsformen, deren Grundform kein e hat[3].

(Berg, zu Berge:) zu Berg, zu Haus.

Anmerkung. Mit Verhältniswörtern zuſammengeſetzte urſprüngliche Hauptwörter, auch wenn die Grundform e hat.

(Grund, zugrunde:) zugrund, zugut, zuleid, zumut, zuſtand, imſtand, zuweg; (Paß, zupaſſe:) zupaß — (Seite, Seit':) beiſeit, (Liebe, Lieb':) zulieb.

3. Aus Zeitwörtern durch Ableitung gebildete Hauptwörter.

(Wanderer:) Wandrer, Drechſler, Kräuſler — (Plünderung:) Plündrung, Ermittlung, Abwechſlung, Wäßrung.

4. Nennformhauptwörter[4]:

(das Drohen:) Drohn, Flehn, Lehn; (das Schauen:) Schaun, Schrein, Streun.

5. Sächliche Eigenſchaftshauptwörter, deren e ausgelaſſen iſt[5].

(etwas) Guts, Schlechts.

b) Zeitwörter.

1. Formen auf n, deren Stamm auf h oder auf einen Selbſtlaut endet[6].

---

[1] Vgl. das Empfindungswort eh! [2] Sieh S. 114, 1. [3] Sieh S. 114, 1. Anm.
[4] Sieh b 1, S. 118, oben. [5] Sieh S. 118, 1. Anm. [6] Sieh a 4 u. vgl. S. 115, b 1.

(Nennform: gehen; Wirklichkeitsform: wir, ſie gehen:) gehn, ſtehn, wehn, blühn, glühn, weihn, ziehn; (ſäen:) ſän, knien, ſchaun, traun, ſpein, ſchrein, freun, ſtreun — (Mittelform: geſehen:) geſehn, verziehn, geſpien, geſchrien.

2. Mittelformen mit Biegung.

(erkorene:) erkorne, verlorne[1]; geſchwundne; gefallne, ergriffne; erwieſne, geprieſne; vergeßne — (blühende:) blühnde, glühnde.

3. Die 2. Perſon der Wirklichkeitsform[2].

(du findeſt:) findſt, reiſt; (du fandeſt:) fandſt, hieltſt; (ihr laſet:) laſt, wieſt.

4. Die 2. Perſon der Vorſtellungsform, die keine Verwechſlung mit der Wirklichkeitsform zuläßt[3].

(er wünſcht, daß du ſieſt:) ſeiſt, wollſt, wärſt, ſähſt, ſprächſt.

c) Eigenſchaftswörter und Umſtandswörter.

1. Grundſtufe mit und ohne Bildungs-e.

(bange ſein:) bang, behend, blöd, eng, fad, feig, fern, früh, gelind, (gerade, grade:) gerad und grad, gern, geſchwind, irr, jäh, (lange:) lang, müd, mürb, nah, nutz, öd, rüd, ſacht, ſchnöd, ſpröd, träg, trüb, weh, zäh; vorn — (böſe:) bös, leis, los, weis — (... weiſe:) ... weis, z. B. kreuzweis, ſtoßweis, truppweis.

2. Höhere und höchſte Stufe.

(ſeltener:) ſeltner, heitrer; (älteſte:) ältſte, ehſte, frühſte, neuſte, öftſte, ſpätſte, treuſte, weitſte, zähſte.

3. Abgeleitete und Biegungsformen.

(ſchwindelig:) ſchwindlig, untadlig, wacklig, ſchlottrig; knauſrig, wäßrig — (goldene:) goldne, irdne, ſamtne, ſeidne, finſtre; (bequemere:) bequemre, ernſtre, leiſre, beßre.

1. Anmerkung. Das ſächlichen Endung „es" fällt aus[4]. guts Blut, feins Liebchen.

2. Anmerkung. Die ſächliche Endung „es" wird ganz abgeſtoßen[5].

(liebes:) lieb Mütterchen, ein fromm Gebet, ſein ritterlich Pferd.

d) Für- und Zahlwörter.

1. Biegungsformen.

(andere:) andre, unſre.

2. Die Wörter manch, ſolch, welch — all, jed ſtehen nicht unmittelbar vor weiblichen Hauptwörtern in der Einzahl und vor Hauptwörtern in der Mehrzahl[6].

---

[1] Aber: erkor'n, verlor'n, gebor'n.

[2] Sieh S. 115, 6. [3] Vgl. S. 115, 6. [4] Sieh S. 117, 5.

[5] Siehe S. 116, c 1. Vgl.: das fromm' Kind, ein fromm Kind; gut' Sach', gut Ding; lieb' Mutter, lieb Mütterchen; lieb' Knabe, lieb Kind.

[6] Sieh S. 116, d 2.

manch ſchwache Frau, ſolch eine Laſt, welch große Freude; manch tüchtige Leute, ſolch große Hoffnungen, welch ſtarke Männer — all meine Hoffnung, jed gute Tat; all die Sterne, all unſre Sorgen; ihr Völker all.

Anmerkung. Die ſächliche Endung „es“ der vorſtehenden Wörter und die von Ordnungszahlwörtern wird ganz abgeſtoßen[1].

(manches:) manch Wort, ſolch Unheil, welch Glück; all Hoffen, jed Streben — mein erſt Gebet, ein letzt Verlangen.

e) Beſondere Fälle.

In Gedichten gelten „willkomm“ und „drauß“ als Nebenformen von willkommen und draußen.

§ 2. Ausgelaſſenes i.

I. Das Häkchen wird geſetzt,

wenn ein i, das gewöhnlich geſprochen wird, ausgelaſſen iſt.

(heilige:) heil'ge, ew'ge, märk'ſche, ird'ſche[2].

II. Das Häkchen wird nicht geſetzt,

wenn das i der aus Eigennamen gebildeten Ableitungsformen auf iſch ausfällt[3].

(Grimmiſch:) Grimmſche Märchen, Lutherſche Schriften, Goetheſches (auch: Goethiſches) Gedicht — das Pommerſche Haff.

§ 3. Ausgelaſſenes Wesfall-s.

I. Das Häkchen wird geſetzt

ſtatt des Wesfalls bei Perſonennamen, die auf einen S-Laut (s, ß, x, z, tz) ausgehen[4].

Druſus' Tod, Sokrates' Lehren, zu Herodes' Zeiten, das Haupt Johannes' des Täufers — Voß' Luiſe — Marx' Weltanſchauung — Waitz' Geſchichtswerk.

[1] Sieh S. 116, d 2, u. vgl. S. 118, 2. Anm.

[2] Vgl. des S-Lautes wegen: mooſ'ge, überflüſſ'ge; knauſrige, wäßrige.

[3] Gegen dieſe Vorſchrift wird ſehr häufig gefehlt auf Geſchäfts- und Reklameſchildern uſw., weil man den Perſonennamen unverändert beſtehen laſſen möchte. Faſt allgemein findet man Schreibungen wie: die Borſig'ſche Maſchinenfabrik, die Naumann'ſche Drogerie.

[4] In ſolchen Wörtern läßt ſich das Wesfall-s nicht ſprechen. — Im Duden (nicht im amtlichen Regelbuch) ſind auch die Perſonennamen auf ſch in dieſe Regel einbezogen, obſchon in dieſem das s gut zu ſprechen iſt, z. B. Hompeſchs Güter, Hirſchs Telegraphenbureau. Nach Duden iſt zu ſchreiben: Hirſch' Telegraphenbureau, Klimſch' Anzeiger. — Bei Eigennamen mit gehäuften Mitlauten, in denen das s ſchwer zu ſprechen iſt, empfiehlt ſich, das Geſchlechtswort oder „von“ anzuwenden, z. B. ſtatt: Gedichte Otto Ernſts, zu ſagen: Gedichte von Otto Ernſt.

II. Das Häkchen wird nicht geſetzt,
wenn das Weſfall-s zu einem Perſonennamen tritt,
der nicht auf einen S-Laut endet[1].

Schillers Werke, Rückerts Lieder, Schultzes Verlag.

§ 4. Ausgelaſſene Teile von Geſchlechtswörtern.

I. Das Häkchen wird geſetzt
beim Auslaſſen von Teilen eines Geſchlechtsworts in folgenden Fällen.

Es ſind ausgelaſſen:

1. Teile von „das", dem kein zugehöriges Verhältniswort vorausgeht.

Liebe iſt's, die's (die das) Lämmlein ziehet. Mit Geduld und Zeit wird's (wird das) Maulbeerblatt zum Atlaskleid[2].

2. Teile von „des".

um's (um des) Himmels willen, in's (in des) Teufels Küche, vor's (vor des) Hauptmanns Haus[3].

3. Teile von „ein", „eine".

Beine wie 'n (wie ein) Storch. Mein Herz iſt wie 'ne (wie eine) Lerche.

4. Teile von „dem" und von „den", deren bleibende Laute (m, n) ſich beim Sprechen einem vorausgehenden Verhältniswort ſchlecht anreihen.

(auf dem:) auf'm, aus'm, neben'm, mit'm, nach'm — (an den:) an'n, auf'n, in'n, neben'n, durch'n, gegen'n, um'n — vor'n[4].

Anmerkung. Merke auch Bildungen wie: (da ſind) d' Leut' (arm).

II. Das Häkchen wird nicht geſetzt,
wenn die bleibenden Teile der Geſchlechtswörter „das", „dem", „den" beim Sprechen mit einem vorausgehenden Verhältniswort leicht zuſammenfließen[5].

(an das Haus:) ans Haus, aufs, hinters, nebens, übers, unters, vors, durchs, fürs, gegens, ums Haus — (bei dem Garten:) beim

---

[1] Wenn gegen dieſe Regel namentlich auf Schildern nicht ſo oft verſtoßen würde, brauchte ſie gar nicht aufgeſtellt zu werden, da in den Wörtern nichts ausgelaſſen iſt. Es gibt kein Abtrennungshäkchen, ſondern nur ein Auslaſſungshäkchen.

[2] In ſolchen Fällen fordert die Satzzerlegung das Häkchen: „die" iſt Satzgegenſtand, „'s Lämmlein" iſt Ergänzung — „wird zum Atlaskleid" iſt Ausſage, „'s Maulbeerblatt" iſt Satzgegenſtand.

[3] Auch in ſolchen Bildungen bedingt die Satzzerlegung das Häkchen; denn Verhältnis- und Geſchlechtswort gehören nicht demſelben Satzteil an: vor Haus, (weſſen?) 's Hauptmanns.

[4] Obſchon in dem letzten Beiſpiel r leicht mit n zuſammenfließt, iſt man die Schreibung mit Häkchen dem Leſer ſchuldig, damit er nicht vorn (Gegenſatz von hinten) lieſt.

[5] Die Verſchmelzung tritt ein, weil Verhältnis- und Geſchlechtswort mit dem Hauptwort zuſammen einen untrennbaren Satzteil bilden.

Garten, hinterm, überm, unterm, vorm Garten — (hinter den Baum:) hintern, übern, untern Baum.

Anhang. 1. Abgekürzte Zuſammenſetzungen mit „her“, „hin“ erhalten Häkchen.

(komm heran:) 'ran, 'rauf, 'raus, 'rein, 'runter!; (geh hinauf:) 'nauf, 'naus, 'nein, 'nunter!

2. Mundartliche Bildungen erhalten kein Häkchen, wenn ſie ohne Häkchen verſtändlich ſind.

mal (einmal), han (haben); (der, dem, den) Franzos — (aber: bi't [bei dem], hinner't).

Satzbeiſpiele. Im eignen Bett ſchläft ſich's am beſten. Wie man's treibt, ſo geht's. Sei's trüber Tag, ſei's heitrer Sonnenſchein. Er wies ihm, wie's zu machen war. — Wo geht der Weg zu Fried' und Ehr'? O was für Müh' eine Mutter hat! Wo Lieb' und Treu' ſich ſo dem König weihen. Laßt meines Vaters Haus in Ruh'! Ich bin der Knab' vom Berge. Und wacker geht's die Straß' entlang. — Es iſt ein' Roſ' entſprungen. Ließ gleich zuſammenkommen ſein' General' und Feldmarſchall'. Ob warm', ob kalte Schläg', ſie pflegten gut zu ſein. — Geh, oder ich geb' dir was! Die Treue laſſ' ich nicht. Das hätt' ich nicht gedacht. Und was ich ſonſt noch ſagen ſollt': daß Mutter dich beſuchen wollt'. Es ſtürm' und krach'! Behüt' dich Gott! Muttertreu' iſt unergründ't. Welcher ein' treu' Mutter find't, der hat 'nen Schatz über alle Welt. Er ſeh' nur, daß er's ihr vergelt'. Sie ſaßen da ſo feſte, als ob ſie angewachſen ſei'n. — Bleib' Er hier! Komm' Er mit! — Ihre Lanzen drohn, ihre Augen ſpähn. Er konnte weder gehn noch ſtehn. Verlorne Müh', vergebens war's geſchehn. Geprieſne Leiſtungen ſind nicht immer erwieſnes Verdienſt. Beßre dich beizeiten! — Die Jungen lehr', dein Haus ernähr', des Zorns dich wehr'! Frag' dein Gewiſſen erſt, 's kann Deutſch! Vertrau' auf Gott, dich tapfer wehr', darin beſteht dein' ganze Ehr'! — Hei, welch ein Jubel! Jed Blümlein iſt ein gülden Glas. Der Regenwurm iſt ein arm verachtet Tier. — So ſchreiten keine ird'ſchen Weiber. Was ſteht der nord'ſchen Fechter Schar? Daß Gott den heil'gen Chriſt geſandt, iſt eine ew'ge Gnade. Vom mooſ'gen Stein am wald'gen Tal, da grüß' ich dich zum letztenmal. Vor Magdalis' Pforte blieb keine mehr ſtehn. — Voruſſia ſei's Panier! Wenn's Mailüftchen weht, geht im Wald draus der Schnee. Die Reichen dürften um's Himmels willen nicht vergeſſen, die Sorgen der Armen ums tägliche Brot zu erleichtern. Geh hin, vors Schloß, o Zwerg! Der Vater, die Mutter, die ging'n vor's Hauptmanns Haus. Wer in's Herrgotts Namen ſchafft, gerät nicht in's Teufels Küche. Die Freude tritt zu dir ins Haus und geht als Sünde wieder heraus. Kinder müſſen aufs Wort gehorchen. Und Petrus nahm auf's Herren Wort die Geiß in Obhut alſofort.

14. Abſchnitt.

Die Wortabkürzungen.

1. Abkürzungen mit Punkt[1].

a) Deutſche Buchſtaben.

a. = an, am
a. a. O. = am angeführten Orte
Abb. = Abbildung
Abf. = Abfahrt
Abg. = Abgeordneter
Abk. = Abkürzung
Abſ. = Abſatz, Abſender
Abſchn. = Abſchnitt
Abt. = Abteilung
a. D. = außer Dienſt
a. d. E. = an der Elbe } mit vorangehenden Städtenamen
a. d. O. = an der Oder }
Adr. = Adreſſe
ahd. = althochdeutſch
Allg. Beſt. = Allgemeine Beſtimmungen
a. M. = am Main
Anh. = Anhang
Ank. = Ankunft
Anm. = Anmerkung
Antw. = Antwort
Anw. = Anweiſung
a. o. Prof. = außerordentlicher Profeſſor
a. Rh. = am Rhein
Art. = Artikel
a. St. = alten Stils
A. T. = Altes Teſtament
Atm. = Atmoſphäre
Aufl. = Auflage
Ausg. = Ausgabe
a. Z. = auf Zeit
b. = bei, beim
Bch. = Buch
Bd. = Band
Bde. = Bände
Bem. = Bemerkung
beſ. = beſonders
betr. = betreffend, betreffs
Betr. = Betreff
Bez. = Bezirk
bez. = bezahlt, bezüglich
Bf. = Brief
Bg. = Bogen
Bl. = Blatt
broſch. = broſchiert, geheftet
bzw. = beziehungsweiſe
d. Ä. = der Ältere
desgl. = desgleichen
dgl. = dergleichen
d. Gr. = der Große
d. h. = das heißt
d. i. = das iſt
d. J. = der Jüngere
d. J. = dieſes Jahres
d. M. = dieſes Monats
d. O. = der Obige
Dtzd. = Dutzend
Durchl. = Durchlaucht
dz. = derzeit
ebd. = ebenda
E. G. m. b. H. = Eingetragene Genoſſenſchaft mit beſchränkter Haftpflicht
eigtl. = eigentlich
einſchl. = einſchließlich
Entſch. = Entſcheidung
Entſchl. = Entſchließung
entw. = entweder
erg. = ergänze!
Erl. = Erlaucht
Ev. = Evangelium
ev. = evangeliſch
evtl. = eventuell, unter Umſtänden
Ew. = Euer, Eure, Eurer
exkl. = exkluſive, mit Ausſchluß von
Exz. = Exzellenz
f. = für, folgende Seite
ff. = und folgende Seiten, ſehr fein
Fol. = Folio, Bogengröße
fr. = frei (auf Briefen)
Fr. = Frank, Franken
Frhr. = Freiherr
Frl. = Fräulein
geb. (auch: *) = geboren
Gebr. = Gebrüder
gef. = gefälligſt
geh. = geheftet
gen. = genannt
Geſchw. = Geſchwiſter
geſt. (auch: †) = geſtorben
gez. = gezeichnet
G. m. b. H. = Geſellſchaft mit beſchränkter Haftpflicht
G. m. u. H. = Geſellſchaft mit unbeſchränkter Haftpflicht
hl. = heilig
Hr. = Herr

[1] Wortpunkt zu nennen. Satzpunkt ſ. S. 126.

Hrn. = Herrn (Wemfall)
i. = im, in
i. A. = im Auftrage
i. allg. = im allgemeinen
i. Durchſch. = im Durchſchnitt
i. J. = im Jahre
J. M. = Ihre Majeſtät
inkl. = inkluſive, einſchließlich
i. V. = in Vertretung
Kaiſ. = Kaiſerlich
Kap. = Kapitel
Kgl. = Königlich
k. H. = kurzerhand
k. J. = künftigen Jahres
Kl. = Klaſſe
k. M. = künftigen Monats
Komp. = Kompanie
l. = lies
lfde. Nr. = laufende Nummer
lfd. m = das laufende Meter
l. J. = laufenden Jahres
l. M. = laufenden Monats
Maj. = Majeſtät
m. A. n. = meiner Anſicht nach
m. a. W. = mit andern Worten
M. d. R. = Mitglied des Reichstags
m. E. = meines Erachtens
Min. = Minute(n)
Mon. = Monat(e)
Mſkr. = Manuſkript
m. W. = meines Wiſſens
nachm. = nachmittags
n. Chr. = nach Chriſto
n. Chr. G. = nach Chriſti Geburt
nhd. = neuhochdeutſch
n. J. = nächſten Jahres
n. M. = nächſten Monats
nördl. Br. = nördlicher Breite
Nr. = Nummer
n. St. = neuen Stils
N. T. = Neues Teſtament
od. = oder
ö. L. = öſtlicher Länge
o. ö. Prof. = ordentlicher öffentlicher Profeſſor
Pf. = Pfennig
Pfd. od. ℔ = Pfund
Prof. = Profeſſor
r. = rund
Reuß ä. L. = Reuß älterer Linie
Reuß j. L. = Reuß jüngerer Linie
Rhld. = Rheinland
ſ. = ſieh
S. = Seite
ſ. d. = ſieh das
S[e]. = Seine (Maj. uſw.)
Sek. = Sekunde
S[e]. Kaiſ. Hoheit = Seine Kaiſerliche Hoheit
S[e]. Kgl. H. = Seine Königliche Hoheit
S. M. S. = Seiner Majeſtät Schiff
S. M. Tpbt. = Seiner Majeſtät Torpedoboot
ſ. o. = ſieh oben
ſog. = ſogenannt
Sr. = Seiner (Maj. uſw.)
ſt. = ſtatt
St. = Sankt, Stück
Stde. = Stunde
Stdn. = Stunden
Str. = Straße
ſ. u. = ſieh unten
ſüdl. Br. = ſüdlicher Breite
ſ. Z. = ſeinerzeit
Tit. = Titel
u. = und
u. a. = und andres, unter anderm, unter andern
u. ä. = und ähnliches
u. a. m. = und andres mehr
U. A. w. g. = Um Antwort wird gebeten
u. dgl. = und dergleichen
u. dgl. m. = und dergleichen mehr
uff. = und ſo fort
uſw. = und ſo weiter (nicht: ꝛc.)
u. U. = unter Umſtänden
u. v. a. = und vieles andre
u. zw. = und zwar
u. R. = unter Rückerbittung
u. W. = unſers Wiſſens
v. = vom, von
V. = Vers
v. Chr. = vor Chriſto
v. Chr. G. = vor Chriſti Geburt
Vf. = Verfaſſer
vgl. = vergleiche
V., g., u. = Vorgeleſen, genehmigt, unterzeichnet
v. H. = vom Hundert
v. J. = vorigen Jahres
v. M. = vorigen Monats
v. o. = von oben
v. T. = vom Tauſend
v. u. = von unten
vorm. = vormals
vorm. = vormittags
v. R. w. = von Rechts wegen
W.! = Wenden!
w. L. = weſtlicher Länge
w. o. = wie oben
W. S. g. u.! = Wenden Sie gefälligſt um!
Wwe. = Witwe
Z. = Zahl, Zeile

z. B. = zum Beiſpiel
z. D. = zur Dispoſition, zur Verfügung
z. E. = zum Exempel, zum Beiſpiel
z. H. = zu Händen
z. T. = zum Teil
Ztr. = Zentner
z. Z. = zur Zeit

Abkürzungen mit Bindeſtrich.

A.-G. = Aktiengeſellſchaft
Dr.-Ing. = Doktoringenieur, Doktor der techniſchen Wiſſenſchaften
Einj.-Freiw. = Einjährig-Freiwilliger
ev.-luth. = evangeliſch-lutheriſch
gr.-kath. = griechiſch-katholiſch
gr.-or. = griechiſch-orientaliſch
K.-H.-Schreiben = Kurzerhandſchreiben
Min.-Erl. = Miniſterialerlaß
Reg.-Bez. = Regierungsbezirk
Tgb.-Nr. = Tagebuchnummer

Abkürzungen durch mehrere Großbuchſtaben und Punkt nur am Schluß.

BGB. = Bürgerliches Geſetzbuch
HGB. = Handelsgeſetzbuch
StGB. = Strafgeſetzbuch
StPO. = Strafprozeßordnung
WB. = Wörterbuch
WV. = Wörterverzeichnis
HH. = Herren (Mehrzahl)
Aber: N. S. = Nachſchrift

b) Lateiniſche Buchſtaben.

A. = anno, Anno, im Jahre
a. c. = anni currentis, des laufenden Jahres
A. D. = anno Domini, im Jahre des Herrn
br. m. = brevi manu, kurzerhand
ca. = zirka, ungefähr, etwa
D. = Doktor der evangeliſchen Theologie
do. = ditto, ebenſo
Dr. = Doktor
Dr. jur. = doctor juris, Doktor der Rechte
Dr. med. = doctor medicinae, Doktor der Medizin
D. R. P. = Deutſches Reichspatent
Dr. phil. = doctor philosophiae, Doktor der Philoſophie
Dr. theol. = doctor theologiae, Doktor der Gottesgelehrtheit
etc. = et cetera, und das übrige
jun. = junior, der Jüngere
M. E. Z. = Mitteleuropäiſche Zeit
N. N. = Name unbekannt, der zu nennende Name
O. E. Z. = Oſteuropäiſche Zeit
P. = Paſtor, Pater, Mönch, Seelſorger
p. a. = pro anno, jährlich
p. c. = pro centum, vom Hundert
P. P. = Was vorauszuſchicken iſt
P. S. = Poſtſkriptum, Nachſchrift
resp. = respective, beziehungsweiſe
Sa. = Summa, Summe
sen. = senior, der Ältere
stud. = Studierender
s. v. = salve venia, mit Verlaub
v. = verte!, wende um!
v. = vide!, ſieh!
v. = vidi, ich habe geſehen
W. E. Z. = Weſteuropäiſche Zeit

Abkürzungen durch mehrere Großbuchſtaben und Punkt nur am Schluß.

DDr. = Doktoren
PP. = Patres
NB. = nota bene, merke wohl!

2. Abkürzungen ohne Punkt.

(Nur lateiniſche Buchſtaben.)

a) Münze, Maße, Gewichte.

ℳ = Mark

km = Kilometer
m = Meter
dm = Dezimeter
cm = Zentimeter
mm = Millimeter

qkm (km²) = Quadratkilometer
ha = Hektar
a = Ar
qm (m²) = Quadratmeter
qdm (dm²) = Quadratdezimeter
qcm (cm²) = Quadratzentimeter
qmm (mm²) = Quadratmillimeter
cbm (m³) = Kubikmeter
cdm (dm³) = Kubikdezimeter
ccm (cm³) = Kubikzentimeter

cmm (mm^3) = Kubikmillimeter

hl = Hektoliter
l = Liter
ml = Milliliter

t = Tonne
dz = Doppelzentner
hg = Hektogramm
kg = Kilogramm
g = Gramm
mg = Milligramm

b) Himmelsgegenden.

N = Norden
NNO = Nordnordoſt
NNW = Nordnordweſt
NO = Nordoſt
NW = Nordweſt
O = Oſten
ONO = Oſtnordoſt
OSO = Oſtſüdoſt
S = Süden
SO = Südoſt
SSO = Südſüdoſt
SSW = Südſüdweſt
SW = Südweſt
W = Weſten
WNW = Weſtnordweſt
WSW = Weſtſüdweſt

Anmerkung. Ohne Punkt: C = Celſius, F = Fahrenheit, R = Reaumur.

3. Andre Abkürzungszeichen.

„Bis" kann man ſchreiben: —, z. B. 3—4 mal, 7—8 Stunden; (aber: von 7 bis 8 Uhr); Paris—Berlin.
„gleich" bezeichnet man durch: =;
„iſt" bezeichnet man durch: =;
„mal" bezeichnet man im Rechnen durch: × od. ·, z. B. 7 × 4; 2 · 3;
„Paragraph" = §, z. B. § 7, § 7—14;
„und" bezeichnet man in Firmen durch: &, z. B. Benziger & Komp.; Engelien & Fechner;
„und" bezeichnet man im Rechnen durch: +, z. B. 7 + 8 = 15;
„weniger" bezeichnet man im Rechnen durch: —, z. B. 9 — 6 = 3;
„geteilt durch" bezeichnet man im Rechnen durch Doppelpunkt, z. B. 8 : 4; auch: 1 zu 2 = 1 : 2;
+ 25° = 25 Grad Wärme;
— 4° = 4 Grad Kälte.

Dritter Teil.

Die Regeln über die Satzzeichen[1].

1. Abſchnitt.

Der Punkt.

Der Punkt ſteht:

1. am Schluſſe einfacher und zuſammengeſetzter Sätze in der erzählenden Form.

a) Behauptungsſätze.

Ein unnütz Leben iſt ein früher Tod. Salz und Brot macht die Wangen rot. Wer nicht hören will, muß fühlen. Kurz iſt der Schmerz, ewig iſt die Freude.

b) Abhängige Frage-, Ausruf-, Befehlsſätze.

Die Jünger fragten Jeſus, wer der Größte im Himmelreich ſei[2]. Als Jeſus ſeine Gottheit bekannte, riefen alle, er ſei des Todes ſchuldig[3]. Das vierte Gebot befiehlt uns, Vater und Mutter zu ehren[4].

Anmerkung. Auch nach Befehlsſätzen ohne Nachdruck wird Punkt geſetzt.

(Sieh in den Fußnoten dieſes Buchs die mit den Befehlsformen „ſieh", „vergleiche", „merke" beginnenden Sätze.)

2. nach Buchtiteln, nach Auf- und Überſchriften (wenn ſie nicht eine Frage, einen Ausruf oder einen Befehl enthalten) ſowie nach Daten und Unterſchriften.

Regeln für die deutſche Rechtſchreibung nebſt Wörterverzeichnis. Neue Bearbeitung. Berlin, Weidmannſche Buchhandlung. 1914. Preis 15 Pfennig.

---

[1] Lies vorher S. XXV ff. — Der II. Teil behandelt die Wortzeichen, ſ. S. 110—125. Es werden auch Satzzeichen als Wortzeichen benutzt. Um die Regeln nicht zu ſehr zu zerſplittern, werden hier die Satzzeichen und die gleichen Wortzeichen nebeneinander beſprochen. Die Reihenfolge in der Beſprechung der Satzzeichen iſt nach folgenden Erwägungen getroffen: Der Punkt nimmt als das bedeutendſte Satzzeichen die erſte Stelle ein. Er iſt das einzige wirkliche Schlußpauſezeichen. Die Tonzeichen, Frage- und Ausrufzeichen, dienen auch als Schlußpauſezeichen, aber nur am Ende eines abgeſchloſſenen Gedankens. Das häufigſt gebrauchte Gliederpauſezeichen iſt der Beiſtrich (das Komma). Wichtigere Gliederpauſezeichen ſind der Strichpunkt und der Doppelpunkt. Das Anführungszeichen, zwar nur ein Nebenzeichen, wird nach dem Doppelpunkt beſprochen, weil es dieſem häufig folgt. Der Gedankenſtrich findet mehrfache Verwendung, wie folgende Benennungen zum Ausdruck bringen: Abtrennungs-, Pauſe-, Auslaſſungs-, Schaltſtrich. Den Schluß bildet als Bezeichnung von beiläufigen, nebenſächlichen Bemerkungen oder Erläuterungen die Klammer.

[2] Sieh dieſen Satz als unabhängige Frage auf S. 127, 1.

[3] Sieh dieſen Satz als unabhängigen Ausrufſatz auf S. 128, 1.

[4] Sieh dieſen Satz als unabhängigen Befehlsſatz auf S. 128, 1.

— Städtiſche Volksſchule. — Nur für Fußgänger. — Von den Satzzeichen. Einleitung. — Die Glocke. Von Schiller. — Der Tiſch. Beſchreibung. — Genehmigt. Aachen, den 7. Februar 1911. Königliche Regierung. Dr. von Sandt. Buſenitz.

3. nach Ziffern, wenn ſie Ordnungszahlen bedeuten.

Wilhelm I.[1] erreichte ein hohes Alter. — Der 19. Juli 1870.

4. nach Abkürzungen[2].

(Beiſpiele ſ. S. 122 ff.)

2. Abſchnitt.

Das Fragezeichen[3].

Das Fragezeichen ſteht nach unabhängigen Fragen:

1. nach vollſtändigen und nach abgekürzten Frageſätzen.

Wann iſt Preußen ein Königreich geworden? Ihr ſeid doch nicht feige? Sammelt man wohl Trauben von den Dornen und Feigen von den Diſteln? Weißt du, wieviel Sternlein ſtehen an dem blauen Himmelszelt? — Die Jünger fragten Jeſus: „Wer iſt der Größte im Himmelreich[4]?“ „Wer hat euch angeführt?“ fragte Friedrich der Große die braven Markaner. — Schon aufgeſtanden? Da geweſen? Verſtanden?

Anmerkung. Folgen mehrere Frageſätze aufeinander, ſo erhalten ſie alle Fragezeichen, wenn jeder einzelne als ſelbſtändiger Satz anzuſehen iſt; im andern Falle ſteht das Fragezeichen erſt am Ende, und nach den einzelnen Fragen ſteht Beiſtrich[5].

Friedrich der Große pflegte jeden neuen Soldaten zu fragen: „Wie alt biſt du? Wie lange dienſt du ſchon? Bekommſt du pünktlich deinen Sold und dein Brot?“ — Worin ſchwimmt das ungeheure Weltall, und welche Wellen beſpülen ſeine unermeßlichen Geſtade? Biſt du es, der da kommen ſoll, oder ſollen wir auf einen andern warten?

2. nach Fragewörtern.

(Iſt er abgereiſt?) Wohin? — Wie? (Du haſt ihn geſehen?) Wann? Wo?

1. Anmerkung. Ohne Nachdruck ſteht das Fragezeichen erſt am Ende, und nach den Fragewörtern ſteht der Beiſtrich.

Wie, du haſt ihn geſehen? Wann, wo?

2. Anmerkung. Das Fragezeichen für „wieviel“.

1 kg koſtet ? Mark.

---

[1] u. [2] Am Ende des Satzes dient der Abkürzungspunkt gleichzeitig als Schlußpunkt, z. B. Die Kriege Wilhelms I. — Die Hermannsſchlacht war im Jahre 9 n. Chr. — Über das Setzen des Schlußpunktes bei der Klammer ſ. S. 156 f., Anhang 1.

[3] Über den Beiſtrich nach dem Fragezeichen ſ. S. 143, IV. — Über den Anfangsbuchſtaben nach dem Fragezeichen ſ. S. 107, 3, u. S. 108 f., 2.

[4] Sieh dieſen Satz als abhängige Frage S. 126, b.

[5] Beiſtrich = Komma, ſ. S. 129.

3. Abſchnitt.

Das Ausrufzeichen[1].

Das Ausrufzeichen ſteht nach Sätzen und Wörtern, die mit Nachdruck geſprochen werden:

1. nach unabhängigen Ausrufſätzen.

(Wunſch, Ausdruck der Freude und Bewunderung — Befehl, Bitte.)

Gott grüße dich! Das Leben iſt doch ſchön! Wie herrlich iſt Gottes Natur! Brich dem Hungrigen dein Brot! Weh euch, ihr ſtolzen Hallen! Um des Freundes willen erbarmet euch! — Als Jeſus ſeine Gottheit bekannte, riefen alle: „Er iſt des Todes ſchuldig!“ Das vierte Gebot Gottes lautet: „Du ſollſt Vater und Mutter ehren[2]!“ „Folgt mir zum Sturm!“ erſchallt des Wächters Ruf[3].

2. nach Auslaſſungsſätzen, nach der Anrede zu Anfang eines Briefes[4] ſowie nach Empfindungswörtern[5].

Schönen Dank! Guten Morgen! Her damit! Langſam! Herbei! — Teurer Freund! Ihr Lieben alle! — Hurra! Hallo!

1. Anmerkung. Wird auf ein Empfindungswort nur wenig Nachdruck gelegt, ſo rückt das Ausrufzeichen ans Satzende, und nach dem Empfindungswort ſteht Beiſtrich.

Hei, was bin ich für ein Jung'! Ach, wie bald ſchwindet Schönheit und Geſtalt! Ei, das haſt du brav gemacht! Oh, führte dich ein guter Geiſt!

2. Anmerkung. Folgen mehrere Empfindungswörter aufeinander, ſo ſteht das Ausrufzeichen erſt am Ende, und nach den einzelnen ſteht Beiſtrich, wenn nicht beſonderer Nachdruck auf alle zu legen iſt.

Die Schiffe begrüßen das rote Kreuz im weißen Felde mit lautem „Hipp, hipp, hurra!“ Aber: Aus aller Munde tönt ein tauſendfaches donnerndes Hurra! Hoch! Hurra[6]!

3. Anmerkung. Werden wiederholte Empfindungswörter ſchnell nacheinander geſprochen, ſo werden ſie teils ohne Beiſtrich loſe nebeneinander-, teils zuſammengeſchrieben.

Vgl: Ja, ja! ſtieß er mißmutig hervor. Ja ja, warf er launig ein. (Ebenſo bei ſchnellem Sprechen: nein nein!; doch doch!; ei ei!) — Hopp, hopp, Reiterlein! Hopphopp, ging's von dannen. — Na, na, laß das ſein! Nana, Herr Storch! — So, ſo! Das glaubſt du wirklich? Soſo, das hätt' ich nicht gedacht. — Ho, ho, etwas langſam! Hoho! brummte der Lenz.

---

[1] Über den Beiſtrich nach dem Ausrufzeichen ſ. S. 143, IV. — Über den Anfangsbuchſtaben nach dem Ausrufzeichen ſ. S. 107, 3, u. S. 108 f., 2.

[2] Sieh dieſe Sätze als abhängige, S. 126, b.

[3] Sieh S. 126, Anm.

[4] Auch in der fortlaufenden Rede wird die Anrede mit Ausrufzeichen verſehen, wenn man ihr einen beſondern Nachdruck verleihen will, z. B. Liebe Männer! An euch wende ich mich. Sieh auch S. 139, A.

[5] Sieh auch S. 139, B. [6] Sieh S. 107, 4. Anm.

4. Anmerkung. Die Empfindungswörter ach, ei, o[1] ohne jeglichen Nachdruck erhalten kein Zeichen[2].

a) Sie ſind Teile von Anreden, Ausdrücken und Ausrufen.

Ach Apfel, komm herunter! Ei Vogel, du mußt ſingen! O Gott!, o ihr ſchönen Blumen! — Ach ſo!, ach nein!, ei doch!, ei fürwahr!, ei bewahre!; o was!, o weh!, o ja! (aber: oje!, ojemine!). — Ach wie traurig (iſt das)! Ei wie luſtig (das zugeht)! O wie ſchön (das ausſieht)!

b) Sie ſind ſchwache Silben, namentlich in Gedichten und Liedern.

Ach könnt' ich doch in leichter Gondel ſchaukeln! O ſing nur, ſinge, Frau Nachtigall[3]!

4. Abſchnitt.

Der Beiſtrich[4].

1. Kapitel.

Der ſprachgeſetzliche Beiſtrich.

§ 1. Der Satzbeiſtrich dient:

A. zur Abtrennung ganzer Sätze.

Er ſteht:

1. zwiſchen den einzelnen Sätzen einer Satzverbindung[5].

a) Sie ſind kurz.

Der Damm zerreißt, das Feld erbrauſt, die Fluten ſpülen, die Fläche ſauſt.

b) Sie ſind durch „und" oder „oder" verbunden.

Stille ſind die frohen Lieder, und der Knabe lauſcht empor. Gilt's mir, oder gilt es dir[6]?

c) Sie ſind durch Doppelbindewörter verbunden.

Entweder ſeid Ihr der König, oder ich bin's. In der Hornhaut des Menſchen fließt weder Blut, noch ſind Nerven darin vorhanden[7].

---

[1] Abgetrennt durch Beiſtrich oder Ausrufzeichen: oh; nicht abgetrennt: o. Sieh das ſtumme h in Empfindungswörtern, S. 42 f., Anhang 1.

[2] Sie haben dann weder Ton- noch Dauerwert, dienen vielmehr nur zur Überleitung auf den ihnen folgenden Hochton (ſie könnten verglichen werden mit dem Vorſchlag bzw. dem Auftakt in der Muſik).

[3] Vgl.: Oh! Wie grauſam verfährt oft der Tod! Oh, wie die Kinder dich fliehen erſchrocken! O wie groß war der blaue Himmel!

[4] Beiſtrich nennen Duden und der Allgemeine Deutſche Sprachverein das Komma. Wer nur das Wichtigſte über den Beiſtrich lernen möchte, findet das als Anlage auf S. 143.

Es gibt einen ſprachgeſetzlichen (grammatiſchen) und einen redneriſchen (rhetoriſchen) Beiſtrich. Der ſprachgeſetzliche Beiſtrich dient zunächſt dazu, alle Sätze, d. h. die Satzausſagen mit nur eigenen Satzgliedern, voneinander zu trennen, wenn nicht andre Satzzeichen erforderlich ſind. Er tritt aber auch bei beſtimmten Satzteilen ein. Der redneriſche Beiſtrich dient wie der Gedankenſtrich — daher auch Gedankenbeiſtrich zu nennen — zur Hervorhebung einzelner Satzteile, die einen ſprachgeſetzlichen Beiſtrich nicht erfordern. Die beiden Arten des Beiſtrichs ſind nicht immer ſtreng auseinanderzuhalten, daher wird bei den Beiſpielen zu dem ſprachgeſetzlichen Beiſtrich ab und zu auf den redneriſchen hingewieſen.

[5] Sieh Strichpunkt, S. 146.

[6] u. [7] Sieh S. 138, oben, nebſt Fußn. 1; S. 140 f., Anh. I u. II.

2. zwiſchen Haupt- und Nebenſatz.

a) Der Nebenſatz geht voran oder folgt nach.

Wer ſucht, der findet. Wer zufrieden iſt, iſt glücklich. Wo Glück aufgeht, da geht Demut unter. Wo Arbeit das Haus bewacht, kann Armut nicht hinein. Daß ihn viele gehn, macht den Weg nicht ſchön.

Keine Tat geſchieht, die der Herr nicht ſieht. Jeder Vogel ſingt, wie ihm der Schnabel gewachſen iſt. — Gott will, wir ſollen glücklich ſein.

b) Der Nebenſatz wird eingeſchoben.

Almoſen, das vom Herzen kommt, dem Geber wie dem Nehmer frommt. Drum, fragt man mich nach meinem Land, brennt mir das Herz ſogleich. Wer jung nicht, was er ſollte, tat, des Hoffnung wird zunichte. Bedenke, daß, wo du auch biſt, ſtets Gott in deiner Nähe iſt. Wie die erzürnte Biene, wenn ſie ſticht, durch den Verluſt des Stachels ſich ſelbſt am meiſten ſchadet, ſo fügt der zornige Menſch, wenn er in Wut gerät, ſich ſelbſt den meiſten Schaden zu.

c) Der Erzählſatz (Satz mit dem Zeitwort des Sagens) wird in die wörtliche oder in die inhaltliche Rede eingeſchoben.

„So mögen ſie", rief er begeiſtert aus, „ſechs Kronen Euch bringen in Euer Haus!" Von den Feinden des Vaterlandes, ſagte der Huſar, wolle er kein Geld annehmen.

3. zwiſchen vollſtändigen Nebenſätzen, mag der eine dem andern neben- oder untergeordnet ſein.

Er preiſet das Höchſte, das Beſte, was das Herz ſich wünſcht, was der Sinn begehrt. Hätt' ich Schwingen, hätt' ich Flügel, nach den Hügeln zög' ich hin. Die Kugeln ſchlugen ſo vernichtend ein, daß der Leutnant einſah, es müſſe zur Sprengung der Paliſaden geſchritten werden.

4. vor und nach Schaltſätzen.

Nimm, du brauchſt nicht Gänſebraten, mit der Maus vorlieb! Dies folgt im Jahr, ich weiß die Zahl, dreihundertfünfundſechzigmal. Der Weg der Ordnung, ging er auch durch Krümmen, iſt kein Umweg.

B. zur Abtrennung verkürzter Nebenſätze[1].

I. Nennformſätze.

1. Die mit zu verbundene Nennform erfordert Beiſtrich.

a) Die Verhältniswörter um, ohne, ſtatt (anſtatt) gehören ihr an.

Wir arbeiten, um vorwärtszukommen. Wir müſſen arbeiten, ohne zu verzagen. Wer, ſtatt zu arbeiten, die Zeit vertrödelt, erzielt im Leben nichts.

b) Sie ſteht ſtatt „um zu".

Wir ſind geſchaffen, zu arbeiten. Stille hält er, zu lauſchen. Euch zu unterweiſen, bin ich gekommen.

[1] Verkürzte Nebenſätze drücken einen Gedanken in einer unvollſtändigen Form aus. Zu dieſer Art des Ausdrucks werden hauptſächlich die Nennformen und die Mittelformen der Zeitwörter verwendet. Einerſeits läßt ſich an den nähern Beſtimmungen oder auch an der Reihenfolge der Satzteile erkennen, ob einem durch eine Nenn- oder Mittelform ausgedrückten Gedanken eine gewiſſe Selbſtändigkeit innewohnt oder nicht, und danach richtet ſich dann das Setzen oder Weglaſſen des Beiſtrichs. Anderſeits hängt es davon ab, ob man dem Gedanken eine ſolche Selbſtändigkeit beſonders beilegen will, und damit kommen wir in das Gebiet des redneriſchen Beiſtrichs (S. 129, Fußnote 4; S. 145, 2. Kapitel). In der Hauptſache beſtehen aber auch in dieſen Fällen feſte Regeln, die oben folgen.

c) Das ausſagende Zeitwort führt ein auf ſie hinweiſendes Wort (es, danach, darauf, dazu u. ä.) mit ſich.

Es iſt eine Kunſt, zu lehren. Manche lieben es, zu ſtreiten. Sie neigen dazu, zu faulenzen. Sie denken nicht daran, nachzugeben. Wir müſſen darauf ſinnen, weiterzukommen.

d) Sie führt eine Erweiterung mit ſich.

Wir ſind verpflichtet, fleißig zu arbeiten. Die Kunſt, ſchön zu ſchreiben, iſt lohnend. Klug iſt das Bemühen, aus jedem Umſtand Vorteil zu ziehen. Das große Geheimnis, das Leben zu verlängern, beſteht darin, es nicht zu verkürzen. Unſer Verlangen vollauf befriedigt zu ſehen, iſt keine Ausſicht vorhanden.

Anmerkung. In gehobener Sprache kann „zu" ausfallen. Es iſt ſo elend, in der Fremde ſchweifen.

e) Es iſt eine falſche Beziehung möglich.

Man bat, mich ſprechen zu dürfen. Man bat mich, ſprechen zu dürfen. Wir rieten, ihm zu folgen. Wir rieten ihm, zu folgen. Wir rieten, ihm nicht zu folgen. Wir rieten ihm nicht, zu folgen. Es iſt nicht leicht, zu verzeihen, wenn man keine Reue findet. — Es iſt nicht leicht zu verzeihen, daß er ſeinen Freund ſo ſchnöde behandelt hat. Es iſt manchmal ſchwer, zu glauben. Es iſt ſchwer zu glauben (faſt unglaublich), was er erzählt hat.

2. Die mit zu verbundene Nennform erhält keinen Beiſtrich.

a) Sie entſpricht keinem der unter 1 genannten Fälle.

Wir ſind verpflichtet zu arbeiten. Die Kunſt zu ſchreiben (= des Schreibens) iſt alt.

b) Sie geht als Satzgegenſtand dem ausſagenden Zeitwort voraus.

Zu überlegen iſt nicht die Neigung des Kindes. Zu rennen iſt der Pferde größte Luſt. Das Vaterland zu ſchützen iſt treuer Untertanen Pflicht[1].

1. Anmerkung. Es iſt zu unterſcheiden, ob die vorausgehende Nennform Satzgegenſtand iſt oder nicht.

Euch zu unterweiſen iſt meine Pflicht. (Um) Euch zu unterweiſen, bin ich gekommen. Euch zu unterweiſen, (dazu) war die Zeit zu kurz.

2. Anmerkung. Iſt zur Hervorhebung ein die Nennform vertretendes Wort im Hauptſatze, dann wird Beiſtrich geſetzt.

Aus jedem Umſtand Vorteil zu ziehen, das iſt ein kluges Bemühen[2].

3. Anmerkung. Wird der Teil mit dem ausſagenden Zeitwort zur Hervorhebung an die Spitze geſtellt, dann tritt Beiſtrich ein.

Des Pferdes größte Luſt iſt, zu rennen. Treuer Untertanen Pflicht iſt, das Vaterland zu ſchützen.

4. Anmerkung. So verfährt man auch mit der einfachen Nennform.

Erwerben und ſparen zugleich macht am gewiſſeſten reich. Die Schranken ſeines Wiſſens anerkennen iſt Weisheit. Sich ſelbſt erkennen iſt der Weisheit Höchſtes.

Erwerben und ſparen zugleich, das macht . . . Andre würdig erfreuen, das ſei dir die höchſte Freude[3].

---

[1], [2] und [3] Der Schriftſteller kann auch ohne „das" durch einen redneriſchen Beiſtrich die Hervorhebung bezwecken, z. B. Das Vaterland zu ſchützen, iſt treuer Untertanen Pflicht. — Alle Wünſche zu befriedigen, war mir nicht möglich. — Das gilt auch für die einfache Nennform, z. B. Andre würdig erfreun, ſei dir die höchſte Freude.

Der Weisheit Höchſtes iſt, ſich ſelbſt erkennen. Die höchſte Freude iſt, andre würdig erfreuen.

c) Sie wird mit dem ausſagenden Zeitwort zuſammen als Ausſageganzes aufgefaßt.

(Das iſt beſonders bei Hilfszeitwörtern und bei den ausſagenden Zeitwörtern der Fall, die inhaltlich Hilfszeitwörter vertreten.)

zu befehlen haben, zu tadeln ſein; zu treffen wiſſen = treffen können; zu reden wünſchen = reden wollen; zu tun gedenken, zu tun verſuchen, zu tun pflegen, zu tun ſcheinen, zu folgen vermögen u. a.

Der Herr hat zu befehlen. Der Faule iſt zu tadeln. Jeder Spieler hofft zu gewinnen. Nicht jeder weiß das rechte Maß zu finden. Er verlangte ihn morgen zu ſprechen. Der Rieſe begann mit dem Tode zu ringen.

1. Anmerkung. Nimmt das ausſagende Zeitwort eine Erweiterung zu ſich, ſo wird Beiſtrich geſetzt.

Er verlangte dringend, ihn morgen zu ſprechen.

2. Anmerkung. Auch bei trennbar zuſammengeſetzten Zeitwörtern wird Beiſtrich geſetzt.

Der Rieſe fing an, mit dem Tode zu ringen.

3. Anmerkung. In Nebenſätzen dieſer Art wird Beiſtrich geſetzt.

. . . als der Rieſe begann, mit dem Tode zu ringen. — . . . da er verlangte, ihn zu ſprechen.

d) Die Nennform ſelbſt oder ihre Erweiterungen treten vor das ausſagende Zeitwort.

Der Rieſe fing mit dem Tode zu ringen an. — . . . als der Rieſe mit dem Tode zu ringen begann. — . . . da er ihn zu ſprechen verlangte.

Jeder Krieger muß fürs Vaterland zu ſterben bereit ſein (bereit ſein, fürs Vaterland zu ſterben). Meinem Vater erlaubte ich mir eine Bitte vorzutragen. (Ich erlaubte mir, meinem Vater . . .) Das wollen wir verſuchen zu erklären. (Das zu erklären, wollen wir verſuchen.) Die Waren erſuche ich Sie gütigſt zurückzunehmen. Durch Liſt rät er Walter aus dem Verhau zu locken. (Er rät, Walter durch Liſt . . .) Ew. Hochwohlgeboren erlaube ich mir die Bitte zu unterbreiten, mich . . . zu . . .

II. Beiſätze.

A. Der Beiſatz im engern Sinne, d. i. die nochmalige, nähere Benennung eines ſchon einmal genannten Satzteiles, wird durch Beiſtrich abgetrennt.

1. Beziehungswort und Beiſatz ſind Hauptwörter; beide ſtehen in demſelben Falle.

a) Der Beiſatz gibt dem vollen Begriff des Beziehungswortes eine nähere Benennung. (Vollbeiſatz.)

Der Alte Fritz, der große preußiſche König, iſt auf ſeinem Lieblingsſchloſſe geſtorben. Siegfried lud den Hort der Nibelungen, des guten Zwergvolkes, auf ſein Roß. Unſre Werke ſollen dem Allgemeinen, der Menſchheit, dienen. Im Alter von 17 Jahren lernte Luiſe den Kronprinzen von Preußen, den nachmaligen König Friedrich Wilhelm III., kennen. Donnerstag, den 20. Juni 1887, unternahm Wilhelm I. ſeine erſte Fahrt durch den Kaiſer-Wilhelm-Kanal. Am

Geburtstage Friedrich Wilhelms III., am[1] 3. Auguſt 1808, erſchien die Verordnung über die allgemeine Wehrpflicht. Am 10. März 1814, dem[2] Geburtstage der Königin Luiſe, hatte Wilhelm I. das Eiſerne Kreuz erhalten. Am Montag, dem[2] 18. April 1864, wurden die Düppeler Schanzen erſtürmt.

1. Anmerkung. In der gehobenen Sprache ſteht der Beiſatz entfernt vom Beziehungswort.

Die den Alarich beweinen, ihres Volkes beſten Toten. Doch den Sänger vermiſſ' ich, den Bringer der Luſt.

2. Anmerkung. Perſonennamen (auch durch „namens" oder „mit Namen" verbundene) bilden einen Beiſatz, wenn mit dem Beziehungswort ein vorläufiger Abſchluß des Gedankens ausgedrückt werden ſoll und der Name als nähere Angabe folgt.

Die Gemahlin des Wodan, Freia, ſorgte für die häusliche Ordnung. Die Mutter Schillers, Eliſabeth Dorothea, iſt 1802 geſtorben. Das hat der Dichter, (u. zw.) Schiller, ſo gut ausgedrückt. Das hat der Künſtler, Schadow (nämlich), ſo treffend dargeſtellt.

Raguel hatte eine einzige Tochter, namens (mit Namen) Sara[3]. In dem Regimente Zietens ſtand ein Rittmeiſter mit Namen Kurzhagen[4].

Ein Amerikaner, Franklin, hat den Blitzableiter erfunden. Ein Mann in Amerika, Franklin, hat . . . Ein Mann in Amerika, namens Franklin, hat . . .

3. Anmerkung. Einen Abſchluß zu machen, iſt oft der Abſicht des Schriftſtellers anheimgeſtellt[5].

Ein Amerikaner, namens Franklin, hat . . . Ein Amerikaner namens Franklin hat . . .

4. Anmerkung. Iſt das mit dem Geſchlechtswort gebrauchte Beſtimmungswort dem Perſonennamen untergeordnet, ſo ſteht kein Beiſtrich.

Der Amerikaner Franklin, der Dichter Schiller, der Bildhauer Schadow.

5. Anmerkung. Der Beiſtrich fällt aus, wenn Beſtimmungswort und Beiſatz zuſammen einen Namen bilden.

Wilhelm der Eroberer, Robert der Teufel, Karl der Große, Wilhelm der Zweite.

6. Anmerkung. Mehrere Vornamen und mehrere Titel einer Perſon trennt man weder voneinander noch vom Familiennamen durch Beiſtrich. — Steht aber der Familienname vor dem Vornamen, ſo wird er abgetrennt.

Otto Eduard Leopold von Bismarck. Direktor Profeſſor Doktor N. — Ludwig, Otto. Eberhard, Auguſt Gottlob.

b) Der Beiſatz gibt mehrere oder alle Teilbegriffe des Beziehungswortes an. (Aufzählungsbeiſatz[6].)

(Er wird gewöhnlich eingeleitet durch die Bindewörter als, wie, nämlich, namentlich, beſonders, und zwar, zum Beiſpiel u. a.)

---

[1] In dieſem Satz iſt „am" wiederholt; der Beiſatz kann alſo mit dem Beziehungswort vertauſcht werden.

[2] Hier iſt die Verſchmelzung „am" in „an dem" aufgelöſt gedacht, und „an" allein wirkt nach, als ob es hieße: An dem 10. März 1814, dem . . . (vgl.: Am Münſterturm, dem grauen.) — Dementſprechend bildet man auch neuerdings den Beiſatz bei Daten. Duden bringt unter „am": am nächſten Sonntage, dem 26. Juli.

[3] Es iſt zunächſt mitgeteilt, daß der Mann eine einzige Tochter hatte.

[4] Es iſt als bekannt vorausgeſetzt, daß in dem Regimente Zietens Rittmeiſter waren.

[5] Sieh S. 145, Anhang.

[6] Über den Zuſammenziehungs- (Aufzählungs-) Beiſtrich ſ. S. 137 f., B.

Neben Gold und Silber werden auch unedle Metalle, beſonders Kupfer und gewiſſe Miſchmetalle, zur Herſtellung von Goldſtücken verwandt. Die Naturerzeugniſſe, z. B. ein Stein, ein Baum und ein Vogel, ſind unter ſich in weſentlichen Stücken verſchieden. Am vierten Tage hat Gott die Himmelskörper, (nämlich) Sonne, Mond und Sterne, erſchaffen. Das Deutſche Reich wird zum größten Teil von natürlichen Grenzen, d. i. von Gebirgen, Flüſſen und Meeren, eingeſchloſſen[1].

c) Der Beiſatz gibt nur einen Teilbegriff des Beziehungswortes an. (Teilbeiſatz.)

(Er wird auch durch Bindewörter oder Umſtandswörter eingeleitet.)

Durch manche Kleinlebeweſen werden körperliche Verrichtungen, z. B. die Verdauung, unterſtützt. Die Preiſe der wichtigſten Güter, namentlich der Lebensmittel, ſind wegen der wohlfeilen Beförderung viel gleichmäßiger geworden. Bei der Gewerbeausſtellung im Jahre 1896 waren die Berliner ſelbſt von den Erfolgen, zumal denen des Kunſtgewerbes, ganz überraſcht. Ein Inſekt, etwa eine Blattlaus, bleibt an den Flüſſigkeitströpfchen fleiſchfreſſender Pflanzen haften. In Togo ſind bereits 35 Schlangenarten, darunter 8 Giftſchlangen, aufgefunden worden. Vor dem Wegziehen ſieht man die Störche auf beſtimmten Plätzen, gewöhnlich auf großen Wieſen, ſich ſammeln.

1. Anmerkung. Auch nähere Angaben, die dem Beziehungswort loſe angereiht werden, erhalten Beiſtrich.

(Man melde ſich in) Aachen, (u. zw.) Hartmannſtraße 13[2], (u. zw.) Zimmer (Nr.) 9. Am 12. Mai 1805, (u. zw.) zwiſchen 12 und 1 Uhr nachts, wurde Schiller begraben. Im Frühling, (u. zw.) Ende Mai, legen die Fröſche Eier.

2. Anmerkung. Folgt ein Teil des Beziehungsſatzteiles nach dem Beiſatzteil, ſo wird der Beiſtrich wie bei Aufzählungen[3] geſetzt.

Zahlreiche, namentlich ſchon in alter Zeit aus fremden Sprachen ins Deutſche aufgenommene Wörter haben allmählich ganz deutſche Form, Ausſprache und Betonung angenommen[4]. — Seinem ganzen Bau, namentlich dem der Zähne nach iſt der Bär mehr Pflanzen- als Fleiſchfreſſer[5].

3. Anmerkung. Iſt „und" vorhanden, ſo fällt auch wie bei Aufzählungen der Beiſtrich ganz weg.

Steins Reformen und namentlich die Städteordnung fanden an Blücher einen warmen Verteidiger. Königin Luiſe iſt eine große Freundin des Volkes und beſonders der Kinder geweſen[6].

2. Das Beziehungswort iſt ein Formwort; Beziehungswort und Beiſatz antworten auf dieſelbe Frage.

An der Pflichttreue unſers Kaiſers kann ſich jedermann, hoch und niedrig, ein Beiſpiel nehmen. Droben aber, am Himmelsgewölbe, ſtehen die glänzenden Sternbilder der Nacht. — Damals, zu Herodes' Zeiten, war Bethlehem ein

---

[1] Ohne Beziehungswort: Neben . . . werden auch Kupfer und gewiſſe Miſchmetalle zur . . . Am . . . Gott Sonne, Mond und Sterne erſchaffen. Das Deutſche Reich wird zum größten Teil von Gebirgen, Flüſſen und Meeren eingeſchloſſen.

[2] Straße und Hausnummer ſetzt man ohne Beiſtrich nebeneinander, obſchon es nicht die Straße 13, ſondern das Haus 13 iſt.

[3] Sieh S. 138, 2. [4] Amtliches Regelbuch, S. 20, IX, 1. Satz.

[5] Vgl. dieſe Sätze mit den folgenden, in denen der Beziehungsſatzteil ganz voraufgeht: Zahlreiche Wörter, namentlich . . . aufgenommene, haben . . . Nach ſeinem ganzen Bau, namentlich dem ſeiner Zähne, iſt . . .

[6] Ohne „und": Steins Reformen, namentlich die Städteordnung, fanden . . . Königin Luiſe . . . Volkes, beſonders der Kinder, geweſen.

Vorort Jeruſalems. Drei Tage, vom Abend des Freitags bis zum Morgen des Sonntags, ruhte der Leib Jeſu im Grabe. — Er iſt auf morgen, den 1. Juli, eingeladen. Er war geſtern, Mittwoch, bei uns.

Ich, ein Jüngling, ſtehe zwiſchen euch, den Vielerfahrnen. Du, ein gewaffneter Mann, willſt des Laſters Gefangener ſein? Nehmt euch meiner, des Bedrängten, an. Wir ſind eingeſchlafen auf den Lorbeeren Friedrichs des Großen, welcher, der Herr ſeines Jahrhunderts, eine neue Welt ſchuf.

Anmerkung. Wird ein beſitzanzeigendes Fürwort durch ein Hauptwort im Weſfalle erläutert, ſo wird dieſes auch als Beiſatz behandelt, obſchon das Beziehungswort nachfolgt[1].

Höre auf meinen, des Freundes, Rat[2]!

B. Als Beiſätze (im weitern Sinne) gelten Eigenſchafts- und Mittelwörter, wenn ſie eine andre als die gewöhnliche Stelle unmittelbar vor ihrem Hauptwort einnehmen.

1. Das Eigenſchaftswort (Mittelwort) ſteht mit dem Geſchlechtswort hinter dem Beziehungswort[3].

Da bricht der Abend, der frühe, herein. Wie weit er die Stimme, die rufende, ſchicket. — Immer iſt der Chriſt, auch der beſte und frömmſte, Verſuchungen und Gefahren ausgeſetzt.

Anmerkung. Als Beiſätze dieſer Art werden auch Fürwörter und Zahlwörter verwendet.

Alle die Güter, die meinen, ſind dahin. Alle die Wähler, die ſieben.

2. Das Eigenſchaftswort (Mittelwort) ſteht ohne Geſchlechtswort mit Beſtimmungen hinter oder vor dem Beziehungswort.

Hier leuchtet ein Eimerchen, weiß wie der Schnee. Stephanus, voll Gnade und Kraft, tat große Zeichen unter dem Volke. — Wohltaten, ſtill und rein gegeben, ſind Tote, die im Grabe leben. Nur ein Herz, von Gott erneut, gibt im Tode Freudigkeit. Eine wunderhübſche Königstochter, Dornröschen genannt, ſchlief hundert Jahre. Die Schande iſt wie eine ſchwere Kette, geſchmiedet um den Fuß des Frevelnden.

Bleich vor Schrecken, ſtürzte der Überraſchte davon. Jubelnd vor Freude, umtanzten die Kinder den Weihnachtsbaum. Durch alle Faſern bebend, ſang dieſe Worte ſie. Kaum geneſen, mußte Königin Luiſe Königsberg verlaſſen. Abgelenkt zum zweiten Male, ward der Fluß herbeigezogen[4].

---

[1] Vgl. S. 134, 2. Anmerkung.

[2] Sieh auch S. 137, 3, letztes Beiſpiel, und S. 156. Fußn. 1.

[3] Äußerſt ſelten kommt es vor, daß das Eigenſchaftswort unter Wiederholung des Geſchlechtswortes dem Hauptwort voraufgeht, z. B. Sie trinken das mühſam geholte, das Bier (das mühſam geholte Bier). Gewöhnlich wird in ſolchen Fällen das Eigenſchaftswort zum Eigenſchaftshauptwort, z. B. Er iſt es, der alte Getreue, der Eckart (der getreue Mann, der Eckart). Nicht falſch wäre daher auch: das mühſam Geholte, das Bier (das mühſam geholte Ding, das Bier).

[4] Dieſe Mittelwortfügungen beziehen ſich ſtets auf ein Wort im herrſchenden Satze, mögen ſie dem Beziehungswort voraufgehen oder nachfolgen. Sie ſind daher unter den Beiſätzen im weitern Sinne untergebracht, zum Unterſchied von den Mittelwortſätzen, die nicht von einem Beziehungswort abhängig ſind, und bei deren Auflöſung in Nebenſätze das unbeſtimmte man Satzgegenſtand iſt. Sieh S. 136, III.

1. Anmerkung. Zu dieſen gehören auch die verkürzten Nebenſätze, in denen man „ſeiend“ oder „habend“ hinzudenken kann.

Eine Hilfe in der Not (ſeiend), kam ſein Freund zur rechten Zeit. Ein mächtiger Feuerball, iſt die Sonne von einer gasförmigen Hülle umgeben. Ein Fremdling, tritt er in ſein Eigentum, das längſt verlaßne, ein. Nur ein Ziel im Auge (habend), eilten die mutigen Krieger vorwärts. Ledige Roſſe, den Sattel leer (habend), irren verwaiſt auf der Walſtatt umher.

2. Anmerkung. Ohne nähere Beſtimmungen erhalten die Eigenſchaftswörter keinen Beiſtrich.

Bei einem Wirte wundermild. O Laſt ungemeſſen. Röslein rot. Nachdenkend geht er fort. Jubelnd traten die Kinder in die Stube.

3. Zwei oder mehrere Eigenſchaftswörter hinter dem Beziehungswort erhalten Beiſtrich.

Der Deutſche, bieder, fromm und ſtark[1], beſchirmt die heil'ge Landesmark. Nun wohnte dieſem in der Nähe der Sprößling einer reichen Ehe, der, ſtolz und ſteif und bürgerlich, im Schmauſen keinem Fürſten wich. — Die Kinder, jubelnd und ſingend, eilten dem Feſtplatze zu.

1. Anmerkung. Rücken die Eigenſchaftswörter in den Bereich des ausſagenden Zeitwortes, dann fällt der Beiſtrich fort.

Jubelnd und ſingend eilten die Kinder . . . — Die Kinder eilten jubelnd und ſingend . . .

2. Anmerkung. Wenn das ausſagende Zeitwort nebenſächliche Bedeutung hat, wird kein Beiſtrich geſetzt.

Eingeſponnen in undurchdringliches Grün lag Oranienburg da (= war Oranienburg). Wege weiſend ſtehn die Sterne (= waren die Sterne).

3. Anmerkung. Iſt das Eigenſchaftswort Satzgegenſtand, dann fällt der Beiſtrich fort.

Allzu ſcharf macht ſchartig. Unverhofft kommt oft. Doppelt genäht hält gut.

III. Mittelwortſätze[2]

werden durch Beiſtrich abgetrennt.

Kaum gedacht[3], wird der Luſt ein End' gemacht. Geſetzt den Fall, . . . Dies zugegeben, . . . Alle Unkoſten eingerechnet, . . . Dieſen Punkt beiſeitegeſetzt, . . . Von dieſer Seite betrachtet, . . .

---

[1] Bedeutung: der bieder, fromm und ſtark iſt. Wie ein einzelnes Eigenſchaftswort (ſ. 2. Anm. vorher), ſo können auch zwei ohne Beiſtrich als Beifügung gelten, z. B. Sprache ſchön und wunderbar (= ſchöne und wunderbare Sprache). Sie (die Engel) haben Augen gar blau und klar. (Daß ſie Augen haben, gilt als ſelbſtverſtändlich, der Gedanke zielt auf die Eigenſchaften hin: ſie haben gar blaue und klare Augen.) Sieh auch S. 145, Anhang.

[2] Sieh S. 135, Fußn. 4.

[3] Kaum hat man es gedacht, . . .

§ 2. Der Satzteilbeistrich dient:

A. zur Abtrennung von Satzteilen, die nicht an ihrer gewöhnlichen Stelle stehen.

1. Satzteile, die des Nachdrucks wegen aus dem Satze herausgehoben und in diesem durch Fürwörter oder Umstandswörter ersetzt werden, sind durch Beistrich abzutrennen.

Der Winterabend, das ist die rechte Zeit der Arbeit und der Fröhlichkeit. Die kleine Biene, sie plagt sich sehr. Sie sehen nicht und hören nicht, die eifrigen Kämpfer. Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein. So lagen sie da und sprachen, die drei. Bei einem Wirte wundermild, da war ich jüngst zu Gaste[1].

2. Nachträgliche Erweiterungen des Satzes werden durch Beistrich getrennt.

Sie können durch „und zwar" eingeleitet werden.

Vor „und zwar" steht stets Beistrich, weil dieses Bindewort immer eine nachträgliche Erweiterung einleitet.

Von meiner Mutter lernte ich nähen, spielend. Die letzte Strecke stürzt die Lerche senkrecht herab, wie in kühnem Übermut. Die Siege der Preußen hatten Neid erregt, namentlich bei den Franzosen[2]. Auch im Winter findet der Spatz stets den Tisch gedeckt, im Kornfelde wie im Obstgarten und im Weinberge. In die Schanzen müssen wir, trotz der festen Palisaden.

Anmerkung. Das Datum gilt als nachträgliche Erweiterung zur Ortsangabe.

Weimar, den 12. Mai 1805. (Geschrieben zu Weimar, und zwar den 12. Mai 1805.)

3. Das Nachsetzen eines Satzteiles geschieht, um einen Nebensatz an ihn anzuschließen.

Der Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe, suchend, wen er verschlinge. Die Mutter gab den Kindern das Kätzchen nicht, aus Sorge, sie möchten es quälen. — Der Mann überreichte der Frau ein Schwert, zum Zeichen, daß sie aus der Gewalt des Vaters frei geworden und in seine, des Mannes, Gewalt übergegangen sei.

B. zur Abtrennung zusammengezogener Satzteile[3].

Zusammengezogene Satzteile (die Teile einer Aufzählung) werden durch Beistrich voneinander getrennt, wenn sie nicht durch die Bindewörter und, wie und sowie (in der Bedeutung von „und"), oder; entweder — oder, weder — noch, sowohl — als auch; Vergleichs-als u. -wie verbunden sind.

1. Kein Beistrich steht:

zwischen zusammengezogenen Satzteilen mit den vorher genannten Bindewörtern.

---

[1] Das Umstandswort kann auch als Beifügung gelten, dann wird selbstverständlich kein Beistrich gesetzt, z. B. Zum Bühle da (zum dortigen Bühle) rettet euch. — Die Hitze da verwirrt mir den Sinn.

[2] Vgl. damit den Beisatz im folgenden Beispiel: Die Siege der Preußen hatten bei vielen Völkern, namentlich bei den Franzosen, Neid erregt. — Steht die Erweiterung im Bereich der Satzaussage, dann wird kein Beistrich gesetzt, z. B. Der Sieg der Preußen hatte namentlich bei den Franzosen Neid erregt.

[3] Sieh S. XXVII f., c.

Das Pferd und die Kuh ſind Haustiere. In der Freude wie im Leide ruf' ich's Freund' und Feinden zu. Die Rheinprovinz nimmt unter den Provinzen Preußens an Einwohnerzahl ſowie an Volksdichtigkeit die erſte Stelle ein. Das Grundgeſetz der Betonung iſt, die Gegenſätze ſowie das Neue und Wichtige zu betonen. Der Februar hat 28 oder 29 Tage. Oſtern fällt in den März oder in den April. Wir wollen entweder ſiegen oder ſterben. Weder der Reiche noch der Arme kann dem Tode entgehen[1]. Sowohl der Mond als auch die Sonne leuchtet.

(Beiſpiele mit Vergleichs=als und =wie ſ. S. 142, 3.)

2. Beiſtrich ſteht:

a) zwiſchen zuſammengezogenen Satzteilen mit Bindewörtern außer den vorher genannten.

Gott läßt ſinken, aber nicht ertrinken. Gottes Mühlen mahlen langſam, aber ſicher. Der Feinde Fehler ſoll man kennen, doch nicht nennen. Das Glas iſt ſpröde, daher leicht zerbrechlich. Jeder Betrug iſt ſündhaft, folglich ſtrafbar. — Sei nicht ungläubig, ſondern gläubig. Nicht das Geld, ſondern das Herz macht reich. Nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe. Nicht nur der Sonnenſchein, ſondern auch der Regen iſt den Pflanzen notwendig. Die Erde iſt bald hoch, bald tief. Der Erzieher muß teils durch ſeine Lehren, teils durch ſein Beiſpiel wirken.

b) zwiſchen zuſammengezogenen Satzteilen ohne Bindewort.

Demut, Unſchuld, Güte ſind der Jugend ſchönſte Blüte. Soldaten ſind des Feindes Trutz, des Landes Schutz. Ich kenne die Türme, die Zinnen, die ſteinerne Brücke, das Tor. In der Fremde denkt man oft zurück an die heimatlichen Fluren, an die Spielplätze der Kindheit, an das unvergeßliche Vaterhaus[2]. Und den Fluß hinauf, hinunter ziehn die Scharen tapfrer Goten. Alles rennet, rettet, flüchtet. Alt Mütterchen wandert nicht vor, nicht zurück. — Traurig tönt das Glöcklein nieder, ſchauerlich der Leichenchor. Der Menſch gleicht einer Blume, die des Morgens blüht, des Abends hinwelkt.

1. Anmerkung. Zu den zuſammengezogenen Satzteilen werden auch wiederholte Satzteile und gleichartige Satzteile in ſtehenden Ausdrücken gerechnet.

Nun muß ſich alles, alles wenden. Zu dir, zu dir ruft Menſch und Tier.
Die Eltern mühen ſich tagaus, tagein um das Wohl ihrer Kinder ab.
Gaßaus, gaßein kam er endlich ans Ziel.

2. Anmerkung. Mehrere Eigenſchaftswörter vor einem Hauptwort werden durch Beiſtrich getrennt, wenn ſie ſich durch „und" oder durch „und zwar" verbinden laſſen.

Die fleißige, geſchickte Hand erwirbt ſich Brot in jedem Land. Der Fleiß iſt ein Hüter ſtillen, ehrbaren Weſens. O du ſonnige, wonnige Welt! — Es entbrannte ein neuer, heftigerer Streit.

3. Anmerkung. Bildet von mehreren Eigenſchaftswörtern das dem Hauptwort zunächſt ſtehende mit dieſem einen Begriff, der dann durch ein andres Eigenſchaftswort

---

[1] Der Schriftſteller kann zur Hervorhebung einen redneriſchen Beiſtrich (Gedankenbeiſtrich) ſetzen, z. B. Er vermochte weder zu gehen, noch zu ſtehen, noch zu kriechen.

[2] Mehrere Satzteile derſelben Art gelten nicht als zuſammengezogene Satzteile, wenn ein Satzglied zur Erläuterung des andern dient, z. B. Man trifft die Eidechſen in ganz Europa unter Hecken und Steinhaufen an ſonnigen Orten.

näher bestimmt wird, so steht zwischen den Eigenschaftswörtern kein Beistrich.

die gute alte Zeit (die alte Zeit war gut); das gute alte Recht; ein starker junger Mann (starker Jüngling); die lustige kleine Gesellschaft (lustige Kinder); der dicke weiße Kerl (dicker Schneemann); die nördliche gemäßigte Zone; schöne blaue Augen[1].

4. Anmerkung. Bildet ein Zahlwort oder ein Fürwort die nähere Bestimmung zu Haupt- und Eigenschaftswort zusammen, so steht kein Beistrich; gilt aber das Eigenschaftswort als nachträglicher Zusatz, so steht Beistrich.

(Ein wichtiger Tag ist vorüber:) Es folgt der zweite wichtige Tag. Auf die Schlacht bei Weißenburg folgte bald eine zweite, größere. Das Buch ist in zweiter, vermehrter Auflage erschienen. (Einen guten Aufsatz habe ich gelesen:) Hier ist ein andrer guter Aufsatz. (Das war ein schlechter Aufsatz:) Hier ist ein andrer, guter Aufsatz.

§ 3. Der Wortbeistrich dient:

A. zur Abtrennung der Anrede.

Freund, ich bin zufrieden. Gib, Vater, mir ein Schwert! Heil, Kaiser, dir! Alles dank' ich dir, mein Vaterland.

Anmerkung. Anredefürwörter können mit zur Anrede gehören, wenn sie nicht Satzgegenstand sind[2].

Fahrt wohl, ihr Franzosen, zur Ostsee hinab! Gegrüßet seid mir, edle Herr'n, gegrüßt, ihr schönen Damen! Du deutscher Soldat, diene treu deinem Könige!

Du, deutscher Soldat, mußt treu deinem Könige dienen. (Du mußt . . .) Auf lustigen Wegen fliegst, Schwalbe, du ohne Rast und Ruh'. (. . . fliegst du . . .) Du, Rhein, bleibst deutsch wie meine Brust. (Du bleibst . . .)

B. zur Abtrennung von Empfindungswörtern[3].

Hei, wie den Feind sie bleuten! Ach, sie haben einen guten Mann begraben. Oh, führt dich nicht das liebe Licht? Da plötzlich, horch, ein andrer Tanz!

Anmerkung. Empfindungswörter können mit zur Anrede gehören.

Ach, Mutter, wie elend ich bin! Ach Mutter, komm doch schnell! — Ei, Vater, lieber Vater! Ei du mein Gott! — Oh[4], Bruder, sieh doch! — O lieber Bruder!

---

[1] Manche Zusammenstellungen von Eigenschaftswort und Hauptwort sind als Einheit aufzufassen, andre erscheinen erst als Einheit durch das Voraufgegangene. Man hüte sich in solchen Fällen, das Zusammengehörige zu sondern, z. B. nicht: die alte gute Zeit, sondern: die gute alte Zeit; wenn vorher von einem hohen Herrn die Rede war, nicht: der hohe freundliche Herr, sondern: der freundliche hohe Herr. — Vgl.: ein unverständiger junger Mensch; ein junger, (und zwar) unverständiger Mensch. — Vielfach liegt es auch im Ermessen des Schriftstellers, ob ein Eigenschaftswort mit dem Hauptwort einen Begriff bilden soll; doch ist im allgemeinen nach der 2. Anm. (S. 138) zu verfahren.

[2] Sieh S. 145, Anhang.

[3] Sieh S. 128, 1. und 2. Anmerkung.

[4] Aber „o" und „oh" s. S. 43, oben.

Anhang zum ſprachgeſetzlichen Beiſtrich.

I. Beiſtrich vor „und“ oder nicht.

A. Beiſtrich vor „und“[1].

1. Zwiſchen Hauptſätzen.

Gott iſt mein Hort, und auf ſein Wort ſoll meine Seele trauen. Die Luft iſt kühl, und es dunkelt, und ruhig fließet der Rhein.

2. Zwiſchen nebengeordneten Nebenſätzen.

Er lernt zuletzt, je mehr er ſpart, wie ſich mit Reichtum Sorge paart, und wie des Geldes dunkle Freuden den Menſchen von der Freiheit ſcheiden, die nur in reine Seelen ſtrahlt, und deren Glück kein Geld bezahlt. Und iſt es zu ſpät, und kann ich ihm nicht ein Retter willkommen erſcheinen, ſo ſoll mich der Tod ihm vereinen.

3. Als Abſchluß vollſtändiger oder abgekürzter Nebenſätze.

Er blickt hinauf in Himmelsau'n, wo Heldenväter niederſchaun, und ſchwört mit ſtolzer Kampfesluſt. Denke, was wahr, und fühle, was ſchön, und handle, was gut iſt. Der Kaiſer bemerkte einen Bauern, der weither gekommen war, um ihn zu ſehen, und ſein Söhnchen dazu mitgebracht hatte. Da ſtanden ſie, Männer und Frauen, und ſchauten hinaus nach dem Meere.

4. Zur Abtrennung eines Nebenſatzes, der einen Teil einer Aufzählung bildet.

Der frühere Handwerksburſche erzählte gern von ſeiner Herkunft, von ſeinem Handwerk, und wie er ſich geplagt hatte. Der Bauer gab dem König auf ſeine Fragen nach dem Landbau, nach ſeinen Kindern, und ob er auch alle Sonntage ein Huhn im Topfe habe, geſprächige Antwort. Das Nibelungenlied ſingt vom wildreichen Speſſart, und wie Siegfried im Odenwald erſchlagen ward. Nur Noah, und was mit ihm in der Arche war, wurde gerettet.

5. In beſondern Fällen.

Ein Wink, und es geſchieht. Nur noch wenige Minuten, und er iſt bei ſeinen Eltern. Euer Sohn, und der muß ſterben. Das Leben iſt kurz, und lang die Kunſt (andre Wortfolge nach „und“).

B. Kein Beiſtrich vor „und“.

1. Zwiſchen Befehlsſätzen ohne Fürwort.

Bete und arbeite! Bleibe im Lande und nähre dich redlich! Tue recht und ſcheue niemand!

Aber: Laß du mich deinen Geſellen ſein, und lehr' du mich . . .! Nehmen Sie dieſes kleine Andenken, und erinnern Sie ſich noch oft Ihrer ehemaligen Schülerin! Freuen wir uns über den vollzogenen Fortſchritt, und hoffen wir auf weitern Fortſchritt! Geht in die Welt, und lerne jeder von euch ein Handwerk!

2. Zwiſchen Nennformſätzen.

Es lebt ein Gott, zu ſtrafen und zu rächen. Unſer Kaiſer hat verſprochen, den Armen und Bedrängten ein Helfer zu ſein und für das geiſtige und leibliche Wohl der Arbeiter zu ſorgen. Es liebt die Welt, das Strahlende zu ſchwärzen und das Erhabne in den Staub zu ziehen.

---

[1] Das Setzen des Beiſtrichs vor „oder“ geſchieht nach denſelben Regeln. Einige Sätze mit „oder“ ſ. S. 141, II.

3. **Wenn die durch „und" verbundenen Satzteile irgend etwas, wenn auch nur ein Bindewort, gemeinſchaftlich haben.**

Heiß war der Tag und blutig die Schlacht; kühl wird der Abend und ruhig die Nacht. Alles blickte den Kaiſer an und erkannte den Grafen, der das getan. Der Meineidige ließ den Gläubiger den Stock halten, den er liſtigerweiſe ausgehöhlt[1] und in deſſen Höhlung er das Geld verborgen hatte. Was aus ihm geworden[2] und wie es ihm ergangen iſt, kann man ſich wohl denken. — Wenn der Schnee auf den Feldern geſchmolzen und der Boden trocken geworden iſt, beſtellt der Landmann ſeine Äcker. — Wenn die kalten Stürme blaſen und[3] der Schnee die Felder bedeckt, dann beginnt für die armen Tiere eine ſchlimme Zeit. Als neulich unſre Kriegerſchar auf dieſer Straße zog und[4] wie ein Vogel der Huſar am Haus vorüberflog, da gaffte ſtarr und freute ſich der Knaben froher Schwarm.

Vgl.: Der Mietling flieht, weil er kein Hirt iſt und ihm an den Schafen nichts liegt. Der Mietling, der kein Hirt iſt, und dem an den Schafen nichts liegt, flieht.

1. **Anmerkung.** Beiſtrich nach „und" zur Abtrennung eines Zwiſchenſatzes.

Der Burſche nahm gute Zeugniſſe mit und, was noch mehr wert war, Frömmigkeit und den Segen ſeiner Eltern. Der Burſche nahm gute Zeugniſſe mit, und, was noch mehr wert war, er hatte einen frommen Sinn. (. . . mit, und er hatte . . .)

2. **Anmerkung.** Läßt „und" ſich nicht an den Hauptſatz anſchließen, ſo bleibt der Beiſtrich nach „und" weg.

Der Knabe vernahm ein Geräuſch, und ſtatt zu leſen, rief er, es ſeien Feinde vor dem Tor[5]. Und zu enden meine Schmerzen, ging ich einen Schatz zu graben. Und von der unendlichen Mühe ermattet, ſinken die Knie[6].

II. Einige Beiſpiele mit und ohne Beiſtrich vor „oder"[7].

Geh, oder ich geb' dir was! Entweder ſeid Ihr der König, oder ich bin's. Entweder zeigſt du mir den Weg, oder ich laſſe dich totſchießen. Bauer Rückwärts erklärte, der lange Schlaf müſſe ein Ende haben, oder er wolle nicht Rückwärts heißen. Es gibt keinen Stand, der nicht ſchon die Fürſorge des Kaiſers an ſich erfahren hätte, oder dem ſie nicht bereits in ſichere Ausſicht geſtellt worden wäre.

Niemand ſoll mit offnem Licht auf den Speicher, in den Keller, in die Scheune oder in die Ställe gehen. Wo ein Aas iſt, da verſammeln ſich die Geier oder, wo es dieſe nicht gibt, wenigſtens die Raben.

---

[1] „hatte" folgt nach.

[2] „iſt" folgt nach.

[3] wenn. — (Beiſpiel aus dem amtlichen Regelbuch, S. 5, Anmerkung:) Wenn jedem Laut ein beſtimmter Buchſtabe entſpräche und der Laut immer durch dieſen Buchſtaben bezeichnet würde, ſo bedürfte es keiner weitern Regeln für die Rechtſchreibung.

[4] als.

[5] „und" gehört zu allem, was folgt, nicht: und rief er.

[6] Steht in Gedichten nach „und" Beiſtrich, ſo gilt dieſer als ſchwacher Gedankenſtrich (redneriſcher oder Gedankenbeiſtrich); ſprachgeſetzlich iſt er nicht, z. B. Und, wie gedrungen von höherem Geiſt, falten auch ſie die Hände zumeiſt.

[7] Die Regeln ſind dieſelben wie bei „und". (Beiſpiel aus dem amtlichen Regelbuch, S. 12:) Zu beachten iſt, ob die Wortformen durch das Hinzutreten von Biegungsendungen und Abteilungsſilben an den Stamm gebildet ſind, oder ob der Stamm ſelbſt durch Mitlaute erweitert iſt.

III. Beiſtrich vor „als“ und „wie“ oder nicht.

A. Beiſtrich ſteht vor „als“ und „wie“, wenn ein Nebenſatz eingeleitet wird.

1. Vor vollſtändigen Nebenſätzen.

Es war ſchon ſpät, als er ankam. Tue nichts, als was dir zu tun erlaubt iſt. Wolle nie mehr ſcheinen, als du biſt. Witwen bekümmert oft größere Not, als glückliche Menſchen ermeſſen. Man muß nicht eher fliegen wollen, als bis einem die Flügel gewachſen ſind. Sehe jeder, wie er's treibe. Sie verkündeten alles, wie ihnen war geſagt worden.

2. Als Abſchluß eines eingeſchobenen Nebenſatzes.

Keiner findet ſich, der Gott die Ehre gäbe, als dieſer Ausländer.

3. Zur Abtrennung von Beiſätzen (als u. wie = z. B.).

Scharfe und ſpitze Dinge, als Meſſer, Schere, Gabel, Nadel, ſowie leicht brennbare Gegenſtände, wie Zündhölzchen, ſind kein Spielzeug für Kinder[1].

Anmerkung. Auch zur Abtrennung eines herausgehobenen Satzteiles und einer nachträglichen Erweiterung wird Beiſtrich geſetzt.

Wie zu Beleuchtungszwecken, (ſo) wird der elektriſche Strom auch zur Erwärmung verwandt.

Ihr ſollt nicht viel reden, wie die Heiden[2].

B. Kein Beiſtrich ſteht vor „als“ und „wie“[3], wenn nicht ein Nebenſatz eingeleitet wird.

(Vergleichs-als und -wie:) Der Vogel iſt in einen ebenſo weichen als feſten Hornpanzer eingehüllt. Zufriedenheit und wahres Glück wird ebenſo ſelten in hohen Paläſten als in niedern Hütten geboren. Keines Tieres Name iſt ſo verrufen wie der Name der Schlange. — Nichts iſt dem Auge ſo ſchön wie (als) die Wahrheit der Seele. Man vergißt im Leben nichts ſo leicht wie (als) das Vervielfachen. Der Schall pflanzt ſich langſamer fort als das Licht. Man muß Gott mehr gehorchen als den Menſchen. In ſchweren Zeitläufen gibt es kaum einen beſſern Rat und Troſt als Beſſerung des Lebens und Zuflucht zu Gott.

(Beiſatz-als:) Alle Welt haßt und meidet die Schlangen als die verächtlichſten Scheuſale unter den Tieren. Wir ſind den Eltern als unſern größten Wohltätern Dank ſchuldig[4].

Anmerkung. Folgt eine Nennform nach „als“, ſo ſchwankt der Gebrauch des Beiſtrichs[5].

Herr, lehrt mich beßre Sachen (,) als ſtatt des Singens Geld bewachen. Wir wollen lieber ſterben (,) als das Geſetz Gottes übertreten. Beſſer Lob

---

[1] Beiſpiel aus dem amtlichen Regelbuch, S. 12: Für die Verdopplung des Mitlauts iſt zu beachten, ob der Stamm durch Mitlaute, wie ſt, t, d, erweitert iſt (wie ſt, d, t iſt Beiſatz). Sieh auch S. 145, Anhang.

[2] Sieh S. 145, Anhang.

[3] Ungleichheit und Verneinung ſind ſtets durch „als“ zu bezeichnen, Gleichheit wird in der Regel durch „wie“ bezeichnet.

[4] Soll aber der Beiſatz hervorgehoben werden, ſo wird er durch Beiſtrich abgetrennt, z. B. Die Religion, als das innere Leben, hat ein untilgbares Bedürfnis, ſich zu offenbaren. Sieh S. 145, Anhang.

[5] Die Nennform kann ſowohl als ſelbſtändiges Satzleben wie auch als abhängig aufgefaßt werden, z. B. Ich will lieber barfuß gehen und ehrlich bleiben als mir durch Unrecht das reichlichſte Auskommen verſchaffen (Bedeutung: Ich will . . . bleiben, als daß ich mir . . . ver-

verdienen (,) als Lob erhalten. Der Menſch hört früher auf zu fühlen (,) als zu hoffen. — Der Handwerksburſche verſtand nichts weiter (,) als Nägel zu ſchmieden. Die jungen Vögel haben nichts zu tun (,) als, wenn die Alten kommen, die Schnäbel aufzuſperren.

IV. Der Beiſtrich nach Frage- und Ausrufzeichen[1].

Stehen Frage- und Ausrufzeichen zwiſchen zuſammengezogenen Satzteilen, oder ſtehen ſie am Ende eines Satzes, der einem Satzgefüge oder auch einer Satzverbindung mit Doppelbindewörtern angehört, ſo muß nach ihnen der Beiſtrich geſetzt werden, da ſie nur als Schluß-, aber nicht als Gliederpauſezeichen gelten.

Wohin fällt der Schatten mittags?, abends? Das ausgefallene e der Befehlsform ſchwach abgewandelter Zeitwörter wird durch Auslaſſungszeichen erſetzt, z. B. ſag'!, horch'!, leb'! — Der erſte ſprach: „Wer hat auf meinem Stühlchen geſeſſen?", der zweite: „Wer hat von meinem Tellerchen gegeſſen?" Es rief: „Guten Morgen!", bekam aber keine Antwort. — Wenn du deine Fahne verließeſt und man dich fragte: „Was haſt du aus deiner Fahne gemacht?", was würdeſt du antworten? Wenn das Kind ſagte: „Töpfchen, ſteh!", ſo hörte es auf zu kochen. Halt!, wenn das Läutewerk der Lokomotive ertönt. — Hier ordnet Hermann als Feldherr die Schlacht und ruft: „Drauf, Brüder, drauf!", dort kämpft er mit der Kraft von zehn Männern, Stirn an Stirn[2].

Anmerkung. In den übrigen Fällen wird nach Frage- und Ausrufzeichen kein Beiſtrich geſetzt.

(Nun iſt die Arbeit fertig, dachte er:) Nun, iſt die Arbeit fertig? dachte er. Ei, die Arbeit iſt ſchon fertig! dachte er. — (Er dachte: Nun iſt die Arbeit fertig, und eilte fort:) Er dachte: Ob die Arbeit fertig iſt? und eilte fort. Er dachte: Ei, die Arbeit iſt ſchon fertig! und eilte fort. (Franzoſen, hier ſitzt das deutſche Herz!) Franzoſen! Hier ſitzt das deutſche Herz[3]!

Anlage.

Zuſammenfaſſung der wichtigſten Regeln über den ſprachgeſetzlichen Beiſtrich[4].

A. Satzbeiſtrich.

1. Trenne alle Satzausſagen, die nur eigene Satzteile haben, durch Beiſtrich, wenn nicht andre Zeichen erforderlich ſind[5].

Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Wem nicht zu raten iſt, dem iſt auch nicht zu helfen. Allein, ihr wißt wohl, ein Soldat ſehr wenig zu verſchenken hat.

ſchaffen will). — . . . bleiben, als . . . (Bedeutung: Ich will . . . bleiben, als daß ich mir verſchaffe). — Auch iſt es dem Ermeſſen des Schriftſtellers anheimgegeben, ob er Gegenſätze oder Wichtiges hervorheben will, z. B. Beſſer begraben ſein mit guten Ehren, als fortleben mit böſem Leumund.

[1] Beiſtrich als Abſchluß des zum Doppelpunkt gehörenden Teiles ſ. S. 148, Anhang. Beiſtrich vor und nach Anführungszeichen ſ. S. 149 f., Anh. II. Beiſtrich nach dem Schaltſtrich ſ. S. 154 f. II, 2. u. 3. Anm. Beiſtrich nach der Klammer ſ. S. 157, 2, oben.

[2] Es wäre auch richtig: Hier . . . drauf! Dort . . . Sieh S. 107, 2. Anm., u. S. 109, Fußnote 1 u. 2.)

[3] Über den Anfangsbuchſtaben nach Frage- und Ausrufzeichen ſ. S. 107, 3, u. S. 108 f., 2.

[4] Da die Lehren über den ſprachgeſetzlichen Beiſtrich für gewöhnliche Verhältniſſe etwas zu ausführlich behandelt ſind und die über den redneriſchen Beiſtrich weniger in Betracht kommen, ſo glaubte ich denen, die für ihren Bedarf bloß das Wichtigſte über den Beiſtrich lernen möchten, an dieſer Stelle dieſe Anlage nicht vorenthalten zu dürfen.

[5] Satzbeiſtrich.

Setze auch Beiſtrich, wenn die Teile vor und nach „und" („oder") nichts Gemeinſchaftliches haben.

Es rudert, und es rauſcht. Was wir ſind, und was wir haben, verdanken wir Gott.

2. Nennformen mit „zu" erhalten Beiſtrich, wenn ein Verhältniswort oder eine nähere Beſtimmung bei ihnen iſt[1].

Lerne leiden, ohne zu klagen. Ich habe keine Zeit, müde zu ſein.

3. Beiſätze erhalten Beiſtrich.

Benutze die Jugend, den Frühling des Lebens, gar wohl! Doch den Sänger vermiſſ' ich, den Bringer der Luſt. — Nur wenige Blumen, als die Aſter und Goldrute, blühen noch. Einige Vögel, wie Rotkehlchen und Droſſeln, werden gefangen[2].

Eigenſchafts- und Mittelwörter erhalten Beiſtrich, wenn ſie mit ihren Beſtimmungen einen Beiſatz bilden.

Ans Vaterland, ans teure, ſchließ dich an! Ein Schwarm von Gaffern, groß und klein[3]. — Ein Augenblick, gelebt im Paradieſe, wird nicht zu teuer mit dem Tod gebüßt. Zu weit getrieben, verfehlt die Strenge ihres weiſen Zwecks. — Menſchen und Tiere, vor Hitze faſt verſchmachtend, ſuchen ein ſchattiges Plätzchen. So ſtürzt er zu meinen Füßen, meine Knie umklammernd[4].

Auch wenn die Mittelwörter „ſeiend" oder „habend" zu ergänzen ſind, wird Beiſtrich geſetzt.

Obgleich Sieger (ſeiend), mußte er doch das Schlachtfeld räumen. Eine Blume im blonden Haar (habend), ſchlummert Röschen.

4. Mittelwortſätze erhalten Beiſtrich[5].

(Wenn man wenige Stellen abrechnet, iſt . . .:) Wenige Stellen abgerechnet, iſt die pommerſche Küſte flach.

B. Satzteilbeiſtrich.

1. Aus dem Satz herausgehobene Satzteile, die durch ein Fürwort oder ein Umſtandswort erſetzt werden, erhalten Beiſtrich[6].

Der Alte mit der Harfe, er ſaß auf ſchmuckem Roß. Doch vor dem hohen Tore, da hält der Sängergreis. Sie ſind verſchwunden, die reizenden Tage.

2. Nachträgliche Erweiterungen erhalten Beiſtrich[7].

Ernſtliche Mahnungen werden oft lächerlich gemacht, (u. zw.) zum Schaden der Leichtſinnigen. Er hat die Prüfung beſtanden, (u. zw.) ſehr gut.

3. Zuſammengezogene Satzteile (die Teile einer Aufzählung) werden durch Beiſtrich getrennt, wenn ſie nicht durch die Bindewörter und (wie, ſowie = und), oder, entweder — oder, weder — noch, ſowohl — als auch, Vergleichs-als und -wie verbunden ſind[8].

Arbeit, Mühe, Schweiß und Froſt ſind des Ruhmes und der Tugend Koſt. Nicht der ſchöne Arme, ſondern der ſtarke Arm ſchlägt den Feind. Arbeit hat bittere Wurzel, aber ſüße Frucht.

C. Wortbeiſtrich.

1. Anreden werden durch Beiſtrich abgetrennt[9].

Gib, Vater, mir ein Schwert! Lobt den Herrn, ihr Weſen alle!

2. Empfindungswörter werden durch Beiſtrich abgetrennt[10].

Ach, wie ſchnell vergeht die Jugendzeit! Doch höher und himmliſcher, wahrlich, ſchlug das Herz.

---

[1] Nennformbeiſtrich. [2] Beiſatzbeiſtrich. [3] Eigenſchaftswortbeiſtrich.
[4] u. [5] Mittelwortbeiſtrich. [6] Hervorhebungsbeiſtrich. [7] Nachtragsbeiſtrich.
[8] Zuſammenziehungs- (Aufzählungs-) Beiſtrich.
[9] Anredebeiſtrich. [10] Empfindungswortbeiſtrich.

2. Kapitel.

Der redneriſche Beiſtrich.

Der redneriſche Beiſtrich (Gedankenbeiſtrich) ſteht:

1. um in Auslaſſungsſätzen Pauſen anzudeuten[1].

Bös Gewiſſen, böſer Gaſt. Gebrochenes Verſprechen, geſprochenes Verbrechen. Ein Mann, ein Wort. Würden, Bürden. Jung gewohnt, alt getan.

2. um etwas Wichtiges, Gemütbewegendes u. ä. hervorzuheben.

Nun trippelt ſie mir, mitten im Hofe, vor den Füßen einher. Sie lagen, ohne Sarg, im Schnee begraben. Man trieb die Leute, zur rauheſten Jahreszeit, von Haus und Hof. Er fiel, unter den Klängen der Muſik, tot zu Boden[2].

3. um in zuſammengezogenen Sätzen mit „und“ das Gegenſätzliche hervorzuheben.

Handle, und zögere nicht! Er hat ſein Neſt auf den Bäumen und hüpft von Aſt zu Aſt, und iſt doch kein Vogel. Er kehrte weder tot noch als Sieger zurück, und doch nicht in Unehren.

4. um in zuſammengezogenen Sätzen die Teile vor und nach „und“ als gleich wichtig zu kennzeichnen.

Aus Tag wird Nacht, und Dunkel aus dem Licht[3]. Raſtlos ging ich an die Arbeit, ſann, verwarf, und ſann aufs neue[4]. Gut iſt ein ander Ding als edel, und frei ſein ein ander Ding, als an ſeinen Ketten reißen und rütteln[5].

Anhang zum redneriſchen Beiſtrich.

Während einerſeits ein redneriſcher Beiſtrich eintritt, um einen Gedanken hervorzuheben oder einen vorläufigen Abſchluß des Gedankens anzudeuten, fällt anderſeits der Beiſtrich aus, wenn die Rede ohne Pauſe weiterfließt[6].

Stephanus, voll Gnade und Kraft, wirkte viele Wunder. O Haupt voll Blut und Wunden. — Dein König, hoch und ritterlich. Der Räuber groß und wild. — An jedem Grashalm hangen Waſſertröpfchen, wie Glasperlen. Die Waſſertröpfchen glänzten wie Glasperlen[7]. — Die Sonne erſchien wie in Gold

---

[1] Der Beiſtrich tritt in Auslaſſungsſätzen hauptſächlich zwiſchen Wörtern derſelben Wortart ein; man ſetzt auch wohl Gedankenſtrich, z. B. Gleiche Urſachen — gleiche Wirkungen. In ſonſtigen Auslaſſungsſätzen bleibt der Beiſtrich weg, z. B. Freunde in der Not tauſend auf ein Lot.

[2] Vgl.: Wir müſſen trotz der feſten Paliſaden in die Schanzen (gew. Wortfolge ohne Nachdr.). Wir müſſen in die Schanzen, trotz der feſten Paliſaden (Hervorhebung als nachtr. Erw.). Wir müſſen, trotz der feſten Paliſaden, in die Schanzen (Hervorhebung durch redn. Beiſtrich).

[3] Da „wird“ vor und nach „und“ gemeinſchaftlich iſt, ſo wäre ein ſprachgeſetzlicher Beiſtrich nicht zu ſetzen. Sieh S. 141, 3.

[4] „ich“ iſt gemeinſchaftlich. [5] „iſt“ iſt gemeinſchaftlich.

[6] Beim ſprachgeſetzlichen Beiſtrich iſt ab und zu auch auf den redneriſchen Beiſtrich hingewieſen worden. Sieh S. 129, Fußnote 4; S. 131, Fußnote; S. 133, 2. Anmerkung; S. 138, Fußnote 1.

[7] Zwei Beiſpiele aus dem amtlichen Regelbuch: Nur im Inlaut ſchreibt man den Mitlaut doppelt bei Nachſilben mit dem Nebenton, wie (= z. B.) -in (-innen) und -nis (-niſſe). — Mit kleinem Anfangsbuchſtaben ſchreibt man Eigenſchaftswörter in Verbindungen wie (= ſo geartet wie) des nähern, des weitern, des kürzern uſw.

getaucht. Das Gras ſah aus, wie mit Zucker beſtreut (als ob . . .). — Meinen Wunſch erfüllte er als mein beſter Freund gern. Er, als mein beſter Freund, erfüllte meinen Wunſch gern[1]. — Du armer Wicht[2] kannſt dich nicht wehren. Du, armer Wicht[3], kannſt . . . — Du Ruchloſer nimmſt uns jetzt das Leben. Du aber, Ruchloſer, wirſt dem Gerichte Gottes nicht entgehen.

5. Abſchnitt.

Der Strichpunkt[4].

(Schwacher Punkt, ſtarker Beiſtrich.)

Der Strichpunkt ſteht:

1. zwiſchen den Sätzen einer Satzverbindung[5].

a) Sie ſtehen ohne Bindewort nebeneinander.

Arbeit iſt des Bürgers Zierde; Segen iſt der Mühe Preis. Menſchendienſt hat Menſchenlohn; Gottesdienſt hat Gotteslohn.

b) Sie ſind durch ein begründendes oder entgegenſtellendes Bindewort verbunden.

Bis Abend glänzt kein Morgenrot; drum ſpare beizeiten für Alter und Not. Die Welt wird alt und wieder jung; doch der Menſch hofft immer Verbeſſerung[6].

c) Sie ſind mehrgliedrig.

O blicke nicht nach dem, was jedem fehlt; betrachte, was noch jedem bleibt. Irrt der Blinde, ſo zeigt jeder mitleidig den Weg ihm; ſtürzet der Seher hinab, wird er von allen verlacht. Iß, was gar iſt; trink, was klar iſt; ſprich, was wahr iſt. Solange der Stoffwechſel vor ſich geht, leben wir; hört er auf, dann ſterben wir; hat er aufgehört, ſo ſind wir tot.

1. Anmerkung. Wird der Erzählſatz in die wörtlich angeführte Rede (Satzverbindung) eingeſchaltet, ſo tritt ein Beiſtrich an die Stelle des Strichpunktes, und dieſer ſelbſt rückt hinter den Erzählſatz.

(Mich hat der Herr gepflanzt; Feſtigkeit und Wohlgeruch hat er in mir vereint:) „Mich hat der Herr gepflanzt“, ſprach die Zeder; „Feſtigkeit . . . vereint.“

2. Anmerkung. Auch wenn ein Frage- oder ein Ausrufzeichen vorausgeht, tritt der Strichpunkt ein (ſchwacher Punkt).

---

[1] Vgl.: Ich vertraue dir als meinem beſten Freunde mein Geheimnis an (ohne Nachdr.). Dir, als meinem beſten Freunde, vertraue . . . (mit Nachdr.). Ich vertraue dir, meinem beſten Freunde, mein Geheimnis an (Beiſatz ohne als). Dir, mein beſter Freund, vertraue . . . (Anrede).

[2] Entſpricht der Form: Ich armer Wicht kann . . . — Beiſtrich nach Wicht allein wäre falſch.

[3] Anrede.

[4] Strichpunkt nach der Klammer ſ. S. 157, 3.

[5] Sieh S. 129, 1. — Oft findet man ſtatt des Strichpunkts Beiſtrich. Der Schriftſteller kann ſeine Gründe dafür haben; doch muß er ſtets darauf bedacht ſein, dem Leſer entgegenzukommen, damit dieſer gleich erkennt, ob das Folgende als Teil zum Vorderſatz gehört oder einen neuen Gedanken einleitet, z. B. Für die Pferde iſt der Winter die ſchlimmſte Zeit, beſonders, wenn Schnee liegt. Für die Pferde iſt . . . Zeit; beſonders, wenn Schnee liegt, rutſchen ſie leicht aus. In dem letzten Satz wäre Beiſtrich nach Zeit ein Verſtoß.

[6] In kurzen Satzverbindungen dieſer Art ſetzt man Beiſtrich.

(Was wollt ihr? Ich . . .:) „Was wollt ihr?“ ruft er, vor Schrecken bleich; „ich habe nichts als mein Leben.“ (Warte doch! Noch . . .:) „Warte doch!“ ſprach der Geſelle; „noch zu klein iſt unſre Welle.“

2. zur Trennung von Wort- und Satzgruppen nach ihrer Zuſammengehörigkeit.

Zum Pflanzenreich gehören: Bäume, Sträucher, Kräuter, Gräſer; Mooſe, Flechten, Pilze. In Wörtern, die in ihrer Grundform a, au zeigen, ſchreibt man ä, äu, z. B. älter, Länder; Räume, läuft. — Balken krachen, Pfoſten ſtürzen, Fenſter klirren; Kinder jammern, Mütter irren; Tiere wimmern unter Trümmern.

6. Abſchnitt.

Der Doppelpunkt[1].

Der Doppelpunkt ſteht:

1. vor einer wörtlich angeführten Rede und vor einem wörtlich angeführten Gedanken, wenn dieſe vorher angekündigt ſind.

Herr Heinrich tritt hervor und ſpricht: „Wen ſucht ihr da? Sagt an!“ Sie rufen, als er ſtaunend fragt: „'s iſt deutſchen Reiches Will'!“ — Der Vater denkt: Was kein Wort ihn lehrt, das wird ein Bild ihn lehren[2].

1. Anmerkung. Auch wenn das Wort des Sagens fehlt, aber hinzuzudenken iſt.

Herr Heinrich ſchaut ſo fröhlich drein: „Wie ſchön iſt heut' die Welt!“

2. Anmerkung. Auch bei ſonſtigen Anführungen, wenn ſie hervorgehoben werden ſollen.

Die Muſikkorps ſpielten: „Ich bin ein Preuße“, und auf das Kommando: „Vorwärts zum Sturm!“ brachen alle Sturmkolonnen aus den Laufgräben hervor[3].

2. vor einer angekündigten Aufzählung.

Ein guter Hausvater muß drei Pfennige haben: einen Ehrenpfennig, einen Zehrpfennig und einen Notpfennig.

Anmerkung. Geht der Aufzählung „nämlich“, „als“, „wie“, „zum Beiſpiel“ („z. B.“)[4] voraus, ſo kann der Doppelpunkt fehlen.

In den Nadelwäldern Deutſchlands gedeihen hauptſächlich drei Nadelhölzer, nämlich [:] die Tanne, die Fichte und die Kiefer.

---

[1] Über den Anfangsbuchſtaben nach dem Doppelpunkt ſ. S. 107 f., 4; S. 109, 3. — Doppelpunkt nach dem Schaltſtrich S. 155, 4. Anm., nach der Klammer S. 157, 3.

[2] Über das Anführungszeichen nach dem Doppelpunkt ſ. S. 148, 1 und den 1. Satz der 4. Fußnote.

[3] Bei ſolchen Anführungen ſoll der Doppelpunkt dramatiſch wirken; wo das nicht bezweckt iſt, wird er auch ausgelaſſen, z. B. Alle ſangen „Heil dir im Siegerkranz“. Die Loſung „Mit Gott!“

[4] Wenn „z. B.“ nicht eine nachträgliche Erweiterung nach einem Beiſtrich einleitet, vielmehr als Teil des Ankündigungsſatzes gilt, ſo wird Doppelpunkt geſetzt, z. B. Man ſchreibt z. B.: am beſten leſen, am Beſten fehlen; aufs äußerſte erſchrecken, aufs Äußerſte gefaßt ſein.

3. vor einer Erläuterung.

Ihr ſeht, wohin beide gekommen ſind: ſeht des einen Armut und des andern Wohlſtand. Zu Hauſe weilt er ſelten, zu Hofe kommt er nie: man muß im Walde ſtreifen, wenn man ihn ſahen will. Das Material des Lehrers iſt das edelſte, das es gibt: Menſchenſeelen[1].

4. vor einer Zuſammenfaſſung des Vorhergehenden.

Grün iſt das Land, rot iſt die Kant', weiß iſt der Sand: das ſind die Farben von Helgoland.

5. vor dem Nachſatz eines mehrgliedrigen Vorderſatzes.

Den der Sterne Wirbel loben, den des Seraphs Hymne preiſt: Preis und Dank dem großen Geiſt überm Sternenzelt dort oben.

6. vor (gewöhnlich durch Vordruck) angekündigten Unterſchriften und Zeugnisnoten.

Der Direktor: N. N. — Unterſchrift des Vaters: N. N. — Deutſch: Gut.

Anhang.

Der durch den Doppelpunkt bedingte Beiſtrich.

Schreitet der Satz über den Teil, den der Doppelpunkt einleitet, weiter, ſo iſt dieſer Teil durch Beiſtrich abzutrennen, wenn er nicht von Anführungszeichen eingeſchloſſen iſt.

Ich dachte: Es iſt doch beſſer ſo, und ließ nicht los[2]. Der Grundſatz: Der Unterricht ſei anſchaulich, wird oft einſeitig gedeutet. Von den Wörtern, die man häufig mit und ohne n findet: Friede, Funke, Gedanke, Gefalle, Glaube, Hauſe, Name, Same, Schade, Wille,[3] führt das amtliche Verzeichnis auf: Name, Same; aber: Schaden.

7. Abſchnitt.

Das Anführungszeichen.

1. Das Anführungszeichen ſteht vor und nach wörtlich angeführten Sätzen und Wörtern:

a) vor und nach der wörtlich angeführten Rede[4].

Schiller ſagt: „Das Leben iſt der Güter höchſtes nicht.“ „Das Leben iſt der Güter höchſtes nicht“, ſagt Schiller. „Das Leben“, ſagt Schiller, „iſt der Güter höchſtes nicht.“ — „Wie heißt das ſchlimmſte Tier?“ So fragt' ein König einen weiſen Mann. „Wenn du im Land der Träume dich verweilet,“ verſetzte der Gott, „ſo hadre nicht mit mir[5]!“

---

[1] Statt des Doppelpunktes findet man in ſolchen Sätzen auch wohl den Gedankenſtrich; dieſer ſoll ſtärker wirken. Sieh S. 153, 6. Anm.

[2] Aber: Ich ſagte: „Es iſt doch beſſer ſo“ und ließ nicht los.

[3] Der Beiſtrich nach „Wille“ bildet den Abſchluß der durch den Doppelpunkt eingeleiteten Aufzählung. (Die Fußnotenziffer 3 ſteht nach dem Beiſtrich, weil die Fußnote den Beiſtrich beſpricht.)

[4] Wörtlich angeführte Gedanken werden nicht vom Anführungszeichen eingeſchloſſen, ſ. S. 147, 1, 3. Beiſpiel. — Bei der Gegenrede findet man oft Doppelanführungszeichen, namentlich wenn der Erzählſatz fehlt. Einfaches Anführungszeichen genügt aber vollſtändig, z. B.: „Wo ſteht der Feind?“ „Der Feind? — Dahier!“ „Den Finger drauf, den ſchlagen wir!“

[5] Über die Stellung des Schlußanführungszeichens zu den übrigen Zeichen ſ. S. 149 f., I u. II.

b) vor und nach wörtlich angeführten Schriftſtellen, Ausſprüchen, Ausdrücken u. ä., wenn dieſe hervorgehoben oder als entnommen bezeichnet werden ſollen.

Das vierte Gebot „Du ſollſt Vater und Mutter ehren“ verpflichtet auch zum Gehorſam gegen die Vorgeſetzten. „Gleich und gleich geſellt ſich gern“, heißt's im Sprichwort. Der Kaiſer will „ſolche Soldaten haben, die ihr Vaterunſer beten“. Im Soldatendienſt ſchließen ſich „die von einem Stamme“ zuſammen wie ein Mann. Suche den Ehrennamen „Guter Kamerad“ zu verdienen. Ein tapferer Soldat trägt die Loſung „Mit Gott!“ allezeit im Herzen. Ehe der Alte noch ein „Gott vergelt's!“ und ein „Dank' ſchön!“ ſagen konnte, war der Künſtler verſchwunden[1].

2. Das Anführungszeichen ſetzt man bei Anführungen von Überſchriften und Büchertiteln[2].

Schillers „Glocke“ und Chamiſſos „Alte Waſchfrau“[3] preiſen die Sanftmut, Herzensgüte und häusliche Tüchtigkeit der deutſchen Frauen. Wer die deutſche Rechtſchreibung erlernen will, muß die „Regeln für die deutſche Rechtſchreibung nebſt Wörterverzeichnis“ gründlich durcharbeiten.

3. Das Anführungszeichen wendet man auch an vor und nach einem Wort, einer Silbe, einem Buchſtaben, um ſie als die in Rede ſtehenden kenntlich zu machen[4].

Das Wort „dienen“[5] iſt heute in Mißkredit geraten. Vor „und“ und „oder“ ſteht bald Beiſtrich, bald nicht. Unterſcheide die Silbe „lich“ von der Endung „ig“; erſtere wird mit „ch“, letztere mit „g“ geſchrieben.

Anhang.

I. Punkt, Frage- und Ausrufzeichen vor und nach dem Schluß[anführungs]zeichen[6].

Er ſagte: „Weil du nicht gehorcht haſt, wirſt du beſtraft.“ Ein bekanntes Sprichwort lautet: „Wer nicht hören will, muß fühlen.“ Wir laſen „Die Kreuzſchau“. — Wir laſen: „Wo wohnt der liebe Gott?“ Wer kennt das Gedicht „Mein Vaterland“? — Wir ſangen: „Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd!“ Wer kennt nicht Goethes „Fauſt“!

II. Der Beiſtrich vor und nach dem Schlußzeichen.

1. Vor dem Schlußzeichen.

(Der Beiſtrich iſt ein Teil des wörtlich Angeführten.)

a) Die Rede wird zwiſchen zwei (hauptſächlich durch „und“ verbundenen) Hauptſätzen abgebrochen.

„Ich freue mich ſehr,“ ſagte er, „und ich habe wahrlich Grund dazu.“

b) Die Rede wird zwiſchen Haupt- und Nebenſatz abgebrochen.

„Ich freute mich ſehr,“ ſagte er, „als (daß) ich ihn wiederſah.“

2. Nach dem Schlußzeichen.

(Der Beiſtrich bildet nicht einen Teil des wörtlich Angeführten.)

a) Abſchluß der ganzen Rede.

„Ich freue mich ſehr, meinen Freund wiederzuſehen“, ſagte er.

---

[1] Sieh S. 103, 2, unten.

[2] Sieh die Beiſpiele S. 103 f., 1, 2 u. 3.

[3] Zum Verſtändnis iſt es nicht immer nötig, die Anführungszeichen zu ſetzen, z. B. Schillers Glocke.

[4] Auch in dieſen Fällen iſt das Anführungszeichen nicht nötig. Sieh S. 104, 4.

[5] Im Druck ſperrt man auch wohl ſolche Wörter unter Weglaſſung des Anführungszeichens.

[6] Schlußzeichen vor und nach dem Auslaſſungsſtrich (den Auslaſſungspunkten) ſ. S. 153 f., 3 nebſt 1. u. 2. Anm.; S. 155, 2. Anm.

b) Abſchluß eines Teiles der Rede.

(Nach dem Erzählſatz ſteht Strichpunkt.)

„Ich freue mich ſehr, meinen Freund wiederzuſehen", ſagte er; „aber er wird mich bald wieder verlaſſen müſſen[1]."

c) Unterbrechung der Rede innerhalb eines einfachen und eines zuſammengezogenen Satzes.

„Ich", ſagte er, „freue mich ſehr." „Ich kenne meine Pflicht", ſagte er, „und werde danach handeln." (Aber: „Ich kenne meine Pflicht," ſagte er, „und ich werde danach handeln." (Sieh S. 149, II, 1 a.)

1. Anm. Beſonders iſt noch zu beachten, ob nach einer Anrede die wörtlich angeführte Rede zu einem Abſchluß gebracht iſt.

„Ich freute mich ſehr, lieber Bruder," ſagte er, „als ich ihn wiederſah."

„Ich freute mich ſehr, lieber Bruder", ſagte er; „denn . . . (aber . . .)."

2. Anm. Bildet der der wörtlichen Rede folgende Teil mit dem ihm vorausgehenden Erzählſatz einen zuſammengezogenen Satz, ſo wird nach dem Schlußzeichen kein Beiſtrich geſetzt.

Der Landmann ſpricht: „Das war ein reicher Segen; zur rechten Zeit kam unſrer Flur der Regen" und eilt hinaus, um nach der Saat zu ſehen.

III. Das halbe Anführungszeichen ſetzt man, wenn eine Anführung innerhalb einer andern erfolgt.

Knabe zum Schatzgräber: „Grabe hier nicht mehr vergebens! ‚Tages Arbeit, abends Gäſte! Saure Wochen, frohe Feſte!' ſei dein künftig Zauberwort." „‚Wer die Rute ſcheut, haßt ſeinen Sohn', ſagt der Weiſe im Buche der Sprüche", murmelte er vor ſich hin; „und du ſollſt ſie mir ſpüren!" „Und das nennen die Leute ‚eine gute Behandlung'!" ſagte er. Die Kaiſerin vollzog die Taufe des Linienſchiffes mit den Worten: „Auf Befehl Seiner Majeſtät taufe ich dich ‚Kaiſer'."

Anm. Bildet eine zweite wörtlich angeführte Rede den Schluß des Satzes, dann läßt man das halbe Anführungszeichen auch wohl aus.

Der Ritter: „Und zu mir ſelber ſprach ich dann: Was ſchmückt den Jüngling, ehrt den Mann?"

Anlage zu den Abſchnitten 1—7.

Ein Satz in verſchiedenen Umwandlungen.

I a) 1. „Das iſt ein reicher Segen", ſpricht der Landmann. 2. „Iſt das nicht ein reicher Segen?" ſpricht der Landmann. 3. „Iſt das ein Segen!" ſpricht der Landmann.

b) 1. Das iſt ein Segen, denkt d. L. 2. Iſt das nicht ein reicher Segen? denkt d. L. 3. Iſt das ein Segen! denkt d. L.

II a) 1. „Das iſt ein Segen", ſo ſpricht d. L. Oder: „. . . Segen." So ſpricht d. L. 2. „Iſt das nicht ein Segen?" So[2] ſpricht d. L. 3. „Iſt das ein Segen!" So[3] ſpricht d. L.

b) (Dieſelben Sätze mit „denkt" ohne Anführungszeichen.)

III a) 1. Mit den Worten: „Das iſt ein Segen" eilte der Landmann hinaus. 2. Mit den Worten: „Iſt das nicht ein reicher Segen?" eilte d. L. h. 3. Mit den Worten: „Iſt das ein Segen!" eilte d. L. h.

---

[1] In den Beiſpielen unter 2 a u. b löſt der Beiſtrich den Punkt oder den Strichpunkt ab, der der wörtlich angeführten Rede angehört; der Beiſtrich ſelbſt iſt alſo kein Teil des Redeſatzes. — Statt des Strichpunktes findet man in ähnlichen Fällen auch wohl Punkt, z. B. „Ich . . . wiederſehen", ſagte er. „Aber er . . . müſſen." Dieſe Schreibweiſe iſt, falls (wie hier) dieſelbe Perſon weiterſpricht, nicht zu empfehlen. Sie iſt vielmehr nur bei der Gegenrede anzuwenden, z. B. „Ich freue . . . wiederzuſehen", ſagte er. „Aber er wird dich bald wieder verlaſſen müſſen", erwiderte ſein Bruder.

[2] u. [3] Sieh S. 109, Fußn. 1 u. 2.

b) 1. Mit dem Gedanken: Das . . . Segen, eilte . . . (2. u. 3. wie vor, aber ohne Anführungszeichen.)

IV a) 1. Der Landmann ſpricht: „Das iſt ein Segen“ und eilt hinaus. 2. D. L. ſpricht: „Iſt das nicht ein reicher Segen?“ und eilt hinaus. 3. D. L. ſpricht: „Iſt das ein Segen!“ und eilt hinaus.

b) 1. Der L. denkt: Das ... Segen, und eilt hinaus. (2. u. 3. wie vor, aber ohne Anführungszeichen.)

V a) 1. Der L. ſpricht: „Das . . . Segen“, und er eilt hinaus. Oder: „... Segen.“ Und er ... 2. Der L. ſpricht: „Iſt das nicht ein reicher Segen?“ Und er . . . 3. Der L. ſpricht: „Iſt das ein Segen!“ Und . . .

b) (Dieſelben Sätze mit „denkt“ ohne Anführungszeichen.)

VI a) 1. D. L. ſpricht: „Das . . . Segen; zur rechten Zeit kam unſrer Saat der Regen.“ 2. D. L. ſpricht: „Iſt . . . Segen? Zur . . .“ 3. D. L. ſpricht: „Iſt . . . Segen! Zur . . .“

b) (Dieſelben Sätze mit „denkt“ ohne Anführungszeichen.)

VII a) 1. „Das iſt . . . Segen“, ſpricht d. L.; „zur . . . Regen.“ 2. „Iſt das . . . Segen?“ ſpricht d. L.; „zur . . . Regen.“ 3. „Iſt das ein Segen!“ ſpricht d. L.; „zur . . . Regen.“

b) (Dieſelben Sätze mit „denkt“ ohne Anführungszeichen.)

VIII a) 1. „Das iſt ... Segen“, ſo ſpricht d. L.; „zur ... Regen.“ 2. „Iſt . . . Segen?“, ſo ſpricht d. L.; „zur . . . Regen.“ 3. „Iſt das ein Segen!“, ſo ſpricht d. L.; „zur . . . Regen.“

b) (Dieſelben Sätze mit „denkt“ ohne Anführungszeichen.)

IX a) 1. Eben hatte er geſagt: „Das . . . Segen“, da eilte er hinaus. 2. Eben hatte er geſagt: „Iſt . . . Segen?“, da . . . hinaus. 3. Eben hatte er geſagt: „Iſt . . . Segen!“, da eilte er hinaus.

b) (Dieſelben Sätze mit „gedacht“ ohne Anführungszeichen.)

8. Abſchnitt.

Der Gedankenſtrich[1].

I. Der einfache Gedankenſtrich (—).

A. Der Abtrennungsſtrich dient:

1. zur Abtrennung größerer Gedankenreihen, wenn man nicht für jede einen beſondern Abſatz bilden will.

(Beiſpiele ſ. S. XX f., unten, 2.)

2. zur Abtrennung der Überſchriften in Inhaltsangaben ſowie der Überſchriften aufgezählter Beiſpiele.

Inhalt: Das Eigentumsrecht der deutſchen Sprache. Von Prof. Theodor Buſch. — Mitteilungen. — Sprechſaal. — Geſchäftliches.

Aufſätze: Die Heuernte. — Wie ſchmücken wir den Chriſtbaum? — Beßre dich beizeiten! — Die Tanne.

Spiele: Haſchen. — Komm mit! — Der Plumpſack geht um.

[1] Es gibt einen einfachen Gedankenſtrich (—), der je nach ſeiner Verwendung benannt werden kann: Abtrennungsſtrich, Pauſeſtrich, Auslaſſungsſtrich, und einen zweiteiligen Gedankenſtrich (— . . . —), der wie die Klammer zum Einſchließen von Schaltſätzen dient und daher Schaltſtrich zu nennen iſt.

1. Anmerkung. Der Abtrennungsſtrich zwiſchen Satzbeiſpielen iſt nur da zu ſetzen, wo er anzeigen ſoll, daß eine **neue Art** von Beiſpielen folgt.

(Sieh die Satzbeiſpiele auf S. 144, oben, 3.)

2. Anmerkung. Zwiſchen Rede und Gegenrede iſt der Abtrennungsſtrich zu vermeiden (auch wenn der Erzählſatz fehlt)[1].

„Wo kommt ihr her?“ „Aus der Grafſchaft Mark.“ „Was wollt ihr?“ „Unſerm König helfen.“ „Ich habe euch nicht gerufen.“ „Deſto beſſer.“

3. zur Abtrennung von Wortbeiſpielen, wenn Beiſtrich und Strichpunkt ſchon verwendet ſind oder als zu ſchwach erſcheinen.

(Wörter mit Dehnungs-h:) Rahm, Rahmen; lahm, zahm; nachahmen — Lehm — nehmen — Ohm — Muhme, Ruhm. (Wörter mit aa:) Aal, Aas, Aar — Haar, Paar, paar — Saal, Saat, Staat. (Wörter mit ähnlich klingenden Lauten:) Totſchläger (von tot) — Todfeind (von Tod); weislich (von weiſe) — weißlich (von weiß).

B. Der Pauſeſtrich.

Der Pauſeſtrich wird verwendet, um Plötzliches, Gemütbewegendes, Wichtiges, Gegenſätzliches, Unerwartetes vorzubereiten oder hervorzuheben.

Und[2] — ein Schrei des Entſetzens wird rings gehört. Und[3] — „Mutter!“ jauchzt ihr erſtes Wort. Es iſt mein liebes Vaterland und heißt — das Deutſche Reich. Ach, der — weiß es ja gar nicht einmal. Mancher hat Flügel wie — Vogel Strauß.

1. Anmerkung. Der Pauſeſtrich bedeutet auch ein unerwartetes Abbrechen eines Gedankens[4].

Über ſeine Geſinnung — doch ſchweigen wir darüber! „Der Schatz liegt“ — hier ſtarb der Vater.

2. Anmerkung. Der Pauſeſtrich ſteht auch zwiſchen Ankündigungs- und Ausführungsbefehl.

Hände an den Kopf — an! Hände — ab!

3. Anmerkung. Der Pauſeſtrich kommt auch vor nach Punkt, Frage- und Ausrufzeichen.

Nun ſchwand der Tag. — Im Dämmerſchein tret' ich leis noch einmal bei den Kindern ein.

Was jauchzt in uns, wenn triumphierend die Tugend ſiegt? — Der Glaub' an Gott!

Verſunken und vergeſſen! — Das iſt des Sängers Fluch.

4. Anmerkung. Dementſprechend findet der Pauſeſtrich[5] auch Platz zwiſchen Rede und Gegenrede, ſowie wenn derſelbe Anredende ſich an einen zweiten Angeredeten wendet.

---

[1] Durch ſolche Striche erſcheinen Leſeſtücke förmlich zerſtückelt. Rede und Gegenrede werden zur Genüge kenntlich gemacht durch Anführungszeichen. So bleibt Gelegenheit, den Gedankenſtrich in Fällen zu verwenden, wo er eine Pauſe bedeutet (ſ. B, 4. Anm.).

[2] Sieh S. 141, Fußn. 6.

[3] Folgt nach einem Bindewort wörtlich Angeführtes, ſo findet man auch wohl Doppelpunkt. Ich halte den Pauſeſtrich für beſſer; alſo: Und — „er muß das Beſte haben“, hieß es bei Tiſch. Aber — „nein“, ſagte er; „das darf ich nicht tun.“

[4] Es iſt unnötig, ſolche Pauſen durch zwei oder drei Pauſeſtriche anzudeuten.

[5] Nicht der Abtrennungsſtrich, ſ. S. 152, oben, 2. Anm.

„Wo iſt mein Sohn?“ — „Er iſt geſtorben[1].“ (Hans Euler:) „Horch, Marthe, draußen pocht es; geh, laß den Mann herein! Es wird ein armer Pilger, der ſich verirrte, ſein.“ — „Grüß' Gott, du ſchmucker Krieger! Nimm Platz an unſerm Tiſch[2]!“

5. Anmerkung. Jn zuſammengeſetzten und in Auslaſſungsſätzen erſetzt der Pauſeſtrich den Beiſtrich[3].

(Satzverbindung:) Vier Leben endet ein Schlag — und morgen iſt's Feiertag. (Satzgefüge:) Und wie er's prüfend mit den Augen maß — es war dasſelbe, das er ſonſt getragen. (Auslaſſungsſätze:) Ein Mann — ein Wort. Heute rot — morgen tot. Ehre verloren — alles verloren.

6. Anmerkung. Auch wenn ein Doppelpunkt als zu ſchwach erſcheint, wird ſtatt ſeiner[4] der Pauſeſtrich geſetzt[5].

Was iſt's, was hier zu Engeln uns geſellt? Es iſt das Herrlichſte — der Glaube!

7. Anmerkung. Der Pauſeſtrich wird wiederholt, um Pauſen der Erregung, Spannung, des Zweifels und Nachdenkens äußerlich bemerkbar zu machen[6].

„Ma—je—ſtät!“ ſtammelte Wendrot; „ich war in mei—nem Gar—ten.“ Ein Ruck — ein Sturz — die Wellen ſchlagen zuſammen über Schiff und Beſatzung. Es iſt alles ſo finſter — verworrene Labyrinthe — kein Ausgang — kein leitendes Geſtirn!

C. Der Auslaſſungsſtrich[7] ſteht:

1. zwiſchen den Teilen von Doppel- und zweiteiligen Bindewörtern und von zweiteiligen Fürwörtern und Verhältniswörtern, um zu Ergänzendes anzudeuten.

falls — falls, teils — teils; nicht — ſondern, ſowohl — als auch, nicht nur — ſondern auch; der eine — der andre, der erſte — der letzte; um — willen, von — wegen.

2. beim Auslaſſen von Wörtern und Wortteilen.

Eigenſchaftswörter mit dem Weſfalle: § 1. — mit dem Wemfalle: § 2. Ein rechter Dichter ſetzt ſofort hin ſtatt des Strichs das rechte —. (ie, ih, i:) h—r, —nen, m—r.

3. vor und nach unvollſtändigen Anführungen.

(Aus einem Schreiben der Königlichen Regierung:) „— Wir haben das Werk zur Anzeige in unſerm Amtlichen Schulblatt empfohlen.“ Doch mit des Geſchickes Mächten iſt kein ew'ger Bund zu flechten —.

1. Anmerkung. Da auch beim plötzlichen Abbrechen eines Gedankens (ſ. S. 152, B, 1. Anm.) Wörter ausgelaſſen ſind, ſo wird in ſolchen Sätzen auch der Auslaſſungsſtrich angewendet, namentlich wenn das Abgebrochene eine Frage oder ein Ausruf iſt, oder wenn es das Satzende bildet. Auch der Nachſatz kann den Auslaſſungsſtrich bedingen.

---

[1] Der Pauſeſtrich deutet an, daß mit der Antwort gezögert wurde.

[2] Der Strich deutet die Pauſe an, in der Martha den Beſucher einläßt, den dann Hans Euler anſpricht.

[3 u. 4] Vor dem Pauſeſtrich ſoll nie Beiſtrich, Strichpunkt und Doppelpunkt ſtehen. Dieſe Zeichen kommen wohl nach dem Schaltſtrich vor.

[5] Sieh S. 148, 3, letzter Satz.

[6] Sieh S. 155, 5. Anm.

[7] Auslaſſungen durch zwei oder drei Auslaſſungsſtriche anzudeuten, iſt unnötig; mehr als drei, ja ganze Zeilen Auslaſſungsſtriche zu ſetzen, iſt ungehörig. Ein einziger Strich ſagt, daß etwas, ob wenig oder viel, ausgelaſſen iſt.

Sah er da nicht ſeinen Sohn ſo liebevoll gehalten von der Familie deſſen, den er heut' —? Er dacht' es nicht aus. Wie liebevoll ſah er da . . . heut' —! Er dacht' es nicht aus. Da ſah er ſeinen Sohn . . . heut' —. Beſchämt ſah er zu Boden. Da ſah er ſeinen Sohn . . . heut' —. Er dacht' es nicht aus. (Oder mit Pauſeſtrich: Da ſah er ſeinen Sohn . . . heut' — er dacht' es nicht aus.)

„Da finde ich meinen Freund unter dieſen —", begann er. „Finde ich dich unter ſolchen —?" begann er. Er ſprach: „Da finde ich meinen Freund unter dieſen —." Zornig wandte er ſich ab.

Er fragte flehend: „Willſt du mir noch einmal —?" Weiter kam er nicht. Er flehte: „Nur das eine Mal hilf mir und —." Er ſtockte. (Oder mit Pauſeſtrich: „Nur das eine Mal hilf mir und" — er ſtockte.)

2. Anmerkung. Wenn die Rede abſichtlich abgebrochen und die Fortſetzung dem Leſer anheimgegeben wird, kann der Gedankenſtrich ausfallen.

„Was du nicht willſt, daß man dir tu'", begann er. (Oder: „Was . . . tu' —" [oder: tu' . . ."], begann er.)

II. Der Schaltſtrich (— ... —).

Der Schaltſtrich ſteht vor und nach Schaltſätzen und Beiſätzen, auf die Nachdruck[1] gelegt wird.

Und eilt mit freud'gen Sprüngen — man weiß, wie Kinder ſind — zur Burg hinan. In der nördlichen gemäßigten Zone fallen die Sonnenſtrahlen — im Sommer weniger, im Winter mehr — ſchräg auf die Erde. So ruhen nun beide — Rekrut und Leutnant — im kühlen Schoß von Frankreichs Erde[2].

1. Anmerkung. Frage- und Ausrufzeichen bleiben nach dem Schaltſatz.

Die Trunkſucht iſt ein alter Erbfehler und — iſt's nicht traurig? — ein in Lied und Spruch oft verherrlichter Fehler. Und nannte ihn — ha, welche Ehre! — den ſchönſten Mann im ganzen Heere.

2. Anmerkung. Tritt ein Schaltſatz zwiſchen Haupt- und Nebenſatz oder zwiſchen die beiden Teile einer Satzverbindung, ſo rückt der Beiſtrich hinter den Schaltſtrich[3].

(Vergiß nie, daß . . .:) Vergiß nie — ich ſpreche als Vater zu dir —, daß Gott alles ſieht. (Sah zu der blanken Säge, die bahnte . . .:) Sah zu der

---

[1] Kurze beiläufige Bemerkungen werden durch Beiſtriche oder durch die Klammer eingeſchloſſen, z. B. Ein Leben ohne Gott iſt, gelinde geſagt, eine Torheit.

[2] Solche Beiſätze werden gewöhnlich durch Beiſtriche eingeſchloſſen; die beſondere Hervorhebung durch den Schaltſtrich geht aus dem Inhalt des Stückes hervor.

[3] Der Schaltſtrich iſt alſo wie die Klammer zu behandeln. — Wie man eine Zeile nicht mit dem Anfangsbogen der Klammer „(" ſchließen und nicht mit dem Schlußbogen „)" beginnen kann, ſo darf auch der erſte Teil des Schaltſtrichs nicht am Ende und der zweite Teil nicht am Anfang der Zeile ſtehen. Einige Beiſpiele mögen Klarheit ſchaffen.

Richtig:	Falſch:
... Um dich und um dein herbes Wort —	Steuern, die nicht geradeswegs —
Doch ſtill — er ruht, er iſt am Ziel.	direkt —, ſondern ...

Das erſte Beiſpiel enthält zwei Pauſeſtriche, das zweite aber einen Schaltſtrich, deſſen erſter Teil zu Anfang der zweiten Zeile ſtehen muß. Man ſtelle ſich einmal vor, am Ende der Zeile ſtünde der Anfangsbogen der Klammer: „("!

Richtig:	Falſch:
Um ſie alle — es ging uns durch Mark und Bein —	Um ſie alle — es ging ... Bein
Erhub ſie gebrochenes Lallen.	— Erhub ſie ...
Richtig:	Falſch:
Und birgſt die Augen, trüb und naß	Und ... naß —
— Sie ſehn den andern nimmermehr —,	Sie ſehn ... nimmermehr —
Ins lange, feuchte Kirchhofsgras.	Ins lange ...

blanken Säge — es war mir wie ein Traum —, die bahnte lange Wege in einen Tannenbaum.

3. Anmerkung. Hat in solchen Fällen der Schaltsatz Frage- oder Ausrufzeichen, so stehen drei Zeichen nebeneinander.

Ich befehle dir — verstehst du wohl? —, den Auftrag unverzüglich zu erledigen. Wenn ihr den Greuel der Verwüstung am heiligen Orte stehen sehet — wer das liest, der verstehe es wohl! —, dann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge.

4. Anmerkung. Auch der Doppelpunkt rückt hinter den Schaltsatz.

(Einer kam zu Pferde: es war mein Ludwig!) Einer kam zu Pferde — mir sank das Herz in die Knie —: es war mein Ludwig! (Da sprach er: Glückzu . . .!) Da sprach er — und die Wange ward ihm wie Blut so rot —: „Glückzu auf deinem Maste, du kleiner Hydriot!"

5. Anmerkung. Vom Schaltstrich ist der sich wiederholende Pausestrich insofern zu unterscheiden, als zu diesem nie Beistrich gesetzt wird (s. S. 153, 7. Anm.).

Die Hunde jagten heran — der Hirsch verschwand im Dickicht — dann erschien er wieder.

9. Abschnitt.

Die Auslassungspunkte (. . .).

Die (3) Auslassungspunkte verwendet man wie den Auslassungsstrich.

(Beispiele s. Auslassungsstrich S. 153 f.)

1. Anmerkung. Auch wenn die Auslassungspunkte den Schluß des Satzes bilden, setzt man ihrer nur drei (nicht etwa als vierten noch einen Schlußpunkt).

2. Anmerkung. Die Auslassungspunkte sind besonders angebracht, wenn in demselben Satze der Gedankenstrich schon verwendet ist.

„Eins — zwei — drei . . .", zählte der Soldat, der danebenstand[1]. „Auf einen groben Klotz . . ." — dies Sprichwort fiel mir ein —, ich aber schämte mich, der grobe Keil zu sein[2].

---

[1] (Aus „Varus" von Scheiblhuber:) Varus verkündigte das Urteil: „Der Bauer soll 25 Stockschläge bekommen!" (Weiter heißt es:) Die Hiebe sausten nieder auf den entblößten Rücken, schwer, langsam. Eins — zwei — drei zählte der Soldat, der danebenstand. (Nachher heißt es:) „25!" zählte der Soldat. Das Anführungszeichen läßt die Zahl 25 als wörtliche Rede und „zählte" als Wort des Sagens erkennen. So muß auch der Satz „Eins usw." behandelt werden. Die Striche nach „Eins" und „zwei" bedeuten die Pausen zwischen den einzelnen Schlägen (sieh: „schwer, langsam"). Da der Soldat nach „drei" weiterzählt, muß da eins der beiden Zeichen Auslassungsstrich oder Auslassungspunkt stehen, und da der Pausestrich schon verwendet ist, sind die Punkte vorzuziehen.

[2] (Pfeffel:) „Auf einen groben Klotz" — dies Sprichwort fiel mir ein — ich aber schämte mich, der grobe Keil zu sein. In dieser Schreibweise ist die Unvollständigkeit des Sprichwortes nicht angedeutet. Die Auslassung zu bezeichnen ist nicht gerade nötig; es kann aber geschehen durch Auslassungsstrich („Klotz —" — dies); „dies" ist das erste Wort des Schaltsatzes, der Strich vor „dies" ist also der Anfangsstrich des Schaltstrichs, dessen Schlußstrich nach „ein" steht. Es treffen dann Auslassungsstrich und Schaltstrich zusammen; darum ist es besser, wie oben, Auslassungspunkte zu setzen. Auch ist der Schaltsatz (wie oben) durch Beistrich oder durch Strichpunkt abzuschließen, da der Nachsatz selbständig ist (Auf einen groben Klotz . . ."; ich aber schämte mich usw.).

10. Abſchnitt.

Die Klammer.

I. Die runde Klammer ſteht:

1. um einen Schaltſatz ohne Nachdruck einzuſchließen. (Schwacher Satzbeiſtrich, ſchwacher Schaltſtrich.)

Ein Tröpfchen Waſſer enthält (es iſt kaum glaublich) eine ganze Welt von kleinſten Lebeweſen. Die Völkerwanderung (375 n. Chr.) veränderte weſentlich die ſeitherigen Verhältniſſe Europas.

Anmerkung. Die Klammer wird auch geſetzt, um eine zwiſchen Geſchlechtswort und Hauptwort eingeſchaltete nähere Beſtimmung einzuſchließen.

Man verlangte ihn in einer (ich weiß nicht welcher) Sache zu ſprechen. Jung und alt bedeutet eine (wenn auch noch ſo zahlreiche) Einheit. Er hat die (allerdings etwas weitläufige) Abhandlung nicht geleſen[1].

2. um erklärende Wörter einzuſchließen.

a) Sie ſchließt einen Beiſatz ein. (Schwacher Beiſatzbeiſtrich.)

Die Kometen beſtehen aus einem hellen Kern (Kopf) und einem Lichtſtreifen (Schweif). Eine Feder beſteht aus dem Stiele (Spule und Schaft) und aus der Fahne. Die Augen der Spinne (2—12) ſind ſehr einfach. Alle luftverderbenden Dinge (Wäſche, naſſe Kleider, Schuhe und Schirme) ſind nicht im Wohnzimmer unterzubringen[2].

b) Sie ſchließt kurze Erklärungen und nähere Angaben ein.

Aar (Fluß); Sachſen (Königreich), Bergen (Rügen); Ansbach (Weſterwald); Görlitz (Stadt); Schulze (Dresden)[3]; Gemeinde- (Amts-) Vorſteher; Stifts- (Ecke Adalbert-) Straße[4].

(Aus dem amtlichen Regelbuch:) Totſchläger (von tot); nahe (vgl. nach); aus (trotz: außer); voll, vor, vorder, zuvörderſt, von (jedoch: fordern, fördern, füllen, für). — Aar (Adler), hehr (heilig), Lärche (Baum)[5].

Anhang.

1. Der Punkt nach und in der Klammer.

Die Schlacht an der Katzbach (26. Auguſt 1813). — Der Trompeter an der Katzbach. (26. Auguſt 1813.) — Barbaroſſas Tod (1190 n. Chr.). —

---

[1] Solche Beſtimmungen können auch ohne Zeichen ſtehen, z. B. Es gibt eine wenn auch nicht große Anzahl von Wörtern, die zwei Schreibweiſen zulaſſen. Unſtatthaft iſt, das Geſchlechtswort durch Beiſtrich abzutrennen. Tritt ein Weſsfall als Beiſatz zwiſchen das beſitzanzeigende Fürwort und das Beziehungswort, ſo iſt die Klammer beſſer als der Beiſtrich, z. B. Achtet auf ſeine (des Führers) Befehle. Sieh S. 135, Anm., oben.

[2] Statt der Klammer iſt auch der Beiſtrich nach „Dinge“ und nach „Schirme“ richtig.

[3] Ganz unangebracht iſt es, Bindeſtrich zwiſchen Perſonen- und Ortsnamen zu ſetzen.

[4] Dieſe Beiſpiele ſtehen S. 113 wegen des Bindeſtrichs.

[5] Während im Text des amtlichen Regelbuches die Bedeutung von Wörtern in runden Klammern ſteht, bringt das Wörterverzeichnis desſelben Buches ſie in eckigen Klammern, z. B. Aar [Adler], hehr [heilig, erhaben], Lärche [Baum]. Die runde Klammer iſt dann im Wörterverzeichnis verwendet, um anzudeuten, daß Wortteile ausfallen können, z. B. ad(e)lig, Hemd(e), und daß eine zweite Schreibweiſe zuläſſig iſt, z. B. Slawe (Slave). — Duden verfährt folgerichtig; er läßt den erklärenden Wörtern die runde Klammer und wendet die eckige an, um anzudeuten, daß zwei Formen geſtattet ſind, und ſo iſt auch in dieſem Buch die eckige Klammer angewendet. um anzudeuten, daß Wortteile ausfallen können, z. B. geh[e]n, Pauſe[gedanken]ſtrich.

Schwäbiſche Kunde. (1190 n. Chr.) — Kaiſer Otto I. (936—973 n. Chr.). — (Von Mühlers Gedicht:) Kaiſer Otto I. (941 n. Chr.)

2. Der Beiſtrich nach der Klammer.

Es ging im Land die Sage von dem ſchlafenden Dornröschen (ſo wurde die Königstochter genannt), ſo daß von Zeit zu Zeit Königsſöhne in das Schloß dringen wollten. Mein Schwert (ich kenn's am guten Klang), es gab ſo ſcharfen Laut.

3. Der Strichpunkt und der Doppelpunkt nach der Klammer.

Nicht, was du ſiehſt (auch das Tier bemerkt); nicht, was du hörſt (auch das Tier vernimmt); nicht, was du lernſt (auch der Rabe lernt): was du verſtehſt und begreifſt — das biſt du ſelbſt.

II. Die eckige Klammer ſteht:

1. innerhalb der runden Klammer.

Man ſchreibt gewöhnlich: jedesmal; aber: jedes (einzelne) Mal (mit Nachdruck, wie: jeder [einzelne] Mann).

2. um anzudeuten, daß Wortteile ausgelaſſen werden können[1].

geh[e]n, Leh[e]n, ab[e]lig; Ausruf[ungs]zeichen.

3. um in Zitaten eigene Zuſätze kenntlich zu machen.

In einem Bericht über die Verhandlungen von Ärzten und Ingenieuren heißt es: „Wenn ich die Geſichter meiner Studenten anſehe [es war ein Profeſſor der Medizin, der das ſagte], bemerke ich oft einen verlegenen Ausdruck, weil ſie die Bedeutung der techniſchen Kunſtwörter, die ich anwende, nicht verſtehen." (Aus Duden.)

---

[1] Sieh S. 156, Fußn. 5.

Abeceliche Sammlung von Wörtern, die man oft falſch geſchrieben findet.

Abwechſlung, Alfons, allmählich, Alois, an Gottes Statt u. ä., ans (= an das) u. ä.; Balthaſar, Barthel, Baſar, beredſam (beredt), Bernhard, Berta, Bertold, Billett, ein bißchen, bloß (= nur), brennte, Brezel, Büſett, Bukett, bzw.; dickfellig, d. J., d. M. (= dieſes Jahres, Monats), Feſte (Grundfeſte), Firnis (gefirnißt), Fittich, frönen (Frondienſt), Furage, Furier, Furnier, Fußtapfe; Galerie, gären (obergärig), Gebärde, Gebaren, Genoveva, aufs Geratewohl, Gerhard, Geſpinſt, Geſtaltung (u. a. auf ung), Gewinſt, Girlande, Gitarre, Gleisner, Grieß, gültig, Günter; Häckſel, haltmachen, Halunke, Heide (Land), Hering, Hifthorn, Hilfe, Holunder; in betreff, in bezug auf, Iſrael; Joſeph; Kamel, Kaneel, kaputt, Kaſpar, kehrtmachen, kennte, Klecks, Klodwig, Kloſett, Knicks, knien u. a., Kognak, Kommißbrot, Krakeel, Kran, Krempe; Lehrerin (u. a. auf in), Leonhard, Levkoie, Likör, Literatur, Luiſe, Margarete, Martha, maßhalten, Matthias, Minze (Pfefferminze); nennte, numerieren; Paket, Paliſade, Photograph, Pirſch, Poſtillion, Preiſelbeere, Punkt (1 Uhr); räſonieren, Reede (Ankerplatz), rennte, Roheit (u. a. auf heit), Rudolf; Säle, Schillers Werke, Schillerſche Balladen (u. a. Familiennamen im Weſfall und auf ſche ohne Häkchen, z. B. Naumanns Drogerie, Borſigſche Maſchinenfabrik), Schlegel, ſchrien u. a., ſechſte, ſechzehn, ſechzig, ſelbſtändig, Sibylla, Silveſter, Spaßes (Späße), Sprichwort; Telephon, todſicher, trendeln; überſchwenglich, um's (= um des) Himmels willen u. ä., unſtet; verleumden, Verlies (Burgverlies), Verſand, Vlies, von Gottes Gnaden u. ä., von Vaters ſeiten u. ä., von Rechts wegen u. ä.; Walnuß, Walter, Wechſler, Weidmann (Weidwerk), Wildbret, Wwe.; Zement, Zentimeter, Zentner, Zepter, Zierat, Zigarette.

Abecelicher Seitenweiſer.

a (ohne Dehnungs-h) 38
ä VIII, 1—4, 41
aa 41
abgeleitete Wörter 110
Abkürzung 122
Abkürzungspunkt 122
Abkürzungszeichen 125
Ablautung XXIV
Ableitung XXIV, 110, 117
Ableitungsſilben 111
Abtrennungs[gedanken]ſtrich 151
Abwandlung XXIV
ach (Empfw.) 129
Ach-Laut 21
acht, Acht (Zahl) 96
ah, äh (Dehn.-h nach a, ä) 38
a|he (Kl.-h zwiſchen a u. e) 7
ä|he 8
ai VIII, 4, 6
A-Laut 1
all, all' 116, 119
alle 91
„als“ (Beiſtrich od. nicht) 142
„am“ beſten ſein, am Beſten ſehlen u. ä. 78
„am“ Sprechen ſein u. ä. 64
amtl. Erlaſſe des Landesherrn 91
Andersſchreibung (lautwidrige Schr.) XVI—XXI
Anfangsbuchſtaben XII, XIV; der Eighw. 75—78; Eighwſ. 78—85; Eigw. 71—75; Formw. 98; Fürw. 90—93; Hw. 44—54; Zahlw. 93 97; Zeitw. (Nennformhw.) 63—65 — bei Anführungen 147, 149, 155; nach Ausruſz. 107—109; Beiſtrich 108; Doppelp., Fragez. 107, 109; Strichp. 108; z. B. 108, 109; einer Beiſpielgr. 110; Verszeile 106
Anführungszeichen 148, 151; halbes 150
Ankündigungsſatz 147
Anlage des Buches XIV
Anlaut XV
Anrede 91, 139
Anredebeiſtrich 144
Anredefürwörter 91, 139
Anredezahlwörter 91
ant... 13
...art 51
au 43
äu 5
au|e, äu|e 8
au|he 8
aufs beſte u. ä., aufs Beſte u. ä. 78
Aufſchrift 126
Aufzählung XXVIII, 147
Aufzählungsbeiſatz 133
Aufzählungsbeiſtrich 144
Ausdrücke (ſ. auch Redensarten, Verbindungen) 50, 57, 67, 149
Ausgänge 19
ausgelaſſene Buchſtaben XI, 114—119
Auslaſſungsbindeſtrich 112
Auslaſſungs[gedanken]ſtrich 153
Auslaſſungspunkte 155
Auslaſſungsſatz XXVIII, 128, 153
Auslaſſungszeichen = Häkchen 7, 114—121
Auslaut XV
Ausrufſatz XXV, 109, 126
Ausrufzeichen 128, 143, 146, 152, 154, 155
Ausſage XXV
Ausſagefüllung XXVI, 69, 78, 85
Ausſageganze XXVI, 46, 77, 80, 132
Ausſageweiſe XX
Auswahl unter mehreren Schreibweiſen X
ay 6

b IX, 9
...bar 39
Beachteregeln XIX, 3, 9, 20, 21, 28, 35
Befehlsform XXI, 115, 116
Befehlsſatz XXV, 126, 128
Begriffswörter XIII, XXIV
Behauptungsſatz 126
Behördenamen 72
Beifügung XX, XXV, XXVI, 85
Beifügungsganze XXVI

Beiſatz 132, 144
Beiſatz=als 142
Beiſatzbeiſtrich 144
Beiſpielſammlungen 66 (ſ. auch Satzbeiſpiele, Vergleichsbeiſpiele)
Beiſtrich = Komma 109, 127, 128, 129—146; nach Ausrufz. 143; durch Doppelp. bedingt 148, nach Fragez. 143; nach Klammer 157; nach Schaltſtrich 154; nach u. vor Schlußzeichen 149
Berufsbezeichnungen 58
Beſtimmungswort XXIV, 85
Beſtimmungswortganze 56, 58, 59, 60, 69
Biegung XXIV
Biegungs=e XI, 114—119
Biegungsformen XXIV, 117
Biegungs=t 12, 13, 26
Bindeſtrich 57, 61, 70, 86, 88, 89, 112
Binde=t (Wohlklangs=t) 14
Bindewort XXIV, 28, 50, 129, 137, 138, 146
B=Laut IX, 9
Briefe und briefartige Mitteilungen 91
Brüche 60, 96
Bruchzahlwörter XXIII
Büchernamen 73
Buchſtaben 60, 104, 149
Buchtitel 126, 149

c VII, VIII, 17, 29, 30
cc VIII, 61
Ch (ch) 17
ch 18—23
...chen 18
chſ, chs 16, 111
cht 20, 21
ck 17, 33, 34, 35
ckk 34
ckſ, cks 16

d 11—14
das, daß 27, 28, 29
Datum 126, 137
Dehnung 38—43
Dehnungs=e nach i 40, 41
Dehnungs=h vor l, m, n, r 38—42
deutſchſpr. Grundbegriffe XIV
Dezimalſtellen 96
...dings 16, 51
D=Laut 11
Doppelbindewörter 129, 153
Dopelformen (ſ. auch Doppelſchr.) X, 114, 117, 118, 119
Doppellaut = Zwielaut XIV, 33, 112
Doppelpunkt 147, 148, 155, 157
Doppelſchreibungen (ſ. auch Doppelformen) VII, IX, XIII
doppelte Mehrzahl X
doppelter Mitlaut 2, 3, 32—37
doppelte Schreibweiſe IX, X
doppelte Selbſtlaute (aa, ee, oo) 41, 42
drei gleiche Mitlaute 34, 36, 112
dſt 12
dt 12, 111

e 1; ausfallendes e XI, 114—119; Dehn.=e 40, 41
eau 43
ee 42
een (nicht: eeen) 8, 42
eh (Dehn.=h) 38
e|he (Kl.=h zwiſchen e u. e) 7
e|i 6
ei 6; Ableitungsendung ei 111; Empfw. 129
ei|e, ei|he 8
Eigennamen 7, 72, 73, 74, 75, 94, 119
Eigenſchaftsfürwörter 80
Eigenſchaftshauptwörter XIII, 75—78, 91, 94, 117
Eigenſchaftshauptwortformen 78—82
Eigenſchaftshauptwortganze 77, 78, 88
Eigenſchaftsordnungszahlw. 81
Eigenſchaftsumſtandsw. XXIII, 84
Eigenſchaftswörter XIII, XXI, 71—74; 78—83; 116, 135, 138, 139, 144
Eigenſchaftszahlw. 80
Ei=Laut (ai, ei) 6
einfacher Satz XXV
einfach zuſammengeſ. Hw. 54—56
Einheitsſchreibung VII
Einprägeregeln XVIII, XIX, 3, 5, 6, 10, 13, 16, 20, 21, 27, 31, 35, 38, 40, 41
einzelner Selbſtlaut beim Trennen 112
E=Laut 1
Empfindungswort XXIV, 37, 42, 43, 128, 129, 139
Empfindungswortbeiſtrich 144
en in Fremdw. 43
en darf ausfallen XI
end ... 11
... end 12
ent in Fremdw. 43
ent ... 13
entgegenſtehende Andersſchr. XVIII
... er an Länder= und Ortsnamen 75
... er in Fremdw. 43
erdkundliche Eigennamen 73
Erfragen XX, 78

Ergänzung XXV, 69
Ergänzungsgänze XXVI, XXVII
... erich 19
... eriſch 23
erklärbare Andersſchr. XVIII
Erklärregeln XVII, XIX, 2, 4, 8, 10, 12, 18, 21, 26, 30, 34
Erläuterungen deutſchſpr. Grundbegriffe XIV
Erzählſatz 146, 148, 150
eu 5; in Fremdw. 43
Eu-Laut (äu, eu) 5
ey 6

f 31
Fallbiegung XX, XXIV, 64
... falls XI, 51
Familiennamen 58, 133
feierliche Anrede 91
feſtſtehende Andersſchr. XVI
F-Laut (f, ph, v) 31
folgendes, im folgenden, das Folgende u. ä. 81
Formwörter XIII, XXIV
Frageſatz XXV, 127
Fragewort 127
Fragezeichen 104, 127, 143, 146, 152, 154, 155
fremdſprachliche Betonung 40
fremdſprachliche Lautbezeichnung (ſ. Fremdw.) 43
Fremdwörter (Lehnwörter): ä VIII, 4; ai VIII, 4; au 43; c, cc VIII; ch VIII; ch (Ch) 23, ck, cqu 8, dopp. Mitl. 36; eau 43; ee 42, en, ent, er, eu 43, g 23; gn 43; gu VIII; i 7; ier, ill 43; j 18, 24; k, kk, kqu, kz VIII, 16; ng 43; oi , ou 43; ph 31; rh 43; s, ſ, ſſ, ß VIII, IX, 28; ſch 23; th VIII, 43; ti 30, v 31; y VIII, 7; z VIII, 30; zu trennen 112
Fügewörter 100
Fürwörter XIII, XXII, 80, 90, 93, 94, 116, 139

g VIII, IX, XV, 15, 17, 18—20, 21, 23
ge in Mittelw. 48, 49
Gebäudenamen 105
„geben“ in Verbindungen 48
Gebetsanfänge 56, 60
Gedankendingwörter 45
Gedankenſtrich 151—155
gehäufte Mitlaute 2, 3
Gelegenheitszuſammenſ. 58
... gemäß 50
geſchichtliche Eigennamen 73
Geſchlecht IX, X, XIV
Geſchlechtswort XIX, XXIII, 27
... geſtalt 51
Getrenntſchreibung 48, 49, 50, 67, 68, 75, 84, 88, 99—103
Gewichte 124
gg 33, 34
G-Laut 15—17
gleichartige Satzteile XXVIII
... gleichen 51
Gleichſchreibung (lauttreue Schr.) XV
gn 43, 112
Grabinſchriften 91
Großſchreibung 44; Buchſtaben 104; Eigenſchhw. 75—78; Eigſchw. 72—74, 75; Formw. 98; Fürw. 90—93; Hw. 44—47, 75, 75—78; Zahlw. 93—95; Zeitw. (Nennſhw.) 63—65; beſ. Fälle 103, 104; Wiederholung (Teſtament) 97
Grundbegriffe in der Rechtſchreibung XIV
Grundform, Grundwort XXIV
Gruppen von Beiſpielen 110
gu VIII

h; Dehnungs-h 38; Klang-h 7; ſtummes h 43
„haben“ in Verbindungen 48
Häkchen (Auslaſſungsz.) 114—121
... halber 50
halbes Anführungsz. 150
„halten“ in Verbindungen 48
... hand 50, 51
Hauptregel über die Zſſ. d. Hw. 54, 55
Hauptſatz XVII, 130, 140
Hauptwörter XIX, 45—54; 54—65; 75—78; 82
Hauptwortzahlwörter 50
heit 9, 46, 112
her 66, 113, 121
Hervorhebungsbeiſtrich 144
hh 8
Himmelsgegenden 125
hin 66, 113, 121
Hintergaumenhauchlaut g 21
höchſte Stufe XXII, 2, 12, 24, 118
höhere Stufe XXII, 2, 85, 118
hundert, Hundert 95

i IX, 6, 23, 40, 41, 119
... ich 19
Ich-Laut (ch) 16, 18
... icht 20, 71
ie 41
i|e 8

ien (nicht: ieen) 41
ieh 8, 41
ier (in Fremdw.) 43
... ieren 41
... ig, .. .igkeit, ... iglich 19, 71
ih 40
J-Laut VIII, 6
ill 43
... in, ... innen 36, 111
... ine 40
Inlaut XV
... isch 19, 23, 71, 73, 86, 87

j 17, 18, 24
Jahreszahlen 96
Jot-Laut 17

k VIII, 15—17, 34
... keit 19, 46
kk VIII, 17, 33
Klammer 156, 157
Klang-h XVI, 7—9
Klangähnlichkeit XV
K-Laut VIII, 15—17
Kleinschreibung X, XI; Buchstaben 104; Eigenschhwf. 78—82; Eigschw. 71—72; Formw. 98; Fürw. 90; Hw. 47—54; Zahlw. 93, 94; Ztw. 63—65; bes. Fälle 103, 104; Beispielgruppen 110; Buchstaben 104; Wiederholung (Testament) 97
Komma = Beistrich 129—146
kqu VIII
ks, ks 16
kt 17
Kürze der Selbstlaute 32
Kürzere Schreibweise X
Kürzung (Schärfung) der Selbstlaute 32—35
kz VIII

l; Dehn.-h vor l 38
Ländernamen 57, 58, 104
... lang 50
lange Zusammensetzungen 57
Länge der Selbstlaute 38
Lautbezeichnung 1
lauttreue Schreibung (Gleichschr.) VII, VIII, X, XIV
lautwidrige Schreibung (Andersschr.) XIV, XVI
Lehnwörter s. Fremdw.
Leideform XX
... lich 19, 71
... lig 19
Liederanfänge 56, 60, 104
... lings 16, 50
ll in Fremdw. 43
Lautverbindungen XVI; chs 16; pf 9; ng, nk 16; qu 16; st 24; tsch 13

m; Dehn.-h vor m 38
machen in Verbindungen 48
Mal, ... mal XI, 51, 52
manch, manch' 116, 119
Maße 56, 124
... maßen 51
mehrfach zusammengesetzte Hw. 56—60
Mehrzahl VIII, IX, X, 2, 114, 115
Merkeregeln XVII, XIX, 16, 23, 24, 25, 33
Merkmale der Eigenschhw. XIII, 75, 76; Eigschw. XXI; Fürw. XXII; Hw. XIX, 75; Zahlw. XXIII; Ztw. XX; Umstandsw. XXIII
miß ... 27
Mittelform 12, 84, 118
Mittelform-d, -t 12
Mittelwort XIII, XXI, 84, 85, 88, 135, 144
Mittelwortbeistrich 144
Mittelwortsätze 136, 144
Mitlaute XIV; dopp. XVI, 33; drei gleiche 34, 36, 112; statt dreier nur zwei gleiche VIII, 36, 112; einzelne, mehrere beim Trennen 110, 111
Möglichkeitsform XXI

n; Dehn.-h vor n 38
Nachsilben XXIV, 39
Nachtragsbeistrich 144
Namen (s. Familien-, Personen-, Ruf-, Vornamen)
Namen für Gedanken- u. Sinnendinge 45
nebengeordnete Satzteile XXVIII
Nebensatz XXVII, 130, 140
Nennform XI, XXI, XXVI, 3, 65, 85, 144
Nennformbeistrich 144
Nennformganze 66, 69
Nennformhauptwörter XIII, 64, 65, 69—71, 88, 117
Nennformsätze 130—132, 144
nicht erklärbare Andersschreibung XVIII
ng 16, 111
... nis, ... nisse 28, 46
nk 16, 111
Nummer 96

o; Empfw. 43, 129
ö in der Vorstellungsform 2

„ob“ in Zuſammenſetzungen 10
„oder“; Beiſtrich vor „oder“ od. nicht 129, 141
oh; Empfw. 43, 129
oh, öh; Dehn.-h nach o, ö 38
o|he, ö|he 7
oi 43
on 43
oo 42
Ordnungszahlw. 81, 93, 96, 119
Örtlichkeiten 73
...orts 51
Ortsnamen 57, 58, 73, 74, 104
ou 43

p IX 9
Pauſeſtrich 152, 158
Perſon der Zeitwörter XI, 2, 12, 13, 25, 115, 118
Perſonenbiegung XX
Perſonennamen 58, 59, 73, 104, 133
pf 9, 111
ph 31, 110
P-Laut 9, 10
Präge ein ſ. Einprägeregeln
Punkt: Abkürzungspunkt 122—124; Satzpunkt 126, 149, 156

qu VIII, 16

r; Dehn.-h vor r 38
Rechtſchreibgeſetze XIV—XIX
Redensarten (ſ. auch Ausdrücke) 77, 80, 94, 103
redneriſcher Beiſtrich 145
Regel über die Zſſ. der Hw. 54, 55; der Nennformhw. 69
...rich 19
Rufnamen (auch Vornamen): mit Ch 17; ſ 31; h 8; i 7, 40; ig 19; j 18; k 16, 17; ph 31; th 43; ti 30; tz 30; v 31; z 30; in Zuſammenſetzungen 58, 59; vor u. nach Familiennamen 133

ſ, s VIII, IX, 24—29, 37
's 114, 120
...ſal, ...ſam 39
Sammlungen von Wort- und Satzbeiſpielen (ſ. Wortb. u. Satzb.)
Sankt, St. 58, 59, 88, 105
Satz XXV—XXVIII
Satzausſage XXV
Satzbeiſpiele: ä 4; ai 6, äu 5; b 10; ch 20, 21; chs 17, d 14; das, daß 29; Dehn.-h od. nicht 42; e 4; ei 6; eu 5, f 31; g 17, 18, 20, 21; h (Dehn.-h od. nicht) 42; (Klang-h od. nicht) 9; i 7; j 18; k 17; Kürzung der Selbſtl. 36; ng, nk 17; p 10; ph 31; qu 17; ſ, s, ß, ß 29, 30; ſch, ſp, ſt 23; t 14; ü 7; v 31; z 30 — Anfangsbuchſtaben der Eigenſchw. 89, Fürw. 92, Hw. 62, Zahlw. 97, Zeitw. 70; Wiederholung (Teſtament) 97 — Häkchen od. nicht 121
Satzbeiſtrich 129, 143
Satzgefüge XXVII, 153
Satzgegenſtand XXV, XXVI
Satzgegenſtandganze XXVI, XXVII
Satzgruppen 147
Satzklammer 156
Satzlehre XXIV—XXVIII
Satzpunkt 126
Satzteilbeiſtrich 137, 138, 144
Satzverbindung XXVII, 129, 146, 153
Satzzeichen 126—157
ſch VIII, 13, 22, 23
...ſchaft 46
Schallnachahmungen ſ. Empfw.
Schaltſatz 130, 154, 155
Schaltſtrich 154
Schärfung = Kürzung 32
...ſche ſtatt iſche 23, 87
Sch-Laut VIII, 22—24
Schlußzeichen 149
Schluß-s 27
Schriftſtellen 149
Schulrechtſchreibung VII
Schwankungen IX
Schwierigkeiten XII
...ſeits 51
Selbſtlaute XIV, 41, 60, 111
Selbſtlautkürze XVI, 32
Selbſtlautverdopplung 41, 42
ſieh[e] 92
Silben 149
Silbentrennungszeichen 110
Sinnendingwörter 45
ſk, sk 28
S-Laute IX, 24—29, 119
„ſo“ in Verbindungen 100—105
ſolch, ſolch' 116, 119
ſp, sp IX, 23, 28
ſprachgeſetzlicher Beiſtrich 129
Sprachſilben XIV
Sprechſilben XV
Sproßformen XXIV
ſt 12, 23, 24, 25, 26, 111
St. = Sankt 58, 59, 88, 105
Stamm-d 12, 13
Stämme XXIV, 35
Stammlaute 32

Stammwort 3, 59
Stand 104
Steigerung (Steigerungsſtufen) XXII, XXIV, 67
Straßennamen 104
Strichpunkt 146, 157
Stufen der Eigenſchw. XXII, 2, 12, 24, 118
ß (ſ. S-Laute)
ſs, sz IX, 28

t VIII, 11—14
Tageszeiten 61
...tags XI, 62
Tätigkeitsform XX
tauſend, Tauſend 95
...teils 51
Teſtament (Wiederh. d. Gr.- u. Klſchr.) 97
th IX, 43
ti 30
Titel 59, 72, 74, 91, 94, 104, 126, 133
T-Laut 11—14
Tod, tot 11
tſch VIII, 13
...tſt 12
„tun" in Verbindungen 48
„tum" in Verbindungen 48
tz 30, 33, 34

u 43
ü IX, 2, 6
Überſchriften 126, 149
uh 39
u|he, ü|he 8
Ü-Laut 6
Umendung XXIV
Umſtand XXV, XXVI, 69, 85
Umſtandswörter XXIII, 48, 50—52
„und" in Zuſammenſetzungen und Zuſammenziehungen 56, 59, 112, 113; Beiſtrich vor und od. nicht 129, 134, 140
uneigentliche Zſſ. 85
...ung 46, 111
ungefähre Maße 56
Unterſcheideregeln XVI, 1, 6, 7, 9, 11, 15, 17, 18, 21, 22, 24, 29, 33
Unterſchriften 126
unvollſtändige Anführungen 153
urſprüngliche Eigenſchaftshauptwörter 78; Eigſchw. 75—78; Formw. 98; Fürw. 92; Hw. 47—52; Zahlw. 94—96; Ztw. 63
Urteilsſatz XXV

v 31
Verbindungen 46, 48; (ſ. auch Ausdrücke, Redensarten)
Verdopplung der Mitlaute (ſ. Kürzung); der Selbſtlaute (aa, ee, oo) 41, 42
Vereine 73
Vergangenheit XXI, 115
Vergleichbeiſpiele von Wörtern (ſ. auch Unterſcheideregeln) ä u. e 1, 2, 4; äu u. eu 5; ck, k, kk 17; d u. t od. keins von beiden 12; dopp. u. einf. Mitl. 35; gg u. ck 34; h od. nicht 38—40; i u. ie 41; ig u. lich 19; ig, iſch, lich 22; ſt, ßt 35 — Getr.- u. Zſſchr. 67, 68; Gr.- u. Klſchr. 53, 74, 82, 84, 85, 88, 94
Vergleichs-als u. -wie 142
Verhältnisfall 46, 79
Verhältniswort XXIV, 47, 48, 49
Verszeile 106
viertel, Viertel 96
Vordergaumenhauchlaut g 18
Vorgegenwart XXI
Vornamen (ſ. Rufnamen)
Vorſilben XXIV
Vorſtellungsform XX, 1, 2, 115, 118
Vorſtellungsleide-, -tätigkeitsform XXI
Vorvergangenheit XXI

w 31
...wärts 50
Wechſel in Zeitformen 26, 33
...wegs, ...weile, ...weiſe 51
...weit 50
welch, welch' 116, 119
Wemfall XI
Wenfall 46
Wesfall XIII, 47, 79, 135
Wesfall-s 27, 119
wie; Beiſtrich od. nicht vor wie 142
Wiederholungsſatzbeiſpiele der Großu. Kleinſchr. 97
wie viel od. wieviel 100, 127
Wirkliche Eigenſchaftsw. 71—75; Fürw. 90, 92; Hw. 45—47, 64, 65, 75; Zahlw. 93; Ztw. 63
Wirklichkeitsform XX, XXI
Wochentage 47
Wohlklangs-t = Binde-t 14
Wortabkürzungen 122
Wortarten XIX—XXIV
Wortbeiſpiele 66; ſ. Vergleichbeiſpiele
Wortbeiſtrich 139, 144
Wortbiegung, -bildung, -familie XXIV
Wortformen auf ...er 75, 105
Wortgruppen 147

Wortlehre XIX—XXIV
wörtlich Angeführtes 149
wörtliche Rede 147, 152, 154
Wortpunkt 122
Wortverwandtſchaft XXIV
Wortzeichen 110—125
Wunſchſatz 128
Wurzelwort XXIV

x 16
xʒ 30

ỿ VIII, 7

ʒ VIII, IX, 29—30
Zahl 60, 96
Zahlfürwörter 94
Zahlwort XXIII, 80, 82, 93—97, 116, 139
z. B. XXII, 108, 109, 147
Zeichen: Satzzeichen 126—157; Wortzeichen 110—125
Zeit, zeit 47, 49
...zeit 50, 51
Zeitangaben 96
Zeitformen XX, 26, 33
Zeitungen 73
Zeitwort XX, 55, 63—68, 117
Zeitworteigenſchaftswörter XXI
Zeitwortnennform ſ. Nennform
Zeugnisnoten 108
Ziffern 95, 96, 127
Z-Laut VIII, IX, 29—30
zu in Zuſammenſetzungen u. Verbindungen 48, 49, 65, 130—132
zugrunde u. ä., zufolge u. ä. 49
Zukunft XXI
zuſammengeſetzter Satz XXVII, 153
zuſammengeſetzte Wörter (ſ. Zuſammenſetzung)
zuſammengeſtellte Länder- u. Ortsnamen 57, 58
zuſammengezogene Ausdrücke 67
zuſammengezogener Satz XXVII, 137
zuſammengezogene Satzteile XXVIII, 137
Zuſammenſetzung (u. Zuſammenſchreibung) IX, X, XI, XXIV, 10, 48—52, 54—63, 65—68, 69—71, 83—90, 97, 99—103, 111
Zuſammenſetzungsbindeſtrich in Eigenſchhw. 89; in Eigſchw. 86—88; in Hptw. 57—60; in Nennformhauptwörtern 70
Zuſammentreffen von drei gleichen Mitlauten 34, 36, 112; von drei gleichen Selbſtlauten 42, 60
Zuſammenziehungsbeiſtrich 144
Zweifel XII, XVII
zweiteilige Bindewörter 129, 137, 153
zweiteilige Verhältniswörter 49
Zwielaut XIV, 33, 112
ß 30

Inhalt.

Seite

Vorwort zur 2. Auflage III
Vorwort zur 3. Auflage IV

Einführungsteil.

1. Geſchichtliches VII
2. Vergleich der amtlichen Wörterverzeichniſſe 1902 und 1907 . VII
3. Auswahl unter mehreren erlaubten Schreibweiſen X
4. Schwierigkeiten der Rechtſchreibung XII
5. Anlage des Buches XIV
6. Erläuterungen deutſchſprachlicher Grundbegriffe in der Rechtſchreibung
   A. Die Rechtſchreibgeſetze nach dem Klang der Laute . XIV
   B. Die Wortlehre in der Rechtſchreibung XIX
   C. Die Satzlehre in der Rechtſchreibung XXIV

Erſter Teil.

Die Regeln über die Lautbezeichnung, geordnet nach dem Klang der Laute.

1. Abſchnitt. Der A- und der E-Laut (ä, e) 1
   Anh. Der A-Laut in Fremdwörtern (ä, ai) 4
2. Abſchnitt. Der Eu-Laut (eu, äu) 5
3. „ Der Ei-Laut (ei, ai) 6
4. „ Der J-Laut und der Ü-Laut (i, ü y) 6
5. „ Das Klang-h 7
6. „ Der B- und der P-Laut (b, p) 9
7. „ Der D- und der T-Laut (d, t) 11
8. „ Der G-Laut und der K-Laut.
   A. Der einfache G-Laut und der einfache K-Laut (g, k) 15
   B. Der G-Laut und der K-Laut in Lautverbindungen (ng, qu; x, chs) 16
   Anh. Der K-Laut in Fremdwörtern (K, k, ck, kk; Ch, c) 16
9. Abſchnitt. Der Jot-Laut (j) 17
10. „ Der Vordergaumenhauchlaut g und der Ich-Laut (ch) . 18
11. „ Der Hintergaumenhauchlaut g und der Ach-Laut (ch) . 21
12. „ Der Sch-Laut (ſch) 22
    Anh. Der harte und der weiche Sch-Laut in Fremdwörtern (Sch, Ch, g, j) . 23
13. Abſchnitt. Die S-Laute (S, ſ, ß, ſſ, s) 24
    Anh. Der S-Laut in Fremdwörtern (ſ, s, ſſ, ß, c) 28
14. Abſchnitt. Der Z-Laut (z) 29
    Anh. Der Z-Laut in Fremdwörtern (z, zz, ti, c) 30

Seite

15. Abſchnitt. Der F-Laut (f, v, ph) 31
Anh. 1. f, ph, v in Rufnamen 31
2. ph, v in Lehn- und Fremdwörtern 31
16. Abſchnitt. Die Kürzung der Selbſtlaute (Verdopplung der Mitlaute) 32
Anh. 1. Die Verdopplung der Mitlaute in Fremdwörtern 36
2. Die Verdopplung der Mitlaute in Empfindungswörtern 37
17. Abſchnitt. Die Dehnung der Selbſtlaute (Dehnungs-h und -e) . . 38
(Verdopplung des Selbſtlautes) 41
Anh. 1. Das ſtumme h in Empfindungswörtern 42
2. Das ſtumme h nach r und t 43
Anhang zum erſten Teil. Einige fremdſprachliche Lautbezeichnungen . . . 43

Zweiter Teil.

Die Regeln über die Anfangsbuchſtaben und die Zuſammenſetzung der Wörter ſowie über die Wortzeichen.

Erſte Abteilung.

Die Regeln über die Anfangsbuchſtaben und die Zuſammenſetzung der Wörter (ohne und durch Bindeſtrich), geordnet nach den Wortarten.

1. Abſchnitt. Die Anfangsbuchſtaben der Hauptwörter 44
A. Wirkliche Hauptwörter groß 45
B. Urſprüngliche Hauptwörter klein 47
Anh. Zum Vergleichen 53
2. Abſchnitt. Die Zuſammenſetzung der Hauptwörter.
A. Die Zuſammenſetzung der Hauptwörter ohne Bindeſtrich.
I. Einfach zuſammengeſetzte Hauptwörter 54
II. Mehrfach zuſammengeſetzte Hauptwörter . . . 56
B. Die Zuſammenſetzung der Hauptwörter durch Bindeſtrich 57
Anh. zum 1. u. 2. Abſchnitt. Die Schreibung der Tageszeiten 61
3. Abſchnitt. Die Anfangsbuchſtaben der Zeitwörter.
A. Wirkliche Zeitwörter klein 63
B. Urſprüngliche Zeitwörter (Nennformhauptwörter) groß 63
4. Abſchnitt. Die Zuſammenſetzung der Zeitwörter.
A. Die Zuſammenſetzung der wirklichen Zeitwörter (ohne Bindeſtrich) 65
B. Die Zuſammenſetzung der Nennformhauptwörter.
a) Zuſammenſetzungen ohne Bindeſtrich 69
b) Zuſammenſetzungen durch Bindeſtrich 70
5. Abſchnitt. Die Anfangsbuchſtaben der Eigenſchaftswörter.
A. Die Anfangsbuchſtaben der wirklichen Eigenſchaftswörter.
a) Wirkliche Eigenſchaftswörter klein 71
b) „ „ groß 72
B. Die Anfangsbuchſtaben der urſprünglichen Eigenſchaftswörter.
a) Sie bilden wirkliche Hauptwörter ſächlichen Geſchlechts 75
b) Sie bilden Eigenſchaftshauptwörter 75
C. Die Anfangsbuchſtaben der urſprünglichen Eigenſchaftshauptwörter (Eigenſchaftshauptwortformen) . 78

Seite

6. Abſchnitt. Die Zuſammenſetzung der Eigenſchaftswörter.
A. Die Zuſammenſetzung der wirklichen Eigenſchaftswörter.
a) Zuſammenſetzungen ohne Bindeſtrich 83
b) Zuſammenſetzungen durch Bindeſtrich 86
B. Die Zuſammenſetzung der Eigenſchaftshauptwörter.
a) Zuſammenſetzungen ohne Bindeſtrich 88
b) Zuſammenſetzungen durch Bindeſtrich 89
7. Abſchnitt. Die Anfangsbuchſtaben der Fürwörter.
A. Die Anfangsbuchſtaben der wirklichen Fürwörter.
a) Wirkliche Fürwörter klein 90
b) Wirkliche Fürwörter groß 91
B. Die Anfangsbuchſtaben der urſprünglichen Fürwörter 92
8. Abſchnitt. Die Anfangsbuchſtaben der Zahlwörter.
A. Die Anfangsbuchſtaben der wirklichen Zahlwörter.
a) Wirkliche Zahlwörter klein 93
b) Wirkliche Zahlwörter groß 94
B. Die Anfangsbuchſtaben der urſprünglichen Zahlwörter 94
Anh. zu den 8 voraufgehenden Abſchnitten. Wiederholungsſätze im Zuſammenhang 97
9. Abſchnitt. Die Anfangsbuchſtaben und die Zuſammenſetzung der Formwörter.
a) Formwörter mit dem ſächlichen Geſchlechtswort groß 98
b) Beiſpiele der Zuſammen- und Getrenntſchreibung von Formwörtern 99
Anm. Die So-Schreibungen 100
Anhang zur erſten Abteilung.
I. Einige beſondere Fälle der Groß- und Kleinſchreibung 103
II. Die Schreibung der Straßennamen und der Gebäudenamen . . . 104

Zweite Abteilung.

I. Die Regeln über die Anfangsbuchſtaben nach der äußerlichen Stellung eines Wortes im Schriftſtücke.

10. Abſchnitt. A. Der große Anfangsbuchſtabe 106
B. Der kleine Anfangsbuchſtabe 108

II. Die Regeln über die Wortzeichen.

11. Abſchnitt. Das Silbentrennungszeichen 110
12. „ Der Auslaſſungsbindeſtrich 112
13. „ Das Häkchen (Auslaſſungszeichen).
§ 1. Ausgelaſſenes e 114
§ 2. Ausgelaſſenes i 119
§ 3. Ausgelaſſenes Weſfall-s 119
§ 4. Ausgelaſſene Teile von Geſchlechtswörtern . . . 120
14. Abſchnitt. Die Wortabkürzungen 122

Dritter Teil.

Die Regeln über die Satzzeichen.

1. Abſchnitt. Der Punkt 126
2. „ Das Fragezeichen 127
3. „ Das Ausrufzeichen 128

Seite

4. Abſchnitt. Der Beiſtrich.
1. Kap. Der ſprachgeſetzliche Beiſtrich.
§ 1. Der Satzbeiſtrich.
A. Abtrennung ganzer Sätze 129
B. „ verkürzter Nebenſätze.
I. Nennformſätze 130
II. Beiſätze 132
III. Mittelwortſätze 136
§ 2. Der Satzteilbeiſtrich.
A. Abtrennung von Satzteilen, die nicht an ihrer gewöhnlichen Stelle ſtehen 137
B. Abtrennung zuſammengezogener Satzteile 137
§ 3. Der Wortbeiſtrich.
A. Abtrennung der Anrede 139
B. Abtrennung von Empfindungswörtern 139
Anhang zum ſprachgeſetzlichen Beiſtrich.
I. Beiſtrich vor „und" oder nicht 140
II. Einige Beiſpiele mit und ohne Beiſtrich vor „oder" 141
III. Beiſtrich vor „als" und „wie" oder nicht 142
IV. Beiſtrich nach Frage- und Ausrufzeichen 143
Anlage. Zuſammenfaſſung der wichtigſten Regeln über den ſprachgeſetzlichen Beiſtrich 143
2. Kap. Der redneriſche Beiſtrich 145
Anhang zum redneriſchen Beiſtrich 145
5. Abſchnitt. Der Strichpunkt 146
6. „ Der Doppelpunkt 147
7. „ Das Anführungszeichen 148
Anh. I. Punkt, Frage- und Ausrufzeichen vor und nach dem Schlußzeichen 149
II. Der Beiſtrich vor und nach dem Schlußzeichen 149
III. Das halbe Anführungszeichen 150
Anlage zu den Abſchnitten 1—7 150
8. Abſchnitt. Der Gedankenſtrich.
I. Der einfache Gedankenſtrich
A. Der Abtrennungsſtrich 151
B. Der Pauſeſtrich 152
C. Der Auslaſſungsſtrich 153
II. Der Schaltſtrich 154
9. Abſchnitt. Die Auslaſſungspunkte 155
10. „ Die Klammer.
I. Die runde Klammer 156
II. Die eckige Klammer 157
Abeceliche Sammlung von oft falſch geſchriebenen Wörtern 158
Abecelicher Seitenweiſer 159

Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.

Gegen die Fremdwörter in der Schulsprache.

Von

Dr. Otto Arndt.

86 Seiten gr. 8. Brosch. ℳ 1,—.

Orthographisches Übungsbuch.

Methodisch geordnete Beispiele, Lehrsätze, Aufgaben und Übungsstoffe.

Herausgegeben

von

K. Dorenwell.

Zehnte Auflage.

194 Seiten gr. 8. Gebunden ℳ 1,40.

Bilder zur Geschichte der deutschen Sprache.

Von

Franz Linnig.

Zweite Ausgabe.

490 Seiten gr. 8. Brosch. Ermäßigter Preis ℳ 3,—.

Das Studium des deutschen Stils

an stilistischen Musterstücken.

Ein praktisches Hilfsbuch in Regeln und Beispielen für die Oberklassen höherer Lehranstalten.

Vierte Auflage, besorgt von

W. Vockeradt, Oberlehrer.

223 Seiten gr. 8. Gebunden ℳ 2,40.

Über das Gedächtnis und seine Pflege.

Unter möglichster Berücksichtigung der neueren psychologischen Forschungen.

Von

A. George,

Lehrer und Kantor.

Mit 3 in den Text gedruckten Holzschnitten.

Zweite vermehrte Auflage.

100 Seiten 8. Brosch. ℳ 1,—.

Deutsche Stilproben von Lessing bis auf die Gegenwart,

nebst einer Einführung in die Lehre vom deutschen Stil.

Für den Schulgebrauch

herausgegeben von

Richard Palleske,

Professor am Realgymnasium Landeshut i. Schl.

223 Seiten 8. Gebunden ℳ 1,50.

Wie kann unsere Schrift vereinfacht und vervollkommnet werden.

Aufklärungen und Vorschläge zu Besserungen.

Von

Jos. Bause. Oberlehrer.

Mit einer autographischen Beilage.

160 Seiten gr. 8. ℳ 2,—.

SUB Hamburg
948276059

Uni HH / Inst.f.Germanistik I
08136834 5